

Wolf-Night

Von JennyRiddle

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Wie alles begann	2
Kapitel 2: Kleiner Wolf	12
Kapitel 3: Marv Black	19
Kapitel 4: Toms Geschichte	26
Kapitel 5: Ungewollte Männer-Wg	32
Kapitel 6: Blicke sprechen Bände	40
Kapitel 7: Something new	46
Kapitel 8: Tiefgründige Unterhaltung	54
Kapitel 9: Noch mehr Zuwachs	61
Kapitel 10: Wenn man sich mal in der Tür verirrt...	67
Kapitel 11: Streit	74
Kapitel 12:	81
Kapitel 13: Die erste Nacht	87
Kapitel 14: Versprechen sind da um gebrochen zu werden?!	93
Kapitel 15: Moonlight	99
Kapitel 16: Babyalarm	108
Kapitel 17: Heiße Nächte	115
Kapitel 18: Heiße Nächte (ohne Adult)	116
Kapitel 19: Zurück nach Hogwarts?!	122
Kapitel 20: Alles kann ein Ende nehmen u. Epilog	129

Kapitel 1: Wie alles begann

Hey zusammen

Ja, eine Fanfik ist so gut wie abgeschlossen und schon komme ich mit einer neuen Fanfik. Hierzu ist zu sagen, dass ich vielleicht mal etwas Neues probiere. (Nicht unbedingt vom Paring aus)

**Ich bitte euch meinen Nachsatz zum ersten Kapitel zu lesen, denn dort stelle ich eine Frage und ich wäre euch dankbar, wenn mir möglichst viele zu antworten Ansonsten viel Spaß mit dieser Fanfik. Ich hoffe, sie kommt gut bei euch an ^^
Eure Shadè**

Kapitel 1 – Wie alles begann

Jemand hielt eine Rede. Harry hörte nicht wirklich zu. Traurig starrte er auf das Denkmal, das gesetzt wurde. Als Entschädigung dafür, dass Sirius Black jahrelang, trotz seiner Unschuld, beschuldigt worden war. Doch das machte den Animagus wohl auch nicht mehr lebendig. Die ersten Tränen verließen Harrys Augen und eine Hand legte sich auf seine Schulter. Er musste nicht aufsehen um zu wissen, wer hinter ihm stand und ihm stumm Trost spendete. Harry lehnte sich an Remus, der genauso traurig über den Tod des Blacks war, wie Harry. Der Gryffindor hatte als einer von sehr wenigen gewusst, dass der Werwolf mit Sirius eine Beziehung hatte. Als Harry sie im letzten Jahr entdeckt hatte, war er erst sehr geschockt gewesen, doch schnell hatte er die beiden zusammen akzeptiert, die eine Art Elternrolle für ihn angenommen hatten.

Smaragdgrüne Augen trafen auf traurige Bernsteine, als der Jüngere zu dem Älteren hochsah. Nach Sirius' Tod hatte Remus ihm angeboten, dass er zu dem Mann ziehen konnte, doch viele, unter anderem Dumbledore und Rons Eltern, hatten etwas dagegen. Molly Weasley hatte einen stundenlangen Vortrag darüber gehalten, wie gefährlich es war, mit einem Werwolf zu wohnen, wobei sie des Öfteren betont hatte, dass sie natürlich nichts gegen Remus selbst hatte. Sie mochte Harry eben sehr und machte sich Sorgen um ihn. Dumbledore hatte etwas dagegen einzuwenden, da Harry noch bei seinen Verwandten bleiben musste, bis er volljährig war. Das war wichtig, sodass er so lange noch unter dem Schutz seiner toten Mutter stand. Aber Harry war das alles egal. Er war bald 17 und somit volljährig. Auf ein Jahr weniger kam es auch nicht mehr drauf an. Voldemort fand immer Mittel und Wege, ihn in die Finger zu bekommen.

Nach langem Wenn und Aber hatte Harry die erste Ferienwoche bei den Dursleys verbracht, denn zu der Zeit war Vollmond gewesen und danach durfte er die restlichen Ferien bei Remus verbringen, denn so galt auch der Schutz seiner Mutter noch. Es hatte beiden gut getan, dass sie sich in den Ferien sehen durften, denn beide waren einsam gewesen und mussten alleine um Sirius trauern. Zu zweit spendeten sie sich gegenseitig Trost und Kraft, den Tod des Menschen, der ihnen am Wichtigsten gewesen war, zu überwinden. In der zweiten Woche der Ferien war nun die Trauerfeier für Sirius. Es war ein sehr großer Kreis neugieriger Zauberer, die

erschienen waren. Niemand hatte dem Artikel wirklich Glauben schenken können. Ein dreiseitiger Bericht über Sirius Black und dessen Unschuld von letzter Woche. Es hatte auch drin gestanden, wann und wo man sich von dem Mann verabschiedete.

Sie waren in der Nähe von Hogwarts auf einer riesigen Wiese, wo schon so einigen Zauberern, die nicht mehr unter ihnen waren, ein Denkmal gesetzt wurde. Zu ihnen zählten auch die, die ihr Leben durch den Krieg Schwarz gegen Weiß verloren hatte. Harry sah sich um. Dicht um sie herum stand die gesamte Familie Weasley und Hermine. Harry fing Ginnys Blick auf. Das Mädchen lächelte ihm traurig und aufmunternd zu. Harry erwiderte das Lächeln kurz und sah sich weiter um. Nicht weit von ihnen stand Dumbledore. Er wirkte desinteressiert, während er sich umsah. Der Direktor griff in seine Tasche und schob sich ein Bonbon in den Mund. Harry verengte die Augen. Die Woche, die Harry bei seinen Verwandten, den Dursleys war, hatte ihn viel nachdenken lassen.

Vor allem über Dumbledore hatte er viel nachgedacht. Nur wegen dem Direktor war Harry in die ganze Sache mit hineingezogen. Der hatte ihn quasi dazu überredet, gegen Voldemort zu kämpfen und ihn zu besiegen. Er hatte Harry auf den Krieg vorbereitet und nie in Betracht gezogen, dass es eigentlich schlimm für einen gerade mal 15- fast 16-jährigen war, mit so einer Last zu leben. Mit jedem Tag, wo Harry drüber nachgedacht hatte, war er immer wütender auf Dumbledore geworden und diese Wut hatte sich bald in Hass verwandelt. Dumbledore hatte ihm weiß machen wollen, dass er nicht um Sirius trauern musste, dass der egal war und wichtiger war, Voldemort zu töten. Da hatte Harry sich mit Dumbledore gestritten und seitdem kein Wort mehr mit ihm gewechselt.

Harry wandte wieder den Blick von dem alten Mann ab, er wollte nicht schon wieder wütend werden und lieber um Sirius trauern. Er schmiegte sich wieder an Remus und seufzte tief. Sein Blick fiel auf einen Mann. Der stand ihnen gegenüber etwas im Hintergrund. Harry hatte das Gefühl, dass der Fremde zu ihm sah. Er hatte lange, schwarze Haare, Gesicht und Augen konnte Harry kaum erkennen, denn er stand im Schatten eines Baumes und wirkte ziemlich groß. Vielleicht noch etwas größer als Remus, der ja selbst schon knappe 1,80 groß war. Harry hatte den Mann noch nie gesehen, trotzdem wandte er den Blick nicht von diesem ab. Er fragte sich, ob er Mann wohl auch nur aus Neugierde hier war, da er die Zeitung gelesen hatte. Die Reden für Sirius waren nun beendet und langsam verschwanden die Zauberer wieder. Remus stupste Harry an, der von alledem nichts mitbekam. Er sah immer noch diesen fremden Mann an, der ihn irgendwie in seinen Bann zog. Es schien, als wenn der Harrys Blick die ganze Zeit erwidert hatte. Nun aber stieß er sich von dem Baum ab, an den er gelehnt war und verschwand.

Harry sah etwas verwundert zu Remus hoch und sich dann verwirrt um. „Oh, tut mir Leid, ich war in Gedanken.“, murmelte der Gryffindorschüler. „Ja, das ist mir aufgefallen.“ Harry sah wieder zu dem Baum, wo nun niemand mehr war und Remus folgte dessen Blick verwirrt. „Ist da was?“, fragte der Werwolf leise und drückte sanft Harrys Schulter. „Wa-...oh, nein. Schon gut, komm lass uns ins Schloss, die anderen sind schon vorgegangen.“ Harry drehte sich um, nahm Remus' Hand und zog ihn mit. Viele, die Sirius näher kannten, wollten sich noch in der großen Halle versammeln und die Trauerfeier weiterführen. Harry gruselte der Gedanke, dass auch Dumbledore an

der Feier teilnahm.

Als sie das Schloss erreichten, sah er noch mal über die Schulter zu dem Baum. Da stand wieder jemand. Die Gestalt war kleiner und undeutlicher geworden, trotzdem war Harry sich sicher, dass das der Mann war, den er eben schon beobachtet hatte. Dieser sah in ihre Richtung. Harry war verwirrt, doch kaum, dass er mit Remus das Schloss betreten hatte, vergaß er den Fremden schon und trauerte für den Rest des Tages um Sirius. Viele versuchten ihn in ein Gespräch zu verwickeln. Seine besten Freunde Ron und Hermine, Mrs. Weasley, Alastor Mad-Eye Moody, vor allem Dumbledore versuchte Harry immer wieder in ein Gespräch zu verwickeln. Doch der Gryffindor wich allen aus. Er wollte mit niemanden reden. Weder wollte er Trost haben, über Sirius reden, denn das funktionierte eh nicht. Bisher hatte es nur Remus geschafft, ihn aufzumuntern. Noch wollte er mit Dumbledore oder dem Auroren Moody über Voldemort und den Krieg reden.

Auch Mrs. Weasleys Angebot, über die Ferien auch mal in den Fuchsbau zu kommen, lehnte Harry mit der Begründung ab, dass er erstmal ein wenig Zeit zum Nachdenken benötigte. Dabei betonte er, dass er natürlich gerne im Fuchsbau war. Irgendwann verzog Harry sich zu Remus, der sich auch im Hintergrund hielt und Gesprächen auswich. Sie wurden oft beobachtet, denn es hatten sich auch viele ins Schloss geschmuggelt, die nicht zu Sirius Bekannten gehörten und einfach nur neugierig waren. „Ich möchte am Liebsten nach Hause.“, murmelte Harry und er sah zu Remus. „Ja, lass uns unauffällig gehen.“, fand auch der Ältere. „Hm...“, Harrys Hand glitt in seine Jackentasche. Dort war ein Schlüssel. Er hatte den Schlüssel nach Sirius' Tod erhalten. Dieser gehörte zu Sirius Wohnung in einem kleinen Dorf am Meer. Dort hatte der Mann gewohnt, seid er die Schule verlassen hatte.

Niemand hatte von der Wohnung gewusst, daher blieb sie auch in Sirius' Besitz, als der in Askaban war. Nach seinem Aufenthalt in Askaban war er nicht mehr dahin zurückgekehrt, doch er hatte Harry die Wohnung vererbt. Er war noch nicht dort gewesen, doch Remus und er hatten beschlossen, dass sie mal hinfahren wollten. Wenn ihnen der Ort gefiel, wollten sie dort bleiben. So hatten sie auch die Chance, ein wenig Ruhe vor der Zaubererwelt zu erhalten und nicht ständig aufgesucht zu werden. Gerade, als sie sich unauffällig zum Ausgang bewegen wollten, ging die Tür wieder auf und ein paar weitere Gäste traten ein und zogen an ihnen vorbei. Mit etwas Abstand wurde die Gruppe von einem Mann gefolgt. Der hatte die Hände in den Hosentaschen und sah sich neugierig um. Dann erblickte er Harry. Harry starrte zurück. Der Mann blieb einen Augenblick stehen, als sie sich in ihre Augen sahen.

Er stand gerade Mal fünf Meter von dem Gryffindorschüler entfernt und nun konnte Harry ihn auch besser erkennen. Der Mann war der, der auch unterm Baum stand und ihn beobachtet hatte. Er war wirklich groß, Harry schätzte ihn nun auf zwei Meter. Ein perfekter Körperbau. Muskeln konnte man unter seinem eng anliegenden schwarzen Mantel erahnen. Die schwarze Hose betonte seine langen, schlanken Beine. Die Haare des Mannes waren schwarz und gingen ihm bis über die Schultern, nur ein paar einzelne Strähnen waren etwas kürzer und umschmeichelten sein Gesicht. Seine Frisur war nicht ordentlich, aber auch nicht zerzaust oder ungepflegt. Sie war perfekt. Seine Augen waren hellblau und schmal, seine Augenbrauen waren fein geschwungen. Seine hohen Wangenknochen und das leicht spitze Gesicht passten perfekt zu dem

Gesamtbild. Von seinem rechten Ohr, das nicht von den Haaren verdeckt wurde, baumelte ein Ohrring. Das war ein Gesicht eines Gottes, so schoss es Harry als erstes durch den Kopf. Der Fremde sah ihn neutral an. Ein schönes Gesicht, der Mann strahlte etwas Dunkles aus, aber nicht unangenehm.

Nur für eine kurze Zeit konnte Harry den Mann mustern und über ihn nachdenken, denn dann war er mit Remus auch schon durch die Tür nach draußen gegangen. Der Fremde sah ihnen nach. Man konnte an seiner Mimik nicht erkennen, woran er wohl gerade dachte. Als die Tür hinter ihnen dann geschlossen war, seufzte Harry noch mal und blickte auf seine Füße. Er dachte an den fremden Mann, der ihn verwirrte. Noch mehr verwirrte Harry, wieso der Mann ihn so verwirrte. Er kannte den doch gar nicht und es waren so viele fremde Menschen anwesend gewesen. Dieser Typ war sicher auch nur ein neugieriger Zeitungsleser. Doch beim weiteren Überlegen, kam Harry dann auf den Gedanken, dass der Fremde ihm irgendwie bekannt vorkam. Dann schüttelte er den Kopf. Das war sicherlich alles nur Einbildung. Er machte sich Gedanken um das Sinnlose überhaupt. Und doch, so sehr er sich bemühte, er wurde das Bild des Fremden nicht mehr los.

„Was ist los, Harry?“ Sie waren nun auf dem Gelände von Hogwarts, es war bereits dunkel und der abnehmende Mond schien auf sie herab. Etwas verwirrt sah Harry wieder zu dem Werwolf hoch, den er schon vor Sirius' Tod besser kennen lernen durfte und schnell zusammen mit Sirius als Elternersatz angesehen hatte. „Oh...ähm...nichts. Ich muss nur die ganze Zeit an Sirius denken.“, erklärte der Jüngere nun. Es stimmte ja auch fast. Doch Harrys seltsamen Gedanken über einen völlig fremden Mann, der ihn aus irgendeinem Grund verwirrte, verschwieg er. „Ja...ich auch.“ Remus legte ihm wieder einen Arm um die Schulter und drückte ihn leicht an sich, „Ich vermisse ihn auch.“ Harry legte seinen Kopf wieder an Remus Körper ab und genoss diese vertraute Nähe, die der andere ihm spendete. Ein paar Tränen verließen wieder seine Augen und bahnten sich ihren Weg über seine Wangen.

~~~

Drei weitere Wochen waren verstrichen. Remus und Harry hatten nie Gelegenheit gehabt, zu Sirius Haus am Meer zu kommen. Remus wurde häufig zu einer Versammlung in den Orden im Grimmauldplatz gerufen. Fröhlich war der Werwolf nie darüber, denn die meisten versuchten ihn wegen Harry auszuhorchen. Mrs. Weasley und Dumbledore versuchten immer noch, ihn zu überreden, dass Harry doch wo anders sicher war. Doch weder Remus, noch Harry waren einverstanden, dass Harry woanders hinkam. Während der Ordentreffen blieb Harry immer in Remus' Wohnung. Er verließ sie auch selten. Die Wohnung lag in einem Dorf in der Nähe von Liverpool. Remus war hier aufgewachsen und als seine Eltern gestorben waren, hatte er das Haus übernommen.

Heute war ein Abend, wo die Beiden endlich mal ihre Ruhe hatten. Remus wirkte ziemlich deprimiert, was auch daran lag, dass das die letzte Nacht vor Vollmond war. „Wo bist du morgen, Remus?“, fragte Harry leise und er lehnte sich an den Größeren. Sie saßen auf dem Sofa vor dem Kamin. „Dumbledore möchte, dass ich, wenn ich den Wolfsbanntank genommen habe, im Grimmauldplatz übernachte. Ich soll dich nicht gefährden, wenn was schief geht. Und dich möchte ich bitten, das Haus nicht zu

verlassen. Vor Jahren wohnte hier mal ein weiterer Werwolf. Ich bin mir ziemlich sicher, dass er immer noch hier ist.“ Harry sah Remus verwundert an. „Der, der dich auch gebissen hat, damals?“, fragte er leise. „Hm...“, Remus nickte. „Fenrir Greyback. Er wurde in dem Dorf hier noch nie gemocht. Er war auch ein Zauberer und die Muggel haben ihm nicht getraut. Seid ein paar Jahren ist er verschwunden. Aber ich bin mir sicher, dass er noch hier lebt.“

„Woher?“ Harry strich gedankenverloren über Remus' Arm. „Wir Werwölfe spüren, wenn noch ein weiterer in der Nähe ist. Aber seid er beschuldigt wurde, mich verletzt zu haben, ist er damals untergegangen. Ich war Sieben. Natürlich wusste die Muggel nicht, dass er ein Werwolf ist.“ Remus seufzte tief. „Hast du dann keine Angst, wieder hier zu wohnen?“, fragte Harry leise. „Nein. Ich denke nicht, dass ich ihm hier begegnen werde und das Haus ist von Sicherheitszaubern geschützt.“, erwiderte der Ältere. Er seufzte traurig. „Ich hasse den Vollmond.“, murmelte er. „Aber dieser Wolfs-Banntrank nimmt dir doch die Schmerzen, oder? Und er sorgt dafür, dass du als harmloser Wolf die Nacht ruhen kannst.“

„Nein, Harry. Der Wolfsbanntrank...“, Remus brach kurz ab und sah Harry lange schweigend an, ehe er fortfuhr, „Der Banntrank ist für die Werwölfe eine Qual. Er nimmt nicht die Schmerzen, macht sie nur noch schlimmer. Es ist richtig, er ist dafür gedacht, dass wir als Werwölfe nicht gefährlich sind, aber dass der Wolf in mir zu Vollmond nicht richtig herauskommt, ist fürchterlich und anstrengend. Außerdem benötigen wir zu Vollmond Artgenossen, um uns nicht selbst zu verletzen und nicht durchzudrehen. Ich könnte viel glücklicher sein, wenn der Banntrank keine Pflicht wäre und ich zu Vollmond meine Werwolfgestalt annehmen dürfte. Natürlich habe ich zum anderen auch Angst, jemanden beißen zu können.“ Harry sah ihn geschockt an. Er wurde wieder wütend auf die Menschen, die für das Leid anderer Menschen verantwortlich waren.

„Ist das vom Ministerium verordnet oder wollte Dumbledore das so?“, fragte er leise. „Dumbledore...das Ministerium kann sowieso nicht viel tun. Die meisten Werwölfe sind auf Voldemorts Seite und würden nicht mal auf die Idee kommen, den Wolfsbanntrank nur einmal in die Hand zu nehmen. Aber du kennst ja den Direktor...er hat ein Auge darauf, dass ich den Trank ja einnehme.“ Harry knurrte wütend. Ja, er kannte den Direktor und er wusste mittlerweile auch schon von Remus, dass dieser dem Alten nicht mehr vertraute. Auch wenn der immer mit seinem großväterlichen Getue ankam und für all seine Taten eine Ausrede hatte. Natürlich musste Remus den Wolfsbanntrank auch NUR einnehmen, um sich und die anderen nicht zu gefährden.

Harry glaubte langsam nicht mehr daran, dass es dem Mann nur um das Wohl seiner Mitmenschen ging. Er war einfach darauf aus, Voldemort zu vernichten und an die Macht zu kommen. Mit seinen Freunden oder den Weasleys hatte Harry noch nie über seine Vermutung gesprochen. Er befürchtete, dass diese ihm nicht Recht gaben und Dumbledore sagten, dass Harry misstrauisch geworden war. Das hieß nicht, dass Harry seinen Freunden nicht vertraute. Dennoch wollte er kein Risiko eingehen. Nach einer Zeit des Schweigens fragte Remus sanft: „Woran denkst du?“ „Ich muss ganz schön naiv gewesen sein, Dumbledore immer vertraut zu haben.“, nuschelte Harry leise und kaum verständlich vor sich hin. Doch mit seinen guten Werwolfsohren konnte Remus

ihn dennoch verstehen. Er seufzte einmal tief.

„Ich habe ihm doch auch vertraut. Glaub mir, ich wundere mich genauso, wie ich das tun konnte. Mir scheint es jetzt viel offensichtlicher, dass der Alte ein Spiel spielt.“ „Hauptsache ist doch, dass wir ihn noch schnell genug durchschaut haben.“ Harry gähnte leicht. „Na ab ins Bett mit dir, es ist spät.“, sagte Remus. „Hm...gehst du auch ins Bett?“, Harry sah den Mann fragend an. „Ja, ich denke schon. Ich bin doch ziemlich müde.“ Harry nickte. „Gute Nacht, Remus.“ Er umarmte seinen Vater-Ersatz noch mal und ging eine Etage höher in sein ziemlich kleines Zimmer. Das Haus, welches Remus gehörte, war nicht allzu groß. Es hatte zwar vier Zimmer inklusive zwei Bäder, einem Gästeklo, einer Küche und einer Abstellkammer, doch die Zimmer an sich waren sehr klein. Für die Beiden reichte es jedoch allemal.

In Harrys Zimmer hatten gerade mal ein Bett und ein kleiner Tisch Platz gefunden. Ansonsten gab es noch eine Tür zum begehbaren Kleiderschrank und eine zu einem kleinen Bad mit verdammt enger Dusche. Umso mehr hoffte Harry, dass sie bald die Zeit dafür fanden, Sirius kleines Häuschen aufzusuchen, denn laut Sirius' Beschreibungen war dies ein wirklich schönes Haus mit großen Zimmern und direkt am Strand. Sicher konnten sie sich dort wohler fühlen. Aber so war es auch schon okay, denn es war schön, dass sie sich Gesellschaft leisten konnten. Hätte Harry über die gesamten Ferien bei seinen Verwandten bleiben müssen, wäre er sicherlich eingegangen und auch Remus hätte es sicher nicht viel besser gehabt.

Am nächsten Tag aßen die beiden noch gemeinsam Mittag. Harry fiel zum ersten Mal richtig auf, wie still und blass Remus vor einer Vollmondnacht war. Sanft legte er eine Hand auf Remus' Hand, die auf dem Tisch lag. Der Werwolf sah zu ihm auf und lächelte leicht. „Was wäre eigentlich, wenn du den Banntrank nicht einnehmen würdest und dann in die Heulende Hütte gehst?“, fragte er sanft. „Das ist natürlich besser für mich, denn mein Wolf kann ganz rauskommen. Ich hätte zwar keine Gesellschaft, aber ich könnte auch niemanden gefährden und der Werwolf in mir wäre nicht unterdrückt. Aber seit der Erfindung des Banntranks ist Dumbledore nicht mehr damit einverstanden...na ja...“ Harry seufzte lautlos und alleine die Gedanken an den Direktor, den er mal so geschätzt hatte, machten ihn wieder wütend.

Nach dem Essen musste Remus dann zum Grimmauldplatz. Sie wussten, dass Dumbledore kontrollierte, dass er auch wirklich dort auftauchte und den Trank nahm. Selbst Severus Snape, der ja die Tränke für Remus braute, wurde langsam ziemlich grimmig über das Verhalten des alten Mannes. Zumindest hatte Remus das so erzählt, denn als Werwolf konnte er Gefühle der Menschen viel schneller wahrnehmen. „Und Harry...“, wiederholte der Mann noch Mal betont und sah Harry dabei eindringlich an, „Verlass auf keinen Fall das Haus, hörst du? Ich bin mir sicher, dass Fenrir Greyback hier im nahe gelegenen Wald zu Vollmond rumwandert. Ich bezweifele auch nicht, dass er ein Anhänger Voldemorts ist. Oh und Harry, wirklich nur für den allerschlimmsten Fall, wenn du aus irgendeinem Grund doch das Haus verlässt, weißt du noch, wie man sich am Besten bei Werwölfen verteidigen kann?“

„Ja, ich denke...so wie bei normalen Wölfen auch...also wenn man dazu kommt, auf die Nase schlagen, die sind ja sehr empfindlich oder halt irgendwie in die Augen stechen, mit einem Stock oder so. Allerdings helfen Zauber gegen sie nichts, also

brauch ich es damit nicht versuchen.“, überlegte der Gryffindor, als er Remus noch Mal umarmte. „Mach dir keine Sorgen, Rem. Ich verlasse das Haus schon nicht.“ Remus nickte nur, doch er wirkte, als wenn er eine dunkle Vorahnung hatte. Doch er seufzte nur noch und reiste dann durch den Kamin zum Grimmauldplatz. Harry sah noch eine Weile in die Flammen, durch die der einzige Mann eben verschwunden war, der ihm wirklich was bedeutete (neben seinen Freunden) und ging dann ins Wohnzimmer, wo er seine Hausaufgaben machen wollte, die sie über die Ferien aufbekommen hatten.

Er saß eine ganze Weile an seinem Aufsatz für Professor Snape, als er undefinierbare Geräusche hörte. Er horchte auf, doch dann war wieder alles still. Harry wandte sich wieder seinen Hausaufgaben zu, trotzdem lauschte er weiter mit gespitzten Ohren. Doch, da war es schon wieder, er hörte eindeutig Stimmen und dann ging die Küchentür auf. Ängstlich sprang Harry von seinem Sofa. Er griff in seiner Tasche nach seinem Zauberstab und machte sich bereit, jederzeit anzugreifen. Die Schritte kamen näher, dann waren sie direkt vor der Tür zu hören. Harry hielt den Atem an und zuckte heftig zusammen, als es an der Tür klopfte. Er wagte nicht, etwas zu sagen, auch wenn er es ungewöhnlich fand, dass ein Todesser oder was auch immer an der Tür klopfte.

Langsam wurde die Klinke nun runtergedrückt. Harry machte sich angriffsbereit. Sein Herz raste. Die Tür ging langsam auf. Eine Weile hielt er die Luft an, ehe er tief aufatmete. „Professor Dumbledore, Professor Snape...kann ich Ihnen irgendwie helfen?“ Harry behielt seinen Zauberstab in der Hand. Zum einen konnte es sein, dass die beiden Männer Todesser mit Illusionen waren und zum anderen misstraute er Dumbledore. Snape konnte er nicht einschätzen, doch Harry war sich sicher, dass dieser nicht hinter Dumbledore stand. „Harry, mein Lieber.“, begrüßte Dumbledore ihn lächelnd. Dabei ignorierte der alte Mann den Zauberstab, der misstrauisch auf ihn gerichtet war. Snape nickte zur Begrüßung nur und sah grimmig wie immer aus.

„Was wollen Sie hier?“, wiederholte Harry und hatte alle Höflichkeit vergessen. Allein Dumbledores Nähe machte ihn wieder rasend vor Wut. Dumbledore ließ sich allerdings nicht beirren und behielt sein Lächeln. Ungefragt setzte er sich. Snape blieb an der Tür stehen und verschränkte die Arme. Er sah nicht begeistert aus hier zu sein, doch er sagte nichts. Dumbledore sah nun wieder zu Harry. „Ich bin hier, um mit dir zu reden, mein Lieber. Voldemort wird immer schlimmer, er hat schon viele Familien getötet und viele Raubzüge durchgeführt.“ Harry hob eine Augenbraue: „Ich habe nirgendwo etwas davon gelesen oder was gehört.“ Dumbledore nickte. „Das kannst du auch nicht. Das Ministerium möchte die Zaubererwelt nicht zu sehr in Angst und Schrecken versetzen und schreibt nur das Nötigste.“

Snape im Hintergrund machte ein seltsames Geräusch. Harry sah kurz zu dem Professor für Zaubertränke. Er warf Harry hinter Dumbledores Rücken einen bedeutsamen Blick zu, dem Alten keinen Glauben schenken zu dürfen. Harry verstand sofort und sah wieder zu Dumbledore, dass der nicht misstrauisch wurde. „Okay...und was wollen Sie mir nun damit sagen?“, fuhr Harry fort. Er hasste es, wenn Dumbledore immer auf sich warten ließ, bis er zur Sache kam. „Nun, es geht darum, dass du hier nicht sicher bist. Es wäre besser für dich, wenn du mit uns kommst.“, führte der Direktor es nun auf den Punkt. Harry hatte geahnt, dass der Alte ihn eines Tages aufsuchte, sobald Remus nicht in seiner Nähe war, um ihn von eben diesen wegzuholen. Er hatte sich bereits darauf vorbereitet und auf seine Antwort.

„Nein.“ „Harry, mein lieber Junge. Du musst doch an deine Sicherheit denken und an die von Remus.“ „Nein.“, wiederholte Harry nur. Er wusste genau, was Dumbledore eigentlich wollte. Er wollte Harry zu sich holen und ihn weiter zu einer „Waffe“ trainieren, die eines Tages gegen Voldemort kämpfen und ihn besiegen sollte. Dabei machte sich der alte Mann sicher keine Gedanken, ob Harry hinterher überlebte oder nicht. Dumbledore schien eine Weile mit sich selbst zu ringen. Er schaffte es gleichzeitig aber, seine typische großväterliche Fassung zu bewahren. „Harry, ich denke doch nur an das Beste für dich. Ich möchte nicht, dass du länger hier bleibst und dich in Gefahr bringst. Ich möchte dich auch nicht zwingen, aber es ist wichtig, dass du von hier wegstommst, bevor Voldemort dich findet.“ Dumbledore lächelte wieder sanft und schien zu hoffen, Harry so überreden zu können.

Harry aber verengte die Augen. „Ich habe meine Antwort gegeben.“ Er stand auf. Auch Dumbledore erhob sich. Es fiel ihm scheinbar nicht leicht, seine Ruhe zu bewahren. „Harry, komm nun mit, Remus ist auch der Meinung wie ich...wir haben eben noch miteinander geredet.“, versuchte der Mann es auf eine neue Art. „Ich glaube Ihnen nicht. Ich weiß, wie Remus über all das denkt. Er würde nie sagen, dass er es besser finden würde, wenn ich nicht bei ihm wohne.“, sagte Harry leise und doch verständlich. Er wandte sich ab und wollte gehen, doch eine Hand legte sich auf seine Schulter. Dumbledore bohrte seine Finger leicht in Harrys Schulter. „Mein Junge, es ist nicht sinnvoll, einfach wegzulaufen. Denk doch mal drüber nach.“

Harry wusste nicht, was mit mal in ihn gefahren war und wieso er sich nicht unter Kontrolle bekam, denn er hatte sich vorgenommen, sich nicht anmerken zu lassen, dass er Dumbledore misstraute. Doch nun war er unglaublich wütend. Er stieß Dumbledores Arm von sich und lief zur Tür. Er hatte das Gefühl, dass Snape ihm sogar Platz machte, doch er glaubte im nächsten Moment, sich das nur eingebildet zu haben. Er riss die Haustür auf und rannte raus. Er rannte sehr lange. Irgendwann blieb er einfach keuchend stehen, er war auf einem kleinen Weg, es waren nur noch wenige kleinere Häuser zu sehen. In der Nähe war ein dunkler Wald, der mitten in der Nacht Angst einflößend wirkte. Harry wusste nicht mehr, wo er war und wie er wohl zurückkam, doch er war sich sicher, dass Dumbledore und Snape ihm nicht gefolgt sind und ihn hoffentlich nicht fanden.

Langsam ging er weiter, auch wenn er nicht wirklich wusste, was er nun tun sollte. Irgendwie fiel ihm schon etwas ein. Harry sah hoch. Vor ihm war der Vollmond zu sehen. Groß und rund spendete er spärliches Licht auf dem kleinen Weg. Harry hörte eine Eule. Über ihn funkelten die Sterne. Ab und zu konnte er auch ein Flugzeug im Dunkeln erahnen, welches immer wieder weiß und rot blinkte. Ein leichter, sommerlicher Nachtwind blies um seine Ohren und kühlte angenehm. Harry seufzte einmal tief auf und sah sich weiter die Sterne an. Das beruhigte ihn etwas. Er ging noch lange den Weg weiter. Irgendwann bemerkte er, dass um ihn herum nur noch Wald war und der Weg sich zu einem Feldweg verwandelte. Ein Bach plätscherte in der Nähe, doch Harry konnte ihn nicht entdecken.

Ihm war nun doch etwas unwohl zu Mute. Er drehte um und ging wieder zurück. Mit jedem Schritt wurde er etwas schneller. Er erinnerte sich an Remus' Warnung. Unterwegs sammelte er einen langen, spitzen Stock auf. Es war nicht viel, doch der

kleine Stamm beruhigte ihn etwas. Harry hatte gerade wieder die Felder erreicht, als er hinter sich ein Knacken hörte. Erschrocken zuckte er zusammen und drehte sich blitzschnell um. Hinter ihm war nichts zu sehen. Trotzdem wurde er nervös und trat ein paar Schritte misstrauisch rückwärts. In seiner rechten Hand hielt er seinen Zauberstab, in der linken den Stock. Da war das Knacken wieder. In den Büschen raschelte etwas und dann sprang ein riesiges, wolfsgroßes Tier auf die Lichtung. Harry musste ein Aufschrei unterdrücken, er erkannte einen Werwolf wieder, wenn er einen sah. Immerhin war er schon mal einem leibhaftigen begegnet.

Da war es noch Remus selbst gewesen, an dem Tag, wo Harry die Wahrheit über Sirius und den Tod seiner Eltern erfuhr. Der Werwolf, der ihm sicher bis zu seinen Rippen reichte, kam langsam auf ihn zu. Harry machte gleich ein paar Schritte zurück. Irgendwann blieb der Wolf stehen. Zum Mond gewandt streckte er seinen Kopf in die Luft und jaulte laut auf. Harry war wie erstarrt und nicht fähig, sich zu bewegen. Sein Herz raste und Angstgefühle überfluteten ihn. Der Werwolf sah wieder zu ihm. Harry schluckte einen schweren Kloß runter und wollte gerade loslaufen, als der Werwolf mit einem Satz bei ihm war und ihn mit einer riesigen Pranke umstieß. „Ah...“, schrie Harry und sah zu dem wolfsähnlichen Wesen hoch, welches nun bedrohlich über ihn stand und lange, spitze Zähne knurrend offenbarte.

Der Zauberer reagierte sofort. Den Stock hatte er nicht mehr in der Hand doch er nahm seinen Zauberstab und versuchte ein paar Mal zuzustoßen. Nach dem sechsten Versuch gelang es ihm, das Auge des Wolfes zu treffen, der aufjaulte und sich ein paar Schritte entfernte. Harry nutzte seine Chance und sprang auf. Mit voller Wucht schlug er auf die Nase des Werwolfs und rannte über das Feld. Sicher wäre es klüger gewesen, zurück ins Dorf zu rennen, doch er konnte nicht denken, es war ihm nur noch wichtig zu fliehen. Er rannte schnell und drehte sich erst nach einer langen Zeit um. Der Werwolf hatte sich wieder eingekriegt und lief Harry nun nach. Noch hatte der Schwarzhaarige genug Vorsprung, doch der Werwolf war viel schneller als er. Harry hatte kaum noch einen Ausweg.

Er rannte, wie er noch nie gerannt war und obwohl er schon längst keine Puste mehr hatte, blieb er nicht stehen. Ihm tat alles weh und er bekam kaum noch Luft, doch solange er rannte, konnte er noch etwas finden, wo er Versteckmöglichkeiten hatte. Als Harry fast schon zusammenbrach, hörte er, wie ihn der Werwolf einholte. Harrys Augen füllten sich mit Tränen. Er dachte an Remus und führte sich noch mal vor Augen, wie wohl und geborgen er sich bei ihm gefühlt hatte und dann dachte er an Sirius. Sah dessen fröhliches Lächeln vor sich. Sirius hatte immer gewusst, wie er Harry aufmuntern konnte. Mit den Gedanken an die beiden wichtigsten Menschen in seinen Leben wurde Harry zu Boden gerissen. Im nächsten Moment spürte er einen unerträglichen Schmerz in seiner Schulter, ehe er das Bewusstsein verlor.

---

**So, ein schönes langes Kapitel zur Einleitung. Ich wäre euch über eure Meinung sehr dankbar**

**Nun eine allgemeine Frage**

**In diesem Kapitel kommen zwei Parings in Frage, auch wenn ich erst eine HarryXTom vorhatte. Zum einen, wie es so von mir üblich ist also HarryXTom und**

**zum anderen, mal etwas Neues von mir HarryXFenrir. Sagt mir, was euch lieber ist und ich werde eure Wünsche akzeptieren. Auch schreibt mir bitte, ob ihr es lesen würdet, wenn es eine HP/FG wird**  
**Lg Shadè**

## Kapitel 2: Kleiner Wolf

Hey zusammen =)

**WOW ^^ Mit Fanfiction.de und Animexx zusammen habe ich tatsächlich über 80 Kommentare bekommen. Ihr seid echt Hammer geil =) \*jedem Packung Kekse schenke\***

**Ja, zu der Umfrage war es wirklich ein Kopf an Kopf rennen und das Ergebnis war sehr knapp, denn viele waren für Fenrir, da es das so selten gibt und viele sind lieber für Tom (weil sie, wie ich, dieses Paring über alles lieben)**

**Nun, ich kann dazu nur sagen, ich habe mir nun einen Plan gemacht und weiß, welches Paring es wird, allerdings werde ich dazu noch nicht viel verraten. Wartet einfach erstmal den Lauf der Fanfik ab =D**

### Kapitel 2 – Kleiner Wolf

Harry stöhnte. Langsam kam er zu sich. Sein Kopf drohte zu platzen und ihm war speiübel. Sein ganzer Körper schmerzte und er fühlte sich so schwer wie ein Fels. Er schaffte es nicht mal, den kleinen Finger zu bewegen. Nur an seiner Schulter spürte er gar nichts mehr. Mit der linken Hand tastete er schwerfällig nach seiner rechten Schulter. Diese und sein rechter Arm waren provisorisch verbunden. Harry atmete ein paar Mal tief durch und es schmerzte fürchterlich in seiner Brust. Er nahm ein paar ungewöhnliche Gerüche wahr und so viele auf einmal, dass er keine zuordnen konnte. Das verwirrte ihn doch ziemlich stark. Unruhig stöhnte er. Seine Kopfschmerzen schienen unerträglich. Unzählige Geräusche drangen in ihn ein und überforderten seine Wahrnehmung. Das waren eindeutig zu viele Reize auf einmal.

„Bist du wach?“ Eine fremde, tiefe Stimme sprach zu ihm und klang unter all den anderen seltsamen und unglaublich lauten Geräuschen sehr deutlich. Langsam schlug der junge Mann seine Augen auf. Eine Flut grellen Lichts überrannte ihn und ließ ihn blinzeln. Er brauchte eine Weile, bis er sich an die Helligkeit gewöhnt hatte. Er sah sich um. Der Raum, in dem er war, war gar nicht mal so hell. Es war ein kleines Wohnzimmer mit dunklen Wänden und nur durch ein kleines Fenster trat Licht ein. Harry selbst lag auf einem alten, dunkelgrünen Sofa und über ihm lag eine Decke. Trotzdem zitterte er am ganzen Körper. Er nahm nun ein Geruch nach Essen wahr und sofort meldete sich sein Magen zu Worte. Er suchte nach der Quelle des Duftes. Dann zuckte er wieder zusammen, als er die fremde Stimme hörte, die er fast vergessen hatte. „Hast du Hunger? Du hast fast zwei Tage geschlafen.“

Harry sah leicht auf. Er schaffte es nicht wirklich, seinen Kopf anzuheben. Es schien, als wenn eine unglaubliche Last auf Harrys Schädel ihn wieder nach unten drückte. Ein Mann schob sich nun über die Sofalehne in sein Blickfeld. Er war groß. Mindestens zwei Meter, wie Harry einschätzte. Sein dunkles, rotbraunes, sogar leicht lila schimmerndes Haar hing ihm lang über die Schultern bis zu seinen Hüften und umschmeichelte etwas wirr sein Gesicht. Seine grauen Augen waren kühl auf Harry gerichtet und seine fein geschwundenen Augenbrauen waren leicht hochgezogen. Trotz einiger Narben im Gesicht sah der Fremde recht attraktiv aus. „Wer sind sie?“

krächzte Harry und schaffte es kaum, einen vernünftigen Ton hervorzubringen. Trotzdem hatte der Mann ihn verstanden.

„Mein Name ist Fenrir Greyback.“, antwortete der Fremde, der etwa Anfang vierzig war. Harry starrte den Mann an. Fenrir Greyback sagte ihm was. Dann kam er drauf. Remus hatte ihn vor dem Mann gewarnt, der offenbar ein Werwolf war und damals auch Remus zu einen von ihnen gebissen hatte. Harry schluckte leicht. Ihm kamen die Erinnerungen der letzten Nacht wieder in den Sinn. Er war einem Werwolf begegnet, scheinbar war dieser Fenrir Greyback gewesen. An das letzte, an das er sich erinnern konnte war, dass er geflüchtet war und irgendwann bewusstlos wurde. Aber mehr? Wurde er womöglich gebissen? Angstvoll tastete Harry wieder seine verbundene Schulter ab. Er sah an sich runter.

Er musste feststellen, dass er nur noch Boxershorts trug. Über seine Brust zog sich eine große Kratzspur, die auch noch unter den Verband führte. Der Verband selbst war an seiner Schulter voll gesogen mit Blut. Der Arm war so eingebunden, dass Harry ihn nicht mehr bewegen konnte. „Wa- Was...“, das Sprechen tat arg in seinem Hals weh und er spürte, wie trocken dieser war. „Hier, trink erstmal etwas.“ Der Werwolf hielt ihm einen Becher mit stillem Wasser hin. Harry sah eine Weile in das ruhige, etwas kühle Gesicht, ehe er sich, so gut er eben konnte, aufrichtete und den Becher entgegennahm. In großen Zügen trank er das Wasser und er genoss das Gefühl, wie sich sein trockener Mund und seine Kehle mit Wasser fühlte und er langsam wieder Gefühl dafür bekam.

Als er fertig war, nahm Fenrir ihm wieder den Becher ab, ohne weiter etwas zu sagen. „Du solltest auch etwas essen.“ Der Werwolf deutete auf den kleinen Wohnzimmertisch, auf dem ein Teller mit halbgarem Fleisch lag. Harrys Magen knurrte alleine bei dem Anblick und sofort stieg ihm wieder der Duft des Essens in die Nase. Er setzte sich nun etwas schwerfällig auf und nahm sich das Besteck in die Hand. Gierig begann er zu essen. Er schlang die Stücke Fleisch nahezu runter, ohne, dass er sie richtig gekaut hatte. Fenrir Greyback saß in einem Sessel und beobachtete das Verhalten des jungen Mannes amüsiert. „Du solltest nicht so schlingen. Menschen mögen schlechte Manieren nicht. Unter uns Werwölfen ist es aber normal.“, sagte er betont langsam und sah zu, wie Harry etwas überrascht zusammenzuckte.

Offenbar hatte sein Bewusstsein die Erinnerungen an die Anwesenheit des fremden Mannes erneut verdrängt. Etwas unsicher sah er wieder zu dem Mann mit den grauen Augen auf. Nur langsam erreichte das Gesagte des Anderen sein Gehirn und als er noch den Sinn des ganzen dahinter verstand, ließ er langsam und geschockt sein Besteck wieder sinken. „Sie haben mich zu einem... gebissen.“ Sein Herz raste. Er keuchte auf. Alles um ihn herum drehte sich. Harry schaffte es nicht, ruhig zu bleiben. „Sie haben mich...zu einem Werwolf...“, keuchte der Schüler schwerfällig. „Beruhig dich, Junge. Du bist verletzt und solltest dich nicht aufregen.“, sagte der große Mann ruhig, während er sich in seinem Sessel zurücklehnte. Harry starrte ihn nur an. Er wusste nicht, was er denken sollte. Er konnte nicht richtig nachdenken. Sein Schädel war dabei sich zu spalten.

Instinktiv rappelte er sich vom Sofa auf und schwankte eine Weile. Greyback stand auf und hielt Harry, damit er nicht umfiel. „Bleib sitzen, du bist noch zu schwach.“, sagte er

beruhigend. „Nein...nein...lassen Sie mich...“, protestierte Harry und seine Augen füllten sich mit Tränen. Erfolglos versuchte er sich loszumachen, doch er war wirklich viel zu schwach und der Werwolf viel zu stark. Widerwillig und erschöpft ließ Harry sich wieder aufs Sofa sinken. Automatisch legte er sich hin, in der Hoffnung, dass sein Schwindelgefühl so nachließ. Greyback legte die Decke wieder über ihn. Langsam übermannte Erschöpfung den jungen Mann und er schlief wieder ein. Greyback stellte das Fleisch weg.

Er deckte den jungen Mann wieder zu und legte ihm saubere Kleidung parat. Ihm fiel nun zum ersten Mal die Blitznarbe auf der Stirn des Jungen auf. Er schluckte. Wenn sein Lord davon erfuhr, wurde er sicherlich bestraft. Doch er konnte nichts dafür, es war Vollmond gewesen und da hatte er seinen Wolf nicht unter Kontrolle. Als es Morgen geworden war, nach der Vollmondnacht, war er als Mensch wieder aufgewacht mitten auf einem Feld. Neben ihm hatte der fremde Junge gelegen und war verletzt. Ihm war natürlich sofort klar gewesen, woher der junge Mann die Verletzung hatte. Greyback hatte ihn mitgenommen, denn Voldemort wollte noch ein paar Werwölfe auf seiner Seite haben. Doch unter den Umständen konnte er den Jungen sicherlich nicht zur schwarzen Seite ziehen. Nachdem Greyback auch noch den Verband gewechselt hatte, verließ er das Zimmer. Er musste seinem Lord die Nachricht überbringen und sich auf seine Strafe gefasst machen.

Als Harry das nächste Mal zu sich kam, lag er noch immer auf dem Sofa, aber diesmal war er alleine im Raum. Er fühlte sich schon etwas besser, auf jeden Fall fühlte sich sein Kopf nicht mehr so an, als wenn er jeder Zeit explodieren würde. Auch seine Glieder waren nun wieder beweglicher und er schaffte es, aufrecht zu sitzen, ohne, dass ihm sofort schwindelig wurde. Harry sah sich um. Seine seltsam ausgeprägten Sinneseindrücke machten ihn ganz unruhig. Ständig hörte er undefinierbare Geräusche oder roch etwas Seltsames. Draußen war es schon am Dämmern, doch Harry hatte keine Probleme, sich in dem Raum zurechtzufinden und sich umzusehen. Er entdeckte die Kleider, die scheinbar für ihn zurechtgelegt wurden und schlüpfte rein. Er lauschte noch mal in die Stille, ob er hörte, wo sich Fenrir Greyback im Moment aufhielt, doch von dem schien keine Spur vorhanden zu sein.

Langsam schlich er sich aus dem Raum und fand sich im Flur wieder. Harry entdeckte die alte Haustür und nutzte seine Gelegenheit. Seinen rechten Arm konnte er nun auch wieder bewegen, denn er hatte offenbar einen neuen Verband umgelegt bekommen. Trotzdem belastete er den Arm nicht zu sehr, denn nun, da es ihm gefühlsmäßig besser ging, spürte er auch den unerträglichen Schmerz in seiner Schulter. Er öffnete die Tür und trat vorsichtig raus. Er sah sich um. Er stand auf einer altmodischen Veranda aus Holz. Sie wirkte, als wenn sie jederzeit zusammenbrechen konnte. Harry lief die paar Stufen runter. Er sah eine Straße, die direkt zum Dorf führte, denn das Haus lag etwas abseits. Ab und zu fuhren ein paar Autos über die Straße.

Harry lief den Verlauf des Weges nach und brauchte, wie es ihm vorkam, eine halbe Ewigkeit bis er an einem Supermarkt vorbeikam. Er erkannte den Markt und wusste von hieraus, wo Remus' Wohnung lag. Er dachte wieder an seinen Vaterersatz. Hatte er sich schon große Sorgen um ihn gemacht und ihn gesucht? Wer wusste wohl alles schon von seinem Verschwinden? Natürlich Dumbledore, der war ja auch Schuld daran

oder versuchte der das zu vertuschen? Ob der Alte wohl auch nach ihm suchte? Harry hustete leicht und das tat ihm wieder ziemlich weh. Wie sollte das nur weitergehen? Er war ein Werwolf. Er war... Harry wusste einfach nicht, was er denken sollte. Es kam auch nicht so richtig bei ihm an, dass er nun Werwolf sein sollte. Er konnte das nicht fassen. Sicher war das der einzige Grund, weshalb er nicht total ausrastete und an einen Nervenzusammenbruch erlitt.

Harry ging an dem Supermarkt vorbei und eine kleine Straße rein. Hier gab es viele Bauernhöfe. Auf den Weiden grasten Pferde, Kühe, Schafe und Ziegen. Vögel zwitscherten in der Luft. Früher hatte Harry Tiere sehr gemocht und sie gestreichelt. Jetzt sah er eher Beute in den Tieren. Verwirrt schüttelte der Schüler den Kopf. Ihm wurde schlecht, wenn er nur daran dachte. Er bog einen weiteren Weg ein und da kam er ihm entgegen. Remus. Er sah ziemlich blass aus und sehr fertig. Er ging schlaff die Straße lang und hatte die Hände in eine alte, braune Jeans gesteckt. Er trug ein weißes T-Shirt und eine alte, hellbraune Jacke. „Remus...“, Harry lief ihm entgegen. Tränen sammelten sich in seinen Augen. Er war unglaublich glücklich, den Mann wieder zusehen. Sein Vaterersatz sah überrascht auf und lächelte erleichtert, als er Harry sah. Er kam ihm ebenfalls entgegen und drückte ihn dann fest an sich.

„Harry...Harry...wo warst du nur...ich habe mir schrecklich Sorgen um dich...“ Remus brach ab. Seine Nasenflügel bewegten sich leicht, seine Augen fixierten Harrys Augen. Sein Mund öffnete sich leicht und seine Augen füllten sich mit Tränen. Harry erahnte was mit Remus los war. Er selbst konnte, obwohl er es eh schon wusste, instinktiv spüren, dass ein Gleichgesinnter vor ihm stand. Sicher spürte auch Remus das von Harry. „Harry...wie...“ Harry konnte sich nicht mehr zurückhalten. Dass Remus so geschockt war, schien für ihn wie eine Bestätigung, dass er nun anders war, dass er ein Werwolf war. Schluchzend drückte er sich in die Arme des Älteren, wobei er sich gleich geborgener fühlte. Remus wiegte ihn sanft und redete beruhigend auf ihn ein. Er hatte selbst große Mühe, seine Tränen zurückzuhalten.

Remus führte seinen Kleinen erst einmal zu seiner Wohnung. Dort setzte er sich mit ihm auf das Sofa und zog ihn auf seinen Schoß, wo er weiter versuchte, ihn zu beruhigen. Dabei klang auch seine Stimme kratzig und geschockt. „Harry, was ist passiert?“ Er nahm Harrys Gesicht in seine Hand und zwang seinen Ersatzsohn sanft, ihn anzusehen. Der Jüngere sah ihn aus verweinten Augen an. Er zitterte leicht. „Shh, ist ja gut, Kleiner. Beruhig dich.“ Remus strich ihm über die Wangen. „Ich...weiß nicht mehr so genau...“, flüsterte Harry, „Ich war...ich glaube, ich habe Hausaufgaben gemacht und dann...da tauchte Dumbledore auf...“ Remus nickte. „Ja, Snape hat es mir erzählt, heimlich. Dumbledore wollte und will es mir scheinbar verschweigen.“, flüsterte er sanft und streichelte Harrys Rücken. Der Schwarzhaarige legte seinen Kopf an Remus' Schulter ab.

Harry holte ein paar Mal tief Luft, ehe er fortfuhr: „Ich bin also abgehauen. Ich bin einfach gelaufen... ich weiß auch gar nicht mehr wohin.“ Er klang piepsig und schluchzte immer wieder zwischen jedem Satz. „Aber...irgendwann habe ich bemerkt, dass ich in einem Wald bin. Ich bin wieder umgekehrt und gerade als ich raus war, da... da tauchte so ein... so ein... Werwolf auf.“ Harry wischte sich über die Augen und kuschelte sich dichter in die Umarmung. Er atmete tief den Duft des Älteren ein und versuchte sich zu beruhigen. „Ich hab mich verteidigt...hab ihm ins Auge gestochen

und die Nase eingeschlagen und so...dann bin ich losgerannt...ich weiß nur noch, wie ich dann zu Boden gerissen wurde und er mich..." Harry deutete auf seine Schulter. „Darf ich gucken?“, bat Remus leise, während er durch Harrys Haare und über seine Wange strich.

Als der Jüngere nickte, knöpfte Remus dessen Hemd leicht auf und schob den Stoff über die Schulter. „Wer hat den Verband angelegt?“, fragte er etwas überrascht. „Fenrir Greyback...er hat gesagt, ich habe zwei Tage lang geschlafen. Er hat mir was zu trinken und zu essen gegeben und die Wunde versorgt...er hat mich auch nicht gehen lassen, da er meinte, ich sei zu schwach auf den Beinen.“ Langsam konnte Harry sich wieder beruhigen und er wurde nicht mehr von Schluchzattacken eingenommen. „Ich bin noch mal eingeschlafen und danach war er nicht mehr da. Mir ging es auch etwas besser, ich bin sofort abgehauen. Er hat nichts davon mitbekommen... ich glaube, er war nicht mal im Haus.“

Remus drückte ihn noch fester an sich. Harry lag einfach nur in seinen Armen. Er weinte nicht mehr, doch sein Blick war leicht apathisch auf die Wand gerichtet und er schien auch nicht mehr fähig, irgendwas zu sagen. „Shh, Harry, alles wird gut.“, versprach Remus, während er ihn weiter in den Armen wiegte. Erste Tränen lösten sich aus seinen Augen. Der Werwolf vergrub sein Gesicht in Harrys Haaren. Wieso...wieso musste das ausgerechnet seinem kleinen Engel, seinem Ersatzsohn passieren? Er hatte seinen liebsten Menschen immer gewünscht, dass sie nie ein solches Schicksal erlitten wie er und Harry hatte ja schon so viel Leid ertragen müssen. Also wieso hatte es ausgerechnet ihn treffen müssen?

Remus hasste sich dafür, dass er nicht besser auf seinen Ersatzsohn aufgepasst hatte. Er hatte ahnen können, dass Dumbledore Harry eventuell hier aufsuchte und ihn dann wegholen wollte. Remus war klar, dass Harry nie freiwillig mitgegangen wäre. Nun wollte er besser auf seinen Kleinen aufpassen, er machte sich wirklich Sorgen um Harry. Er befürchtete, dass Dumbledore die Tage wieder hier her kommen würde, um nach Harry zu sehen. Der Alte sollte lieber nicht erfahren, was mit Harry passiert war, denn dann würde er ihn erst Recht von Remus wegholen wollen. Er dachte an das Häuschen, das Sirius ihnen vermacht hatte. Nicht einmal Dumbledore wusste davon und vielleicht hatten sie dort eine Chance, in Ruhe unterzuschlüpfen.

Harry kuschelte sich etwas dicht an Remus. „Es ist alles so komisch. Ich höre alles viel deutlicher und nehme ganz andere Gerüche wahr. Das sind so viele Reize auf einmal.“ „Ich kenn das, aber daran gewöhnst du dich.“, versicherte der ältere Werwolf mit leicht kratziger Stimme. Harry sah zu ihm auf. „Du weinst?“ Remus wischte leicht über seine Augen und schüttelte den Kopf. „Nein... na ja, ein bisschen.“ „Was... was kommt jetzt auf mich zu?“, fragte der Jüngere leise. Remus seufzte tief. „An sich kannst du normal weiterleben. Deine Sinne sind nur ausgeprägter, du wirst dich mehr auf halbgares Fleisch beschränken und zu Vollmond verwandelst du dich halt. Ansonsten merkst du es vielleicht, weil man sich vor uns fürchtet ohne Grund und es einige Regeln für Werwölfe gibt.“

„Was für Regeln?“ Harry kannte bereits ein paar, die die Werwölfe stark einschränkten, doch er wollte mehr erfahren, auch wenn ihn seine Situation im Moment eh schon überforderte. „Na ja, die üblichen, dass man nicht überall arbeiten

darf, man findet ja auch so schon kaum einen Job... man darf keine Kinder zeugen, weil es ja sonst noch mehr Werwölfe geben würde und auch, wenn unser Bewusstsein als Werwölfe ausgeschaltet ist kommen wir ins Gefängnis, wenn wir jemanden beißen. Na ja heiraten ist nicht erlaubt und eigentlich sollten wir auch gar nicht erst irgendeine Beziehung zu irgendjemanden aufbauen.“ Remus überlegte kurz. „Es war ganz schönes Glück, dass ich damals nach Hogwarts durfte...“ Er seufzte tief. „Und wie gesagt, eigentlich ist auch der Wolfsbantrank Pflicht, aber es ist nicht schön für einen Werwolf, den nehmen zu müssen.“

Harry sah traurig zu ihm auf. Remus strich ihm eine Strähne aus dem Gesicht. „Wir schaffen das schon.“, versicherte er sanft. „Danke.“, flüsterte Harry, „Aber ich habe Angst... was wenn Dumbledore davon erfährt... und... wenn er mich wieder hier wegholen möchte...?“ Erneut liefen Tränen über seine Wange. „Das wird er nicht Harry.“, Remus wischte die Tränen weg. „Dieses Mal werde ich besser auf dich aufpassen... Pass auf. Wir lassen einfach alles hinter uns. Wir sind hier sowieso nicht mehr glücklich. Wir ziehen zu Sirius' Häuschen an dem Strand. Da werden sie uns nicht finden und dort können wir ungestört weiterleben. Wir lassen uns eben nur noch blicken, wenn's wirklich notwendig ist.“ Harry sah ihn an und lächelte leicht. „Das wäre schön. Ich habe keine Nerven mehr für Dumbledore und sein dämliches Spiel.“ „Wir werden gleich morgen dahin reisen, einverstanden?“ Remus lächelte ihn aufmunternd an und der Jüngere nickte sofort.

Sie schwiegen wieder eine Zeit lang. „Rem? Danke.“, flüsterte Harry, „Danke für alles. Für jetzt und einfach, dass du da warst... auch nach Siris Tod.“ „Gerne, Harry. Aber dir muss ich auch danken, du warst ja auch für mich da.“ Remus strich ihm durchs Haar, „Und wir schaffen das schon.“; versicherte er erneut, „Ich helfe dir. Ich weiß, wie es dir geht, ich habe genau dasselbe durchmachen müssen und ich war damals erst neun gewesen.“ Harry sah ihn nun neugierig an. „Wie war das damals?“ „Hm, an den Unfall selbst kann ich mich nicht mehr erinnern, aber ich bin irgendwann im St. Mungo aufgewacht. Mein Vater war damals dabei gewesen und hat den Werwolf vertrieben. Danach bin ich erstmal in ein ziemlich tiefes Loch gefallen, aber meine Eltern haben mich unterstützt, wo sie nur konnten. Na ja und seit ich dann in Hogwarts war, ging es mir von Zeit zu Zeit besser und ich bin sicher, dass es dir auch bald besser gehen wird.“, erzählte Remus dem Jüngeren, der daraufhin nachdenklich seufzte.

Er starrte den Tisch eine Weile an, ohne ihn wirklich wahrzunehmen. Er war zu einem Werwolf gebissen... er war ein Monster. Harry musste sich ganz schön zurückhalten, dass er nicht schon wieder weinte. Das klang alles so... falsch in seinen Ohren. Ein Werwolf... So hatte er keine Chance mehr. Nicht mehr beruflich, nicht mehr in der Liebe... wer wollte schon mit einem Werwolf zusammen sein, einem Monster? Remus zum Beispiel hatte sehr großes Glück gehabt, dass Sirius mit dessen Geschichte klar kam, doch nicht jeder hatte keine Probleme mit Werwölfen. Die meisten fürchteten sich und hatten Vorurteile gegen diese Wesen. Harry fürchtete sich vor allem vor den Vollmondnächten. Er hatte keine Ahnung, was da auf ihn zukam. Harry seufzte noch einmal lautlos und schlief irgendwann in Remus' Armen ein. Der Ältere weinte eine Weile, als er bemerkte, dass Harry schlief. „Es tut mir so leid, Harry.“, flüsterte er.

~~~

Am nächsten Tag wirkte Harry ziemlich in sich zurückgezogen. Remus versuchte alles, um den Kleinen aufzumuntern, doch es gelang ihm nicht wirklich. Aber Harry suchte oft seine Nähe und Remus spendete ihm die Geborgenheit, die der neu gebissene Werwolf benötigte. Der Ältere besah sich dann auch mal die Wunde an Harrys Schulter und versorgte sie mit einer magischen Salbe, ehe er die Schulter wieder verband. Harry hatte ziemliche Schwierigkeiten und Schmerzen, wenn er seinen rechten Arm bewegte. Daher half Remus ihm auch, als sie begannen ihre Koffer zu packen. Sie hatten beschlossen, dieses Leben hier hinter sich zu lassen. Sie wollten neu anfangen, in einer Gegend, wo sie niemand kannte. Als der Junge – der – Lebte und der Voldemort besiegen sollte und als Werwolf, der von Dumbledore beaufsichtigt wurde, konnten sie nicht mehr weiterleben, ohne eines Tages einzugehen.

„Hast du alles mit, was du brauchst?“, fragte Remus, während er noch mal seinen eigenen Kofferinhalt überprüfte. Er bekam nur ein Nicken von Harry. „Okay, dann können wir los.“ Remus legte einen Arm um den Kleineren, der seinen Kopf sofort wieder an dessen Körper legte und mit ihren Koffern gingen sie zum Wohnzimmer. Remus nahm die Schale mit Flohpulver. Harry sah ihn etwas unsicher an. „Können wir zusammen reisen?“, fragte er leise. „Natürlich.“, sagte der Ältere. Er zauberte ihre Koffer noch klein, sodass sie in seine Jackentasche passten und trat dann mit Harry in den Kamin. Als er das Flohpulver zu Boden fallen ließ, sagte er laut und deutlich die Adresse des Häuschens, welches Sirius mal gehört hatte.

Eine Weile wirbelten die beiden herum, ehe ihre Sicht wieder klar wurde und sie in einem anderen, ziemlich großen Wohnzimmer wieder auftauchten, in dem sich auf zwei Seiten große Fenster reihten, die bis zum Boden reichten und den Blick auf eine riesige Veranda frei gaben. Man konnte erkennen, dass das Häuschen auf einem kleinen Hügel stand. Vor dem Hügel begann ein schöner und menschenleerer Sandstrand und das Meer glitzerte in vielen Blautönen und leichte Wellen schlugen immer wieder auf. „Schön...“ Remus freute sich, wie Harrys Augen wieder leicht glänzten und der junge Mann einen Moment vergaß, dass es ihm eigentlich beschissen ging. Er ging durch das Wohnzimmer zu den Fenstern und sah nach draußen. Die Sonne schien warm auf sein Gesicht und stand nun direkt über dem Meer. Remus trat neben ihn. Keiner der beiden merkte, wie sich jemand hinter ihnen jemand anschlich. Plötzlich wurde Harry etwas Spitzes gegen den Rücken gedrückt. „Wer seid ihr und was wollt ihr hier?“, ertönte eine Stimme hinter ihnen.

Ja, wer das wohl ist? ^^

Mal sehen, ob ihr es erraten könnt, denn wer sollte schon in Sirius' Haus sein?

Würde mich wieder sehr über eure Meinung freuen

Lg Shadè

Kapitel 3: Marv Black

Hey zusammen

Ich wünsche einen schönen Ostersonntag. ^^

Ich danke natürlich wieder jedem, der mir ein Review dagelassen hat. Ihr seid echt die größten, ich liebe euch ^^

Auch habe ich mal meine Stats genau studiert... ich muss sagen... wow... ihr seid Hammer... und echt erst zwei Kapitel und so viele Kommentare, ich freue mich sehr, dass meine Geschichte bei euch ankommt...^^

Ansonsten viel Spaß mit dem neuen Kapitel, es ist lang, aber etwas kürzer als die ersten beiden Kapitel

Kapitel 3 – Marv Black

Harry keuchte erschrocken auf und drehte sich blitzschnell um. Ein Zauberstab eines großen Mannes war auf ihn gerichtet. Harry hätte gerne nach seinem eigenen Zauberstab gegriffen, doch sein Arm schmerzte bei der Bewegung. Etwas überrascht starrte er nun in die blauen Augen, er musterte das Gesicht und die langen, ordentlichen, schwarzen Haare. Er erkannte den Mann wieder, es war derjenige, der auch auf Sirius' Trauerfeier da gewesen war und der Harry da sofort auffiel. Der Fremde riss überrascht die Augen auf. Auch er schien Harry wieder zuerkennen. Remus hatte nun seinen Zauberstab gezogen. „Wir sollten wohl eher Sie fragen, wer Sie sind und was Sie in Sirius' Haus zu suchen haben.“, knurrte der Werwolf. Der Mann lächelte nur kühl und steckte seinen Zauberstab wieder ein.

„Ich habe mir schon gedacht, dass ihr beiden das Haus meines Bruders aufsuchen werdet.“, sagte der Fremde, der über einen Kopf größer war als Remus. „Bruder? Sie sind Regulus Black?“, fragte Harry nun verwundert. „Ich glaube Ihnen nicht.“, knurrte Remus wieder, „Ich kenne Sirius' Bruder, er sieht anders aus und hat braune Augen. Außerdem ist er tot.“ „In der Tat, Regulus ist Tod. Ich habe ja auch nie behauptet, dass ich er bin. Und Sirius hatte noch einen Bruder. Halbbruder um genau zu sein und der bin ich. Du kannst es nicht wissen, denn Sirius hat es auch erst vor einem Jahr erfahren und wohl noch nicht drüber geredet.“ Der Mann sah den Werwolf ungerührt an und ließ sich nicht einschüchtern.

„Wer sind Sie?“, fragte Remus weiter misstrauisch nach. Den Zauberstab ließ er nicht sinken. „Mein Name ist Marv Black. Du musst Remus Lupin sein? Sirius hat viel von dir erzählt...“ Der Mann namens Marv wandte nun seinen Blick zu Harry. „Wer du bist, ist ja nicht schwer zu erraten. Harry Potter.“ Harry sah den Mann nur etwas misstrauisch an. Auch er hatte noch nie etwas von einem weiteren Bruder gehört, den Sirius haben sollte. Auch Remus blieb misstrauisch. „Wie kommen Sie in das Haus?“ „Sirius hat mir damals den Unterschlupf hier gegeben... ich musste mich leider vor ein paar Zauberern verstecken und dies ist der beste Ort. Ich vermute fast, dass euch ähnliche Gründe hierher führen?“

„Unsere Gründe gehen Sie nichts an.“, knurrte Remus leise. Marv Black lächelte nur und er ging zu dem kleinen Wohnzimmertisch, wo er drei Tassen und eine Kanne Tee

zauberte. „Ich vermute, ihr erwartet von mir, dass ich euch die ganze Geschichte erzähle, dass ihr mir glaubt.“ Das stellte Sirius' Bruder mehr fest, als dass er es fragte, während er in jede Tasse Tee goss. Harry und Remus beobachteten ihn dabei, bis Marv zu ihnen aufsaß. „Setzt euch.“, bot er an, während er selbst seinen Tee süßte und auf dem Sessel platz nahm. Harry sah zu Remus, der ihm sanft eine Hand auf die gesunde Schulter legte, ehe sie auf dem Sofa gegenüber des schwarzhaarigen Mannes platz nahmen und ihre Teetassen nicht beachtetten.

„Nun...“, Marv nahm einen großen Schluck aus seiner Tasse, „Wo soll ich anfangen...?“ „Wie wäre es bei der Wahrheit.“, knurrte Remus bedrohlich und es war schon gruselig, wie man den Werwolf in ihm bemerken konnte. Harry bekam eine Gänsehaut, doch gleichzeitig fühlte er sich beschützt und geborgen bei dem älteren Mann. So intensiv hatte Harry diese Geborgenheit in der Nähe seines Vaterersatzes noch nie gespürt. Lag es vielleicht an dem Werwolf, der nun in ihm ruhte und vor welchem Harry sich so fürchtete, wobei er versuchte, es größtenteils zu verdrängen. Leicht lehnte er sich an den älteren Werwolf und starrte zu dem großen Mann, der sich als ein Black vorgestellt hatte.

Es dauerte eine Weile, bis der wieder begann zu sprechen und er fing langsam an, als musste er sich seine Worte genau überlegen. „Es war vor etwa 1 ½ Jahren...“, begann er mit seiner kühlen, aber ruhigen Stimme, seinen Blick nachdenklich auf seine Teetasse gerichtet, „Vor 1 ½ Jahren... als Sirius mich bei mir zu Hause aufgesucht hatte. Ich kannte ihn da noch nicht... also nicht persönlich. Er hat mir gesagt, dass ich sein Halbbruder sei. Nun ich war sehr überrascht, ich hatte keine Ahnung, dass ich noch lebende Verwandte hatte, ich bin nämlich in einem Waisenhaus aufgewachsen. Nun, er hat mir erklärt, dass er das Tagebuch seines verstorbenen Vaters gefunden hatte und da hatte er diesen einen Eintrag drinnen gefunden...“

Marv machte wieder eine Pause und die beiden Flüchtlinge sahen ihn gebannt an. Man konnte an ihren Gesichtern sehen, dass sie verwirrt und misstrauisch waren. Der Blauäugige sah zu den beiden Werwölfen und lächelte leicht. Sein Blick fiel vor allem auf Harry. Remus knurrte leicht, als er das bemerkte und legte Harry wieder beschützend einen Arm auf die Schulter. Marv seufzte noch mal leicht und fuhr fort: „Nun in dem Eintrag hatte sein Vater etwas geschrieben. Es ging darum, dass Sirius von der Familie Black nur adoptiert wurde...“ Bei Harry ratterte was. Irgendwas an der Geschichte verwirrte ihn jetzt schon, doch er wusste nicht, was ihn auf einmal so stutzig machte. Er sah zu Remus, der offenbar nichts bemerkt hatte und Marv weiterhin erwartungsvoll ansah.

„Es war ein Schock für ihn. Auch das in dem Eintrag genauso stand, dass er Slytherinblut in sich trug. Es gab und gibt sogar noch wenige Familien, die Slytherinblut in sich tragen. Viele wissen das gar nicht, dass Ministerium vertuscht es und viele verstecken es auch aus Angst...“ Marv Black ließ einen tiefen Seufzer von sich hören und er nippte noch einmal an seinem Tee. „Nun, die Blacks waren Freunde von unseren Eltern und nachdem diese gestorben sind, haben sie Sirius aufgenommen. Ich kam schon nach meiner Geburt in ein Waisenhaus, da mein Vater mich nicht wollte und meine Mutter gezwungen hatte, daher habe ich nicht viel davon mitbekommen. Aber in dem Artikel stand wohl auch, dass Sirius mein jüngerer Halbbruder ist, da mein Vater meine Mutter wohl verlassen hat und die hatte einen

neuen Mann kennen gelernt. Nun, es gab wohl einen Zaubererunfall, bei dem Sirius' Eltern ums Leben kamen, da war er erst zwei. Sirius hat mich dann aufgesucht, um mich kennen zu lernen und wir verstanden uns sehr gut.“

Marv schwieg nun und es dauerte eine Weile, bis Harry und Remus registrierten, dass er wohl fertig war mit seinem Bericht. Sie sahen sich an und beide konnten den Zweifel in dem Blick des anderen erkennen. „Das klingt wie eine aus der Nase gezogene Geschichte. Ich glaube Ihnen nicht. Sirius hat niemals Slytherinblut in sich, er war ein Gryffindor.“, knurrte Remus wütend, „Und selbst wenn, er hätte mir vor einem Jahr gesagt, dass er noch einen Bruder hat und kein richtiger Black wäre. Wieso hätte Sirius es mir verschweigen sollen. Wir waren zusammen und haben uns alles anvertraut.“ Marv sah den Dunkelblonden eine Weile schweigend an und nickte leicht.

„Das stimmt schon, aber als Sirius erstmals davon erfahren hatte, wollte er der Sache erstmal alleine auf den Grund gehen, ehe er noch jemanden einweihte. Es hätte genauso gut sein können, dass der Eintrag gar nicht stimmte und dann wäre alles umsonst gewesen. Und er meinte, dass Professor Dumbledore und Co. ihn nicht aus seinem Unterschlupf gelassen hätten und ihn dort nahezu einsperrten, sodass er nur selten die Gelegenheit bekam, heimlich wegzugehen... weshalb er dir nichts sagte kann daran liegen, dass er nichts in falsche Ohren lassen wollte. Ich bin schon damals vor Professor Dumbledore geflüchtet. Und das nur, weil ich Slytherinblut in mir trage und der Alte es herausfand...“, der Mann seufzte noch mal und trank seinen Tee aus.

Harry und Remus warfen sich erneut Blicke zu. „Gut... das klingt ja schon glaubwürdiger, aber ich will stichfeste Beweise, ehe ich Ihnen glaube und vertraue.“, sagte der Ältere der Beiden dann, seinen Blick hatte er fest auf Sirius' Bruder gerichtet. Der nickte verstehend und zog aus seiner Jackentasche ein altes Stück Papier raus, welches er entfaltete und Remus hinhielt. Harry sah mit dem älteren Werwolf auf das Blatt, das säuberlich beschrieben wurde und offenbar aus einer Buchseite rausgerissen war. Es war der Tagebucheintrag, von dem Marv eben geredet hatte und welcher von Sirius' Vater oder auch Adoptivvater geschrieben wurde. „Aber... es könnte doch auch gefälscht sein...“, flüsterte Harry, der den Text nur überflog, während Remus' Augen über jede einzelne Zeile huschte.

„Hm, hier steht es genauso drin, wie Sie es erklärt haben...“, sagte er leise und sah kurz zu Marv, der nur nickte und mit den Schultern zuckte, da er nichts anderes erwartet hatte. Remus hielt nun seinen Zauberstab auf das Stück Papier und murmelte einen Spruch. Das Papier leuchtete auf, sodass Harrys nun ziemlich empfindlichen Augen stark geblendet wurden. Auch Remus musste blinzeln, nickte dann aber zufrieden und legte das Papier auf den Tisch. „Es ist echt, Harry... er hat nicht gelogen.“, sagte er ruhig und sah Marv noch mal misstrauisch an, der nur leicht lächelte und den Tagebucheintrag wieder in seine Jacke steckte. „Darf ich fragen, wieso ihr hierher seid? Einfach so oder stimmt es und ihr seid geflüchtet?“

„Ja, auch vor Dumbledore...“, nuschelte Harry, „Weil...“, er brach ab. Er hätte beinahe verraten, dass er zum Werwolf gebissen wurde, obwohl er es selbst nicht wahrhaben wollte. „Wir vertrauen ihm nicht mehr.“ „Hm, verstehe ich... aber er ist ein guter Schauspieler, ich habe ihm auch mal vertraut...“ Marv strich sich eine lange Haarsträhne aus dem Gesicht. Er sah wieder zu Harry. In seinem Blick lag etwas

Seltsames. Harry senkte leicht den Blick. Er mochte diese forschenden Blicke gar nicht. Er wusste nicht, was er von diesem Marv halten sollte. Er schien ja relativ freundlich, aber er wirkte kühl und vielleicht auch ein wenig Angst einflößend. Er konnte nicht einschätzen, ob er Marv vertrauen konnte.

Außerdem hatte er noch immer das Gefühl, dass etwas an der ganzen Erzählung einen Haken hatte, doch er kam einfach nicht drauf. Trotzdem ließ ihn das nicht los. Er dachte weiter nach und seufzte tief. Remus sah ebenfalls nachdenklich aus. Harry fragte sich, was wohl in dessen Kopf vorging. Auf jeden Fall war klar, dass sie an dasselbe Thema dachten. Irgendwann sah Remus wieder zu Marv auf, er drückte leicht Harrys Schulter. „Mr. Black... da ist noch-...“, bevor er dazu kam auszusprechen, unterbrach Harry ihn schnell. „Das kann gar nicht sein...“, er wusste nun, was ihn so stutzig machte, „Sie können gar nicht Black heißen, wenn Sie Sirius' Bruder sind und der adoptiert wurde. Wer sind sie wirklich? Wie heißen Sie?“

Remus sah überrascht zu Harry, doch auch ihm leuchtete ein, dass das so gar nicht richtig sein konnte. Sie sahen beide zu Marv, der etwas überrascht war. Anscheinend hatte er selbst die Denklücke in seiner Geschichte nicht bemerkt. Dann lächelte er aber und sah die beiden an. „Nun, es ist mein Tarnname.“ „Dann können Sie uns ja sagen, wie sie wirklich heißen.“, kam es von Harry, seine Hand klammerte sich wieder fest um seinen Zauberstab, auch wenn er mit der linken Hand nur schwer zaubern konnte, fühlte er sich doch sicher. Als er nun in die blauen Augen sah, keuchte Harry auf. Er hatte das Gefühl, dass einen Augenblick etwas roten Augen aufgeblitzt war. „Das... das war alles nur eine Falle... du... du bist Voldemort.“, er sprang auf und richtete seinen Zauberstab auf Voldemorts alias Tom Riddles Gesicht. Remus riss erschrocken seine Augen auf und richtete seinen Zauberstab ebenfalls auf den Mann.

Der sah sie nun halb belustigt, halb überrascht an und lachte dann leicht. „Ja, dir kann man nichts vormachen Harry.“, sagte er kühl, „aber was die Sache angeht, dass ich Sirius' Halbbruder bin, ist wahr.“ Er sah Harry nun aus seinen blauen Augen genau an. Allerdings machte er keine Anstalten, seinen Zauberstab zu zücken, was Harry gleich noch misstrauischer machte. „Ich glaube dir nicht...“, Harrys Hand zitterte. Er wusste, er konnte unmöglich mit seiner linken Hand einen guten Zauber zustande bringen. Voldemort sah nun wieder zu ihm. Er grinste leicht und ging langsam auf ihn zu. Harry machte ein paar Schritte zurück. Remus stellte sich vor Harry und richtete seinen Zauberstab nun auch auf den Mann.

„Lass ihn in Ruhe...“, knurrte er, doch Harry bemerkte, dass er gar nicht mal mehr so sicher klang. Trotzdem wollte Remus den Jüngeren um alles auf der Welt schützen. „Ich habe nicht vor, euch etwas anzutun.“, meinte Riddle ruhig und dennoch auf eine eigene Art und Weise bedrohlich, „Aber ich habe kein Problem, mich zu verteidigen, solltest du mich angreifen, Lupin. Auch wenn ich Sirius versprochen habe, euch in Ruhe zu lassen.“ Harry japste auf. „Sirius wusste... dass sein Bruder... wer sein Bruder wirklich war?“ Riddle sah wieder zu Harry und trat wieder näher, ohne auf Remus' Zauberstab zu achten. „Ja, ich habe es ihm erzählt. Er war natürlich nicht besonders begeistert, aber ich habe ihm alles erklärt... ich kann es euch auch erklären, aber ihr solltet mir zuhören.“

Remus' Zauberstabspitze bohrte sich in Riddles Brust, als der nun direkt vor ihm stand

und noch weitergehen wollte. „Du musst gar nichts erklären, Voldemort...“, zischte er, seine bernsteinfarbenen Augen blitzten gefährlich und ihm entwich eine Art wölfisches Knurren. Während die meisten wohl vor Angst vor dem Werwolf weggelaufen wären, zuckte Riddle nicht einmal mit der Wimper. Er sah wütend aus. „Was hast du vor, Lupin? Willst du mich töten?“, fragte er kühl und packte die Hand des Werwolfs, die den Zauberstab umklammerte. Remus versuchte sich zu während und als Werwolf konnte er auch eine enorme Kraft aufbringen. „Lupin, ich möchte euch nichts antun. Hör auf mich zu bedrohen und hör mir zu.“, kam es ruhig und kühl von dem dunklen Lord.

„Ich glaube dir nicht.“, knurrte Remus und als er sein Handgelenk in Riddles Hand drehte, war ein widerliches Knacken zu hören. Remus zischte, doch seine Hand schien nicht gebrochen. Er hielt den Zauberstab immer noch in der Hand. „*Stupor.*“, rief er schnell und Funken stoben aus dem Zauberstab. Riddle reagierte schnell. Er zog Remus' Arm nach oben und die roten Funken trafen die Lampe, sodass das Glas zersprang. Es gab einen lauten Knall und Remus flog nach hinten gegen die Wand. Dort schien er gegen unsichtbare Fesseln zu kämpfen, allerdings konnte er sich kaum noch bewegen. „Remus...“, wimmerte Harry und er sah zu Voldemort, der nun zu Harry sah. Seine Augen funkelten leicht rot.

Harry richtete seinen Zauberstab wieder auf Voldemort. „*Expillarmus.*“, schrie er schnell, doch nichts geschah. Nicht mal ein einziger Funke kam aus seinem Zauberstab. „Was ist mit deiner Zauberhand, Harry, wieso kannst du sie nicht bewegen?“ „Das geht dich gar nichts an.“, knurrte Harry und er wich noch ein wenig zurück. Seine Augen blitzten auf und instinktiv knurrte er. Er hörte selbst überrascht, dass sein Knurren seltsam, ganz anders klang. Eigentlich nicht so, wie es ein normaler Mensch hinbekommen konnte. „Also ist es wahr...“, flüsterte Voldemort leise, ohne dass ihn die beiden anderen hören konnten. Er war ziemlich wütend gewesen, als ein Tag zuvor einer seiner treuen Todesser zu ihm gekommen war, Fenrir Greyback.

Der hatte ihm gebeichtet, dass er Harry Potter zu einem Werwolf gebissen hatte, obwohl der Befehl schon eine Zeit lang bestand, dass Harry Potter in Ruhe gelassen werden sollte und es nicht mehr Riddles Absicht war, dass er den jungen Mann jagen und töten wollte. Nicht mehr, seit er mit seinem Halbbruder geredet und einige Sachen erfahren hatte. Allerdings fiel seine Strafe nur kurz aus. Er mochte Fenrir als einen guten Freund und der hatte ach nichts dafür gekonnt, dass er Harry verwandelt hatte. Fenrir hatte ihm gesagt, dass er Harry bei sich hatte, doch entweder hatte er ihn gehen lassen oder der grünäugige Junge war abgehauen, denn sonst würde er nicht hier gegenüber von ihm stehen.

In einer unachtsamen Sekunde und Harrys Glück, schaffte es der Jüngere ein paar Funken aus seinem Zauberstab zu sprühen. Diese trafen Riddles Arm und brannten ihm die Haut weg. Mit ein paar Schritten war er bei Harry und schlug ihm den Zauberstab aus der Hand. Harry wich wieder ängstlich zurück. Seine Augen huschten immer wieder zu seinem Zauberstab am Boden, doch hauptsächlich sah er Riddle misstrauisch an, dessen Zauberstab nun auf ihn gerichtet war. „Ich wiederhole noch mal...“, sagte Riddle wieder kühl und leise, „ich habe nicht vor euch etwas anzutun. Aber da ihr mich angreifen wollte, werde ich mich auch verteidigen. Hört mir jetzt zu, ohne mich anzugreifen. Ich gebe euch auch meinen Zauberstab, wenn es sein muss.“

Harry sah zu Remus, der noch am Boden lag und immer noch gegen die unsichtbaren Fesseln kämpfte. Auch sein Mund war verschlossen. Er sah nur mit seinen bernsteinfarbenen Augen zu Harry und die schienen zu sagen: „Trau ihm nicht.“ Harry seufzte tief. Er wollte schon wissen, was Voldemort ihm zu sagen hatte. Misstrauisch musterte er Riddles Zauberstab, ehe er langsam zu ihm ging und sich bückte, um seinen eigenen Zauberstab wieder aufzuheben. Sein Herz raste, denn er wusste nicht, was passierte. Riddle konnte ihn jederzeit angreifen. Doch der ließ Harry seinen Zauberstab wieder aufheben, achtete aber darauf, dass Harry ihn nicht plötzlich angriff. „Okay, dann sag, was du zu sagen hast.“, sagte Harry und streckte die Hand nach Riddles Zauberstab aus.

Er zeigte es nicht, doch er war wirklich nervös und ängstlich, wenn er bedachte, wen er hier vor sich stehen hatte. Ihm wurde es erst in diesem Moment wieder richtig bewusst. Vielleicht lag es ja daran, dass Riddle nicht mit seiner üblichen Schlangenmaske auftrat, so wie Harry es kannte und ihn noch mehr einschüchterte. Dennoch war ihm nun klar, dass er hier seinem größten Erzfeind gegenüberstand, ihm im Prinzip schutzlos ausgeliefert war, da er selbst im Moment nicht zaubern konnte und da Remus verhindert war, überhaupt etwas zu tun. Auch ohne Zauberstab war der dunkle Lord sicher mächtig genug, um Harry Schaden zuzufügen.

Riddle legte nun seinen eigenen Zauberstab in Harrys ausgestreckte Hand. Der umschloss das kühle Holz mit seinen Händen. Etwas Seltsames machte sich in ihm breit. Mit diesem Zauberstab waren Menschen getötet worden. Seine Eltern, Cedric Diggory und sogar fast er selbst. Seine Hand zitterte leicht und Wut und Abscheu machten sich in ihm breit, als er zu Riddle aufsah. „Bevor du irgendetwas sagst, mach zuerst Remus wieder los.“, sagte er und klang sogar sehr ruhig und bedrohlich und nicht so nervös und ängstlich, wie er sich eigentlich fühlte. Riddle hob kurz seine Hand und Remus Muskeln entspannten sich und er lag einen Moment lang wie ein menschlicher Teppich am Boden, alle viere von sich gestreckt. Dann rappelte er sich auf und trat zu Harry. Er legte beschützend einen Arm um ihn.

Riddle überlegte offenbar wieder, wo er anfangen sollte, bis ihm eine andere Idee kam. „Gut... bevor ich mit meiner Erklärung anfangen, möchte ich euch etwas anderes zeigen. Etwas, was ich in einem Buch gefunden habe und was euch sicherlich interessieren wird.“ Der große Mann zog nun ein weiteres Stück Papier aus seiner anderen Jackentasche und hielt es ihnen hin. Remus riss es ihm aus der Hand und entfaltete es. Er las das Gedruckte und Harry beobachtete ihn dabei. Er hatte keine Möglichkeit, den Zettel mitzulesen, da Remus ihn aus seinem Blickfeld gezogen hatte. Doch mit jeder Zeile, die der dunkelblonde Werwolf las, weiteten sich seine Augen immer mehr und er wurde immer blässer. „Remus... was...?“, fragte Harry ihn. Remus sah zu ihm runter und hielt ihm den Zettel hin. Harry nahm ihn entgegen und las ebenfalls. Er riss die Augen ebenfalls auf. Das konnte nie sein, oder? Wenn es so war, dann...

Ja, ich hoffe, ich konnte verständlich rüberbringen, was ich so geschrieben habe. Nun, es ist sicher schwierig zu erraten, was Remus und Harry da gelesen haben,

**aber vielleicht habt ihr ja ein paar Vermutungen =)
Also wir sehen uns zum nächsten Kapitel wieder
Lg Shadè**

Kapitel 4: Toms Geschichte

Hey ihr Süßen

Tut mir echt leid, dass ich so lange mit dem Kapitel warten ließ, aber ich hatte keine Zeit. Ich war in den Ferien weg, letzte Woche auf Klassenfahrt, wurde am Freitag 18 und war gestern auf dem 5-jährigen Kindergeburtstag meines Neffen, aber nun will ich euch nicht länger warten lassen und komme mit einem neuen Kapitel

Wie immer danke ich allen Reviewern ^^

Kapitel 4 Toms Geschichte

Fenrir Greyback machte sich durch den Kamin auf den Weg zum Unterschlupf seines Herrn. Er musste ihm die Nachricht überbringen, dass ein zum Werwolf gebissener Junge im Moment in seinem Wohnzimmer lag und ausgerechnet Harry Potter hieß. Sicher würde der dunkle Lord sehr wütend auf ihn sein, doch es war besser es ihm persönlich zu berichten, als wenn er es auf eine andere Weise erfuhr. Als Werwolf konnte er sich nicht kontrollieren, im Prinzip war es nicht seine eigene Schuld, dass Potter nun ein Werwolf war. Doch der dunkle Lord hatte seinen Todessern schon vor einem Jahr den Befehl erteilt, Harry Potter bis aufs Weitere in Ruhe zu lassen.

Wieso genau er das befohlen hatte, wusste niemand, doch es traute sich auch keiner nachzufragen und sie nahmen den Befehl einfach schweigend hin. Fenrir kannte den dunklen Lord gut und musste seinen Tod nicht befürchten, trotzdem kam er sicher nicht unbestraft davon. Seufzend trat er auf der anderen Seite des Kamins aus. Er war in einem großen Strandhaus. Wo genau das lag, konnte er nicht sagen. Riddle war nicht im Wohnzimmer, doch seine besonders ausgeprägten Sinne sagten ihm, dass er in die Küche gehen musste. Fenrir verließ das Wohnzimmer also. Als er der Küche näher kam, verstummten die Geräusche da drin. „Ich bin es, Fenrir.“, rief der Werwolf durch die Tür, ehe Riddle einen Fluch auf ihn legen konnte.

„Komm rein.“, rief der Mann nun von drinnen und so öffnete Fenrir die Tür. Ein weißer Zauberstab war auf ihn gerichtet und Riddle musterte ihn eine Weile forschend. Dann nickte er und senkte den Zauberstab. „Was führt dich hier her, Fenrir?“, fragte er kühl und ruhig. Fenrir senkte kurz leicht den Kopf, um dem dunklen Lord seinen Respekt zu zeigen. Er musste sich ihm nicht vollkommen wie ein Diener unterwerfen. Sie waren Freunde und er gehörte zum engsten Rang der Todesser. „Ich muss dir etwas sagen... es geht um Harry Potter...“, erklärte der Werwolf ruhig. „Was ist mit Harry Potter?“, Riddle sah zu ihm auf. „Er... wurde zum Werwolf gebissen.“

Man konnte die Mimik des dunklen Lords genau beobachten, wie sie von ruhig, zu verwundert, zu geschockt und zur totalen Wut wechselte. Der Mann sprang von seinem Stuhl auf. „WAS?“ Der sonst so gefasste Werwolf zuckte doch etwas leicht zusammen. Seine Instinkte sagten ihm, dass mit dem Mann ihm gegenüber nicht zu spaßen war, wenn der wütend wurde. „Wie konnte das passieren?“ Die Augen des Älteren funkelten kurz rot auf, als er Fenrir mit seinem Blick fixierte. Seine Stimme klang jedoch mit einem Schlag schon wieder relativ ruhig. „Nun... ich habe ihn

gebissen und... ich konnte es als Werwolf natürlich nicht kontrollieren.“, gestand Fenrir mit leiser, aber fester Stimme.

Tom Riddle starrte ihn eine Zeit lange einfach nur an. „Ausgerechnet zum Werwolf...“, sagte er leise. Man spürte die Wut des dunklen Lords im ganzen Raum verteilt. Es war nie um sonst gewesen, wenn er sagte, dass Harry Potter verschont bleiben sollte. Der Werwolf rechnete jederzeit mit einer Strafe. Sicher wäre Riddle nicht halb so wütend gewesen, wenn Harry Potter nur verletzt war und wieder gesund werden konnte. Aber dass er gleich zu einem Werwolf gebissen wurde, hatte den dunklen Lord rasend gemacht. Unerwartet und plötzlich spürte Fenrir plötzlich einen unglaublichen Schmerz in all seinen Gliedmaßen. Er sank zu Boden und keuchte auf. Doch der Cruziatus hielt nicht lange an.

Der Werwolf blieb am Boden knien, den Blick ließ er gesenkt, als Riddle auf ihn zuing. „Wo ist der Junge jetzt, Fenrir?“ „Bei mir zu Hause.“, sagte der Größere leise und tief einatmend. Der Cruziatus hatte ihm die Luft abgeschnürt, „Er liegt auf dem Sofa und schläft.“ Tom sah ihn nachdenklich an. Irgendwann wagte Fenrir es, aufzusehen. „Steh auf Fenrir. Du kannst froh sein, dass wir befreundet sind, sonst hätte ich dein Leben nicht verschont.“ Der Rotbraunhaarige kam der Aufforderung schnell nach. Er sah Tom an, der den Blick mit seinen blauen Augen erwiderte. Beide hatten einen kühlen Gesichtsausdruck und sie beide hatten schon viel durch machen müssen in ihrem Leben.

„Gut, wenn er bei dir ist, werde ich mitkommen.“, beschloss der dunkle Lord, nachdem sie eine Weile so dastanden, „Ich muss mit dem Jungen reden.“ „Ist es nicht besser, wenn er sich erstmal ausruht und an seine neue Situation gewöhnt?“, fragte Fenrir, doch dafür erhielt er einen bösen Blick aus rot funkelnden Augen. „Ich werde schon wissen, was besser ist oder nicht.“ „Natürlich.“, kam es wieder leise von dem Langhaarigen und er zog es vor nun zu schweigen. Er glaubte nicht, dass es gut war, wenn der dunkle Lord bei Harry Potter auftauchte, wo es dem im Moment nicht so gut ging. Aber Riddle war sauer auf Fenrir und er wollte es sich nicht mit ihm verscherzen.

So reisten die beiden wenige Minuten später über den Kamin zurück zu Fenrirs Haus. Die beiden klopfen sich synchron den Staub von ihren Kleidern. „Es könnte sein, dass er noch schläft...“, der Werwolf sah seinen Meister leicht bittend an. „Dann soll er erstmal schlafen, ich kann warten.“, meinte der Mann, „Lass uns eben gucken.“ „Soll ich vorgehen?“, Fenrir war noch immer nicht der Meinung, dass es ratsam war, wenn der dunkle Lord auf einen kranken Harry Potter traf. „Ich komme mit.“, entschied Tom. Fenrir unterdrückte ein leises seufzen und führte ihn voraus ins Wohnzimmer. Doch das breite Sofa war leer. Die Decke lag auf dem Boden und die Kleidung des Jungen war auch weg. Fenrir schnüffelte in der Luft, ehe er feststellen musste: „Er ist abgehauen.“

~~~

\*Der Tag danach im Haus von Sirius\*

Der Bogen des Todes

Es wurde nie nachgewiesen, was wirklich in dem vor 600 Jahren erbauten Bogen

eingerrichtet wurde, doch es gibt neue Vermutungen.

Eine Vermutung ist, dass der Bogen des Todes in der Mysteriumsabteilung gebaut wurde, um schuldige Hexen und Zauberer zu bestrafen und ausfindig zu machen. Die Schuldigen würden demnach in den Bogen fallen und sterben, während die Unschuldigen wieder lebend erscheinen sollten.

Zu Beginn laut Berichten unbekannter Hexen und Zauberer ist keiner der Verurteilten wieder lebend zum Vorschein gekommen, doch zwei Monate nach jeweiligen Verurteilungen kamen einige wieder aus dem Bogen zum Vorschein.

Seit der Errichtung von Askaban und dem Einsatz von Dementoren ist der Bogen des Todes allerdings still gelegt.

Harry musste den Artikel noch ein zweites und drittes Mal lesen, ehe er wirklich begriff, was da stand. Doch das konnte er nicht glauben. Das war zu schön um wahr zu sein. Tom Riddle hatte ihnen soeben den schriftlichen Beweis dafür gegeben, dass Sirius eventuell noch am Leben sein konnte, wenn er denn unschuldig war. Und Harry war sich sicher, Sirius war unschuldig! Er sah hoch zu Remus, der ungefähr genauso überrascht war, wie Harry selbst. „In zwei Monaten.“, nuschelte der leicht angegraute Werwolf, „Das wäre dann ja...“ „...Am Dienstag, übermorgen.“, beendete Riddle den Satz, als Remus noch überlegte. „Es war vor fast zwei Monaten, als mir die Prophezeiung abhanden kam, die die wahre Geschichte erzählte.“

Die beiden Werwölfe sahen nun wieder zu ihm. Harry lehnte sich leicht an Remus. Dass Sirius noch leben konnte, hatte ihn sehr überrascht und sein Herz raste leicht. Er spürte auch, wie Remus schneller atmete, während sie beide abwartend zu Riddle sahen. Der lächelte nun leicht zu ihnen. Harry verwirrte das Lächeln. Er konnte sich einen Lord Voldemort einfach nicht lächelnd vorstellen. Allerdings hatte er auch nie gedacht, dass Voldemorts Schlangengesicht anscheinend nur eine Illusion war. Als sie fast schon fünf Minuten nur so schweigend herumstanden, begann Remus wieder zu reden. Da es überraschend die Stille durchbrach, zuckte Harry leicht zusammen. „Also gut... Sirius könnte also noch am Leben sein. Aber das ist keine Entschuldigung für all die anderen Dinge.“

„Das stimmt natürlich. Gebt mir Zeit, das ist eine lange Geschichte... Es ist... nun, es wird euch sehr schocken... Remus, vielleicht erinnerst du dich ja noch an deine damalige Verteidigung gegen die dunklen Künste Lehrer Professor Brauns.“ Der Dunkelblonde nickte langsam. „Nun, der war ich... Dumbledore wusste davon nichts.“, fuhr Voldemort an sie gewandt vor. Er saß gemütlich auf seinem Sofa und nippte dabei an seinem Tee. Allerdings sah sein Blick etwas betrübt aus. Nach einer kleinen Pause, wo die beiden Werwölfe ihn nur abwartend ansahen, fuhr er fort: „Lily Evans war ein sehr schlaues Mädchen... wir waren gut befreundet. Sie hat irgendwie sogar herausgefunden, dass ich Lord Voldemort bin. Aber sie hat mir auch bald geglaubt, dass ich nie wirklich aus Lust getötet habe. Dumbledore hasst mich einfach und hat mir immer Leute auf den Hals gehetzt. Das heißt, ich habe immer getötet, um mich zu verteidigen.“

Wieder machte er eine Pause und nippte an seinem Tee. Er schien wirklich genau zu überlegen, wie er vorsichtig und ruhig weiter sprach. Harry fragte sich, ob er sich wohl noch erst eine Lüge zusammenreimen musste oder ob er ihnen seine erfundene Geschichte wirklich nur vorsichtig beibringen wollte. Er wusste nur, dass er, egal was

kam, Lord Voldemort nicht glauben konnte. Auch Remus wirkte noch sehr misstrauisch. Harry wusste aber auch von dem Älteren, dass Werwölfe, wenn sie erstmal mit ihren Sinnen klar kamen, auch schnell Wahrheit von Lüge unterscheiden lernten. Im Moment sah es noch nicht so aus, als wäre Remus wirklich überzeugt.

„Nun, auf jeden Fall waren wir auch nach ihrer Schulzeit gute Freunde. Wir haben uns viele Briefe geschrieben. Sie war immer sehr glücklich mit James und sehr stolz auf ihren kleinen Sohn.“ Er sah zu Harry, der unsicher bei dem Blick nach unten sah. Remus legte Harry seine Hände wieder auf dessen Schultern und drückte ihn beschützend an sich. Der Jüngere sah kurz zu seinem Vaterersatz hoch. Sein Herz hatte sich noch immer nicht beruhigt. Außerdem machte es ihm doch ziemliche Angst, dass Voldemort ihm gegenüberstand. Er traute ihm nicht und rechnete jederzeit mit einem Angriff. „Irgendwann...“, fuhr Riddle ruhig fort, obwohl ihm offensichtlich das Misstrauen der beiden bewusst war, „habe ich Lily zu Hause besucht. Da war James gerade auf der Arbeit. Nun und er muss nach Hause gekommen sein und irgendwie gehört haben, dass wir uns darüber unterhalten haben, dass ich Voldemort bin. Aber das war nicht das einzige...“

\*Flashback\*

Lily und Tom saßen am Tisch und unterhielten sich fröhlich miteinander. „Tom, du musst wirklich vorsichtig sein. Ich mache mir große Sorgen, wenn jemand von deiner Identität erfährt. Ich weiß ja und glaube dir ja, dass du auch als Voldemort unschuldig bist, aber viele werden das nicht tun.“ Sie legte ihm ihre Hände auf seine. „Ich weiß, Lily. Ich bin wirklich vorsichtig. Aber lass uns doch über was anderes reden... Harry ist wirklich groß geworden. Das letzte Mal habe ich ihn kurz nach seiner Geburt gesehen.“ Lily lächelte ihren ehemaligen Lehrer leicht an. „Ja, er ist ein aufgeweckter, kleiner Junge. Er testet immer seine Grenzen aus. Es ist schwer, ständig ein Auge auf ihn zu werfen.“ Sie lachte leicht.

Tom schmunzelte und sie beobachteten das gerade ein Jahr alte Baby, das gerade dabei war, den Schrank auszuräumen. Lily seufzte leicht. Sie nippte an ihrem Cappuccino und sah dann wieder zu Tom, der seinen Blick gedankenverloren auf das kleine Kind gerichtet hatte. Er sah seltsam verträumt aus. „Woran denkst du?“, fragte Lily ihn. „Hm... oh... an nichts.“, Tom sah wieder zu ihr und lächelte. „Weißt du...“, Lily holte einmal tief Luft, „Es ist... also... wenn ich abends manchmal mit James zusammensitze und wir mit Harry spielen... dann... dann denke ich manchmal daran, wie du und ich mit Harry spielen und er dir ähnlich sieht.“ Tom sah überrascht auf. Das klang ja wie... Lily hatte den Blick abgewandt und biss sich auf die Unterlippe.

„Lily, du weißt... ich mag dich wirklich sehr gerne. Als gute Freundin.“ Er nahm ihre Hand und drückte sie sanft, „Und ich bin mir sogar sicher, ich könnte mich in dich verlieben, wenn ich nicht...“ Lily sah etwas unsicher zu dem Älteren auf. „Wenn du nicht was?“, fragte sie leise. „Nun... es ist so... ich habe das noch nie jemandem erzählt, aber... ich stehe auf Männer.“, gestand der dunkle Lord. Lily sah ihn überrascht an. Doch scheinbar kam sie schnell mit dieser Neuigkeit klar. Sie lächelte wieder und umarmte Tom kurz. Der gab ihr einen sanften Kuss auf die Wange. „Aber Lily... bist du mit James nicht glücklich?“, wollte er dann ernst wissen, während er ihr genau in die Augen sah.

Lily senkte leicht den Blick. „Doch... na ja... ich weiß nicht. Er ist so anders geworden... früher war er wirklich ein wunderbarer Mensch, er hat mir einfach jeden Wunsch aus den Augen gelesen und extra für mich aufgehört, Severus immer zu ärgern. Ich habe ihn wirklich geliebt. Aber jetzt... er ist oft unterwegs und kommt meist betrunken nach Hause. Selbst Sirius meint, dass er sich nicht mehr so gerne mit James trifft. Ich bin mir nicht sicher... aber ich glaube sogar... dass er mich vielleicht sogar... betrügt. Ich habe jetzt auch herausgefunden, dass er gar nicht so lange arbeitet, wie er immer behauptet. Aber er bestreitet ja alles.“ Toms Augen verengten sich wütend, während er Lily über den Rücken strich.

Dann kam ihm noch ein Gedanke. „Wurde er schon Mal handgreiflich?“ „Nun...“ „Red nicht weiter.“ Erschrocken sahen Lily und Tom auf und lösten ihre Umarmung. Sie sahen zur Tür, wo ein wütender James Potter stand und zu ihnen sah. Das hieß, er schielte leicht und versuchte sie zu fixieren. Er schien ziemlich betrunken. „James...“, Lily stand auf und wollte zu ihm gehen. Doch ihr Ehemann war schneller und richtete seinen Zauberstab auf das Baby, das gerade am Boden lag, die Beine in die Luft gestreckt und ein Buch in seinen Mund nahm. „Wa- was soll das?“ „Wer hier die Affären hat bist wohl du, Schlampe. Ist er etwa der Vater von Harry?“, fragte er und deutete mit seinem Zauberstab kurz auf Tom.

„James... nein... nein... das verstehst du falsch.“ Lily hielt James am Arm fest und sah ihn flehend an, „Lass Harry in Ruhe. Er ist dein Kind.“ Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Tom war aufgestanden und stellte sich vorsichtshalber vor Harry. James schubste Lily von sich und knallte ihr eine. „Und das ist ja sehr spannend, dass er Voldemort ist. Albus wird sich sicherlich freuen, das zu hören. Wir haben dem alten Lehrer immer schon nicht getraut.“ Tom ging zu James zu schubste ihn wütend von Lily weg. Seine Augen blitzten rot. „Lass sie in Ruhe.“, knurrte er leise, als er James' Gesicht sehr nahe war und ihm eine widerliche Alkoholfahne entgegenkam.

James sah Tom angewidert an und spukte ihm ins Gesicht. Tom wandte das Gesicht ab und wischte sich mit einem Ärmel darüber. Als er wieder aufsaß, war James' Zauberstab auf ihn gerichtet. So schnell, wie aus diesem grüne Lichtblitze schossen, konnte er gar nicht reagieren. „NEIN.“, schrie Lily. Sie schubste Tom beiseite und die grünen Lichtblitze trafen sie genau in der Brust. Tom riss erschrocken die Augen auf und fing die junge Frau beim Fallen auf. Lily sah mit glasigen, weit offenen Augen an die Decke und lag schlaff in den Armen des dunklen Lords. Tom atmete tief durch, ehe er sie langsam zu Boden sinken ließ.

Dann sah er wieder wütend zu James. Der sah leicht geschockt über seine Tat aus, doch irgendwann hatte er sich wieder gefasst. Er sah zu Tom und hob seinen Zauberstab. Der dunkle Lord zog seinen eigenen blitzschnell. Seine Augen funkelten wütend und er strahlte eine kalte Aura aus. Nur, als Harry leicht zu schreien begann, beruhigte er sich etwas. Er drehte sich zu dem Baby, das an seiner Mama lang krabbelte und das Spiel, das diese spielte, indem sie sich nicht regte, nicht lustig fand. James tauchte wieder in Toms Blickfeld auf. Sein Zauberstab war auf Harry gerichtet. „Nein, das tust du nicht...“, Tom richtete seinen Zauberstab und sowohl er als auch James riefen wie aus einem Mund: „Avada Kedavra.“

Der gesamte Raum wurde in grünes Licht getaucht. Tom konnte geradeso erkennen,

wie James genau wie Lily mit weit aufgerissenen Augen zu Boden ging und regungslos liegen blieb. Er sah schnell zu Harry. Die grünen Lichtblitze trafen den Kleinen genau auf der Stirn. „Nein...“, keuchte Tom. Doch es passierte etwas Unglaubliches. Die grünen Lichtblitze trafen Harry und der Kleine wurde von der Wucht umgerissen. Doch er war nicht tot, sondern schrie laut auf. Der Avada prallte von ihm ab und schoss genau auf Tom zu. Der hob schützend seine Arme vor sein Gesicht, ehe er einen unglaublichen Schmerz fühlte und alles um ihn herum schwarz wurde. Da er allerdings einen bereits abgeschwächten Fluch abbekommen hatte, konnte er nicht ganz sterben.

\*Flashback End\*

---

**So, das war es erstmal mit Toms Sicht...**

**Harry wird wohl noch einige Fragen an ihn haben, denn da ist wohl noch einiges offen**

**Ansonsten würde ich mich sehr über eure Meinung freuen**

**Lg Shadè**



und... wenn Sirius dann bald vielleicht wieder am Leben ist..." Harrys Augen glitzerten hoffnungsvoll und traurig zugleich. Remus konnte das kaum ertragen. Er erkannte, wie elend es Harry ging. Das machte ihm alles zu schaffen. Das er gebissen wurde, die Sache mit Voldemort. Remus spürte, wie Harry es meist nur in sich hinein fraß, denn wenn er sich von seinen Gefühlen übermannen ließe, dann hätte er sicherlich schon einen Zusammenbruch gehabt.

Langsam nickte Remus. „Ja, ich habe auch noch keine Lüge erkennen können.“, flüsterte er leise, „Und als Werwolf habe ich gut lernen können, Lüge von Wahrheit zu unterscheiden. Aber ich bin mir nicht sicher, ob wir ihm wirklich vertrauen sollen, ob er nun Sirius' Bruder ist oder nicht. Er hat auch selber zugegeben, dass er dich die letzten Jahre wirklich töten wollte, da du zu Eng auf Albus' Seite standest. Ich bin nicht sicher, ob es jetzt nicht auch noch so ist. Aber ich beschütze dich.“ Harry drückte sich leicht an ihn. „Was machen wir jetzt? Ich will nicht zurück, wo Dumbledore uns findet, aber hier können wir auch nicht bleiben.“, murmelte der Schwarzhaarige so leise, dass Remus ihn nur wegen seinen guten Ohren verstehen konnte.

Riddle nippte währenddessen an seinem Tee und gab ihnen alle Zeit der Welt, sich auszusprechen. „Wenn ich einen Vorschlag machen darf...“, sagte er dann doch nach einer Zeit, „Ihr könntet doch erstmal hier übernachten. Ich schwöre bei meiner Ehre, dass ich nicht vorhabe, euch auch nur ein Haar zu krümmen und übermorgen gehen wir gemeinsam zur Mysteriumsabteilung, um nachzusehen, ob Sirius wirklich wiederkehrt. Ich möchte euch natürlich auch nicht allzu große Hoffnungen machen. Dieser Ausschnitt aus dem Buch ist nur eine Theorie und nicht bewiesen. Es ist nicht sicher, ob Sirius wirklich wieder zurückkehrt.“ Harry verkrampfte sich wieder. Er hatte nun die ganze Zeit fest daran geglaubt, dass Sirius wiederkehrte und der Gedanke, dass es vielleicht auch nicht so war, machte ihn wieder fertig.

Er sah wieder zu Remus. Beide waren unsicher, ob sie wirklich hier bleiben sollten. Nach einer Weile waren sich aber im Stillen einig geworden. „Gut. Unter der Bedingung, dass wir Ihren Zauberstab behalten werden wir hier übernachten.“ Das war zwar nicht wirklich ein sicheres Angebot, denn Voldemort konnte sich jederzeit einen anderen Zauberstab verschaffen und sicher auch so zaubern, doch es war schon mal besser als nichts. Riddle musste auch nicht lange überlegen, ehe er nickte. „Okay, einverstanden.“ „Wie viele wissen noch von diesem Haus?“, wollte Remus dann weiter erfahren. „Nur noch Lucius Malfoy, Severus Snape und...“, seine Augen ruhten kurz auf Harry, „Fenrir Greyback.“ Harry zuckte sofort wieder zusammen. „Aber sie werden hier nicht herkommen.“, versprach Voldemort.

„Oben sind noch zwei große Schlafzimmer. Ich denke, die müssten eurem Geschmack entsprechen. Sirius hat sie eingerichtet. Nur ich musste feststellen, dass mein Bruder und ich uns vom Geschmack her nicht ganz ähneln. Ich mag lieber alte, dunkle Holzmöbel. Aber es lässt sich hier auch so leben und ich wollte jetzt nichts umändern.“ Er grinste ihnen leicht zu. „Ich habe übrigens keine eigene Wohnung, da ich mich verstecken musste und bei einem meiner Todesser unterzukommen, ist auch gefährlich, da sie von Auroren beobachtet werden. Also ist es okay für euch, wenn ich hier auf dem Sofa schlafe, ansonsten kann ich auch in ein Hotel oder so.“ Wieder sahen sich die beiden Werwölfe stumm an. Ihnen war klar, ob Voldemort nun direkt hier war oder in einem Hotel, er konnte trotzdem wieder hierher. Und auch wenn sie

ihm noch nicht trauten, hatten sie dennoch mehr oder weniger den Glauben oder die Hoffnung, dass Riddle ihnen nichts tun wollte.

„Dann bleiben Sie einfach hier... Harry und ich teilen uns auch ein Schlafzimmer.“, sagte Remus nur und er sah Riddle noch mal misstrauisch an, „Ich habe auch keine Angst vor die Riddle und ich könnte mich auch außerhalb der Vollmondnächte in einen Wolf verwandeln, bei dem keine Flüche helfen. Also sei vorsichtig bei dem, was du tust.“ Unbeeindruckt von der Drohung, aber um den Werwolf zu beruhigen, nickte Tom noch mal. „Na gut. Komm Harry, lass uns erstmal nach oben.“, sagte Remus sanft und Harry folgte ihm nur zu gerne. Das alles war so verwirrend für sie beide, dass sie jetzt erstmal unter sich sein wollten, um ihre Gedanken zu ordnen.

Harry nahm die Hand seines Ersatzvaters und ging mit ihm die Treppe hoch. Riddle blieb unten im Wohnzimmer und hatte etwas davon gesagt, dass er noch an Strand wollte. Hinter der ersten Tür, durch die sie oben dann gingen, war auch gleich ein Schlafzimmer. Ein großes und sehr gemütliches. In der Mitte des Raumes stand ein großes Doppelbett. An dem großen Fenster mit Meerblick war ein großer, etwas verwühlte Schreibtisch auf dem einige Bilder standen. Die meisten zeigten Remus, Sirius, James und Peter, als sie noch alle zur Schule gingen, was sicher daran lag, da Sirius schon lange nicht mehr in diesem Haus gewesen war. Ein Bild zeigte aber auch ein kleines Baby und Harry erkannte sich selbst.

Ansonsten gab es noch einen Kleiderschrank und ein Bücherschrank, sowie ein Esstisch und eine gemütliche Couch. Eine weitere Tür führte zu einem Bad. Die große Wanne war auf einer Anhöhe und es wirkte alles sehr einladend. Als sich die beiden Werwölfe umgesehen hatten, setzten sie sich auf die Couch. Remus zog Harry wieder an sich und sah ihm tief in die Augen. Harry konnte dem Blick nicht lange standhalten. Er sah schnell weg und begann zu weinen. „Ist gut... lass es raus.“, Remus strich ihm durch die schwarzen Haare und Harry drückte sein Gesicht an dessen Pullover, um seine Schluchzer zu unterdrücken. „Ich weiß, dass es schwierig ist, ich kann das selbst alles kaum glauben...“, flüsterte Remus und streichelte ihn beruhigend weiter.

Irgendwann sah Harry wieder auf. Er nahm Remus' Hand und spielte mit dessen Fingern. „Es ist einfach... so viel auf einmal...“, flüsterte er dann und spreizte Mittel- und Zeigefinger der großen Hand auseinander und wieder zusammen. „Das versteh ich... weißt du... als ich damals gebissen wurde, ging es mir auch ziemlich lange schlecht. Aber ich hatte auch niemanden, der für mich da war.“, Remus seufzte lautlos. Harry sah nun zu dem Werwolf hoch. „Was ist mit deinen Eltern?“, fragte er mit tränen verschmiertem Gesicht. „Meine Mutter war überfordert damit, was ich war und hat so getan, als wäre ich normal. Mein Vater war schon immer gewalttätig gewesen und als er erfuhr, was mit mir passiert ist, ist er einfach gegangen.“

Remus schloss gequält durch die Erinnerungen die Augen. Harry sah ihn nun mitleidig an und drückte die Hand in seiner eigenen, mit der er bis eben noch gespielt hatte. „Na ja...“, Remus sah mit seinen bernsteinfarbenen Augen wieder zu ihm, „Erst als ich nach Hogwarts kam, habe ich gelernt mit meinem Schicksal umzugehen und mich zu akzeptieren wie ich bin. Denn ich habe wunderbare Freunde gefunden, die mich unterstützt haben, ohne, dass sie erst wussten, was überhaupt mit mir ist. Und sie haben mich nie im Stich gelassen.“ Remus schmunzelte leicht, da er nun andere,

fröhlichere Erinnerungen im Sinn hatte. Harry lächelte mit ihm und murmelte dann: „Danke, dass du für mich da bist. Ich hab dich lieb, Remus. Dank dir und Sirius weiß ich, was es bedeutet, Eltern zu haben.“

Er kuschelte sich wieder an den älteren Werwolf. Durch seinen eigenen Wolf in sich fühlte er sich bei dem Größeren gleich noch viel geborgener und sicherer und er schloss die Augen. „Das freut mich, Harry. Du bist mir auch wie ein Sohn geworden. Ich hab dich auch lieb.“, sagte Remus sanft und es dauerte nicht mehr lange und Harry war eingeschlafen. Er war durch den Biss noch immer sehr geschwächt, weshalb Remus froh war, dass Harry nun friedlich schlafen konnte. Er selbst blieb allerdings wach, um über den kleinen Welpen zu wachen. Es war einfach schwierig Tom Riddle zu vertrauen, auch wenn Remus selbst dessen Zauberstab hatte, den er nun zusammen mit seinem eigenen in seinem Umhang bei sich trug.

Langsam ging über dem Meer die Sonne unter. Remus beobachtete das. Er erinnerte sich an den Tag, wo er mit Sirius zusammengekommen war. Sie hatten eine Klassenfahrt ans Meer gemacht und Remus war am Abend noch raus zum Strand gegangen, obwohl es verboten war. Wie Sirius hinterher gespottet hatte, wohl die erste Regel, die Remus je gebrochen hatte. Auf jeden Fall war Sirius ihm nachgegangen, obwohl Remus gemeint hatte, dass er allein sein wolle. Er hatte über seine Gefühle zu Sirius nachdenken wollen. Remus hatte sich Gedanken darüber gemacht, dass seine Gefühle nicht richtig sein konnten. Schon gar nicht, da Sirius wie er männlich war und noch weniger, da er ein Monster war. Eine Weile hatte der Werwolf am Strand gestanden und den Sonnenuntergang beobachtet, als Sirius sich zu ihm gesellte.

Sie hatten sich über unwichtige Sachen unterhalten. Remus konnte sich an nichts mehr erinnern. Er wusste nur noch, dass er es irgendwann nicht mehr richtig ausgehalten hatte. Er hatte sich zu dem Black gedreht und ihm unter Tränen seine Liebe gestanden. Dann war der Werwolf ihm um den Hals gefallen, ehe er Abstand zwischen sie brachte und verschämt zur Seite gesehen hatte. Allerdings hatte Sirius den Abstand zwischen ihnen wieder überwunden. Er hatte eine Hand unter Remus' Kinn gelegt und ihn einfach geküsst. An dem Tag hatten sie kein Wort mehr zusammen gesprochen. Sie hatten sich einfach nur in den Sand gesetzt, den Sonnenuntergang beobachtet und dem Rauschen des Meeres gelauscht. Dabei hatten sie sich aneinandergekuschelt und immer wieder kleine Küsse ausgetauscht.

Remus kullerten bei den Erinnerungen einige Tränen aus den Augen. Wenn Sirius nun vielleicht doch wieder lebte, wäre er sicher der glücklichste Mensch der Welt. Er sah zu Harry runter und strich dem Jungen wieder durchs Haar. Er wünschte sich auf für seinen Schützling, dass der wieder glücklich werden konnte. Sicher konnte auch Sirius ihm gut helfen, denn die beiden hatten eine besonders enge Bindung zueinander. Vielleicht konnte Harry dann seinen Gefühlen richtig freien Lauf lassen, denn einfach alles in sich hineinzufressen tat ihm einfach nicht gut. Auch wenn es so schien, hatte er sein Schicksal Werwolf zu sein noch lange nicht akzeptiert. Der Dunkelblonde legte Harry nun auf das Bett und deckte ihn zu. Er selbst setzte sich aufs Sofa und blieb die ganze Nacht wach, um über den Jungen zu wachen.

Harry schlief relativ ruhig und wurde erst am frühen Morgen wach. Etwas

orientierungslos sah er sich um, bis er Remus entdeckte, der noch immer auf dem Sofa saß und etwas müde auf den Boden starrte. „Warst du die ganze Nacht wach?“, fragte Harry sofort mit leiser, verschlafener Stimme. Remus sah zu ihm auf und lächelte leicht. „Ja, ziemlich. Wie geht es dir heute Morgen?“, fragte er und setzte sich zu Harry aufs Bett. „Gut... aber du hättest doch schlafen sollen.“ „Ach... ich habe kein Problem damit, mal eine Nacht durch zu machen. Soll ich Frühstück hoch holen?“, der Werwolf sah ihn fragend an. „Nein... ich komme mit runter, wenn du kurz wartest.“, sagte Harry, denn er fühlte sich doch unsicherer, wenn Remus nicht in seiner Nähe war.

Er ging schnell ins Bad, um sich frisch zu machen und zog sich dann neue Kleidung an. Remus wartete währenddessen in dem Schlafzimmer und legte einen Arm um Harrys Schulter, als der wieder zu ihm kam. Zusammen gingen sie nun runter in die Küche. Sie konnten Stimmen aus dieser hören. „Riddle ist nicht allein da drin.“, stellte Harry etwas panisch fest. „Nein... aber...“ Remus schnüffelte mit seinem ausgeprägten Geruchssinn in der Luft. „oh nein...“ „Wer... wer ist bei ihm?“, wollte Harry leise und ängstlich wissen. „Fenrir Greyback.“, murmelte Remus und drückte Harry dichter an sich. „Lass uns wieder hoch.“, bat Harry unsicher. Er wollte Fenrir Greyback nicht begegnen. Er hatte Angst vor dem Zwei-Meter-Mann, der ihn zum Wolf gebissen hatte.

Als sie wieder umkehrten, ging allerdings die Küchentür auf und Riddle trat mit Greyback aus. Harry und Remus starrten den Werwolf und den dunklen Lord an und Harry drückte sich wieder an den Älteren. Greyback erwiderte den Blick der Beiden etwas überrascht, als wenn der Lord ihm noch nicht gesagt hatte, dass Harry und Remus hier waren. „Riddle, du hast gesagt, dass hier niemand herkommen wird.“, knurrte Remus den Mann an und drückte den jungen Werwolf beschützend an sich. „Das ist richtig.“, sagte Riddle ruhig, „Fenrir hat mir Bericht erstattet, dass Dumbledore in eurem Dorf nach dir und Harry sucht und Fenrir ist hier her, da er ebenfalls von den Auroren gesucht wird.“

„Er bleibt nicht auch noch hier! Es reicht schon, wenn du hier bist, Riddle.“, Remus' bernsteinfarbene Augen funkelten böse, „Außerdem kann ich dann nicht versichern, dass ich Greyback nicht einfach umbringe. Dafür, was er getan hat.“ Er drückte Harry wieder an sich, ohne den Blick von dem Todesser und Voldemort abzuwenden. Harry hatte den Blick gesenkt und wagte es nicht, zu den Männern zu sehen, die ihm solche Angst machten. Dabei spürte er genau deren Blicke, die auf ihm lagen. „Lupin... Fenrir ist, wie du ja sicher weißt ein Werwolf... du musst doch genauso wie er wissen, wie das mit der Jagd nach Werwölfen ist. Er muss irgendwo unterkommen.“, Riddle schmunzelte leicht, wieso genau wusste Harry nicht.

„Darum geht es mir nicht...“, knurrte Remus, „Er ist ein Todesser und gefährlich. Andere Werwölfe würden es wenigstens bereuen, wenn sie jemanden gebissen haben. Du musst doch selber wissen, wie schwierig es ist, wenn man zum Werwolf gebissen wurde.“, der dunkelblonde funkelte den rot-braunhaarigen Werwolf an. Der sah allerdings nur unbeeindruckt zurück. „Und wie du wissen müsstest, Remus Lupin, können wir unsere Wölfe zu Vollmond nicht steuern, wie bitte soll ich dann verhindern, dass ich irgendjemanden verbeiße. Es ist doch Potters eigene Schuld, wenn er nachts einfach durch das Dorf spaziert.“ Die Erwachsenen Werwölfe knurrten sich böse an und gingen aufeinander zu.

Harry hielt Remus panisch am Arm fest und Riddle legte Greyback eine Hand auf die Schulter. „Hört auf.“, meinte Riddle und funkelte seinen Todesser wütend an, „Das hier führt zu nichts. Ihr seid doch Erwachsene, also zeigt auch ein wenig Vernunft.“ „Sagt ausgerechnet Voldemort.“, spie Remus den Namen aus. „Remus nicht.“, wisperte Harry. Er befürchtete, dass Remus Voldemort noch mehr verärgern konnte, dass der dann denn Werwolf angriff. Remus sah zu Harry runter und schwieg nun. Er bemerkte die Angst des frisch gebissenen Werwolfs. Harry schluckte noch mal leicht und sah nun doch zu den beiden Männern. Greyback sah noch immer etwas wütend aus und Riddle hielt ihn vorsichtshalber noch immer an der Schulter zurück. Der Jüngste sah wieder zu seinem Ersatzpaten hoch.

„Wenn... wenn Riddle nicht gelogen hat, dann wird er uns auch nichts tun... wir... also... dann ist es doch egal, wenn Greyback auch hier ist. Wir können ihnen aus den Weg gehen.“, flüsterte Harry. Dabei wusste er selbst nicht so genau, wieso er das vorschlug. Aber etwas Seltsames sorgte dafür, dass er Greyback nicht verabscheute und ihn akzeptierte. Sicher war das der Wolf in ihm. Remus hatte ihm da einiges drüber erklärt, auch wenn Harry nicht richtig zugehört hatte, da es ihm nicht so gut ging. Greyback, der durch seine guten Ohren gehört hatte, was Harry sagte, grinste leicht und sah den jungen „Welpen“ genau an. Der erwiderte den Blick etwas schüchtern und ängstlich und lehnte sich wieder an Remus, der nun langsam nickte. „Dann bleibt er halt auch hier.“

Für den Rest des Tages konnten sie Greyback und Riddle aus dem Weg gehen und es war ihnen beiden nur zu Recht. Während die Schwarzmagier im Wohnzimmer waren, aßen sie Frühstück. Danach gingen Remus und Harry draußen am Strand spazieren und hatten die Gegend erkundet. Hauptsächlich schwiegen sie und hingen ihren Gedanken nach. Gegen Abend, als sie dann doch langsam zurückgingen, nachdem sie in einem Muggelrestaurant eines kleinen Dorfs etwas gegessen hatte, fragte Harry: „Meinst du das kann wirklich sein? Also dass Sirius morgen wiederkehrt?“ Er sah zu Remus hoch. Der Werwolf sah eine Weile nachdenklich zum abnehmenden Mond und seufzte dann. „Nun, ich hoffe es wirklich sehr, aber zum anderen will ich auch nicht zu sehr daran glauben. Umso größer könnte morgen die Enttäuschung werden, wenn er nicht wieder ins Leben kehrt.“

Harry nickte verstehend und einige stumme Tränen kullerten aus seinen Augen. Daran hatte er auch gedacht, trotzdem war sein Glaube und seine Freude daran sehr fest, Sirius am nächsten Tag wieder zusehen. Umso größere angst hatte er, dass er enttäuscht wurde. Remus legte ihm einen Arm um die Schulter und der Kleinere lehnte sich an ihn. Er war wirklich sehr froh darüber, dass wenigstens Remus bei ihm war, sonst hätte er sich sicher schon umgebracht, nachdem er zum Werwolf gebissen wurde... das hieß, wenn er nicht schon nach Sirius' Tod gestorben wäre. In der Hinsicht war Remus ihm wirklich eine sehr große Stütze geworden. Allerdings hatte er sich so sehr um Harry gekümmert, dass er selbst kaum um Sirius' Tod trauern konnte.

Sie erreichten wieder das Haus, seufzten noch mal und gingen rein. Als Riddle hörte, dass sie kamen, schritt er aus dem Wohnzimmer. „Nabend...“, grüßte er knapp, „Ich habe noch ein wenig recherchiert und wenn Sirius wirklich wieder auftaucht, wird es gegen Mitternacht geschehen. Ich werde auf jeden Fall zur Mysteriumsabteilung

gehen. Wie sieht es mit euch aus?“ Harry nickte sofort, aber Remus war noch skeptisch. „Harry, es ist besser, wenn nur ich gehe.“ „Was? Nein... ich will mit... Auch wenn es eine Falle ist.“, wisperte Harry nun wieder, dass Riddle ihn nicht verstand, „aber wenn nur du gehst, habe ich Angst um dich. Außerdem könnte Riddle mich dann trotzdem wieder jederzeit aufsuchen.“, Harry sah ihn nun flehend an, bis Remus ergeben nickte. „Okay... dann kommen wir halt beide mit.“

„Gut... ich warte eine viertel Stunde vor Mitternacht hier auf euch. Ich habe etwas mit Lucius gedreht, sodass wir direkt in die Mysteriumsabteilung apparieren können, ohne bemerkt zu werden.“, Riddle nickte ihnen noch mal zu und ging nach oben in sein Schlafzimmer. Harry seufzte noch mal und sah zu Remus, der ihm durchs Haar strich. „Ich gehe mich eben frisch machen, Harry.“ „Okay, ich geh in die Küche.“, damit ging Remus hoch und Harry durch die Tür in die Küche. Als er sich mit einem Glas Wasser an den Tisch setzte, fühlte er sich doch etwas unwohl ohne Remus, doch er versuchte seine Angst zu überspielen und nippte an seinem Wasser. Die Wanduhr zeigte an, dass es bereits 10 Uhr abends war. Er war ja wirklich lange mit Remus unterwegs gewesen. Aber an und für sich war es ein angenehmer Tag und sie hätten beide nicht in diesem Haus hier zwischen Voldemort und Greyback hocken können.

Als die Tür aufging, zuckte Harry erschrocken zusammen. Er sah auf, als Greyback die Küche betrat. Er sah zu Harry, hob eine Augenbraue und ging dann schweigend zum Kühlschrank. Harry verfolgte ihm verunsichert mit seinem Blick und machte sich auf seinem Stuhl klein. Er sah zu, wie Greyback sich etwas zu trinken eingoss, ohne einmal zu ihm zu sehen. Dann lehnte er sich an den Küchentresen und wandte sich zu Harry. Der senkte schnell den Blick. „Ich habe mir ja schon Sorgen gemacht, als du gestern einfach aus meinem Haus verschwunden bist.“, sprach der Werwolf Harry mit einer kühlen, aber tiefen Stimme an. Harry schluckte leicht. „Ich...“, murmelte er, ohne den Satz zu Ende zu führen. Er wusste selbst nicht genau, was er sagen wollte.

Greyback schmunzelte nur und trank sein Glas in einem Zug aus. Harry sah noch mal vorsichtig zu ihm. Greybacks lange rotbraune Haare hatte er zu einem Zopf gebunden. Harry überlegte, dass der Werwolf noch älter sein musste, als Remus, doch dafür sah er noch recht jung, wenn nicht sogar gut aus. Harry riss bei den Gedanken die Augen auf und senkte schnell den Blick. Was dachte er da nur? Er fühlte sich unwohl und wollte, dass Greyback wieder ging, doch der blieb am Küchentresen gelehnt und musterte ihn eindringlich mit seinen grauen Augen. „Hey, Greyback, verschwinde.“ Remus war in die Küche gekommen und knurrte den anderen Werwolf böse an. Sowohl Harry, als auch der älteste Werwolf zuckten überrascht zusammen und sahen zu Remus. Greyback grinste wieder. „Nur die Ruhe, Lupin. Ich tue dem Welpen schon nichts.“, der Werwolf stieß sich vom Tresen ab und verließ die Küche, wobei er beim Vorbeigehen Remus anrempelte, der wütend knurrte.

Remus sah dem Größeren wütend nach, ehe er sich zu Harry an den Tisch setzte und ihn besorgt ansah. „Schon gut, Remus... er hat sich nur was zu Trinken geholt und mich angesprochen.“, Harry sah zu ihm hoch und lächelte beschwichtigend, „du kannst ihn nicht leiden, oder?“ „Merkt man das? Na ja, er ist nun mal der Werwolf... der mich gebissen hat... und jetzt auch noch dich... ich kann ihm das nich so einfach verzeihen... auch wenn er es nicht kontrollieren kann, wenn Vollmond ist.“, Remus seufzte leicht. „Versteh ich.“, Harry sah wieder in sein nun leeres Wasserglas. „Aber

irgendwie... ich find das ziemlich unangenehm... ich hab das Gefühl... dass dieser Wolf in mir ihn... na ja, was soll ich sagen... akzeptiert.“, Harry sah wieder zu Remus.

Der nickte langsam. „Mach dir darum keine Gedanken. Das ist normal. Dein Wolf wird sich zu vielen anderen Werwölfen hingezogen fühlen, es sei denn, auch da herrscht eine gewisse Abneigung, denn auch bei normalen Wölfen kommt es mal vor, dass man sich nicht mag. Halt dich auf jeden Fall fern von ihm, das ist wohl das Beste.“ Remus strich ihm noch mal durchs Haar und Harry nickte langsam. „Okay...“ Er goss sich noch etwas Wasser nach und gab auch Remus ein Glas. Beide saßen für die nächste Stunde schweigend am Küchentisch. Sie waren sehr nervös und hofften im Stillen, dass es so schnell wie möglich viertel vor 12 wurde. Allerdings schien die Zeit immer langsamer zu verstreichen, umso mehr sie sich wünschten, dass die Zeit wie im Flug vergeht.

„Okay, wollen wir?“, fragte Remus dann mit leiser unsicherer Stimme um viertel vor 12. Harry sah überrascht auf die Uhr und nickte dann. „Ja... lass uns los.“; sagte auch er nervös. Sie standen wie in Zeitlupe auf und gingen in den Flur. Zeitgleich kam auch Riddle die Treppe runter. „So, ich nehme an, ihr beiden könnt zusammen apparieren? Ihr müsst euch einfach die Mysteriumsabteilung vorstellen, da wart ihr ja schon.“ Remus nickte und legte eine Hand auf Harrys Schulter um mit ihm Seit- an Seit- zu apparieren. Sie apparierten auch als erstes in die Mysteriumsabteilung, direkt in den Raum mit der runden Wand und den vielen Türen. Riddle apparierte direkt neben sie.

„Es ist alles so eingefädelt, dass die Wände sich nicht drehen.“, Riddle ging zu einer Tür und öffnete sie. Remus und Harry folgten. Harry sah sich gar nicht erst um. Er kannte das hier schon und wollte nicht unbedingt die eingelegten Gehirne sehen oder etwas dergleichen. Sie gingen direkt zu einer weiteren Tür. Als sie durchtraten, sahen sie aller die vielen Stufen runter, die zum Bogen führten. Noch ruhte der still, ohne dass nur ein Anzeichen von Sirius zu sehen war. Harry sah wieder zu Remus, der ihm seine Hand beschützend auf die Schulter legte, ehe sie alle die Stufen runter gingen. Als sie unten ankamen, standen sie einfach so vor dem Bogen und starrten ihn an, als wenn sie einen besonders spannenden Kinofilm ansahen. Riddle sah auf seine Uhr. „Mitternacht.“, teilte er leise mit und sie sahen alle weiter gebannt auf den Bogen. Sie warteten... warteten... warteten und...

---

**Endlich wieder ein Kapitel geschafft**  
**Ich würde mich über eure Meinung freuen**  
**Lg Shadè**

## Kapitel 6: Blicke sprechen Bände

### Hey zusammen

**Endlich ist auch hier mal wieder ein neues Kapitel on  
Ich danke euch wieder sehr für eure zahlreichen Kommentare  
Jetzt in den Ferien werde ich wohl öfters zum Schreiben kommen**

### Kapitel 6 Blicke sprechen Bände

Harry drängte sich dicht an Remus. Nun war es schon ein paar Sekunden nach Mitternacht, doch von Sirius war keine Spur. „Er kommt doch nicht...“, sagte er erstickt und die ersten Tränen kullerten seine Wange runter, „Er kommt nicht... Riddle hat gelogen.“ Besagter dunkler Lord warf Harry einen Blick zu. Man konnte erkennen, dass auch er geschockt und deprimiert darüber war, dass Sirius nicht im Bogen auftauchte. Remus schwieg nur, doch er drückte den Kleineren etwas an sich. Sie wussten beide, dass es nicht hundert Prozent sicher war, dass Sirius zurückkehrte, doch sie fühlten sich trotzdem beide schlecht. Sie hatten sich schon solche Hoffnungen gemacht, dass er nur noch mehr wehtat, dass Sirius nicht zurückkehrte.

Irgendwann drehte Riddle sich um. Es war schon fünf Minuten nach Mitternacht. „Tut mir leid, ich habe auch gehofft, dass er wiederkehrt. Aber scheinbar haben sich die Schreibe des Artikels getäuscht.“ Harry schluchzte auf und drückte sich dicht an Remus. Der streichelte seinen Rücken und sah Riddle hasserfüllt an. „Wahrscheinlich wusstest du schon, dass diese Geschichte aus deinem dämlichen Buch nicht wahr ist, oder? Falsche Schlange, man kann dir eben doch nicht vertrauen. Du bist und bleibst Lord Voldemort. Und auch wenn wir Dumbledore nicht vertrauen, wir stehen voll und ganz hinter ihm, wenn es darum geht, dich zu töten.“ Leise murmelte er zu Harry: „Wir suchen uns einen anderen Unterschlupf, wo uns keiner findet.“

Harry hörte ihm allerdings nicht zu. Mit seinen Tränenverschmierten Augen starrte er zum Torbogen. „Ich schwöre, dem ist nicht so.“, meinte der dunkle Lord, „Ich bin selber enttäuscht, dass Sirius nicht zurückgekehrt ist. Ich habe es doch selber gehofft. Ihr müsst mir glauben.“ „Ich bin zwar ein Werwolf und kann von Wahrheit und Lüge unterscheiden, aber dir traue ich so oder so nicht. Wer weiß, was du für Tricks auf Lager hast.“ Remus knurrte wie ein Wolf und seine Finger drückten Harrys Schultern etwas fester. Voldemort wollte gerade etwas erwidern, doch da schrie Harry auf einmal: „Was ist das?“ Erschrocken fuhren die Männer herum und sahen dorthin, worauf Harry zeigte.

Der Bogen des Todes leuchtete in seltsamen glitzernden Farben auf, ehe er von einem kompletten, grellen Licht umhüllt wurde, was die Männer blinzeln ließ. Als sich das Licht wieder verzog und sie sich wieder an die plötzliche Dunkelheit gewöhnt hatten, sahen sie auf. Harry schrie überrascht auf und löste sich aus Remus' Armen. Er rannte die Stufen zum Bogen hoch und ließ sich vor der liegenden Gestalt auf die Knie fallen. „Sirius... Sirius...“, Harry schüttelte den Mann an den Schultern, „Sirius hörst du mich?“ Er drehte den Mann auf den Rücken. Sirius hatte die Augen offen und als er Harry sah und erkannte, lächelte er schwach. „Ist der Kampf schon vorbei? Konntest

du die Prophezeiung hören?“

„S- Sirius, es sind zwei Monate vergangen, seit du durch den Bogen gefallen bist.“, erklärte Harry leise und umarmte seinen Paten dann schluchzend, „W- wir... wir dachten, du bist tot.“ Etwas verdutzt streichelte Sirius Harry den Rücken. „Zwei... Monate?“, fragte er verwirrt und sah sich nun um. Seine Augen hatten sich noch nicht wirklich an die Dunkelheit gewöhnt. Harry nickte nur und schluchzte weiter an Sirius Schulter. Er war so glücklich, seinen Paten endlich wieder zu haben und gleichzeitig brach seine ganze Angst und Trauer der letzten Monate aus ihm raus. Sirius richtete sich nun leicht mit seinem Patenkind auf und sah ihn genau an. „Harry... das... bei Merlin... das tut mir so leid.“ Nun drückte er Harry fest an sich und der Junge zischte leicht auf, als Sirius die verletzte Schulter berührte.

Bevor der allerdings nachfragen konnte, trat zuerst Remus und hinter ihm Riddle die vielen Stufen hoch. „Remus...“, sagte Sirius. Seine eine Hand noch um Harry gelegt streckte er seine andere Hand seinem Geliebten entgegen. Der Werwolf hockte sich ebenfalls zu ihm, nahm die ihm dargebotene Hand und hauchte einen Kuss drauf, ehe auch er Sirius und Harry umarmte und begann zu weinen. „Sirius, du bist wirklich wieder da... er hatte doch Recht.“, flüsterte er. „Wer ist er?“, fragte Sirius seinen Partner sanft und strich ihm durch das dunkelblonde Haar. „Riddle.“, antwortete der etwas Jüngere. „Ist er wirklich dein Bruder?“, fragte Harry seinen Paten und sah nun wieder zu ihm.

Sirius erwiderte seinen Blick eine Weile schweigend und sah dann wieder auf. Er erblickte Riddle. „Ja.“, flüsterte er und lächelte seinem älteren Bruder, der viel jünger wirkte als er zu. „Hey.“ Riddle nickte und erwiderte das Lächeln. „Freut mich, dass du wieder da bist.“ Sirius sah wieder zu seiner kleinen Familie. „Hast du ihnen alles erzählt?“, wollte er vom dunklen Lord wissen, der sofort nickte, „ihr Vertrauen konnte ich noch nicht gewinnen.“ „Verständlich.“, sagte Sirius neckisch, so wie er es immer tat und er setzte sein breites Grinsen auf, das Harry immer aufgemuntert hatte. Harry lächelte leicht und Sirius zwinkerte ihm zu. „Okay, ihr könnt ihm wirklich vertrauen. Er ist vielleicht manchmal ein wenig kühl und verbissen, aber eigentlich ist er ein ganz netter Typ.“ Er wuschelte seinem Patensohn durch die Haare.

„Aber nun sagt mal, was ist eigentlich passiert? Wieso war ich zwei Monate weg?“ Sirius sah nun abwechselnd von Riddle, zu Remus und Harry. „Nun, diese Schlampe Bellatrix hat einen Fluch auf dich geschickt.“ Harry wischte sich über die Augen. „Ach ja, ich konnte sie noch nie leiden, aber sie mich auch nicht... was hast du mit ihr gemacht, Tom?“ Sirius sah wieder zu seinem Bruder. „Sie hat nun ihre gerechte Strafe bekommen und schmort nun in der Hölle.“, gab Riddle zur Antwort und Sirius nickte verstehend. Auch Harry konnte sich denken, dass Riddle Bellatrix Lestrange wohl getötet hatte. Zu seiner eigenen Verwunderung störte es ihn nicht, wenn er daran dachte, was der dunkle Lord wohl alles angestellt hatte. Er fand, dass die Lestrange es verdiente und er selbst hatte mit dem Gedanken gespielt, die Frau töten zu wollen.

„Okay und weiter?“, wollte Sirius wissen. „Die Prophezeiung wurde zerstört, bevor sie jemand hören konnte.“, brummte Riddle, „Und somit hatte ich kein Beweismittel mehr dafür, dass ich unschuldig bin und das Dumbledore ein falsches Spiel spielt.“ „Oh man... und was hat das jetzt mit meinem zweimonatigen Verschwinden auf sich?“,

wollte Sirius dann erfahren. „Na ja, wie du weißt, wird der Bogen Der Bogen des Todes genannt. Es heißt, der Bogen wurde früher für böse Menschen als Todesstrafe benutzt. Die Unschuldigen aber kommen nach zwei Monaten wieder aus dem Bogen raus und wie man nun sieht bist du unschuldig.“ Remus strahlte Sirius so an, wie Harry es bei dem älteren Werwolf noch nie erlebt hatte. Sirius lächelte seinen Freund an und gab ihm einen Kuss. „Na ich bin echt froh, dass ich unschuldig bin, aber so habe ich doch ein schönes, langes Nickerchen gemacht.“

Harry lachte. Wie hatte er das vermisst. Sirius nahm einfach alles mit Humor und konnte doch immer für ein da sein, weshalb Harry ihn schon wie einen eigenen Vater liebte. Sirius sah nun die beiden Werwölfe wieder an. „Tut mir leid, dass ich euch alleine gelassen und so viel Kummer verbreitet habe.“ „Du kannst da doch nichts für.“, sagte Remus, „Und Hauptsache ist, du bist wieder da.“ Sie standen nun auf, Remus half Sirius hoch, weil der noch etwas wackelig auf den Beinen stand. „Lasst uns direkt von hier zurück apparieren.“, schlug Riddle vor, „am Besten wenn ich mit Sirius appariere und du mit Harry. Sie sind beide noch zu schwach, um selbst zu apparieren.“, meinte er zu Remus. Der sah zu Sirius der nickte. „Das geht schon in Ordnung, aber was heißt, Harry ist zu schwach zum apparieren.“

Harry wich Sirius Blick aus und meinte nur: „Ich kann doch nicht apparieren.“ Sirius hob eine Augenbraue, er durchschaute sofort, dass Harry ihm etwas verheimlichte. Ihm war ja auch nicht entgangen, dass Harry aufzischte, als er ihn umarmt hatte. Aber erstmal wollte er zurück apparieren, bevor er weiter nachfragte. So ließ er sich von seinem Bruder stützen und Harry nahm Remus' Hand und sie apparierten Seit an Seit zurück zu Sirius' Haus am Strand. „Ist das schön wieder hier zu sein.“, sagte Sirius, als sie alle im dunklen Wohnzimmer standen. Riddle machte Licht. „Ja schon...“, meinte er noch, „aber mit fünf Mann und drei Schlafzimmern wird es hier langsam echt eng.“ „Fünf?“, kam es verduzt von Sirius und er sah sie abwechselnd an.

„Ja...“, brummte Remus nun, „Fenrir Greyback dieser... dieser... grr... er ist auch hier, weil man ihn sucht...“ „Wieso?“, fragte Sirius etwas verwundert. „Erklären wir dir alles später.“, meinte Riddle, „Dumbledore hat aber natürlich seine Finger im Spiel.“ „Meinet wegen soll Dumbledore ihn in die Finger bekommen.“, brummte Remus wieder und legte eine Hand auf Harrys Schulter. „Ach Remus, ich weiß, dass er dich damals gebissen hat, aber glaub mir, ich habe Greyback kennen gelernt, er ist eigentlich auch ein ganz netter Kerl.“, beschwichtigte Sirius ihn. „Ach... weißt du, mit dir habe ich auch noch ein Hühnchen zu rupfen. Du findest heraus, dass Voldemort dein Bruder ist, setzt dich mit ihm in Verbindung und hast sogar Kontakt zu hohen Todessern und sagst mir nichts davon?“ Remus war nun, da Fenrir Greyback angesprochen wurde, sichtlich schlecht gelaunt.

„Oh Remus, bitte sei nicht böse auf mich.“ Sirius zog eine Schnute und nahm die Hand seines Geliebten, „Aber ich konnte dir nichts sagen. Ich wollte dich vor Dumbledore schützen. Der kennt doch alle Wege, um Informationen aus jemanden zu kitzeln, ohne Magie verwenden zu müssen.“ „Hm...“, brummte der Werwolf, lächelte aber schon wieder, als er in Sirius' kastanienbraune Augen sah. „Aber mit den Zimmern ist das kein Problem. Remus und ich teilen uns ein Zimmer. Harry kann auch zu uns, aber wir zaubern ihm noch ein eigenes Zimmer und die anderen beiden Zimmer kriegen du und Fenrir.“ Sirius zuckte mit den Schultern und gähnte dann. „Ich denke, um dein Zimmer

kümmern wir uns morgen, Harry.“, meinte er, „Lasst uns hoch, ja?“ Remus und Harry nickten.

„Nacht Brüderchen.“, meinte Sirius noch. „Gute Nacht.“, meinte Riddle im Allgemeinen. Remus ignorierte das, doch Harry sah noch mal leicht zurück und nickte dem dunklen Lord zu. Dank Sirius glaubte er nun doch, dass Riddle unschuldig war, auch wenn er immer noch einen gewissen Respekt vor dem Mann hatte. Harry konnte noch sehen, wie der dunkle Lord etwas überrascht lächelte, ehe die kleine „Familie“, wie es für sie bereits war, nach oben ins Schlafzimmer verschwand. Oben fielen Remus und Harry Sirius sofort wieder in die Arme und der drückte sie an sich. „Hey, ist doch gut. Ihr müsst nicht weinen. Ich bin doch wieder da.“, lächelte Sirius und er setzte sich mit ihnen auf das Bett.

„Wir sind doch nur glücklich.“, lächelte Remus heiser und wischte sich ein paar Tränen weg. „Hm... aber da ist noch etwas.“, Sirius sah Harry genau an, „Harry was ist passiert und wieso bewegst du deinen einen Arm nicht mehr? Bist du verletzt?“ Harry schluckte und senkte den Blick, ohne zu antworten. Sirius legte ihm eine Hand unters Kinn und zwang ihn damit, wieder aufzusehen. Harry sah Sirius eine Weile trüb an, ehe er in Tränen ausbrach und laut schluchzte. „Harry, hey...“, Sirius zog ihn sofort in eine beschützende Umarmung und sah zu Remus, der deprimiert und wütend zugleich wirkte. „Harry, Kleiner, möchtest du mir sagen, was passiert ist?“, fragte der Hundeanimagus lieb.

„Es... Vollmond... Fenrir Greyback.“, brachte Harry unter lautem Schluchzen nur hervor. Er heulte sich seinen ganzen Kummer von der Seele. Es tat ihm doch ziemlich gut, endlich seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen und dann von seinem Paten getröstet zu werden. Sirius riss geschockt die Augen auf und sah zu Remus, der betroffen und bestätigend nickte. „Oh... Harry...“ Sirius kullerten nun auch einige Tränen aus den Augen, „Und ich war nicht da... ich konnte dich nicht beschützen... das tut mir so leid. Ich hätte das verhindern können. Es tut mir so leid.“ Er strich Harry sanft über den Rücken und der schüttelte an Sirius' Schulter den Kopf. „Das hättest du nicht... ich wohnte bei Remus und Remus war Vollmond ja nicht da... und Dumbledore kam, er... er wollte mich von Remus wegholen und ich bin abgehauen.“, flüsterte Harry und beruhigte sich langsam wieder.

„Dieser Mistkerl. Ich bin froh, dass ihr Dumbledore auch nicht mehr traut.“ Sirius küsste Harry auf die Wange. „Das tut mir so leid, Harry.“ „Es geht schon.“, versicherte Harry leise, „die neuen Eindrücke sind zwar etwas verwirrend und ich habe Angst vor der ersten Vollmondnacht, aber... aber... ich komme schon klar...“, er wurde beim Sprechen immer leiser. Sirius schien ihm auch nicht zu glauben, denn er sah Harry skeptisch an. Harry hielt nicht lange aus und er fing wieder heftig an zu schluchzen. „Ich... ich hab Angst...“, er drückte sich wieder eng an Sirius und auch Remus, der froh war, dass Harry endlich seinen Gefühle freien Lauf ließ, umarmt ihn von hinten. „Schon gut, Harry. Lass es raus. Es ist verständlich, dass du Angst hast.“, flüsterte der andere Werwolf leise, „Ich kenne das... ich hatte auch Angst.“

„Ich will kein Monster sein... ich möchte niemanden verletzen müssen... ich... weiß doch gar nicht... Hilfe...“, Harry wusste nicht, wie er seine Gefühle richtig ausdrücken konnte, doch das reichte, dass seine beiden Elternersatzeltern ihn verstanden. „Shh...“

Harry. Alles wird gut. Du bist kein Monster.“, versicherte Remus, „wir passen auf dich auf. Und du wirst auch niemanden verletzen. Es gibt viele Orte, wo wir zu Vollmond unterkommen können und nicht mal diesen Wolfsbanntank einnehmen müssen.“ „Ja, Harry, das wird schon... mach dir da keine Sorgen. Es gibt so viele Menschen, die mit dem Werwolf in sich zurecht kommen und ein schönes Leben führen.“, lächelte Sirius, er war geschockt und wütend über die Nachricht, dass Harry zum Wolf gebissen wurde, doch er wollte es nicht offen zeigen, er musste jetzt für Harry da sein und ihm zeigen, dass er ihn akzeptierte, egal was war.

Harry schluchzte noch eine Weile in den Armen der beiden Männer, doch irgendwann schlief er erschöpft und müde ein. Sirius legte ihn sanft auf das Bett und deckte ihn zu. „Mein armer Kleiner.“ Er strich ihm eine Weile über die Wange und wandte sich dann Remus zu. „Hey...“ Er beugte sich über Harry und küsste den Werwolf innig. Der lehnte sich sofort an ihn. „Sirius...“, murmelte er, „Sirius... ich habe dich so vermisst... ich dachte, ich sehe dich nie wieder... ich liebe dich.“ „Ich liebe dich auch, Moony...“ Sirius streichelte seinem Geliebten den Rücken, denn auch der hatte wieder angefangen zu weinen. Remus küsste ihn noch mal. Und auch sie legten sich nun auf der Matratze hin, eng aneinandergeschelt.

Auch die beiden Männer schliefen endlich ein. Am nächsten Morgen wurde Harry als erster wach. Er fühlte sich gerädert und ziemlich verwirrt. Er dachte an Sirius und hoffte sehr, dass der wirklich wieder da und das alles nicht nur ein Traum war. Vorsichtig drehte er sich auf die andere Seite und sein Herz machte einen freudigen Satz, als er dort Remus und Sirius aneinandergeschelt liegen sah. Er kuschelte sich selbst an Sirius Rücken. Der regte sich und gähnte leicht. „Morgen.“, sagte Harry zu seinem Paten. Sirius drehte sich zu ihm und lächelte verschlafen. „Mor'n.“, nuschelte er und streichelte über Harrys Wange. „Wie hast du geschlafen?“ „Besser als sonst.“, sagte Harry wahrheitsgetreu.

„Das ist gut...“ Sirius legte seine Arme um Harry, als der sich wieder an ihn kuschelte. Irgendwann meinte der Ältere: „Oh ich habe Hunger. Zwei Monate Essensentzug ist ganz schön hart.“ Harry lachte leise und richtete sich auf. „Ich komme mit runter.“ Nachdem sie sich also etwas frisch gemacht hatten gingen sie runter. Sie beschlossen, Remus noch schlafen zu lassen, denn Sirius hatte ihn eh nicht wach bekommen. „Schläft wie ein Murmeltier.“, motzte er auf den Weg runter zur Küche und brachte Harry so wieder zum Lachen. Sirius grinste ihn wieder an und hielt ihm die Tür zur Küche auf. Harry trat vor ihm ein und blieb sofort stehen. Auch Riddle und Greyback hatten sich schon in der Küche eingefunden und schlürften beide Kaffee.

Sie sahen auf. „Morgen.“, grüßte Riddle. „Ah, morgen Tom... Fenrir.“, meinte Sirius etwas kühler zu dem Werwolf. „Hallo...“, nuschelte Harry nur. Langsam hatte er keine Angst mehr vor Riddle, er mochte dessen Art auch irgendwie, doch vor Greyback hatte er noch immer großen Respekt. Sirius nahm zwei Gläser aus dem Schrank und stellte sie auf den Tisch. Als er Wasser eingoss, sah er zu Greyback. Allerdings wollte er ihn direkt vor Harry wohl nicht zur Rede stellen. Fenrir war klar, wieso Sirius ihn so ansah. Er hatte Zeit gehabt, den Black kennen zu lernen, da er zu den inneren Todessern gehörte und Tom Sirius oft zu Besuch hatte. Erst war Sirius nicht besonders gut auf ihn zu sprechen, da er auch etwas mit Remus Lupin zu tun hatte, doch sie verstanden sich dann doch ganz gut, als Fenrir ihn überzeugen konnte, dass er Remus ja nicht mit

Absicht gebissen hatte.

Natürlich war Sirius auch klar, dass der Werwolf auch Harry nicht mit Absicht gebissen hatte, doch es schockte ihn doch so sehr, dass Harry überhaupt gebissen wurde und darum war er auch etwas wütend auf den bekanntesten und gefürchteten aller Werwölfe. „Hallo, Sirius.“, meinte Fenrir unbeirrt, als der Mann ihn noch eine Weile anstarrte, „Schön, dass du wieder unter den Lebenden bist.“ Greyback nippte an seinem Kaffee. Sirius lächelte nur leicht und deutete Harry an, sich zu setzen, während er etwas in ihre Gläser zauberte und ein Frühstück gleich dazu. Riddle schmunzelte die ganze Zeit leicht und sein Blick ruhte vor allem auf Harry, der an der Kopfseite des Tisches saß. Aber auch Greyback, der an der anderen Kopfseite saß, musterte den jungen „Welpen“, wie er es ausdrückte. Auch Sirius bemerkte die Blicke. /Oh ha.../, dachte er sich, /Blicke sprechen Bände... die beiden haben einen Narren an Harry gefressen. Das gibt's nicht... ich muss ganz schön auf meinen kleinen aufpassen./

---

**So, das war es auch schon wieder ^^  
Ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen  
Würde mich über eure Meinung freuen  
Lg Shadè**

## Kapitel 7: Something new

**Hey zusammen**

**Man ist das ein Wetter draußen =( wo ist denn der Sommer abgeblieben?**

**Wahrscheinlich wird's jetzt am Wochenende, wo ich eh arbeiten muss wieder schön =(**

**Aber na gut man kann nicht immer alles haben ^^**

**So, wie immer danke ich allen Kommentarschreibern^^**

**Joa, was soll ich noch sagen, dass Kapitel ist um genau 1200 Wörter länger geworden als geplant =D aber das ist ja nur zum Vorteil... nun aber viel Spaß, ich würde mich wieder sehr auf eure Meinungen freuen ^^**

### Kapitel 7 – Something new

Sirius deckte den Tisch und Harry setzte sich neben seinen Paten. Er senkte den Blick, denn die Blicke von Riddle und Greyback waren ihm noch immer ziemlich unangenehm. Sirius starrte die beiden Männer warnend an. Diese bemerkten den Blick auch. Tom seufzte und wandte sein Gesicht von Harry ab, während er sein Glas austrank. Greyback sah nun zu Sirius, der wütend zurücksah und mit den Lippen formte er die Worte: „Wir sprechen uns noch.“ Er hatte im Moment einen unglaublichen Hass auf den Werwolf. Auch wenn der dafür eigentlich nichts konnte, war es für Sirius doch ein unglaublicher Schock, dass sein Patensohn nun auch zu solch einem magischen Wesen gebissen worden war.

Er zog seinen Stuhl an den Tisch und hielt Harry die Brötchenschale hin. „Danke...“, murmelte Harry. Er nahm sich ein Brötchen und sah nun auf. Riddle und Greyback durchbohrten ihn nun nicht mehr mit ihren Blicken. Riddle las die Zeitung und der Werwolf starrte brummend zur Decke und seine Augen huschten nur ab und zu mal zu dem jungen Mann. Nun, da er nicht mehr so angestarrt wurde und auch, da Sirius bei ihm war, entspannte Harry sich etwas. Allerdings bekam er es mit seiner verletzten Schulter nicht so wirklich hin, sein Brötchen aufzuschneiden. „Benötigst du vielleicht Hilfe?“, fragte der rotbraunhaarige Werwolf. Harry sah etwas unsicher zu ihm, doch da sah Sirius auf und schnitt Harry das Brötchen auf.

Greyback verdrehte die Augen. „Bei Merlin, Black... wenn du irgendwas gegen mich hast, sag es mir einfach. Ist es mir also schon verboten, dem Jungen meine Hilfe anzubieten?“ Sirius warf ihm nur einen bösen Blick zu und meinte ruhig: „Ich denke, du kannst dir denken, was ich habe, oder?“ Er sah zu Harry, „Was möchtest du denn aufs Brötchen?“ „Äh... das geht schon, danke.“, flüsterte Harry. Ihm war die Stimmung im Raum noch viel unangenehmer, als die Tatsache, dass er hier mit seinem eigentlichen Feind Voldemort und dem gefürchteten Werwolf Greyback zusammen saß. Vor allem war Sirius sicher nicht gut auf Greyback zu sprechen, weil dieser Harry zum Werwolf gebissen hatte und das noch nicht mal absichtlich.

Harry selbst wusste nicht, was er über Greyback denken sollte. Er hatte keinen wirklichen Hass oder Abscheu auf den Mann, doch er hatte Respekt vor dem recht großen Mann. Aber da war auch etwas, was ihn doch ziemlich verwirrte, wenn er in der

Nähe des Werwolfs war. Remus hatte es ihm so erklärt, dass sein innerer Wolf auf den Wolf des Mannes reagierte und sich vielleicht ein wenig zugeneigt fühlte. Das sollte wohl meist so sein, dass der innere Wolf sich auf den Wolf fixierte, der ihn gebissen hatte. Remus hatte auch erklärt, dass er das selbst auch verspürte, doch er konnte seinen menschlichen Hass mehr kontrollieren, weshalb er Greyback eher verabscheute.

Harry seufzte tief und legte sich eine Scheibe Wurst auf sein Brötchen. Früher hatte er meist immer Käse gegessen, doch irgendwie duftete die Wurst in seiner Nase stark und wirkte viel schmackhafter auf ihn. Das war auch noch etwas, woran er sich gewöhnen musste. Wenn es nun nach ihm ging, konnte er das Brötchen auch weglassen und nur die Wurst verspeisen, doch er wollte doch seine menschlichen Eigenschaften noch bewahren. Auch das Hören war nun etwas Neues für ihn. Er hörte so deutlich und nahm so viel auf einmal wahr, dass er am Anfang immer ganz verwühlt war und hyperaktiv wurde. Langsam hatte er sich an die vielen neuen Eindrücke gewöhnt, doch er zuckte immer noch schnell bei einfachen Geräuschen zusammen, die plötzlich kamen. Genau wie jetzt, als Riddle mit der Zeitung raschelte und leicht hustete.

Sirius sah ihn besorgt an. „Alles okay?“, fragte er Harry sanft und der nickte. „Ja... ja...“, Harry lächelte etwas unsicher zu seinem Paten hoch, „Ich hab mich nur erschrocken... ich... das ist alles so... na ja... neue Sinneseindrücke und so.“ „Hm...“ Sirius verstand und streichelte ihm über den Kopf. „Das ist meist so zu Beginn.“, meinte Greyback und ließ sich nicht von Sirius' Blicken beirren, „Aber du gewöhnst dich bald dran und wirst sehen, das wird alles nur zu deinem Vorteil sein. Es ist absolut nicht negatives dran, ein Werwolf zu sein.“ „Halt den Mund.“, knurrte jemand von der Tür, „Du hast ja keine Ahnung... lass Harry in Ruhe, siehst du nicht, dass ihm das alles unangenehm ist. Er möchte da nicht drüber sprechen.“ Alle sahen auf und erkannten, dass Remus in der Tür aufgetaucht war.

Der sah wütend zu Fenrir, eher er zum Tisch ging. Er gab Sirius einen Kuss und strich Harry über den Rücken. „Wie geht es dir?“, fragte er leise, als er sich setzte. „Gut...“, behauptete Harry und ihm war klar, dass Remus ihm nicht glaubte, der auch eine Augenbraue in die Höhe zog. Gleichzeitig brummte Greyback: „Na wunderbar, noch jemand, der nicht gut auf mich zu sprechen ist. Wieso war ich gleich noch hier?“ „Um dem Alten aus dem Weg zu gehen.“, beantwortete Riddle die rhetorische Frage, ohne von der Zeitung aufzusehen, „die haben hier in der Zeitung eine Suchmeldung für dich und Mr. Lupin. Sie sprechen von der Entführung Harry Potters.“ Er legte die Zeitung auf den Tisch und zeigte ihnen so die Titelseite.

„Was?“, kam es empört von den beiden älteren Werwölfen und sie starrten ihre eigenen Bilder auf der Zeitung an. Sie griffen beide danach und starrten sich böse an. „Ich nehme sie.“, knurrte Remus und versuchte ihm die Zeitung zu entziehen, doch Greyback hatte dasselbe geplant und die Zeitung zerriss. Riddle verdrehte die Augen. „Wisst ihr, dass ihr mich wahnsinnig macht?“, fragte er und mit einem kurzen Zauber fügte er die Zeitung wieder zusammen. „Bist du das nicht schon?“, fragte Sirius spöttisch grinsend und riss nun schnell die Zeitung an sich, ehe sich die beiden anderen Männer wieder drum stritten. Remus stellte sich nun hinter Sirius und las mit, während Greyback genervt die Arme verschränkte.

Harry wusste nicht wieso. Auch wenn ihn die Schlagzeile überrascht hatte, er musste leicht schmunzeln. Es war schon komisch, wie sich Remus und Sirius immer mit Fenrir stritten. Er sah auf und bemerkte, dass Riddle zu ihm sah. Er schmunzelte ebenfalls. Vielleicht, weil er Harry schmunzeln gesehen hatte? Schnell räusperte Harry sich und sah wieder weg. Es war schon seltsam, wie seine Stimmung schwankte. Gerade noch etwas amüsiert und sogar etwas fröhlich, war er doch im nächsten Moment schon wieder total verunsichert. Er verzog nun leicht das Gesicht. Seine Schulter schmerzte etwas und er hielt sie sich gequält mit der anderen Hand fest. „Verdammte Idioten.“, fluchte Remus, als er den Artikel gelesen hatte, „Ich soll Harry mit diesem Idioten entführt haben? Die werden auch immer einfallloser.“, fluchte er.

„Ist doch auch egal.“, meinte Sirius, „Hier sind wir sicher vor Dumbledore und Co. Sie werden uns nicht finden.“ Er faltete die Zeitung zusammen. Greyback räusperte sich und Sirius streckte ihm nun die Zeitung hin. „Ja... danke...“, er nahm die Zeitung, „aber darum habe ich mich nicht geräuspert. Ich will euch ja nicht wieder auf die Nerven fallen, aber ich darf dem Jungen ja auch nicht behilflich sein, er hat Schmerzen, falls es euch nicht auffällt.“ Sie sahen ihn etwas verwundert an, ehe alle Blicke auf Harry fielen. Der hatte schon Schmerzenstränen in den Augen. „Harry, komm ich guck mir mal oben deine Wunde an.“, sagte Remus sanft und half ihm auf. Nebenbei sah er zu Sirius. „Ich bleib hier unten.“, flüsterte Sirius, sodass der Werwolf den Jüngeren nun alleine rausführte.

„Tut weh...“, nuschelte Harry etwas abwesend. „Ja, ich weiß Harry, die Wunde ist noch frisch, aber das hört bald auf. Durch die Wunde geht viel Magie. Dein Körper muss erstmal Abwehrkräfte entwickeln, dass sie sich schließen kann.“ Er strich ihm sanft durchs Haar, „Aber ich habe Schmerztränke mit. Am besten ruhst du dich noch ein wenig aus. Du schwitzt ja richtig.“ Harry nickte zaghaft und kuschelte sich beim Laufen gegen seinen zweiten Ersatzvater. Seine Beine knickten beinahe ein und der Schmerz in seiner Schulter bereitete ihm Übelkeit. Der letzte Trank, den er eingenommen hatte, ließ nun langsam ab. Es war ja unter der ganzen Aufregung mit Sirius und so lange her, dass er einen eingenommen hatte.

So hob Remus ihn einfach hoch. Er fand es doch immer wieder erschreckend, wie dünn Harry war. Nun ging der Werwolf mit ihm aber ins Schlafzimmer und legte ihn auf das Bett. Mit einem Zauber zog er ihm das Shirt aus und vorsichtig nahm Remus den Verband von Harrys Schulter. Zufrieden stellte er fest, dass die Wunde nicht mehr so extrem fleischig und tief war. Zwar immer noch ziemlich extrem, doch sie heilte langsam. „Hier Harry, trink das.“ Remus hielt dem Schwarzhaarigen eine Phiole in den Mund. Der öffnete zaghaft den Mund und schluckte den Trank im selben Moment würgte er. „Nicht wieder ausspucken, Harry. Ich weiß, der schmeckt nicht, aber gleich hören die Schmerzen auf.“ Remus strich ihm über das Haar und legte einen neuen Verband um.

Er konnte spüren, wie Harry sich langsam entspannte und sein Blick wieder klarer wurde. „Geht's, Kleiner?“, fragte Remus, als er die Wunde versorgt hatte. „Ja.“, sagte Harry und richtete sich auf, „Danke Remus.“ Er wusste nicht genau wieso, sicher hatte es wieder mit seinen Stimmungsschwankungen zu tun, doch er begann einfach wieder zu weinen und lehnte sich an den Größeren. Der legte seine Arme um ihn. „Ja, Harry.

Lass es ruhig raus. Ich habe mich damals genauso verwirrt und unsicher gefühlt wie du. Das vergeht mit der Zeit. Ich bin für dich da. Und Sirius ist ja auch wieder da.“ Harry lächelte leicht und sah dann zu Remus. „Remi? Ich find schön, dass du jetzt auch wieder glücklicher bist. Man sieht es dir auch richtig an.“

Der Braunäugige erwiderte seinen Blick etwas überrascht und lächelte dann. „Ja, ich freu mich, nun sind wir alle drei eine vollzählige Familie.“ Die Worte brachten Harry erneut zum Weinen und nun mit einem leichten Glücksgefühl warf er sich wieder in Remus Arme. Der lächelte leise und streichelte ihm den Rücken weiter. „Wie sieht’s aus, wollen wir wieder runter?“, fragte er, „oder lieber nicht.“ „Ja, können wir... geht schon. Ich gewöhn mich langsam an Riddle und Greyback. Er sah wieder zu Remus, „Solltest du auch. Wenn wir mit ihnen zusammenleben, sollten wir miteinander auskommen.“ Remus verzog nur das Gesicht. „Ich verabscheue Greyback.“ „Ich weiß... trotzdem... ich fühle mich nicht gut, wenn ihr euch streitet...“

Remus seufzte. „Wenn du in der Nähe bist, werde ich mich ein wenig zurückhalten, okay?“ „Okay, danke.“ Harry lächelte ihn noch mal an und wischte sich mit seiner gesunden Hand die Tränen weg. „Wieder alles gut?“, fragte Remus und strich ihm sanft über die Wange. „Ja, ich hab dich lieb, Rem.“ „Danke Harry, ich hab dich auch lieb.“ Sie standen auf und gingen wieder runter. Aus der Küche waren laute Stimmen zu hören. „JA, JA, JA. ICH HÖRE IMMER NUR: „WAR JA NICHT MIT ABSICHT.“ DAS IST MIR SCHEISSEGAL, GREYBACK, HÖRST DU?“, das war eindeutig Sirius, der den Werwolf anschrie. „Oh, aber Sirius scheint auch nicht so gut auf ihn zu sprechen. Wollen wir woanders hin, dann kann er den Werwolf weiter zerfleischen.“, Remus sah zu Harry runter.

„Nein, lass uns mal rein. Ich möchte nicht, dass Sirius sich so aufregt. Dann hat er immer schlechte Laune.“, murmelte Harry. „NERV MICH NICHT, BLACK.“, hörte man nun auch Greyback schreien, der es sich nicht gefallen ließ, dass er so zusammengepflaumt wurde, „ICH KANN MICH NUR WIEDERHOLEN, ALS WERWOLF KANN ICH MICH NICHT KONTROLLIEREN. ICH BIN JA EIGENTLICH EXTRA IN EINE GEGEND, WO KEIN MENSCH HINKOMMT. KONNTE ICH AHNEN, DASS MIR DANN AUSGERECHNET ER ÜBER DEN WEG LÄUFT?“ Eine dritte Stimme begann laut zu schreien. „BEI SALAZAR. KÖNNT IHR NICHT ENDLICH AUFHÖREN? DAS HÄLT MAN JA IM KOPF NICHT AUS.“, das war eindeutig Riddle und auch wenn er leiser schrie, er klang noch wütender und bedrohlicher.

Sofort verstummten die anderen beiden Streithähne. Harry konnte es ihnen nicht verübeln. Auch wenn er Riddle nicht sah, er hatte ihn doch eben sehr an Voldemort erinnert, alleine wegen der Stimme. Eingeschüchtert und ängstlich drückte er sich an Remus. Der strich ihm durchs Haar. „Na komm, wir gehen ins Wohnzimmer.“ Harry schüttelte den Kopf. Er wusste nicht genau, was ihn da ritt, aber er holte tief Luft und ging durch die Tür. Er hatte sich vorgenommen, seine neuen Mitbewohner besser kennen zu lernen. Harry fühlte sich einfach wohler, wenn er sich mit allen verstand und im Moment hielt er Streitereien einfach nicht aus. Sein Gefühl schwankte im Moment sehr zwischen sentimental, traurig, wütend, überdreht und dann wiederum total fröhlich, wenn man das so sagen konnte.

Musste sich so eine Frau fühlen, wenn sie schwanger war, fragte Harry sich, ehe er sich

in der Küche umsaß. Greyback und Sirius saßen beide wütend am Küchentisch und sahen mit verschränkten Armen in entgegengesetzte Richtungen. Riddle faltete die Zeitung gerade zusammen und sah die beiden Männer etwas ärgerlich an. „Ehrlich, ich dachte, ihr beide könnt euch wie Erwachsene benehmen. Ich versteh dich ja Sirius, aber kannst du das nicht ruhig klären?“ Bis auf Fenrir, der nur kurz zur Tür sah, hatte noch niemand bemerkt, dass Harry und Remus wieder da waren. „Ja, das muss ausgerechnet Voldemort sagen.“, fauchte Sirius noch immer etwas aggressiv seinen Bruder an. „Ich bin immer ruhig. Ich wende höchstens mal ein paar Zauber an, wenn ich wütend bin.“ Riddle ließ sich nicht beeindrucken und trank seinen Kaffee aus.

„Ist auch nicht besser... wenn nicht sogar gemeiner.“, brummte Sirius. „Ich mach's nur um mich zu verteidigen oder wenn es wirklich jemand verdient hat.“ Riddle zuckte mit den Schultern. Sein Blick fiel zufällig auf die Tür. „Ah. Geht's dir schon besser?“, fragte er Harry mit seiner tiefen, ruhigen, leicht kühlen und doch irgendwie angenehmen Stimme. Der Jüngere nickte leicht. „Ja, geht wieder...“, sagte er leise, „Remus hat mir einen Schmerztrank gegeben.“ Auch Sirius sah nun auf. Wo er eben noch total wütend und genervt war, sah er jetzt schon wieder freundlich und fröhlich aus. „Hey...“ Er lächelte die beiden an. „Alles okay, Harry?“ „Hat er mir da nicht eben auch schon drauf geantwortet?“, Riddle verdrehte die Augen.

Sirius warf ihm nur einen kurzen Blick zu, während Harry sich auf den Stuhl neben Sirius fallen ließ. „Ja, schon gut... alles klar.“ Er lehnte seinen Kopf auf Sirius' Schulter und sein Pate legte einen Arm um ihn. Dann flüsterte Harry noch: „Mir geht es sogar besser, als zu dem Zeitpunkt, bevor die Schmerzen begonnen haben.“ Sirius verstand scheinbar, was Harry meinte. „Das freut mich.“ Der Braunäugige strich dem anderen durchs Haar. „Hm...“ Harry nickte leicht. „Iss noch was. Und trinken ist auch sehr wichtig.“ Sirius hielt ihm ein Glas hin. Harry seufzte leise, trank das Glas aber in einem Zug leer. Dann aß er noch auf. Auch Remus und Sirius aßen noch eine Kleinigkeit.

„Was habt ihr heute vor?“, fragte Sirius nun etwas freundlicher in Richtung der anderen Männer. „Hm... ich gehe in die Stadt in diese eine Bar und treffe mich mit Severus. Sirius verzog das Gesicht. „Man gut, dass du den hier nicht mit herbringst.“ Remus schmunzelte leicht und Sirius' Bruder hob nur eine Augenbraue. „Ich weiß gar nicht, was du gegen ihn hast. Severus ist ein fleißiger, meist freundlicher Mann. Wenn man nett zu ihm ist, ist er auch nett zu dir. Er ist vielleicht nur ein wenig kühl und abweisend, weil er eine schlechte Vergangenheit hatte.“ Sirius schnaubte nur. „Er hat mir nie Grund gegeben, nett zu ihm zu sein... Und wenn du schon so über Schniefelus schwärmst, wollt ihr dann nicht gleich heiraten?“

Tom sah nur kurz zu ihm und verdrehte die Augen. „Außerdem ist Severus ziemlich ungeduldig. Und um mit dir auskommen zu können, muss man schon ziemlich geduldig sein.“ „Was soll das denn jetzt heißen?“, fragte Sirius schmollend, während Harry und Remus leicht lachten. „Na ja, wo er Recht hat.“, grinste der dunkelblonde Werwolf und zwinkerte seinem Liebsten lieb zu. Sirius streckte ihnen nur die Zunge raus, doch er konnte nicht wirklich böse sein. Er war sehr glücklich darüber, dass auch Harry fröhlich lachte. Und man sah ihm an, dass es ihm wirklich schon etwas besser ging, auch wenn es noch lange dauern sollte, bis er akzeptieren konnte, was nun passiert war.

Sirius wusste von Remus, dass der seinen Wolf erst einiger Maßen akzeptieren konnte, als er nach Hogwarts kam und dort seine Freunde fand, die ihn unterstützt hatten. Sirius lächelte Harry leicht an, der das Lächeln leicht erwiderte. Dann stand Sirius auf und räumte ab. „Du machst das ganz schön kompliziert, mein lieber Bruder.“, spottete Riddle, „Wozu bist du ein Zauberer wenn du keine Zauber anwendest?“ „Ich bin halt nicht so faul, wie du. Außerdem hat das Ministerium Möglichkeiten, angewandte Zauber aufzuspüren. Ich befürchte, dass sie versuchen euch auch darüber zu suchen. Und wenn sie herausfinden, dass ich als eigentlich Toter zaubere, das ist doch auffällig. Außerdem habe ich gar keinen Zauberstab mehr.“, meinte Sirius nur, als er das Geschirr in die Spülmaschine „schmiss.“

„Und was hast du vor?“, er sah nun Fenrir prüfend an. Der brummte. „Muss ich dir das sagen? Keine Angst ich werde dir nicht über den Weg laufen.“ „Will ich doch hoffen. Kommt ihr mit?“, er sah nun zu Remus und Harry, die beide nickten und so verließen sie die Küche und gingen nach oben. Harry seufzte. „Ihr müsst euch doch nicht streiten, Siri...“, sagte er und leise fügte er zum Boden gewandt zu, „Nicht wegen mir...“ Sirius legte einen Arm um ihn. „Ach Harry. Du bist mir wichtig. Wenn es sein muss, würde ich dich immer verteidigen.“ Harry lächelte seinen Paten dankbar an, das bedeutete ihm sehr viel. „Aber trotzdem. Lass ihn. Wenn wir hier schon alle gemeinsam festsitzen sollten wir miteinander auskommen. Außerdem hat er doch irgendwie Recht. Auch wenn ich Respekt vor ihm habe, er hat es ja nicht mit Absicht getan.“

„Hm... nun auf jeden Fall solltest du dich vor Greyback zurückhalten.“, meinte Remus. „Auch wenn es keine Absicht war, es tut ihm ganz bestimmt nicht Leid.“ „Remus hat Recht. Halt dich fern von ihm. Und von Tom am Besten auch. Auch wenn er tatsächlich unschuldig ist und immer recht freundlich tut, er kann gerne mal unberechenbar sein. Aber keine Angst. Er wird dir nichts weiter tun und wir sind ja auch noch da.“ Sirius drückte ihn noch mal leicht an sich und sie gingen in das Schlafzimmer. Irgendwie sehnte Harry sich grad ein wenig nach frischer Luft. Auch das verspürte er nun öfters. Aber er hatte auch schon bei Remus bemerkt, dass der viel lieber draußen war. Sicher hing das auch mit dem Wolf in einem zusammen.

Er seufzte leicht und irgendwie hatte er auch gerade das Bedürfnis, etwas Zeit für sich zu haben. „Sirius... Remus, ich geh ein wenig ans Meer, okay?“ „Klar, wenn du einen Augenblick wartest, kommen wir...“ „Nein, schon gut.“, unterbrach Harry seinen Paten, „Ich geh alleine raus... nimm's mir nicht übel, ich weiß auch nicht woran es liegt, aber irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich mal einen Augenblick allein sein möchte. Nur spazieren. Ich bleib auch in der Nähe.“ „Hm...“, Sirius schien nicht sehr begeistert, doch Remus meinte: „Das liegt auch an der ganzen Umstellung, die sich in dir abspielt. Geh einen Augenblick frische Luft schnappen, aber bleib da, wo du das Haus noch sehen kannst.“ „Natürlich.“, Harry umarmte die Beiden, „Dann habt ihr beiden auch ein wenig Zeit für euch. Das tut euch auch gut.“

Die Männer lächelten sich leicht an und Harry verließ nun das Zimmer. Sobald er draußen war, atmete er tief und zufrieden durch. Die frische Luft in seinen Lungen tat ihm unheimlich gut und der Gedanke, dass keine vier Wände mehr um ihn herum waren und er Freiheit um sich herum hatte, beruhigte ihn. Er ging ein wenig den Strand entlang und lauschte dem sanften Rauschen des Meeres. Es war ein wenig

frisch und windig, doch obwohl er keine Jacke trug, machte es Harry nicht viel aus. Langsam erkannte er schon einige Vorteile des Werwolf-Daseins, doch der Gedanke machte ihm andererseits schon schwer zu schaffen. Fenrir Greyback schien ja sehr gut mit seinem Schicksal umzugehen. Doch hatte Harry da nicht irgendwie mal gehört, dass der Mann ein geborener Werwolf war?

Auch wenn es verboten war, dass sich zwei Werwölfe paarten, scheinbar hatten Greybacks Eltern ihn damals doch bekommen und großziehen können. Vielleicht ja auch nicht, es konnte genauso gut sein, dass Greyback, sobald er geboren war, seinen Eltern weggenommen wurde, wie es Vorschrift war, wenn sich Werwölfe vermehrten. Wo er gerade an Greyback dachte, entdeckte er den Werwolf. Obwohl es herbstlich kühl war, stand der nur mit Boxern bekleidet bis zu den Knien im Wasser und ging noch weiter rein. Harry blieb stehen und beobachtete ihn. Greybacks lange, rotbraune Haare wehten in dem Wind und umschmeichelten sein Gesicht und den nackten Oberkörper.

Er war ziemlich muskulös, er hatte einen unglaublich guten Körperbau. Harry errötete. Woran dachte er da nur. Greyback tauchte nun in das Salzwasser und erst nach einigen Sekunden tauchte er an einer etwas entfernten Stelle wieder auf. Seine Haare fielen ihm nun nass über den Körper und er schüttelte sich leicht, ehe er wieder zum Strand ging. Dabei entdeckte er Harry. Von weitem konnte der den Größeren grinsen sehen. Etwas schüchtern sah er ihm entgegen, doch Harry machte keine Anstalten, weiterzugehen, sondern er blieb stehen. „Hat es dich nach draußen verschlagen?“, fragte Greyback, als sie sich fast gegenüberstanden. Harry musste schon zu dem großen Mann aufsehen.

Er nickte nur zaghaft. „Kann ich verstehen. Ich hasse es, drinnen zu sein. Es ist einfach so beengend, als wenn mir meine Freiheit geraubt wurde. Aber du wirst sehen, als Werwolf ist das normal.“ „Ja...“, hauchte Harry etwas zögerlich und schüchtern. So von nahem konnte er auch einige Narben auf dem Körper des Größeren sehen, die der sich sicherlich zu Vollmondnächten zugezogen hatte. Eine alte Narbe in Greybacks Bauchbereich fiel Harry besonders ins Auge. Sie war groß, unförmig und stach hervor. Greyback fiel Harrys Blick auf. „Da wurde ich in einer Vollmondnacht mit Schrotkugeln angeschossen.“, erklärte er Harry. Der zuckte etwas zusammen und errötete wieder. Eigentlich wollte er sein Gegenüber nicht so auffällig anstarren.

Verlegen sah er zu Boden. Dann dachte Harry an was anderes. „Ist... ist Ihnen schon öfters so was passiert?“ „Hm, nein eigentlich nicht. Die anderen Narben kommen daher, wenn ich mich mal beim Jagen verletzt habe oder so. Du brauchst dich absolut nicht vor den Vollmondnächsten zu fürchten, sie sind nicht halb so schlimm, wie du sie dir wahrscheinlich vorstellst.“ Harry sah vorsichtig zu dem Mann auf. Der sah ihm mit neutralem Gesichtsausdruck aus seinen grauen Augen entgegen. Harry mochte diese grauen Augen irgendwie und er schaffte es nicht mehr, den Blick abzuwenden. Er konnte es nicht beschreiben, doch in den Augen Greybacks spiegelte sich dessen Wolf wieder. Das gefiel Harry. Er seufzte leicht. Das war sicher sein Wolf, der auf den Wolf des Größeren ansprang, versuchte er sich einzureden. Greyback schmunzelte. „Komm, das Wasser ist wirklich angenehm. Dein Wolf wird sich freuen.“ Ganz automatisch knöpfte Harry also unter den erwartungsvollen Blicken Greybacks mit einer Hand sein Hemd auf.

---

**Das war's fürs Erste.  
Ansonsten bis zum nächsten Kapitel =)  
Lg Shadè**

## Kapitel 8: Tiefgründige Unterhaltung

Huhu ^^

Da bin ich mal wieder

Joa, was soll ich sagen, im Moment gefällt mir dies Kapitel am besten von der ganzen FF

Ich danke wie immer allen Kommentarschreibern =D

**BITTE DAS NACHWORT LESEN!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! =D**

### Kapitel 8 – Tiefgründige Unterhaltung

Fenrir half Harry aus seinem Hemd, da der mit seinem verletzten Arm Schwierigkeiten hatte. Benommen von seiner Verwirrung und Spannung ließ der Jüngere es geschehen. Etwas in ihm fühlte sich dem großen Werwolf hingezogen. Er schob es einfach auf den Wolf in sich. Genau wie die Tatsache, dass ihn das hier nicht störte... ganz im Gegenteil. Als Greybacks Finger beim Ausziehen von Harrys Hemd dessen heile Schulter streiften, erschauerte er. Harry starrte hoch in die grauen Augen. Greyback erwiderte den Blick und bei Harrys Gesichtsausdruck lachte er leise. Harry spürte, wie er rot anlief und senkte den Blick. „Na los. Deine Hose zieht sich nicht von alleine aus. Sonst gehe ich ohne dich zurück ins Wasser.“

Nun zog Harry vorsichtig die Hose aus. Auch das fiel ihm schwer mit nur einer Hand, doch diesmal bekam er es alleine hin, worüber Harry sehr dankbar war. Das wäre ihm viel zu unangenehm gewesen, wenn Fenrir ihm die Hose auszog. Sein Blick fiel noch mal zum Haus. Noch konnte er wieder flüchten. Aber wollte er das auch? Greyback hielt ihm eine kräftige Hand hin. Harry zögerte und legte dann seine eigene, kleine Hand in die des Werwolfs. Sofort schlossen sich Greybacks Finger. Harry mochte es, wie der Mann seine Hand festhielt. Er fühlte sich sofort wohl und geborgen. Greybacks Hand fühlte sich rau an, doch auch stark. Es wehte ein frischer Wind, aber Harry war nicht ein bisschen kalt.

Als er nun nur noch in seinen Boxershorts vor Greyback stand, nickte der mit dem Kopf zum rauschenden Meer. „Dann komm.“ Er zog Harry mit sich und der ließ es einfach geschehen. Scheinbar war sein Verstand nun komplett ausgeschaltet. Was hatte Remus gesagt? Harry musste erst lernen, stärker zu sein als der Wolf in sich? Nun das erwies sich für relativ schwierig, denn im Moment steuerte nur noch sein Wolf. Und ihm gefiel es. Harry verwirrte das alles. Er wusste noch nicht mal, ob seine Gedanken echt waren oder ob der Werwolf in ihm dachte. Das war noch schlimmer am Werwolfdasein, als der Gedanke, ein Monster zu sein, sich jeden Monat zu verwandeln und andere zu gefährden.

Harry seufzte einmal tief ein und trat seinen ersten Schritt in das herrliche und verblüffend warme Wasser. Die ganze Zeit auf seine Füße starrend setzte Harry vorsichtig einen Schritt vor den anderen. Das Wasser fühlte sich wirklich angenehm an, wie es seine Füße umschmeichelte. Manchmal kam auch eine kleine Welle, die sie nass spritzten. Harry sah zu Fenrir. Auf dessen freien Beinen glitzerten in der Sonne

einige Wassertropfen. Der Jüngere schluckte. Er wusste einfach nicht, was mit ihm los war. Er wünschte sich, sich dem Werwolf nicht so hingezogen zu fühlen und doch brannte es in Harry, den Mann näher kennen zu lernen.

Greyback sah nun wieder zu ihm. Sie sahen sich beide tief in die Augen und gingen weiter. Erst als sie wirklich schon bis zu den Hüften im Wasser steckten, dass hieß, Harry steckte soweit drin, denn Greyback war immerhin ein ganzes Stück größer als er, sah Harry sich um. Sie waren tatsächlich eine ganze Ecke vom Strand weg. Harry verkrampfte sich sofort und klammerte sich mit seiner Hand fest an Greybacks Hand. Es war ihm wirklich schon viel zu weit weg vom Strand, immerhin konnte er nicht schwimmen. „Hey, beruhig dich. Das Wasser hier ist nicht tief. Ich passe schon auf.“ Der Werwolf hatte Harrys Unsicherheit und Angst bemerkt und legte ihm nun auch beschützend eine Hand um die Hüfte.

Sofort fühlte Harry sich wieder sicherer. Fenrir ging einfach weiter und Harry hatte keine Probleme, ihm nun weiterzufolgen. Erst als ihm bewusst wurde, wie nahe Greyback ihm gerade war, riss er wieder die Augen auf. Sein Herz raste gleich viel schneller. Unfähig, etwas zu sagen, sah Harry wieder zu dem Werwolf hoch. „Was...“, brachte er irgendwann hervor, „Wie-... wieso...?“ „Wieso was?“ Greybacks Gesicht wurde ernst, als Harry zu ihm runter sah, doch seine Stimme klang ruhig und freundlich. „Also... wieso nimmst du mich hier mit aufs Meer raus...“ Harry wurde rot. Als er die Frage gestellt hatte, klang sie in seinen eigenen Ohren komisch und dumm.

Greyback hob etwas überrascht eine Augenbraue, als wenn er etwas anderes erwartet hätte und lachte dann leise und rau, dass Harry ein Schauer über den Rücken lief. „Hm, ich dachte nur, wenn wir schon zusammen wohnen, sollten wir uns auch näher kennen lernen. Nur leider ist das unmöglich, sich innerhalb in dem Haus kennen zu lernen, ohne, dass deine Ersatzeltern mich aufspießen werden. Die rasten ja schon aus, wenn ich dir nur sage, dass dein Schuh offen ist.“ Harry sah ihn verdutzt an und musste dann sogar leicht schmunzeln. Da hatte Greyback Recht. Sirius und Remus waren sehr vorsichtig und hatten gleich zwei Augen ständig auf Harry gerichtet, was ihn selbst ein wenig nervte, so sehr er die beiden liebte und sooft er auch Schutz bei ihnen suchte.

„Stimmt wohl...“, murmelte er, „Aber...“, er brach ab und schüttelte den Kopf. Der Ältere sah ihn nur eine Weile Stirn runzelnd an, ging aber nicht weiter drauf ein, dass Harry seinen Satz nicht beendete. „Du bist oder warst in Gryffindor, richtig?“, fragte er nun. Harry nickte langsam. Er fragte sich, wie Greyback gerade darauf kam. Aber er sah ihn fragend an. „Du?“ Greyback zeigte ein leicht gequältes Lächeln. „Ich war nie auf irgendeiner Zaubererschule. Das meiste habe ich später durch Freunde gelernt.“ „Wirklich? Wieso nicht?“, Harry sah ihn etwas verblüfft an und Greyback erwiderte seinen Blick erst schweigend. Dann fragte er aber: „Kannst du dir das nicht denken?“ Harry musste nicht lange überlegen und sagte: „Aber Remus war auch in Hogwarts.“

„Hm... Lupin ist jünger als ich, da gab es schon ein paar bessere Regelungen für uns Werwölfe und seine Familie war jahrelang mit Albus Dumbledore befreundet. Auch wenn dieser ein verdammter Mistkerl ist, wollte er zumindest vor seinen Freunden so tun, dass er lieb und nett wäre und hat einiges geregelt, dass Lupin an die Schule kommt.“ „Hm...“ Harry seufzte tief. Er dachte wieder daran, dass er nun auch nicht mehr nach Hogwarts konnte, obwohl er eigentlich noch zwei Jahre vor sich hatte.

Erstmal wegen Dumbledore, der hinterhältig war und nach ihm suchte und dann auch wegen seinem Werwolf. „Tut mir leid, dass wegen mir nun in der Zeitung steht, du hättest mich entführt... du musst dich jetzt verstecken.“ Greyback lachte. „Ich musste mich fast mein ganzes Leben verstecken. Früher, weil sie Werwölfe hassten, dann, weil ich Menschen gebissen habe und dann, weil ich zu einem Todesser wurde. Glaub mir, dass ist nicht das erste Mal, dass ich mich verstecke und das Lügen über mich erzählt werden.“

Harry sah Greyback wieder an. Obwohl der grinste, wirkte er doch leicht verbissen. Harry bekam Mitleid mit dem Mann. „Wieso bist du zum Werwolf geworden?“, fiel ihm als allernächstes die Frage ein. Fenrir seufzte und schwieg eine Weile. „Eigentlich durch einen unglücklichen Zufall. Ich war jung, etwa acht Jahre alt, ich habe mich mit anderen Zaubererjungs getroffen. Man hat uns gesagt, wir sollten vor Einbruch der Dunkelheit zu Hause sein. Aber es war Winter und früh dunkel. Wir dachten, unsere Eltern würden es uns nicht übel nehmen. Aber wir hatten keine Ahnung, dass Vollmond war. Wir waren im Wald spazieren und haben uns gruselige Geschichten erzähl...“, Greyback seufzte einmal tief und schloss bei den Erinnerungen die Augen.

Erst nach einer Weile sah er wieder zu Harry und lächelte. Harry fiel auf, dass er meist lächelte, wenn er sich an etwas weniger schönes in seinem Leben erinnerte. Vielleicht, um seine Gefühle zu überspielen. „Nun, dann haben wir dieses Knacken und Knurren gehört und als wir uns umdrehten, sahen wir einen großen, ausgewachsenen und sehr starken Werwolf. Wir waren kleine, schwächliche und schwache Jungen, die nicht mal zaubern konnten. Er tötete meine drei Freunde und mich auch beinahe. Am nächsten Tag bin ich in der Höhle dieses Werwolfs aufgewachsen. Ein schon etwas älterer Mann, der sich Jahrelang vor der Welt versteckt hatte. Ich blieb einige Zeit bei ihm. Bis er dann getötet wurde. So bin ich seit meinem zwölften Lebensjahr auf mich allein gestellt.“

Harry sah ihn traurig an. Er hatte sich oft Gedanken darüber gemacht, dass er echt arm dran war. Er musste bei seinen Verwandten aufwachsen, die ihn hassten und musste Voldemort töten. Doch er hatte in Hogwarts ein recht schönes Leben gehabt. Er hatte eine Familie und viele neue Freunde gefunden... wieder seufzte Harry... seine Freunde. Wie die wohl reagieren würden, wenn er ihnen sagte, dass er ein Werwolf geworden war. Konnte er sie überhaupt jemals wieder sehen? Harrys Kopf schmerzte. Er lehnte sich unbewusst etwas näher an Fenrir, den er mit jedem Wort irgendwie mehr mochte. Er seufzte noch mal tief. „Kamst du... kamst du schnell damit klar, was du bist?“

„Ja... ich kam gut damit klar. Der, der mich zu einem gemacht hat, hat mir sehr geholfen und nun kommt es mir vor, als wenn ich schon immer ein Werwolf war. Ich fühle mich nicht mehr als Mensch, verstehst du? Ich meine, wenn man als Werwolf geboren wird, sagt man ja auch nicht, man ist Mensch, dann kommt man ja auch sehr gut damit klar. Also so meine ich zumindest, dass ich damit klar komme, was ich bin. Klar, am Anfang war es schwierig, aber nun könnte ich mir auch nicht mehr vorstellen, ein Mensch zu sein... Ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll.“ Der Werwolf sah über das Wasser und lächelte leicht. „Ich glaube, ich weiß, was du meinst...“, murmelte Harry.

„Hm... auf jeden Fall wirst auch du damit klarkommen, wenn wir dir helfen. Man kann gut beobachten, wie die Lupin und Black lieben, sie werden dir auf jeden Fall zur Seite stehen... Lupin musste das alles ja selbst auch mit durchmachen.“ Greyback wandte den Blick wieder von Harry ab. „Bereust du es?“, fragte Harry sehr leise, doch durch sein gutes Gehör konnte Greyback ihn trotzdem verstehen. „Bereue ich was?“ „Dass du... ihn... und mich gebissen hast.“, murmelte Harry weiter. „Hm...“, Greyback schwieg eine Weile, dann sagte er langsam, „Es kommt immer drauf an, wen ich gebissen habe. Manchmal bereue ich es, manchmal nicht. Aber ich habe irgendwie gelernt, nicht mehr zu bereuen. Es passiert sowieso, ohne dass ich etwas für kann.“

Harry hob eine Augenbraue. Das sagte ihm noch immer nicht, ob Greyback es bereute, ihn gebissen zu haben, doch er wollte nicht weiter drauf eingehen. Stattdessen stellte er seine nächste Frage. Er wollte einfach viel von diesem Mann erfahren und wusste nicht einmal richtig, wieso. „Und... heißt das, du hast schon viele gebissen?“ „Einige... Muggel, Zauberer, Tiere... das heißt, viele habe ich auch gleich umgebracht. Na ja, was soll's. Ich erinnere mich auch nicht, so was je getan zu haben, ich hör dann immer nur, dass Verletzte aufgefunden wurden in der Gegen, wo ich war und sicher weiß ich von vielen Opfern nicht mal.“ Greyback strich sich durch sein langes, rotbraunes Haar, welches in der Sonne glänzte.

„Ich habe Angst... dass ich den Leuten in meiner Umgebung auch etwas antue.“, nuschelte Harry. „Keine Sorge... nächsten Vollmond hat zumindest Lupin vor, mit dir in einen tiefen Wald zu gehen, wo sich ganz sicher kein Mensch nachts hinwagt. Na ja und ich bin dann ja auch noch da, auch wenn Lupin sicher möchte, dass ich in einen anderen Wald gehe.“ „Remus meint es nicht böse.“ Harry bekam das Gefühl, dass er seinen Ersatzpaten verteidigen wollte. „Hm... in dem Sinne nicht. Er traut mir nicht, weil ich ihn gebissen habe und ich ein Todesser bin. Außerdem geht es ihm um dein Wohl. So gesehen meint er es tatsächlich nicht böse.“ Greyback ließ seine freie Hand sinken und streifte mit seinen Fingern durch die Wasseroberfläche.

Neben den rauschenden Wellen konnte Harry diesen sanften Ton seltsamer Weise deutlich hören und es gefiel ihm. Auch im Allgemeinen war er nun sehr entspannt durch Greybacks Nähe, die Luft und dem Meeresrauschen. Auch wenn es immer noch sehr ungewohnt für ihn war, dass er so schnell Vertrauen in diesen Werwolf fasste. Doch nun, wo er sich schon mal ein wenig mit dem Größeren unterhielt, lernte er ihn besser kennen und mochte ihn auch mehr von seiner menschlichen Seite aus. Vielleicht sollten Sirius und Remus sich auch einfach mal mit Fenrir unterhalten und ihn besser kennen lernen. Vielleicht brachte das ja etwas. Harry hatte keine Lust, sich das tägliche Gestreite mit anzuhören und wer wusste schon, wie lange sie noch hier versteckt bleiben mussten, denn sie alle hatten keine weiteren Fluchtmöglichkeiten.

Nun gut, eigentlich konnten Greyback und Riddle immerhin auch bei Todessern unterkommen und die Todesser taten sicher alles, was ihnen ihr Meister befahl... hm, Harry wusste nicht, was er denken sollte. Gestern noch hatte er zwar wenig Vertrauen zu Voldemort gehabt, doch Greyback hatte ihm doch viel mehr Angst eingejagt, als der dunkle Lord. Heute hatte Harry die Möglichkeit, den Werwolf besser und endlich auch mal alleine kennen zu lernen und nun mochte er den ruhigen, etwas verschlossenen Mann. Daneben hatte er noch immer nicht allzu viel Vertrauen in seinen einstigen Erzfeind gefunden. Doch er vertraute Sirius, Sirius war Toms Bruder

und sie mochten sich, auch wenn sie sich immer wieder einige Bemerkungen an den Kopf warfen.

Harry konnte dazu allerdings nur aus Erfahrung sprechen, das war typisch Sirius. Und Voldemort schätzte er als letztes so ein, als wenn dieser sich alles gefallen ließe. Ganz im Gegenteil. Er war Sirius wohl ziemlich ähnlich, wie Harry nun bewusst wurde. Er seufzte. Greyback hatte Harry beobachtet, während diese seinen Gedanken nachhing. Er musste leicht schmunzeln. Das war einfach zu niedlich. „Woran denkst du gerade?“, fragte er mit seiner ruhigen Stimme. Harry sah etwas verdutzt zu ihm auf. „Wa-... oh ich weiß nicht... ich hab eben daran denken müssen, dass Sirius und Riddle sich von ihrer Art her ganz schön ähnlich sind.“ Er zuckte leicht und automatisch mit seinen Schultern und verzog das Gesicht. Seine gebissene Schulter tat schon wieder etwas weh, doch zum Glück zeigte der Trank von heute Morgen noch Wirkung.

Greyback bemerkte das. Er beobachtete Harry mit leichter Besorgnis im Blick, sagte aber nichts. Sie gingen nun langsam zurück zum Strand und auf ihr Haus zu. Harry seufzte tief. Ihm kam noch etwas in den Sinn. „Ist das berechtigt... dass Menschen solche Angst vor... uns Werwölfen hat.“ Zum ersten Mal sprach er es so aus, dass auch er selbst ein Werwolf war. Bisher hatte er es immer verdrängen wollen. Doch durch sein Gespräch mit Greyback ging es dem Jüngeren schon wesentlich besser, er hatte mehr einsehen können, dass kein Monster in ihm ruhte und dass es nun ein Teil von ihm war. Er bewunderte Greyback, wie der mit seinem Schicksal zurechtkam und es diesem nun schon gefiel, was er war.

Der Größere seufzte nun auf Harrys Frage und warf sich einige lange Haarsträhnen von seiner Brust zurück auf die Schulter. „Nein... das ist nicht berechtigt. Vor den Werwölfen selbst muss man wirklich nur zu Vollmond Angst haben, denn sie leben ansonsten wie normale Menschen und können auch gutmütig sein und alles. Das Problem ist, dass manche Leute magische Wesen hasse, Hexen und Zauberer jetzt mal ausgeschlossen. Ich weiß nicht wieso, wahrscheinlich hauptsächlich, weil wir viel mit schwarzer Magie zu tun haben, die nun mal auch nicht gerade anerkannt ist... auf jeden Fall waren darunter auch Leute bei, die höhere Tiere im Ministerium waren und ihre Gesetze durchbringen konnten. Nun, Tom ist da so, dass er Jahrelang für die Schwarze Magie und für uns als magische Wesen kämpft. Darum haben wir uns ihm angeschlossen. Doch Dumbledore will verhindern, wofür Tom kämpft, weshalb sie Feinde wurden und Dumbledore diese Lügen verbreitete. Sobald Voldemort verabscheut und gefürchtet wurde, wurden auch wir noch mehr verabscheut und gefürchtet.“

Harrys Magen zog sich zusammen und er sah traurig runter. Durch das nicht mehr tiefe Wasser konnte er schon seine Füße erkennen. Er bewegte seine Zehen und ließ somit etwas Sand aufquellen. „Das ist unfair.“, flüsterte er. „Ja, das ist unfair. Aber das Leben ist meist nicht immer fair. Jeder hat schon mal etwas erlebt, was er am liebsten vergessen würde. Mal ist dieses Erlebnis schlimmer, mal ist es nicht so schlimm und dann gibt es die besonders grausamen Erlebnisse.“ „Ich habe wohl schon alle drei dieser Erlebnisstärken durchgemacht. Ich glaub, das schlimmste war für mich, als Sirius starb.“ Harry lächelte leicht bei dem Gedanken, dass Sirius nun wieder gesund und munter in dem Haus nur wenige Meter von ihnen saß und sich sicher gerade auf seine Weise mit Remus „beschäftigte.“

„Ja... ich denke ich habe auch all diese starken und weniger starken Erlebnisse gemacht. So was bleibt nicht aus, vor allem wenn man Jahrelang einsam lebt.“ Greyback seufzte leicht. „Bist du immer noch einsam?“, fragte Harry und sah zu ihm auf. „Nein... ich hab vor einigen Jahren Freunde gefunden. Gute Freunde, die für mich da waren und mich so akzeptierten, wie ich bin. Freunde, die sogar für mich gekämpft haben.“ Greyback zeigte nun zum ersten Mal ein Lächeln, das auch seine Augen erreichte. Er sah unglaublich gut aus. „Die Todesser?“, fragte Harry. „Ja, die meisten davon. Unter anderem andere Werwölfe. Sogar Vampire, obwohl die eigentlich unsere größten Feinde sind. Doch wir haben gelernt zumindest unter den Todessern miteinander auszukommen und mit einigen konnte ich mich sogar schon anfreunden... na ja und dann eben Tom, der selbst kein magisches Wesen ist.“ „Hm... das ist schön.“ Harry lächelte nun.

Am Strand zogen sie sich nun die Kleider wieder an, die Boxershorts trocknete Greyback mit einem Zauber und sie gingen zum Haus. Vor der Tür blieb Harry noch mal stehen. Er wandte sich an den älteren Werwolf, zögerte und umarmte ihn dann einfach. „Danke, das fand ich eben sehr schön.“ Greyback lächelte ihn an und sie gingen nun ins Haus. Von drinnen waren laute, wütende Stimmen zu hören. Die erste, die Harry erkannte, was Sirius'. „WAS BRINGST DU IHN HIER MIT HER? DAS IST MEIN HAUS! DA HAB IMMER NOCH ICH ZU ENTSCHEIDEN, WER HIER SEIN DARF UND WER NICHT?“ „Bei Merlin, reg dich ab, Black.“, ertönte aus der Küche nun eine kalte, ruhige Stimme, „Ich bin nur kurz hier, weil ich mit Tom etwas zu bereden habe.“ Harry riss die Augen auf. Er erkannte die Stimme nur zu gut. „Was macht der denn hier?“

---

**So das war's schon wieder ^^**

**Und NEIN, nach diesem Kapitel ist noch nicht sicher, ob Harry wirklich mit Fenrir zusammenkommt. Das wird noch immer mein Geheimnis sein =D Ja ich weiß, wer es ist und nein ich verrate es nicht =D**

**Nun zu etwas anderem...**

**Obwohl ich im Moment zwei Fanfiks am Laufen habe, hab ich mal eine neue FF angefangen, aber noch nicht on gestellt.**

**Das ist für mich eine ganz besondere Fanfik, weil mir das Thema sehr gefällt und es eine eigene Geschichte ist.**

**Mal kurz die Beschreibung:**

**Die Geschichte handelt von einem Vampir namens Sasha, der bisher immer ein einsames Leben geführt hatte. Doch dann begegnet er Simon und zum ersten Mal im Leben fühlt er sich einem Menschen hingezogen, auch wenn er versuchte, Simon genauso zu verabscheuen wie alle anderen Menschen. Doch es stellt sich bald heraus, dass Simon scheinbar kein Mensch ist. Er ist ein Engel, ohne es selber zu wissen. Gemeinsam machen sie sich nun auf den Weg, um Simons Erinnerungen wiederzuholen und verlieben sich langsam ineinander.**

**So, weshalb ich euch nun überhaupt von dieser kleinen FF erzähle ist, ich bin mir nicht sicher, ob ich sie schon on stellen soll, die FF ist mir sehr wichtig und ich wollte einfach mal nachfragen, ob bei euch denn Interesse bestehen würde, diese**

**FF zu lesen =D**  
**Sagt mir einfach Bescheid.**  
**Lg Shadè**

## Kapitel 9: Noch mehr Zuwachs

**Hey ihr Süßen XD**

**Ja, bin dann mal wieder mit einem neuen Kapitel hier...**

**Ich danke euch wie immer für eure tollen Kommentare ^^**

**Das Kapitel hier ist etwas kurz geraten, aber auch noch über meine mir selber vorgeschriebenen 2500 Wörter XD**

### Kapitel 9- Noch mehr Zuwachs

Harry ging in die Küche. Sirius hatte sich wütend vor seinen Bruder gestellt, der noch eine Ecke größer war, als er und ebenfalls verärgert zurücksah. Am Tisch saß Remus, der die beiden überfordert ignorierte und hinter Remus an der Küchenablage lehnte. Snape, wie Harry schon an dessen Stimme erkannt hatte. „Hallo...“, sagte Fenrir in die Runde, wurde aber nur ignoriert oder wütend angestarrt. Er zuckte nur mit den Schultern und setzte sich. Harry sah etwas unsicher zu Snape. Der erwiderte seinen Blick ruhig. Sirius, der noch gar nicht bemerkt hatte, dass Harry da war, schrie weiter. „Ich dulde ihn hier nicht. Du hast gesagt, ihr trefft euch in der Stadt.“ „Verdammt, Sirius.“, Riddle verlor die Nerven und funkelte ihn düster an, „Lass es mich dir wenigstens erklären... Severus...“

„Ich will davon gar nichts hören...“, unterbrach Harrys Pate den dunklen Lord. Der konnte nur die Augen verdrehen. Harry setzte sich zu Remus, der ihn seufzend und genervt ansah. Der Jüngere lächelte kurz und wandte sich dann an Sirius. „Siri? ... SIRI?“ Sirius sah nun zu ihm, etwas verwundert, weil er nicht bemerkt hatte, dass Harry überhaupt hereingekommen war. „Hm?“ „Lass doch gut sein...“, bat Harry ihn. Sirius brummte eine Weile und setzte sich dann ihm gegenüber. „Harry, Snape...“ „...hat mir so gesehen bei meiner Flucht vor Dumbledore geholfen. Weißt du? Ich bin zu Vollmond doch aus Remus Wohnung abgehauen, weil Dumbledore mich da rausholen wollte. Professor Snape war auch da. Er hat mir angedeutet, dem Alten nicht zu glauben und mir Platz gemacht, als ich weggelaufen bin, anstatt mich aufzuhalten. Dafür bin ich ihm wirklich dankbar.“ Sein Blick fiel auf Snape, der kurz nickte.

„Hm...“ Sirius sah Snape eine Weile nur schweigend an. Dann nickte er. „Hm... wie lange hast du vorgesehen zu bleiben?“, fragte er dann kühl, diesmal direkt an den Mann gewandt. Der hob eine Augenbraue und wollte etwas sagen, doch Riddle kam ihm zuvor. „Nun, das ist etwas, was ich dir die ganze Zeit versuche zu erklären, Sirius.“ Er klang schon wieder recht ruhig. Also wandte sich der Hundeanimagus wieder seinem Bruder zu und hob seine Augenbrauen. „Ach, dann bin ich aber mal gespannt.“ Er verschränkte abwartend die Arme. „Der Alte ist mir auf die Schliche gekommen.“, erklärte nun Snape. Alle Blicke wanderten zu ihm. „Auf welche Schliche?“, hakte Sirius nach.

„Warts ab, Black und unterbrich mich nicht, sonst kann ich meine Geschichte auch nicht erzählen.“, kam es gereizt von Snape. Sie funkelten sich eine Weile wütend an, ehe Snape fortfuhr. „Nun, Dumbledore ist klar geworden, dass ich noch nie auf seiner Seite gekämpft habe und immer für Tom gearbeitet hatte. Genauso hatte er mich darauf angesprochen, dass ich Harry am Tag seiner Flucht gar nicht aufgehalten

hatte...“

\*Flashback\*

Severus schickte zum Klingeln die Sechstklässler Gryffindor und Slytherin nach draußen. Das war wieder eine Stunde gewesen... wenn er etwas hasste, dann waren es diese beiden Klassen in Kombination. So sehr die Feindschaft zwischen den beiden Häusern bestand, sie war nie so schlimm gewesen, wie in dieser Klasse. Und nun, wo der Held der Zaubererwelt auch noch verschwunden war, der Prophet schrieb etwas von Entführung, war die Stimmung zwischen den beiden Klassen noch viel feindseliger geworden. Zum zehnten Mal heute musste Severus Ron Weasley davon abhalten, seinen Patensohn Draco zu verfluchen. Dafür hatte der Weasley - Bengel Strafarbeit bei Filch bekommen. Er selber wollte die Strafarbeit nicht übernehmen. Für den Rotschopf hatte er ganz sicher keine Nerven.

Aber man konnte gut merken, dass in der Klasse der Gryffindors seltsame Unruhe herrschte. Alle machten sich Gedanken um ihren Klassenkameraden. Vor allem Harrys engeren Freunde, die ganzen Schüler, die in der so genannten DA waren. Severus schnaufte bei dem Gedanken verächtlich. Natürlich, wie konnte man auch auf so einen dämlichen Namen kommen? Dumbledores Armee... aber letztendlich schien Harry Potter dem Alten nun auch nicht mehr zu vertrauen. Severus wusste als einziger genau, dass Harry nicht entführt wurde. Immerhin war er dabei gewesen, als der Schüler geflohen war und zwar für Dumbledore. Er hatte dem Gryffindor selber angedeutet, dem Alten nicht zu vertrauen. So sehr er beide hasste, in diesem Fall war er dann doch mehr auf Potters Seite.

Severus erhob sich und machte sich auf dem Weg zum Büro des Direktors. Der hatte ihn hergebeten, sobald Severus mit dem Unterrichten fertig war und leider war dies nun der Fall. Aber er hatte Tom bereits informiert und ein Treffen mit diesem abgemacht, um ihm anschließend von dem Treffen zu erzählen. Der dunkle Lord hatte ihn ebenfalls darüber aufgeklärt, dass er Harrys Standort kannte, das Black, zu seiner Enttäuschung, wieder lebte und auch die beiden Werwölfe Unterschlupf gefunden hatten. Auch das Potter ihm so gut wie vertraute, war immerhin schon eine relativ gute Nachricht und nur zum Vorteil.

Nur etwas störte den Meister der Zaubertränke. Diese Art über die sein Lord von Potter geredet hatte... so schwärmerisch... Severus verzog das Gesicht. Das war einfach grauenvoll. Wenn er nur daran dachte... Tom war doch ein gut aussehender, erfolgreicher Mann und konnte viel bessere Menschen abbekommen, jemanden wie... Severus verdrehte die Augen. Er wurde größenwahnsinnig. Nein, er sollte lieber an etwas anderes denken und nicht an den dunklen Lord. Es brachte ihn sowieso immer so durcheinander, wenn er an Tom dachte. Okay, dachte er einfach an Dumbledore... über den regte er sich einfach nur auf. Er hatte den Alten wirklich mal eine Zeit lang geschätzt, bis er dann doch mehr Toms Ansichten war, für die schwarze Magie zu kämpfen... jetzt dachte er ja schon wieder an den dunklen Lord.

Snape erreichte den Eingang zu Dumbledores Büro. Er rief dem Wasserspeier das Passwort zu und lief dann die lange Wendeltreppe nach oben. Er setzte seine undurchdringliche Maske auf. Dumbledore hatte leider diese Fähigkeit, jemanden zu durchschauen und er sollte nicht erfahren, dass Severus ihm längst nicht mehr

vertraute. Immerhin benötigte Tom noch ein paar Spione um Dumbledore herum. Er war jetzt nur noch der einzige. Vorsichtig klopfte Severus gegen Dumbledores Tür. „Herein.“, ertönte die großväterliche Stimme, bei der ihm schlecht wurde. So öffnete Severus die Tür und trat ein. „Du wolltest mich sprechen, Albus?“, fragte er freundlich, aber mit seiner kühlen und ruhigen Art.

Dumbledore sah zu ihm auf und lächelte falsch. „Ja, bitte setz dich.“ Der Meister der Zaubertränke tat ihm den Gefallen und setzte sich dem Mann gegenüber. „Gab es die Tage mal wieder Kontakt zu Voldemort?“, wollte der Alte gleich erfahren. Severus musste nicht lange überlegen und schüttelte den Kopf. „Nein.“, log er. So hatte er es mit dem dunklen Lord besprochen. Im Moment war Severus wütend. Er hasste es, wenn Dumbledore Tom so respektlos Voldemort nannte. Doch er blieb ruhig sitzen und ließ sich nichts anmerken. Dumbledore strich sich über die Stirn. „Seltsam, denn ein weiterer meiner Spione hat mir was ganz anderes erzählt.“, überlegte der Mann.

Severus hob eine Augenbraue. „Ein weiterer Spion?“, fragte er überrascht. „Ja... hab ich dir denn noch nicht von ihm erzählt?“, tat Dumbledore überrascht. „Nein, hast du nicht...“ Severus sah den Direktor der Hogwartsschule mit gerunzelter Stirn an. „Hm... wie auch immer habe ich einige interessante Informationen von diesem Spion bekommen.“, erzählte Dumbledore nun, ohne Severus den Namen oder dergleichen zu nennen. „Und?“, fragte Severus nach und versuchte nicht gereizt zu wirken. Er hasste es, wenn sich jemand alles aus der Nase ziehen ließ und nicht auf den Punkt kam. Vor allem hasste er es bei Dumbledore.

„Nun, er erzählte mir, dass vor zwei Tagen ein Todessertreffen war. Du warst auch da... auf jeden Fall erzähltest du Voldemort so einige interessante Dinge über mich, die er gar nicht erfahren sollte... spionierst du etwa für den dunklen Lord?“ Dumbledore beugte sich zu dem Lehrer vor und sah über seine Brille hinweg zu ihm. Severus hob eine Augenbraue und erwiderte den Blick. So ein verdammter Mist. Er war ertappt. Wie sollte er sich da rausreden? Doch die Frage war, wer für Dumbledore spionierte... wenn Snape dem dunklen Lord Informationen über den Schuldirektor gab, tat er dies nur vor dem innersten Kreis. Und denen konnte man eigentlich vertrauen...

Und es stimmte, er hatte vor zwei Tagen bei einem Todessertreffen einige Informationen an Voldemort gegeben. Er tat aber erstmal, als wenn er von nichts wusste. „Aha... gut zu wissen. Aber vielleicht ist ja dieser andere Spion ein Spion des dunklen Lords. Ich wüsste nicht, wie jemand auf die wahnwitzige Idee kommt, ICH könnte dem dunklen Lord wahre Informationen über dich geben, Albus.“ Der Lehrer verschränkte die Arme. „Du bist ein wirklich guter Lügner. Und nicht leicht zu durchschauen, Severus.“ Dumbledore sprach ruhig, doch sein Blick wurde mit einem mal kalt und wütend. So hatte Snape ihn noch nie gesehen. Es beunruhigte ihn doch etwas und er machte sich jeder Zeit dafür bereit, seinen Zauberstab zu zücken und zu entkommen.

„Wie kommst du darauf, dass ich Lüge? Ich lüge nicht, Albus. Ich dachte, du vertraust mir, immerhin hast du auch mein vollstes Vertrauen.“, Snape tat enttäuscht und niedergeschlagen. „Und du schauspielerst gut, Sev. Aber ich habe die Erinnerungen des Spions sehen dürfen. Und wir beide wissen doch, dass man in ein Denkarium nie,

niemals falsche Erinnerungen stecken kann.“, Dumbledores Stimme wurde nun auch kalt und traurig. „Ich bin enttäuscht von dir, Severus. Ich habe dir tatsächlich all die Jahre vertraut. Und du standest die ganze Zeit auf der Seite Voldemorts. Ich werde dich auf jeden Fall nicht gehen lassen können...“ Dumbledore klopfte auf den Tisch und drei Türen sprangen auf.

Severus sprang von seinem Platz und zückte seinen Zauberstab. Einige Mitglieder des Phönixordens, die voll und ganz hinter dem Alten standen, stellten sich um ihn herum und richteten ihre Zauberstäbe auf ihn. Neben Dumbledore trat ein Mann, den er nur zu gut kannte. „Was? Rudolphus?“, fragte er geschockt. „Ganz Recht. Ich bin Albus' Spion und ich belüge ihn nicht, so wie du.“ Severus war fassungslos. Er hatte dem Lestrangle immer vertraut. Er zählte schon lange zu den engeren Todessern und war eigentlich immer ein guter Freund des dunklen Lords. Er hätte nie erwartet, dass Rudolphus zu so etwas fähig war. Er musste es Tom irgendwie sagen, doch wenn sie ihn nach Askaban schickten oder womöglich töteten, hatte er keine Gelegenheit dazu.

/Verdammt, was mache ich nur.../, überlegte er fieberhaft, /Tom, was würdest du machen?.../ Tom war Snapes Vorbild. Er schätzte den dunklen Lord, er mochte ihn, er... wollte ihn auf jeden Fall noch mal wieder sehen. Snape schüttelte den Kopf... wieso ging ihm Tom die letzten Wochen nicht mehr aus dem Kopf? Aber nun war etwas anderes wichtiger. Er musste nun erstmal sein Leben retten. Er konzentrierte sich. Er musste nun zwei Zauber benutzen, die in Kombination sehr schwierig und gefährlich waren. Kurz schloss der Mann die Augen und murmelte ein Spruch. Als er aufgebrachtes Rufen hörte und wieder aufsaß, bemerkte er, dass der Desillusionierungszauber funktioniert hatte. Niemand, nicht mal er selbst, konnten ihn noch sehen.

Diesen Überraschungsmoment nutzte Snape aus, um sich in seinen Animagus zu verwandeln. Einen pechschwarzen Raben. Schnell und so leise er konnte, flog er empor und direkt durch das Fenster. Er konnte Dumbledore nur noch wütend rufen hören, denn der musste ihn als Vogel davonfliegen gehört haben. Zufrieden in sich reingrinsend flog Severus noch eine Weile unsichtbar über die Ländereien Schottlands, direkt zu einem Ort am Meer, wo er wusste, dass der dunkle Lord sich dort aufhielt. Dort hatten sie immerhin auch vor, sich zu treffen. Dann konnte er ihm gleich erzählen, dass Dumbledore hinter ihn gekommen ist und er sich nun ebenfalls verstecken musste.

\*Flashback End\*

Sirius hob zum Ende der Erzählung eine Augenbraue, bis ihm etwas Anderes in den Sinn kam. „Heißt das jetzt, du willst, dass Schniefel-... Snape hier auch noch wohnt?“, er starrte seinen Bruder wieder an. „Das hatte ich mir so gedacht.“ Tom nickte. „Bist du verrückt? Wir leben hier schon auf engstem Raum zusammen, was uns alle schon ein wenig zur Weißglut bringt und dann soll ausgerechnet Snape auch noch hier her?“ Sirius war außer sich. „Nun, das sollte kein großes Problem sein, oder?“, fragte Tom ruhig. „Wir sind Zauberer und können das Haus zu einer Villa vergrößern, ohne, dass man das von draußen bemerken würde. Ihr habt euch ja jetzt auch oben zwei neue Bäder, ein Wohnzimmer, eine Küche und ein Schlafzimmer für Harry gezaubert. Severus kann sich auch noch ein Zimmer zaubern. Wir würden uns sicher kaum in die Quere kommen.“

Sirius brummte. „Sirius, stell dich nicht so an...“, meinte Tom nur. Sirius und Remus warfen sich kurze Blicke zu. „Hm... wenn er Harry wirklich geholfen hat und jetzt auch vor dem Alten flüchtet, können wir ihm auch einen Gefallen tun.“, meinte der Werwolf. Schließlich nickte Sirius ergeben. „Hm... na also... Severus, komm... neben meinem Zimmer ist noch Platz für eine Tür, da könntest du dann wohnen.“ Der dunkle Lord ging nach draußen und der Meister der Zaubersprüche folgte schnell. Sirius schmolte erst, musste dann aber lachen. „Was ist auf einmal so komisch?“, wollte Remus wissen. „Habt ihr die Blicke bemerkt, die Schniefelus Tom zugeworfen hat? Der ist total verschossen... uh... das heißt ja, er würde mein Schwager werden.“ Sirius verzog wieder das Gesicht.

Nun lachten auch Harry und Remus. Greyback stand in dem Moment auf und ging zur Anrichte, um sich etwas zu trinken zu nehmen. Sein und Harrys Blick trafen sich leicht. Harry lächelte freundlich. Er lächelte sogar flüchtig zurück. Remus hob eine Augenbraue. Dann wandte er sich an Harry. „Wie war es draußen?“ Harry blinzelte ein paar Mal und sah in Remus Augen. Er ahnte etwas... nein, er wusste was. „Gut... ich habe... Fenrir getroffen.“, sagte er also, denn er wollte Remus nicht belügen, wenn der eh dahinter kam. „Ach?!“, fragte Sirius und starrte den ältesten Werwolf mit seinen langen, rotbraunen, gewellten Haaren an. Der verdrehte nur die Augen.

„Es ist nicht so, als wenn ich ihm etwas getan hätte.“, knurrte er. „Wir haben nur geredet.“, bestätigte Harry. „Ja und ihr wart zusammen im Meer, aus dem Sichtfeld des Hauses.“, merkte Remus an. Harry schluckte. „WAS?“, Sirius sah nun auch Harry empört an. Der senkte schuldbewusst den Blick „Ich denke, euer Patenkind sollte alt genug sein, um zu wissen, mit wem er reden kann und mit wem nicht.“ „Halt dich da raus.“, fauchte das Paar synchron. Harry fühlte sich sichtlich unwohl. „Aber... wir haben doch nur geredet... über ganz alltägliche Sachen... ich... also... es war doch nichts bei.“ „Nichts bei? Harry, er ist ein verdammter Werwolf, er hat dich gebissen, er ist gefährlich.“, knurrte Sirius.

Harry zuckte nur zusammen. Er hatte Sirius noch nie wütend erlebt, wenn es gegen ihn selber ausgerichtet war. „Nein...“, piepte er leise, „Das ist er nicht... er ist wirklich nett.“ Harry fiel es zwar schwer, dass in Greybacks Gegenwart zuzugeben, doch er wollte auch nicht, dass Sirius weiterhin wütend auf ihn war. Auch Remus sah nicht besonders angetan davon aus, was Harry getan hatte. „Vielleicht gibt er ja vor, nett zu sein. Aber er ist gefährlich. Er ist ein Todesser.“, sagte Sirius. „Ach, aber dein Bruder ist ja nur Voldemort oder was? Der hat auch Menschen auf dem Gewissen. Und sowohl er, als auch Fenrir sind darauf aus, für die schwarze Magie und die magischen Wesen zu kämpfen. Fenrir ist nicht gefährlich. Es sei denn, man hat was gegen magische Wesen. Und dafür habe ich Verständnis... ich bin ja jetzt immerhin auch... so ein... verdammt... ich bin auch ein magisches Wesen, ein Werwolf.“

Harry Augen glitzerten mit Tränen. „Und wenn es dir nicht passt, dass ich mit anderen Menschen Kontakt schließen möchte, die nett zu mir sind, dann lass mich einfach in Ruhe.“ Harry sprang von seinem Platz und verließ die Küche. Er ließ sein zwei verdutzt dreinblickende Ersatzeltern zurück und konnte noch sehen, wie Greyback am Tresen lehnd schmunzelte. Der freute sich innerlich, dass Harry scheinbar doch Vertrauen zu ihm gewonnen hatte. Er mochte den Jungen wirklich gerne und hoffte, dass sie

noch mehr Möglichkeiten bekamen, sich kennen zu lernen. Und sich vor allem näher zu kommen. Er fühlte sich sehr angezogen zu dem Welpen. Allerdings war ihm nicht entgangen, dass auch Tom ein Auge auf den kleinen Wolf geworfen hatte. Nun in dem Fall hatte er wohl schon ein paar Pluspunkte mehr bei dem Jungen, als der dunkle Lord.

---

**Soviel dazu, aber im nächsten Kapitel wird Tom noch mal seine Chance bekommen zu punkten... na ja, aber vielleicht steht ja dann bald auch irgendwie schon das Paring fest ;) Aber vielleicht will ich euch mit meinem Nachsatz und diesem ganzen Kapitel nur verwirren, weil ihr jetzt denkt oh ja, HarryXFenrir und Sev dann mit Tom, aber vielleicht ist es gar nicht so... aber vielleicht sag ich das ja auch nur, um euch wiederum zu verwirren und auf die falsche Spur zu locken XD Also, alles in allem solltet ihr euch noch nicht sicher sein, egal, auf welches Paring ihr am meisten hofft und nach welchem es am meisten aussieht. =D Würde mich über eure Meinung freuen**

**Ach ja, und dann habe ich auch noch eine neue Story „Black and White“, vllt habt ihr ja mal Lust vorbeizuschauen und mir ein Review zu schreiben. Ich würde mich wirklich freuen =D  
Lg Shadè**

## Kapitel 10: Wenn man sich mal in der Tür verirrt...

Hey^^

Heute der 31. Juli, das heißt, Harry Potter (also die Figur) hat Geburtstag \*lol\*  
Also Happy Birthday Harry XD

Ansonsten danke ich allen Kommentarschreibern herzlich und noch mal, ich kann nur sagen, wie sehr ich mich freue, dass ich als Autorin doch recht gut bei euch ankomme, auch wenn mein Schreibstil noch lange nicht perfekt ist XD Nun, vier Jahre Erfahrung zahlen sich aus^^

### Kapitel 10 – Wenn man sich mal in der Tür verirrt...

Langsam ging Harry die Treppe hoch. Was war bloß los mit ihm? Er hatte Sirius noch nie angeschrien. Er bekam ein schlechtes Gewissen... dennoch... es störte ihn, dass Sirius und Remus versuchten, ihn von Fenrir fern zu halten. Harry wusste nicht, wieso, doch er mochte Fenrir und er wollte gern mit diesem... ja zumindest befreundet sein. Obwohl Greyback auch schon ziemlich alt sein musste, sah er noch recht jung aus. Nicht älter als Anfang dreißig. Nun, vielleicht hatte er ja mal einen Verjüngungstrank eingenommen oder so. Wer wusste das schon. Harry erreichte nun den ersten Stock des Hauses. Verwirrt sah er sich um. Der Gang war länger geworden und es gab jetzt noch mehr Türen. Jede gleich der anderen. So konnte er nicht sagen, welches sein neues war, geschweige denn, dass von Sirius und Remus.

Nun gut, er hatte wohl keine andere Wahl, als alle Türen auszuprobieren. Die erste Tür war das Badezimmer, das schon immer im zweiten Stock war. Hinter der nächsten Tür war eine Bibliothek. Na immerhin gut zu wissen, denn dann konnte er auch hier mal vorbeischaun. Nun gut... nachdem Harry die Tür geschlossen hatte, sah er sich kurz um. Er wollte eigentlich nur sein neues Zimmer finden, sich da am Besten einschließen und gleich darauf losheulen. Versuchte er es eben an der Tür gegenüber. Diese ging auch ohne weiteres aus und er trat ein. Nun, immerhin war es ein Zimmer, das er nicht kannte. Ein schönes Zimmer, aber Harry konnte sich vorstellen, dass dies nicht das Zimmer war, das Sirius und Remus ihm gezaubert hatten.

An den Wänden standen einige Regale aus dunklem Holz, welche viele alte und neue Bücher beinhaltete. An einer Wand stand ein Schreibtisch, so herum, dass man direkt durch das große Panoramafenster sehen konnte und einen guten Blick über das Meer hatte. In einer Ecke an einem Kamin stand eine weiße Coachgarnitur, die sehr gemütlich wirkte. In der Mitte stand ein großes Bett, wo mindestens vier Leute Platz gefunden hätten. Neben dem Bett waren eine Schranktür und ein kleiner Nachttisch. Neben den Bücherregalen war auch noch eine Tür und eben diese ging gerade auf. Erschrocken drehte Harry sich um. Ehe er wusste, wer hinter ihm stand, sagte er schon: „Entschuldigung... ich hab mein Zimmer gesucht und... dann bin ich hier gelandet... und ich war einfach so beeindruckt von...“

Bevor er weiterreden konnte, verschlug es Harry die Sprache. Tom Riddle stand hinter ihm. Er wirkte etwas überrascht, als er Harry hier sah, grinste dann aber leicht. Harry

starrte den Mann an. Der war wohl bemerkt nackt und trug nur ein weißes Handtuch um seine Hüften. Seine schwarzen Haare hingen ihm noch etwas feucht über seinen Rücken und seine Schultern. „Verirrt, was?“, fragte er freundlich spottend, schloss die Badezimmertür hinter sich und trat nun in dem Raum. Harry machte automatisch ein paar Schritte zurück. Es war ihm nicht geheuer, Voldemort, seinem einst größten Erzfeind gegenüber zu stehen, unbewaffnet... und dann war der Mann auch noch unbekleidet.

Er suchte nach dem Ausgang. Wenn er dahin wollte, musste er aber an Tom vorbei. Warum ging er auch durch den ganzen Raum in dieses verdammte Zimmer. Aber machte ihn wirklich die Tatsache unsicher, dass er hier seinem ehemaligen Feind gegenüberstand, der sich nun als Sirius Bruder entpuppt hatte und eigentlich relativ nett schien? Hm, oder war es mehr die Tatsache, dass Riddle verdammt gut aussah. Seine blauen Augen glitzerten leicht. Er war wie immer ziemlich groß, wenn auch nicht so groß wie Fenrir. Er war ein ziemlich heller Hauttyp, wenn auch nicht ganz so schneeweiß, wie in seiner Voldemortform. Er war sehr durchtrainiert und Harry schielte immer wieder zu dessen muskulösen Oberkörper, von der Brust, zu dem leichten Sixpack, noch weiter runter. Kam es nur Harry so vor oder hing Riddles Handtuch doch ziemlich tief.

Oh verdammt, was war das hier... er wollte hier raus, konnte sich aber keinen Meter bewegen. Oh ha, jetzt kam Riddle ihm auch noch näher. Harry machte ein paar Schritte zurück und stieß mit seinen Kniekehlen gegen das Bett. Er knickte ein und fiel mit dem Rücken auf eben diesen. Er konnte Riddle leise lachen hören. Sicher war Harry gerade knallrot angelaufen. Der Jüngere schluckte, war aber auch nicht fähig, sich aufzurichten. Harry hörten Schritte... kam Riddle auf ihn zu? Der dunkle Lord erschien wieder in Harrys Blickfeld. So im Liegen wirkte der Mann noch viel größer. Hm, noch einen Schritt vor und Harry konnte unter dessen Handtuch... okay anderes Thema. Vielleicht sollte er sich doch aufrichten... Riddle stand nun direkt vor ihm und sah grinsend zu ihm runter.

Harry war dem dunklen Lord ausgeliefert. Wenn der nun irgendwas tat, was auch immer, Harry hätte sich sicher nicht verteidigen können. Er starrte einfach nur in die blauen Augen und wartete ab. Sein Herz raste. Okay, langsam wurde es ihm zu viel. Er setzte sich nun doch langsam auf, ohne seinen Blick von Riddle zu wenden. „Ah...“, machte er etwas verpeilt, doch das war es schon. Zu mehr war er nicht fähig. Was sollte er auch großartig sagen? Riddle lachte wieder leise, wobei Harry eine leichte Gänsehaut bekam und der dunkle Lord ging nun endlich an dem Bett vorbei in den begehbaren Kleiderschrank. Das war Harrys Gelegenheit, hier schnell wieder raus zu kommen.

Wieso mussten in solchen Momenten immer die einzelnen Körperteile schlapp machen? Es war doch so einfach, aufzustehen, zur Tür zu gehen, die zu schließen und sich vorzunehmen, nie wieder in diese Tür zu treten. Hm, da hatte Harry sich wohl geirrt. Er saß auf dem Bett, starrte die beigefarbene Wand gegenüber an und hörte, wie Riddle sich nebenan in dem kleinen Raum anzog. Er hätte schwören können, dass Riddle nebenbei auch leise lachte. Er hatte Harry sicher verhext und er konnte deshalb nicht fliehen. Argh... was war das bloß? Er fühlte sich fast wie heute Morgen, als er Fenrir am Strand getroffen hatte und der ihn überredete, mit ins Wasser zu kommen.

Obwohl das mit dem Werwolf noch etwas anderes war. Er konnte nicht erklären, was...

Fenrir war ein ruhiger Mann. Er lächelte nur selten, doch Harry mochte ihn und seine Art. Wie er dachte und wie er über Sachen redete. Er mochte es, ein Werwolf zu sein und wenn er nicht gerade unter anderen Menschen war, konnte er sich auch gerne mal wie ein Wolf verhalten, wie Harry einen Tag nachdem er gebissen wurde, mitbekommen hatte. Riddle war ein ziemlich aktiver Mann. Mal war er fröhlich, zeigte immer Manieren und war sehr freundlich. Anderenfalls konnte er sarkastisch und laut werden oder andere mit seinem fiesen Grinsen in den Wahnsinn treiben, so, wie er es jetzt mit Harry tat.

Nun, Fenrir hatte bereits Harrys meistes Vertrauen gewonnen, aber auch vor Riddle fürchtete er sich nicht mehr so... Harry schüttelte den Kopf. Wieso dachte er gerade überhaupt so viel über diese beiden Männer nach und verglich sie miteinander? Wie kam er darauf? Verwirrt stand er nun doch auf. Gerade kam Riddle aus dem Kleiderschrank zurück. Er war ganz in schwarz gekleidet. Schwarze Schuhe, eine schwarze Stoffhose und sein schwarzes, kurzärmliches Hemd knöpfte er gerade zu, wobei er die obersten Knöpfe offen ließ. Harry musste gestehen, es stand ihm einfach unglaublich gut. „Ah, du wolltest wieder gehen?“, fragte er und zwinkerte leicht. Harry starrte ihn einfach nur an.

Dann meinte er aber: „Äh... ja... irgendwie... und...“ „Bleib ruhig noch... wir hatten noch gar nicht die Gelegenheit, uns mal zu unterhalten.“ Er lächelte freundlich und charmant. Er setzte wirklich seinen gesamten Charme ein. Auch in seiner Körperhaltung. Harry wollte eigentlich den Blick senken, doch er starrte den Mann unverwandt an. Er wurde knallrot. Was wurde das hier nur? Sirius, warum kamst du immer zu schlechten Momenten und bleibst weg, wenn man dich wirklich mal benötigte? Riddle sah Harry nur mit hochgezogener Augenbraue immer noch leicht lächelnd an. „Aaaaaaalso...“, zog Harry das Wort lang und brach auch gleich wieder ab.

Riddle wartete nicht ab, dass Harry weiter sprach. „Magst du was trinken? Wasser? Kürbissaft? Tee? Kaffee?“ Während der dunkle Lord sprach, goss er sich selbst ein Glas Cognac ein, was er dem Minderjährigen natürlich nicht anbot. Harry öffnete ein paar Mal verunsichert den Mund. War etwas so schlimm daran, wenn er einen Tee mit dem dunklen Lord trank? Nun, er wusste ja, dass der ihm nichts Böses wollte. Außerdem konnten sie sich wirklich mal ein bisschen näher kennen lernen, wenn sie jetzt sogar schon unter einem Dach wohnten. Es war immerhin Harrys Ziel gewesen, dass sich die Bewohner alle untereinander verstanden. Warum dann nicht einfach ein Vorbild sein? Und er musste sich ja nicht gleich mit Riddle anfreunden.

„Äh... nun gut, dann nehme ich einen Tee... Früchtetee.“, sagte er auf Riddles fragendem Blick hin. Also zauberte Riddle ihm das Getränk und sie setzten sich auf die weißen Sofas. Gemütlich, musste Harry schon sagen. Ihre Getränke standen nun auf dem kleinen Glastisch. Harry sah zu dem Kamin. Auf dessen Sims standen ein paar Fotos. Harry musste genauer hinsehen, erkannte dann aber, dass die meisten Schlangen zeigten. Riddle folgte seinem Blick. „Alles gute Freunde von mir.“, erklärte er grinsend. „Oh... also...“ Harry erkannte auch die Schlange Nagini. „Nagini ist

eigentlich eine ganz liebe.“, versicherte Tom, als hätte er Harrys Gedanken gelesen. Der Schüler hob eine Augenbraue. „Ist so. Sie ist nur böse, wenn ich es ihr auftrage.“ Er zwinkerte.

Harry sah schnell zu seiner dampfenden Tasse Tee. Er hatte sich noch nie so richtig für Schlangen begeistern können und schon gar nicht für Voldemorts Liebling, dem er nun schon auf dem Friedhof begegnet war, wo auch Cedric Diggory starb. „Hm...“, Riddle seufzte und musterte Harry eine Weile. „Ich hätte nie gedacht, dass ich das je sagen werde, ich dachte immer, du kennst Dumbledores Pläne und bist seiner Meinung, dass Schwarze Magie und die schwarzen Wesen falsch sind. Darum tut es mir leid, was je zwischen uns vorgefallen ist und das ich versuchte, dich zu töten. Ich weiß jetzt, dass Dumbledore dir das alles nur eingeredet hast und du nie direkt etwas gegen schwarze Wesen hast.“

„Stimmt, nur gegen die, die mich angreifen wollten... waren wohl nicht wenige.“, brummte Harry und Riddle lachte leise. „Auf jeden Fall wird auch keiner meiner Todesser dich je wieder angreifen. Ich habe in einer Todesserversammlung bereits ausdrücklich gesagt, dass man dir nicht schaden soll.“ Harry schwieg eine Weile, dann meinte er: „Ich finde es wirklich falsch, dass Dumbledore gegen die magische Wesen kämpft und so... ich hab das einfach lange nicht bemerkt... ich bin erst dank Remus darauf gekommen, wie falsch der Alte doch ist. Du wolltest immer nur für die Rechte der magischen Wesen kämpfen, zusammen mit diesen. Aber Dumbledore hatte den Leuten wohl zu schnell eingeredet, dass ihr böse seid.“ Der Jüngere sah wieder zu dem Mann auf.

„So ist es...“, bestätigte Riddle. „Und doch haben beide Seiten gemordet. Nicht, um sich einfach zu verteidigen, sondern auch andere Leute zu beseitigen... die, auf der jeweils anderen Seite kämpften.“, nuschelte Harry leise, doch Riddle verstand ihn trotzdem. „Nun, es lässt sich nicht ausschließen in einem Krieg. Aber ich habe nie einfach aus Spaß getötet, wie es alle glauben.“, meinte Riddle nur, ohne Reue zu zeigen. Harry nickte langsam. Er konnte das alles irgendwie nachvollziehen, auch wenn er selber sicher nie einen Menschen töten konnte. Dabei hatte Jahrelang die ganze Zaubererwelt in ihm den Helden gesehen, der den dunklen Lord vernichten sollte. „Ich bin froh, dass ich jetzt endlich aus dem Krieg raus gezogen bin. Früher war ich immer der Mittelpunkt... die Hoffnung...“ Harry knabberte auf seiner Unterlippe.

„Ich verstehe, das muss dich belastet haben.“, Riddle klang mitleidig. Er hatte seine Stimme gesenkt und redete sanft zu Harry. Der Jüngere sah auf. Ihre Blicke trafen sich. Riddles blauen Augen waren wirklich sehr ausdrucksstark und schön. Er errötete wieder. So, wie Riddle mit ihm sprach, schien es ihm fast, als wenn dieser sich bei Harry einschmeicheln wollte. Er schluckte leicht und nuschelte dann: „Hm... irgendwie... ja schon... also... ich will auch nicht mehr kämpfen. Auf keiner Seite. Aber ich bin nun auch der Meinung, dass die schwarze Magie nicht schlecht ist und auch die dunklen Wesen mehr Rechte bekommen sollten und nicht so niedergemacht werden dürfen.“ Seine Stimme wurde wieder fest und er hielt Riddles Blick stand.

Riddle nickte leicht. „Das sehe ich ein. Ich habe auch nicht vor, dich jetzt irgendwie auf die andere Seite zu zwingen. Nur wenn du weiter für den Alten gekämpft hättest, obwohl du jetzt seine Pläne genauer kennst, würde ich dich als mein Feind weiter

versuchen zu töten. Nebenbei bemerkt habe ich in unseren früheren Begegnungen beobachten können, dass du wirklich ein mutiger und starker junger Mann bist. Es gibt nicht viele, die mir so oft trotzen konnten.“ Obwohl Harry eigentlich nicht gern über dieses Thema redete, fühlte er sich doch angenehm erfreut bei diesem Kompliment. Sicher war er wieder rot. „Danke...“, sagte er dann leise. Riddle lachte wieder freundlich. „Dafür nicht. Ich sage nur, was ich auch so meine.“

Harry lächelte etwas verlegen. Okay, Riddle war ja doch ganz nett. Genau genommen waren er und Sirius sich vom Charakter her sehr ähnlich. Auch zu dem Riddle fand Harry nun langsam Vertrauen. Wie auch immer, aber wenn Riddle ihm wirklich was Böses wollte, hätte er ihn längst beseitigt. Was brachte es ihm schon, Harry am Leben zu halten? Und wenn Sirius ihm vertraute... Selbst der Gedanke, dass Riddle Harry gegen Dumbledore benutzen wollte, schien dem ehemaligen Hogwartschüler sogar abwegig. Es war seltsam, dass er sich nicht vor dem Mann fürchtete, der so oft versucht hatte, ihn zu töten. Aber vielleicht war es auch was anderes, wenn er Riddle mit seiner Schlangenmaske gegenüberstand. Harry seufzte leicht. Er sollte nicht so viel nachdenken.

Er nippte leicht an seinem Tee und starrte wieder zu dem Kamin, der nicht entzündet war. „Du warst Sucher, richtig?“, fragte Tom nach einer Zeit des Schweigens, „In der Quidditch-Mannschaft mein ich.“ Harry nickte und lächelte wieder. „Hm, ich habe früher auch gespielt. Als Hüter und manchmal auch als Treiber.“, erklärte Riddle. „Ehrlich? Dann fliegen sie auch?“, fragte Harry. Riddle schmunzelte. „Du klingst so überrascht.“ „Ah... na ja... vielleicht ein Bisschen.“ Nun gut, der Gedanke, dass Voldemort Quidditch spielte, passte einfach nicht in Harrys Weltbild... wobei, war sein Weltbild nicht eh schon so komplett umgewürfelt, da sollte ihn das wohl nicht mehr so stören.

Riddle grinste leicht und nippte nun auch an seinem Glas Cognac. Er musterte Harry genau. „Wie kommst du jetzt damit zurecht?“, fragte er dann ruhig. Harry sah fragend auf. Riddle nickte zu Harrys Schulter, die noch immer dick eingebunden war, während sein Arm ruhig gestellt wurde. „Oh... na ja, es geht... es ist nicht leicht für mich und... ich... ich habe noch immer Angst vor der ersten Vollmondnacht.“, hauchte Harry, „Aber... ich konnte viel mit Remus darüber reden und... heute hatte ich auch ein Gespräch mit Fenrir, der mir weitergeholfen hat.“ „Hm...“ Riddle sah nicht so erfreut aus, als Harry Fenrirs Namen erwähnt hatte, doch er fasste sich schnell. „Nun, das ist gut, dass du langsam damit klar kommst. Ich kann verstehen, dass das schwer für dich ist.“

Harry nickte. „Du bist kein magisches Wesen, oder?“, fragte er noch mal nach, obwohl er eigentlich wusste, dass es so war. „Richtig. Aber ich habe viele magische Wesen als Freunde.“ Riddle lächelte wieder freundlich. „Ich versteh die Vorurteile mancher Menschen einfach nicht.“ Harry nickte und trank seinen Tee aus. „Ich... ich glaub ich geh eben noch mal zu Sirius und Remus... ich muss noch mal mit ihnen reden.“, sagte er, als er sich wieder an seine Ersatzeltern erinnerte. „Schlechtes Gewissen?“, fragte Riddle schmunzelnd. Harry sah ihn verwundert an. „Na ja, man hat dich sie hier oben auch noch anschreien gehört.“, erklärte der Blauäugige Schultern zuckend.

„Oh... äh... ja, ich wollte mich entschuldigen.“, erklärte Harry und stand nun auf.

„Ehrlich? Ich würde eher sagen, du hast Recht und sie sollten sich bei dir entschuldigen. Ich meine, es ist doch deine Entscheidung, mit wem du deine Freizeit verbringen willst und so, nicht ihre.“ Riddle zuckte mit den Schultern. „Ja, schon... aber ich hab sie vorher noch nie angeschrien. Eigentlich wollte ich das nicht... Ich werde auch sagen, dass ich trotzdem weiterhin der Meinung bin, wie vorhin.“ Harry lächelte kurz. „Danke für den Tee.“ „Dafür nicht.“, sagte Riddle und Harry ging zur Tür. Dann drehte er sich noch mal zu Riddle.

„Okay... dann bis bald.“ Riddle nickte nur, er ging zu ihm. Erst dachte Harry, Riddle wollte ihm die Tür öffnen, doch dann stellte er sich direkt vor Harry, dass sich ihre Oberkörper fast berührten und sah zu ihm runter. Harry starrte zu ihm auf. Was wurde das jetzt? Hatte er etwa vor... das konnte nicht sein... Außerdem kannten sie sich noch nicht mal richtig, sie hatten erst jetzt ihr erstes richtiges Gespräch geführt. „S-... Sir?“, quiekte Harry leise. Riddle schmunzelte. „Es freut mich, dass wir uns mal unterhalten konnten.“, hauchte er und senkte seinen Kopf etwas. Harrys Herz raste, sein Körper fühlte sich an wie Blei, er konnte sich nicht bewegen.

Da klopfte es an der Tür. „Tom?“ Das war eindeutig Snapes Stimme. Riddle antwortete nicht und kam Harrys Gesicht immer näher. „Da... da hat es geklopft...“, nuschelte Harry mit aufgerissenen Augen. „Ich hab es gehört.“, hauchte Riddle. Seine Lippen waren nur noch wenige Zentimeter von Harrys Lippen entfernt und Harry konnte den schönen, warmen Atem auf seiner Haut spüren... „Sir...“, wiederholte er mit noch höherer Stimme, „Sie... Sie wollen Snape... Professor Snape... doch nicht warten lassen... o- oder?“ „Hm... wieso nicht?“, fragte der dunkle Lord leise und überwand auch die letzten Zentimeter. Ihre Lippen trafen sich.

Harry quiekte auf und konnte vor Überraschung nichts mehr machen. Er spürte, wie sich zwei starke Hände auf seine Hüften legten. Riddle sah ihn an und lachte leicht in den Kuss, den Harry ganz automatisch erwiderte, ohne es wirklich zu wollen. „Mr. Riddle... Tom...“, hauchte Harry, „Ni-...“ Es war nicht unangenehm... dennoch, was sollte das hier alles... er wollte hier weg. Er versuchte seine Arme zu bewegen und legte sie auf Riddles Brust. Doch er hatte keine Kraft, ihn einfach von sich zu drücken. Plötzlich ging die Tür auf. „Tom, wir müssen mit dir... reden.“ Snape... Harry und Riddle sahen zur Tür.

Ein verdatterter Meister der Zaubersprüche stand da, die Türklinke noch immer in der Hand und die Augen weit aufgerissen. Hinter ihm stand der um einen Kopf größere Fenrir. Riddle schmunzelte nur leicht und Harry wurde kreidebleich. Er schaffte es endlich, Riddle von sich zu drücken und stürmte aus der Tür. Sein Blick fiel auf Fenrir. Der erwiderte diesen. Er sah teilnahmslos und ruhig aus, doch in dessen Augen funkelten tausende Emotionen, die Harry nicht deuten konnte. Vor dem Werwolf blieb er kurz stehen, überlegte mit leicht geöffnetem Mund und rannte dann schnell weiter. Drei Augenpaare sahen ihm nach. Ein Augenpaar zufrieden, eines geschockt und eines leicht niedergeschlagen.

---

**So, das war das Kapitel XD**  
**Was sagt ihr dazu?**

Würde mich sehr über eure Meinung freuen ^^

**ACHTUNG:** Im ganz allgemeinen Interesse (ich plane schon eine neue FF, wenn ich dann eine andere abgeschlossen habe, irgendwann mal), hättet ihr vielleicht Interesse an einem HarryXFawkes oder HarryXCedric Paring? Mögt ihr beide oder könnte ihr nur mit einem oder keinem was anfangen? Sagt mir doch bitte eure Meinung dazu, dass ich weiß, ob es sich lohn, das nächste Mal so eine FF zu schreib XD das kam mir einfach in den Sinn =D

Lg Shadè

## Kapitel 11: Streit

### Hallöchen

**Jaja, ich habe es geahnt... kaum haben die Sommerferien sich verabschiedet, ging auch schon der Stress los und mit dem Stress weniger Zeit zum schreiben  
Danke, Danke, Danke für eure Kommentare=)**

**Zu meiner Umfrage im letzten Nachwort:**

**Einstimmig wird meine neue FF (sobald eine andere abgeschlossen ist) – HarryXFawkes**

**Mehr dazu dann, wenn die on istXD**

### Kapitel 11 – Streit

Aufgewühlt und völlig durcheinander lief Harry die vielen Treppen nach unten. Er schluckte, sein Herz raste. Seine Lippen, auf die ihn Riddle geküsst hatten brannten. Weder angenehm, noch unangenehm. Doch was Harry im Moment am meisten betroffen hatte, war Fenrirs Blick. Er konnte nicht sagen wieso es ihn so traf und wieso Fenrir ihn so angesehen hatte. Das Snape wütend war, war ihm klar, denn es war nicht zu übersehen, dass der Meister der Zaubersprüche Riddle mochte. Ohne großartig zu überlegen lief Harry aus dem Haus und auch noch eine Weile den Strand entlang. Er lief sehr lang und auch schnell, ohne einmal müde zu werden. Vielleicht lag es an seinem Adrenalinschub durch den plötzlichen Stress, aber vielleicht lag es auch an dem Wolf, der nun in ihm war.

Als er eine Weile gelaufen war, wurde er langsamer, ging jedoch weiter am Strand entlang. Ein paar hundert Meter weiter sah er zwei Männer den Strand langgehen und anhand ihrer Bewegungen und Körperform konnte er auch schnell erkennen, dass es Sirius und Remus waren. Der junge Mann schluckte. An seine beiden Ersatzeltern hatte er vor lauter Aufregung gar nicht mehr gedacht. Im Nachhinein tat es ihm verdammt leid, wie er die beiden angeschrien hatte. Er liebte sie doch und hatte sie nie so anschreien wollen. Die Männer wollten doch nur das Beste für ihn. Mit einem unguuten Gefühl im Bauch ging Harry also auf die Beiden zu.

Als er nahe genug dran war, konnte er Remus leise mit Sirius reden hören, bis der Werwolf Harry wohl riechen konnte. Da verstummte der Dunkelblonde und drehte langsam seinen Kopf. Sirius bemerkte das natürlich und folgte dem Blick seines Geliebten. Als er Harry erkannte, sah er schnell wieder weg, doch der Jüngere hatte sehen können, dass seinem Paten die Tränen in den Augen standen. Der Jüngere sah den Animagus betroffen an. Hatten Harrys Worte Sirius wirklich so sehr getroffen. Er hatte doch nur Fenrir verteidigt und Sirius gesagt, dass er ihn in Ruhe lassen sollte, wenn der ihm Kontakt zu en anderen verbat. Außerdem hatte er sich noch eingestanden, dass er nun ein Werwolf war.

„Hey...“, hauchte Harry und trat vorsichtig näher. Unsicher sah er zu Remus, der seinen Blick erwiderte und dann leicht aufmunternd lächelte. Er legte Harry einen Arm auf die Schulter, als er bei ihnen stand. „Ich... tut mir leid, wegen vorhin...“, hauchte Harry. Er mochte es nicht, Sirius so zu sehen. So untypisch. Das war nicht der

fröhliche, aufgeschlossene Mann, den er kannte und es war seine Schuld. Schnell hockte Harry sich zu Sirius und legte seine gesunde Hand auf Sirius Hände, denn der Mann saß im Sand und hatte seine Hände im Schoß. Sirius sah zu Harry hoch. „Du musst dich für nichts entschuldigen, Harry.“

Er zeigte wieder ein Lächeln. Und es war ehrlich und trotzdem kullerten ihm weitere Tränen über die Wangen. „Mir tut es leid... mir tut einfach alles so leid... das es erst soweit kommen musste... Ich frage mich einfach, wieso du nicht einfach ein glückliches Leben führen konntest. Wieso mussten Lily und James sterben und du bei deinen Verwandten aufwachsen, wieso hat Dumbledore dich benutzt, wieso musste Tom dich jagen... wieso bist du jetzt zu... zu einem Werwolf gebissen worden. Es tut mir einfach so leid, dass du nicht wie jeder normale Teenager aufwachsen konntest. Und ich konnte nicht mal für dich da sein. Ich saß in Askaban, habe mich danach verstecken müssen und bin dann auch noch einfach gestorben.“ Der sonst so gefasste Mann wischte sich über die Augen.

„Sirius...“, hauchte Harry etwas überrascht und geschockt. Auch seine Augen füllten sich mit Tränen. Er lehnte sich an seinen Paten und der legte seine Arme um ihn. „Sirius... du darfst dir keine Vorwürfe machen... und jetzt... jetzt habe ich doch euch...“, Harry schluchzte, Sirius machte ein seltsames Geräusch. Eine Mischung aus Schluchzen und Lächeln. So lagen sie sich beide in den Armen und weinten. Remus setzte sich etwas unbeholfen dazu und streichelte beiden über den Rücken. „Oh man...“, Sirius seufzte leicht, als sie sich etwas beruhigt hatten, „Ich bin doch schon ziemlich dämlich. Ich sollte für dich da sein und dir helfen, alles zu überwinden und zu akzeptieren. Stattdessen sitze ich hier und heule darüber, als das ich dich tröste.“

„Nein, schon okay. Das muss auch sein, Sirius.“, Harry lächelte ihn leicht an, „Du bist mir trotzdem eine große Hilfe. Alleine das du jetzt hier bei mir bist bereitet mir Freude... das ihr Beiden bei mir seid.“, fügte er mit einem Blick zu Remus hinzu, der leicht lächelte. „Und ihr wart mir wirklich schon eine große Hilfe, dass ich alles akzeptieren kann und so... ihr und...“, Harrys Stimme wurde brüchig und er brach ab. Er dachte wieder an Fenrir und Tom. Sirius gab Harry einen Kuss auf die Stirn und sah ihn dann genau an. Sofort durchschaute er, dass etwas war. „Was bedrückt dich, Kleiner?“

„Hm... meine Unsicherheit, mein schlechtes Gewissen...“, nuschelte Harry. „Warum bedrückt dich dein schlechtes Gewissen?“, fragte Remus, der wegen der Unsicherheit schon eine Vermutung hatte. „Weil...“ Harry sah etwas unsicher in den Sand und schluckte. „Ni-... nicht so wichtig.“ „Harry...?!“, versuchte Sirius zu drängeln, „Du weißt, du kannst mit uns über alles reden.“ „Ich... ich glaube, ich habe... ich weiß auch nicht... es ist wegen Fenrir...“, erklärte Harry sehr leise. „Fenrir?“, harkte auch Remus nach. „Ja... und irgendwie auch Riddle...“, bestätigte Harry. „Was haben die beiden gemacht?“ Sirius war sofort auf 180 und Harry zuckte leicht zusammen.

„Nichts gemacht... na ja... also... Fenrir hat uns gesehen... er sah traurig aus...“, erklärte der Jüngste etwas unbeholfen. „Okay, Harry, wir verstehen gerade mal kein Wort.“, sagte Remus sanft, „Also Fenrir hat euch gesehen... wer ist „euch“? Und wieso sollte er traurig aussehen?“ Harry sah vorsichtig zu Remus und Sirius hoch. Er traute sich nicht wirklich, ihnen alles zu erklären. „Ich... ich war auf einen Tee bei deinem

Bruder Sirius.“, fing er dann an. Sirius hob eine Augenbraue und verengte dann die Augen. Das gefiel ihm gar nicht, denn er hatte schon bemerkt, dass sowohl Greyback als auch Riddle etwas von Harry wollten. „Hat er irgendwas gemacht, was du nicht wolltest? Ich schwöre, ich bringe ihn um. Bruder hin oder her.“ Sirius griff nach seinem Zauberstab.

„Sirius... bitte...“, hauchte Harry, „Er hat nichts getan, was ich... er hat schon... also es war wirklich nicht schlimm und so... ehrlich... er... er hat mich nur geküsst und dann sind Snape und Fenrir...“ „GEKÜSST? Nur GEKÜSST?“, schrie Sirius auf und unterbrach Harry. Auch Remus sah den Jungen geschockt an. Der zuckte zusammen und sah zu Boden. „Es... es ist wirklich nicht... und überhaupt...“, nuschelte er. „Okay... okay...“ Sirius atmete einmal tief durch. Dann sprang er auf und stapfte wütend und mit schnellen Schritten zum Haus zurück. Die beiden Werwölfe beeilten sich, ihm nachzukommen. „Okay, das war's... mir reicht's... ich bring ihn um!“, sagte Sirius unterwegs wütend, „Und halte dich ja von ihm fern Harry...“

„Sirius... bitte... lass ihn doch einfach... ich halte mich auch von ihm fern, versprochen.“, sagte Harry und hielt sich seine Schulter mit dem Werwolfbiss. Er hatte vor Aufregung gar nicht gemerkt, dass die Schmerzen wiederkamen, doch nun wurde der Schmerz ziemlich stark. Er sah zu Remus, der seinen Blick erwiderte und verstand. „Sirius, warte.“, sagte er ernst und bestimmt, „Harry hat Schmerzen, wir sollten uns erstmal um ihn kümmern.“ Sirius blieb abrupt stehen und drehte sich zu den Beiden um. Wenn er eben noch wütend und mordslustig dreingeschaut hatte (wobei er seinem Bruder nur noch ähnlicher sah), sah er Harry nun liebevoll besorgt an. „Schaffst du es noch bis zum Haus, Kleiner? Remus hast du noch Tränke?“

„Geht schon.“, sagte Harry und gleichzeitig sagte Remus: „Nein, aber ich frage Severus, der hat immer einen Vorrat an Schmerz- und Heiltränken dabei. Vielleicht hat er auch etwas, was die Wunde schneller heilen lässt.“ Sirius schnaubte und nickte gleichzeitig. „Gut, aber nenn ihn nicht beim Vornamen. Das klingt so... freundlich.“ Remus verdrehte die Augen. „Wieso sollte ich unfreundlich sein... Severus braut mir auch öfters Schmerztränke und ist doch irgendwie auf seine ganz eigene Art und Weise nett.“ „Ach...“, Sirius verdrehte gereizt die Augen und legte einen Arm um Harry, um ihn mit sanfter Gewalt mitzuziehen. Remus seufzte leicht und folgte wieder. Es dauerte nicht lange, bis sie vor dem Haus standen.

Sirius riss wütend die Tür auf und Harry beeilte sich, ihm zu folgen. Aus der Küche waren laute Stimmen zu hören. Tom und Snapes, sie schienen sich zu streiten. Snapes Stimme war sehr deutlich zu hören. „Er ist doch viel zu jung für dich, Tom. Und außerdem sprechen wir hier von Potter.“ „Was interessiert es dich überhaupt, mit wem ich etwas anfangen, Severus. Das ist ja wohl meine Sorge.“ Riddle sprach wesentlich leiser und ruhiger. Doch kühl und streng. „Ich...“, Snapes Stimme wurde leicht brüchig, „Das... ist so... nein es... geht mich nichts an.“ Eine Pause brach an und Schritte waren zu hören. Die Küchentür wurde geöffnet und Snape trat raus. Er sah enttäuscht und wütend aus.

Als er die kleine Gruppe sah, die nun im Flur stand, funkelte er sie böse an. Sein Blick ruhte eine Weile auf Harry, ehe er sich umdrehte und gehen wollte. „Severus.“, hielt Remus ihn schnell auf, „Hast du vielleicht einen starken Schmerztrank gegen eine

Bisswunde vom Werwolf? Vielleicht auch einen Trank, der die Wunde schneller heilen lässt?“ Snape drehte sich langsam zu Remus um. „Ist deine Wunde aufgegangen, Lupin?“, wollte er brummend wissen. „Nein, aber...“ Remus zögerte. „Die Tränke sind für mich.“, erklärte Harry leise und zeigte Snape seine verbundene Schulter. Der sah ihn kurz erschrocken und überrascht an und es schien, als vergaß er, dass er eigentlich wütend auf den Jungen war.

„Ich hole welche.“, brummte er dann kühl. Doch Harry hatte das merkwürdige Gefühl, dass da auch eine Spur Mitleid bei war. Snape verschwand nun nach oben. Sirius ließ Harry nun los und ging schnell in die Küche. Nur zögernd folgten die beiden Werwölfe. Harrys Herz raste unangenehm, als er in die Küche ging und sich umsah. Riddle stand am Fenster und riss etwas überrascht die Augen auf, als Sirius auf ihn zu rannte und drohend mit dem Finger auf ihm zeigte. Fenrir saß teilnahmslos am Tisch, sah aber auf, als Harry und Remus eintraten. Ihre Blicke trafen sich und Harry schluckte schwer. Er bekam wieder ein schlechtes Gewissen, dabei wusste er nicht einmal, wieso überhaupt.

„Hey, Riddle...“, schrie Sirius seinen Bruder in dem Moment an, „Ich sag es dir jetzt noch mal ganz deutlich. Lass deine Finger von meinem Sohn. Sonst kriegst du es mit einem wütenden Animagus und ausgewachsenem Werwolf zu tun.“ Riddle hob nach der Androhung nur eine Augenbraue und sein Blick fiel zu Harry. Der sah verlegen zu Boden. Zum einen kam er sich wie eine Petze vor und zum anderen hatte es ihn überrascht, dass Sirius „mein Sohn“ gesagt hatte. „Hm... Sirius ich glaub mich zu erinnern, dass Harry dich heute Morgen angeschrien hatte, dass du dich nicht immer einmischen sollst. Du tust es ja schon wieder.“, meinte der dunkle Lord nun ruhig. Sirius sah ihn empört an. „Das ist etwas ganz anderes!“, rief er aus.

„Hm...“ Riddle ignorierte ihn nur noch und ging an ihm vorbei zum Küchenausgang. Harry sah kurz zu dem Blauäugigen auf. Riddle blieb kurz stehen, sah ihn lange an und ging dann an den beiden Werwölfen vorbei. Harry schluckte. Als Riddle draußen war, fiel sein Blick wieder auf Fenrir. Der saß noch immer am Tisch und sah Harry ruhig, aber ernst an. Dann verzog der Jüngste jedoch das Gesicht und hielt seine Schulter. „Langsam wird es schlimmer.“, hauchte er zu Remus. „Komm, setz dich mal hin. Ich schau mir deine Schulter noch mal an und vielleicht kommt Severus gleich mit dem Trank.“

Brav setzte Harry sich auf den Stuhl gegenüber von Fenrir und ließ es zu, dass Remus ihm half, sein Hemd auszuziehen. Das erinnerte ihn daran, dass Fenrir ihm am Morgen ebenfalls dabei geholfen hatte, bevor sie zusammen in das Meer gegangen waren. Errötend senkte Harry den Blick. Als Remus ihm den Verband abnahm, verzog er das Gesicht. Sirius setzte sich zu seinem Patenkind und streichelte ihm den Rücken. „Hm...“, Remus hatte den Verband ganz entfernt und besah sich die Wunde, „Es ist etwas schlimmer geworden. Zu viel Aufregung in letzter Zeit.“ „Hm...“, Harry sah nicht hin, er wollte nicht sehen, wie seine Schulter aussah, doch nach Sirius' Blick zu urteilen, nicht gut.

Remus tupfte die Wunde etwas mit einem Tuch und Wasser ab. Harrys Blick fiel wieder auf Greyback. Der sah zu ihm zurück. Bis jetzt hatte der Werwolf noch nichts gesagt. Harry war sich nicht mal sicher, ob sich der Mann überhaupt schon bewegt hatte, bis

auf seinen Kopf und seine Augen. Unsicher lächelte er. Greyback erwiderte das Lächeln nicht, doch er wandte den Blick auch nicht ab. Selbst anhand seines Gesichtsausdrucks konnte man nicht weiter erkennen, was er wohl gerade dachte und fühlte. Wieso hatte Harry nur das Gefühl, dass Greyback wegen ihm deprimiert war? Er hatte doch nichts gemacht. Nun gut. Riddle hatte ihn geküsst und Fenrir hatte das gesehen. Doch erstmal hatte Harry den Kuss nicht gewollt und zweitens sollte es Fenrir nicht interessieren, oder?

In dem Moment ging die Tür zur Küche wieder auf. Alle sahen zu Snape, der zwei Phiolen mit sich trug. Er sah schon wieder recht schlecht gelaunt aus. Harry überlegte, ob er Riddle eben über den Weg gelaufen sein konnte. Etwas unsicher wich er Snapes Blick aus. Der sah ihn etwas böse an, doch als er Harrys Schulter sah, entspannten sich seine Gesichtszüge etwas. „He, Schniefelus.“, knurrte Black, „guck Harry nicht so an, er kann nichts dafür, klar? Dein Pech, wenn Tom nichts von dir will, aber er hat meinen Kleinen hier belästigt. Harry wollte es nicht, also gib ihm nicht die Schuld.“ Harry sah vorsichtig auf. Er erkannte sofort, dass Fenrir etwas überrascht wirkte und irgendwie auch... wie sollte er sagen... erfreut. Er konnte sich nicht denken, wieso.

Dann sah er zu seinem alten Lehrer für Zaubertränke, der Sirius gerade wütend anfunktete. Er knallte die beiden Phiolen auf den Tisch. „Die sind gegen die Schmerzen und zur schnelleren Heilung.“, knurrte er leise zwischen den Zähnen hervor, „Den Schmerztrank solltest du ab nun jeden Abend zu dir nehmen, bis es besser ist. Und weniger Stress wird der Heilung auch schneller nachhelfen.“ „Danke...“, murmelte Harry, als er zu Snape sah. Der achtete nicht weiter auf ihn, funkelte Sirius noch mal böse an und ging. Harrys Pate sah genauso wütend zurück. „Sirius, lass ihn doch.“, meinte Remus, als Snape wieder draußen war. „Wieso verteidigst du ihn?“, fauchte Sirius seinen Liebsten an.

„Weil er mir schon oft geholfen hat und er hilft Harry. Auch wenn er manchmal etwas grob ist, er ist kein schlechter Mensch.“, sagte Remus ruhig. „Ach ja...“, Sirius schnaubte. Man konnte an seinem verächtlichen Ton erkennen, wie sehr er Snape verabscheute. „Wenn das so ist, dann könnt ihr ja heiraten.“ Remus verdrehte die Augen. „Du bist manchmal so dämlich, wenn du schlechte Laune hast, Sirius.“, brummte er. „Dämlich... ich bin dämlich, sagst du?“ Sirius sah ihn aufgebracht an. Es kam selten vor, dass er so wütend war, dass er selbst Remus anschnauzte. Da war Tom wohl wirklich zu weit gegangen, Harry hätte es seinen Ersatzeltern nie sagen dürfen, dass Tom ihn geküsst hatte. Er wollte doch nicht, dass die beiden streiten.

„Ja, sag ich, es ist auch so...“, stimmte Remus nun zu, „Du musst deinen Ärger nicht an mir auslassen, nur weil du wütend auf deinen Bruder bist. Ich kann da nämlich auch nichts für.“ Er blitzte Sirius wütend an. Harry fiel zum ersten Mal auf, seit er die beiden kannte, dass Remus, auch wenn er ein Stück kleiner war, doch viel beängstigender und sogar eindrucksvoller wirken konnte, als Sirius. Sicher hatte das auch etwas mit dem Wolf in ihm zu tun. „Pff...“, Sirius war nicht wirklich beeindruckt von Remus' wütendem Ausdruck, „was weißt du schon.“ „Einiges, Sirius... einiges.“, knurrte der Werwolf nun wirklich böse.

Sirius wollte gerade wieder zu einer Antwort ansetzen, als Harry sich einmischte „Bitte hört doch auf zu streiten.“, flehte er weinerlich. Durch den Streit der Beiden

konnte er seine Tränen nur mühselig zurückhalten. „Ihr habt euch gerade erst wieder und so...“ Außerdem tat ihm seine Schulter langsam verdammt stark weh. Sirius und Remus sahen gleichzeitig zu ihrem Ersatzsohn. Dann ging Remus zum Tisch, öffnete die erste Phiole und hielt sie Harry an den Mund. „Hier, trink.“ Harry tat sofort, wie ihm geheißen und verzog das Gesicht. Das Zeug war widerlich und der zweite Trank, den er gleich danach bekam, brannte auf der Zunge. Doch kaum, dass er die Tränke eingenommen hatte, verschwanden seine Schmerzen.

Remus legte ihm noch einen frischen Verband an und achtete nicht mehr auf Sirius. Er sah noch immer recht wütend drein, doch zumindest stritten die beiden Männer vor Harry nicht mehr. Der Schüler seufzte leicht und sah das Paar an. Sie mieden es beide, sich anzusehen. Sicher gab es nachher noch Streit, wenn Harry nicht mehr in deren Nähe war. Nachdenklich sah er zu Boden. Drei Tage war er schon hier... wie er auf einmal drauf kam, wusste er nicht. Aber es schien ihm wie eine Ewigkeit vorzukommen. Es war so viel passiert. Erst der Biss zum Werwolf, dann Riddle und seine Geschichte, dann Sirius, der plötzlich wieder auftauchte... Harrys Angst vor den beiden anderen Mitbewohnern und der plötzlichen Vertrauensgewinnung... und dann der Kuss von Riddle... Der war auch erst zwei Stunden her...

Das verwirrte Harry alles sehr und in all der Zeit konnte er sich noch nicht mal Gedanken über die nächste Vollmondnacht machen, seine erste Nacht als Werwolf. Er musste vielleicht irgendwann noch mal mit Remus darüber sprechen, doch noch hatte er ja fast einen Monat Zeit. „So, Harry... du hast gehört, was Severus...“, Remus warf kurz einen bösen Blick zu Sirius, während er sprach, „gesagt hat. Du musst dich ausruhen. Er hat vollkommen Recht. Also hoch, ab ins Bett mit dir. Die Wunde ist noch frisch und du bist in den letzten Tagen nur auf den Beinen gewesen. Das tut dir nicht gut. Das trägt deiner Genesung nicht bei.“

Harry öffnete ein paar Mal den Mund und nickte. „Okay... ich bin eh müde. Ich versuch etwas zu schlafen. Aber ihr müsset mir vielleicht mal zeigen, wo mein Zimmer ist und... muss ich wirklich den ganzen Tag liegen?“ Er sah Remus mit einem Hundeblick an. „Nein...“, sagte der sofort liebevoll. „Ja...“, versprach Sirius. „Es war schon leichtsinnig genug, dass du vorher die ganze Zeit herumlaufen konntest. Nun bin ich ja wieder da. Ich bin Verantwortungsbewusster und weiß besser, was gut für dich ist.“ Harry und Remus sahen Sirius an. Harry verwundert und deprimiert und Remus wütend. Fenrir schmunzelte leicht. „Aber...“ „Kein Aber, Harry. Komm, ich bring dich hoch.“

Sirius stand auf und nahm Harry mit sich. Der versuchte gar nicht erst zu protestieren, sondern sah noch mal rüber zu Remus und Fenrir. Mit einem leidenden Blick winkte er noch mal, ehe sie aus der Küche raus waren und Sirius die Tür zuknallte. „Siri?“, murmelte Harry leise, als sie die Treppe hochgingen. „Hm?“, Sirius sah nun zu Harry. Er lächelte wieder lieb und man konnte ihm nicht mehr ansehen, dass er wütend war. „Bitte streite nicht mit Remus, ja? Ihr liebt euch doch... außerdem habt ihr dafür gar keinen Grund.“ Sirius sah wieder nach vorne und schwieg eine Weile, wohl überlegend, was er sagen wollte.

Doch als sie ganz oben waren, blieb ihm die Antwort erspart. Riddles Zimmertür wurde geöffnet und natürlich trat auch eben diese raus. Der dunkle Lord sah von

seinem Bruder zu Harry und grinste leicht. Harry erwiderte den Blick und schluckte, doch er konnte seinen Blick auch nicht abwenden. Riddles blaue Augen fesselten ihn einfach. Sirius sah sie beide abwechselnd an und verengte verärgert die Augen. „Harry, komm.“ Er zog ihn nun mit sanfter Gewalt mit zu einer weiteren Tür am Ende des Ganges und führte ihn rein. Harry sah noch mal nach hinten zu Riddle, der ihnen schmunzelnd nachsah, ehe auch er ins Zimmer ging und die Tür hinter ihnen geschlossen wurde. Erst jetzt spürte er, dass sein Herz stark gegen seinen Brustkorb schlug. Er konnte nicht sagen, ob das schon unten in der Küche war oder erst, seit er Riddle begegnete.

---

**So, das war das Kapitel**

**Was sagt ihr dazu?=-)**

**Bis dann**

**Lg Shadè**

## Kapitel 12:

**Hey ihr Lieben**

**Danke wie immer an eure tollen Kommentare=)**

### **Kapitel 12 – Schlecht gelaunt, gut gelaunt**

Harry schlief schon sehr früh ein. Es lag zum einen daran, weil er wirklich erschöpft war und zum anderen hatte Sirius stark darauf geachtet, dass er ja ins Bett ging und nicht irgendetwas anderes machte. Außerdem hatte er seitdem jede halbe Stunde nach seinem Patenkind geschaut. Doch so viel bekam Harry davon nicht mehr mit, denn er war schnell am Schlafen. Auch dass Sirius und Remus nebenan im Zimmer noch einen Streit hatten, bekam er nicht mehr mit. Sirius war wohl im Moment wirklich ziemlich angefressen. Es lag wohl mehr oder weniger daran, so wie Harry vermutete, dass er sich selber Vorwürfe machte, nicht richtig auf seinen Kleinen aufgepasst zu haben. Er musste einfach noch mal mit seinem Paten reden.

Als Harry am nächsten Morgen wach wurde, fühlte er sich etwas besser. Er bemerkte, dass er langsam wieder seine Finger an der linken Hand bewegen konnte, was ein gutes Zeichen war. Scheinbar heilte seine Schulter nach Snapes Trank nun besser. Vorsichtig setzte er sich auf. Er fühlte sich gerädert, obwohl er recht lange geschlafen hatte. Harry fragte sich, woran das wohl lag, doch dann erinnerte er sich wieder an seine Träume. In seinen Träumen kamen Fenrir und Tom oft vor und hatten seine Gedanken nur mehr verwühlt. Doch an Einzelheiten konnte er sich irgendwie nicht mehr erinnern. Träge schälte Harry sich aus seinem Bett.

Kaum war er wach und schon schwirrten seine ganzen Gedanken wieder um Tom und Fenrir. Am liebsten wünschte er sich, wieder einzuschlafen und so lange nicht aufzuwachen, bis er alles vergessen hatte. Seufzend tapste der Schüler ins Bad und machte sich fertig, als aus seinem Zimmer plötzlich laut nach ihm gerufen wurde. „Harry?“ Das war eindeutig Sirius. „Bin im Bad.“, rief der zur Antwort mit einem Mund voll Zahnpaste. Daraufhin erwiderte sein Pate nichts, doch Harry konnte keine Schritte mehr hören. Er vermutete stark, dass Sirius nun in seinem Zimmer wartete, bis er wieder herauskam. Der junge Mann seufzte leicht. Da hatte er keine Lust drauf, nach Sirius Launen, seit der wieder zurück war.

Harry spuckte die Paste aus und sah dann in den Spiegel. Er sah blass aus und seine Augen waren recht trüb. Seit er ein Werwolf war, benötigte er aber zumindest keine Brille mehr. Vorsichtig zog er sich ein frisches T-Shirt über. Dabei stellte Harry fest, dass er auch seinen Arm ohne großartige Schmerzen wieder leicht bewegen konnte. Erst dann ging Harry zurück ins Schlafzimmer. Sirius saß auf dem Sessel und wartete auf ihn. Er selber sah auch recht müde und fertig aus. „Morgen.“, sagte Harry. Sirius sah zu ihm und lächelte. Er stand auf und umarmte Harry. „Morgen, Harry. Wie geht es dir?“, wollte er wissen. „Es geht. Ich kann meinen Arm wieder etwas bewegen, ohne dass es wehtut.“, erklärte der Jüngere.

„Das ist gut. Also hatte ich doch Recht, dass du jetzt viel Ruhe brauchst und lieber im Bett bleibst.“, sagte Sirius ernst. „Aber... Sirius... mir geht es wirklich gut. Ich

überanstrengt mich auch nicht. Aber ich möchte nicht nur im Bett liegen.“ Harry zog seine Unterlippe vor, „das kannst du mir nicht antun. Ich brauche Bewegung.“ Immerhin war er ein Werwolf. Doch den Gedanken sagte er nicht mehr laut. Sirius seufzte tief. „Harry... na gut. Aber wirklich nicht zu viel Bewegung. Und halt dich am Besten im zweiten Stock auf. Hier haben wir jetzt auch ein Wohnzimmer, eine Küche und so. Und wenn du raus möchtest du mir... oder Remus.“ Das „oder Remus“ fügte er nur noch zögernd und grimmig hinzu.

„Siri, hattet ihr Streit?“, fragte Harry leise. „Nur ein Bisschen.“, sagte Sirius brummend. „Ach Siri... Bitte streite dich nicht wegen mir.“, bat Harry leise. „Es geht nicht um dich, sondern einfach, dass er so nett zu Schiefelus ist und so...“ Sirius sah schmolend weg. „Ja, aber es würde dich nicht so stören, wenn du nicht auf deinen Bruder wütend wärst, weil du meinst, er solle mich in Ruhe lassen. Also ist es irgendwie ja schon wegen mir. Lass deine Wut nicht an Remus aus, bitte Siri. Das hat er nicht verdient und ich möchte, dass du wieder der normale, fröhliche Sirius bist, den ich kenne.“ Harry umarmte seinen Paten wieder, der sich erst versteifte, ehe er sich langsam lockerte und die Umarmung erwiderte.

„Tut mir Leid, Harry. Du hast ja Recht. Vielleicht habe ich wirklich etwas überreagiert. Ich mache mir einfach Sorgen um dich.“, flüsterte der Black und streichelte Harrys Rücken. Der lächelte ihn an. „Schon gut, Sirius. Danke... ich hab dich lieb.“ „Ich dich auch mein Kleiner... hast du Hunger?“ Sirius lächelte nun auch wieder und Harry machte sich daran, sich weiter etwas anzuziehen. „Ja, ein wenig.“, sagte Harry. Auch ihm ging es nun schon wieder etwas besser, wo er mit Sirius geredet hatte und dieser gleich wieder viel fröhlicher wirkte. Allerdings hatte der Grünäugige auch die Befürchtung, dass Sirius nun vier Augen auf ihn richtete und ihn somit auf Schritt und Tritt beobachtete. Er fragte sich, wie das weitergehen sollte, denn sie wohnten noch auf unabsehbare Zeit mit Fenrir, Snape und Riddle zusammen.

Er seufzte leicht, aber wenn es ganz schlimm werden sollte, wollte er noch mal mit seinem Paten darüber reden. Als Harry fertig war, verließ er mit Sirius das Zimmer. Eigentlich wollte Harry runter gehen in die Küche, doch Sirius hielt ihn schnell auf und zog ihn mit in eine Tür, die an der Stelle stand, wo sonst das Schlafzimmer von Sirius und Remus war. Doch als sie hineingingen, waren die beiden in einem geräumigen und sehr gemütlichen Wohnzimmer. Von dem Wohnzimmer aus führten mehrere Türen ab. Sirius zeigte nacheinander auf die einzelnen Türen und sagte nur kurz: „Bad, Schlafzimmer von Remus und mir, Arbeitszimmer und gleichzeitig Bibliothek, Küche.“ Auf die letzte Tür, auf die der Animagus gedeutet hatte, führte Sirius Harry nun auch.

Harry roch schon aus der Entfernung das es herrlich nach frischen Brötchen, Toast und Kaffee. Als sie dann in der großen, modernen Küche waren, wuselte Remus dort herum. Er war dabei den Tisch zu decken. Zaubern tat er nicht, denn wenn sie Zauber anwandten, konnte man sie in ihrem Versteck auffinden. „Morgen Remus.“, sagte Harry und umarmte den Werwolf. „Hallo Harry.“, sagte der. Auch Remus wirkte heute Morgen nicht besonders glücklich und er warf Sirius nur einen kurzen Blick zu, „Wie geht es dir?“ „Ganz gut. Meine Schulter tut nicht mehr weh und ich kann meinen Arm schon mehr bewegen.“, erklärte Harry und er lächelte seinen Ersatzvater an. Dann sah er kurz bedeutend zu Sirius. „Ich bin mal eben auf der Toilette.“ Und ging.

Harry hoffte sehr, dass Sirius seinen Wink verstand und auch darauf einging. Er wollte nicht, dass sich die beiden stritten. Sie liebten sich sehr und Remus war so unglücklich gewesen nach Sirius' Tod, auch wenn er es nie offen gezeigt hatte, um für Harry da zu sein. Harry nutzte nun die Zeit, um sich in der kleinen Wohnung umzusehen. Alles war sehr gemütlich eingerichtet. Aber er ließ sich nicht allzu viel Zeit, denn tatsächlich grummelte bald Harrys Magen. So ging der Junge zurück in die Küche. Er lächelte leicht, als Remus und Sirius fröhlich an dem Küchentresen standen und Sirius einen Arm um Remus Hüfte gelegt hatte. Sie sahen auf, als ihr Ersatzsohn wiederkam.

„Setzt euch schon, ich muss nur noch die Wurstplatte fertig machen.“, forderte Remus sie auf. „Okay...“, Sirius küsste ihn noch mal zärtlich und Harry setzte sich schon. Irgendwie hatte ihn der Kuss an etwas erinnert und seine eigenen Lippen fingen seltsam an zu brennen. Er schluckte. Was war das bloß? Es machte ihn außerdem traurig, wenn er Sirius und Remus so glücklich sah. Nun, natürlich war es schön, dass sich die beiden liebten und auch gut verstanden, aber die Szene erinnerte Harry nur daran, dass ihm vielleicht irgendetwas fehlte... Er konnte sich wirklich nicht erklären, woher das plötzlich aufkommende Gefühl kam. Harry hatte sonst auch immer gut ohne Beziehung oder so etwas in der Art leben können.

Sirius setzte sich neben seinen Patensohn. „Alles okay?“, fragte er. „Klar.“, sagte Harry nun heute schon zum dritten Mal. Sirius sah ihn genauer an, beließ es jedoch dabei. Nun immerhin lernte Harry nun, überzeugender zu klingen. Früher hatte Sirius ihn immer durchschaut. Remus stellte nun den Rest auf den Tisch und setzte sich zu ihnen. Sie begannen zu Frühstück und schwiegen erstmal. „Was hast du heute so vor, Harry?“, fragte Sirius dann irgendwann freundlich. Harry schluckte schnell sein Essen runter. „Ähm... eigentlich habe ich mir da noch nichts überlegt. Ich wollte noch an den Strand.“, sagte er, doch dann bereute er es. Sirius hatte ja gesagt, dass Harry nicht ohne Begleitung raus sollte.

Sirius nickte nachdenklich. „Sirius, bitte. Ich bin kein kleines Kind mehr. Ich kann auf mich aufpassen und ich werde schon nicht so weit weggehen. Darf ich mich jetzt nirgendwo mehr alleine hinbewegen?“ „Doch. Nur nicht nach draußen und im ersten Stock.“, brummte Sirius. „Toll, dann habe ich ja sehr viel Auswahl.“, brummte Harry. „Sirius, lass Harry. Ich denke nicht, dass Tom irgendwas tut. Er hat es dir gestern gesagt.“, beschwichtigte Remus die Situation. „Du hast... mit deinem Bruder geredet?“, Harry sah nun zu Sirius. Der nickte leicht und zuckte mit den Schultern. „Ja, ich habe ihm gesagt, er soll dich in Ruhe lassen. Und ich habe ihn gefragt, ob er zu doof wäre, nicht zu bemerken, dass Schnief-... Snape auf ihn steht.“

Harry sah ihn verdutzt an. „Ah. Und was hat er gesagt?“, wollte er erfahren, seine Gedanken wieder bei dem schwarzhaarigen Mann, der ihn ungefragt geküsst hatte. „Dass er dich in Ruhe lässt. Aber ich traue ihm nicht. So ruhig, wie er das gesagt hat. Na ja und er war überrascht wegen Snape.“ Sirius grinste leicht. „Du hättest mal Snapes Gesicht sehen sollen, als ich es Tom gesagt habe.“ „Wie, Snape war dabei?“, Harry starrte ihn an, „Sirius, das ist echt taktlos von dir.“ „Es ist nur Snape.“, verteidigte sich der Black. „Oh Sirius, benimm dich nicht wie ein Kind. Es geht nicht darum, dass es nur Snape ist. Ich dachte, wenigstens Erwachsene können sich vernünftig gegenüber benehmen, auch wenn sie sich nicht mögen. Wie soll das erst werden, wenn man hier mit fünf erwachsenen Kerlen zusammenlebt, die sich alle gegenseitig die Köpfe

einreißen?“

Harry seufzte leicht und biss von seinem Toast ab. Sirius starrte Harry verdutzt an. Es war ihm nicht übel zu nehmen, denn Harry hatte sich sehr verändert. Früher hätte er Sirius nie zurechtgewiesen und mehr dessen Schutz und Nähe gesucht. Nun wollte er nicht mehr so viel Schutz und Nähe und auch mal eine eigene Meinung haben, die er auch selbstbewusst mitteilte. Sirius runzelte leicht die Stirn. Wenn er es nicht besser wusste, würde er sagen, Harry hatte trotz der ganzen Sache mit dem Biss und den beiden Männern, die was von ihm wollte, mehr Selbstvertrauen gewonnen.

Sirius versuchte sich zu erinnern, was Remus ihm alles über Werwölfe erzählt hatte. Diese magischen Wesen waren stark. Sowohl körperlich, als auch vom Charakter und hatten ein großes Selbstvertrauen. Wenn der betroffene Mensch sich mit seinem inneren Wolf einverstanden erklärte, dann konnten die beiden Wesen zu einem verschmelzen und man konnte besser mit seinem Schicksal klarkommen. Sich mit dem Werwolfwesen zu verschmelzen hieß auch, dessen Charaktereigenschaften zu übernehmen, wobei man trotzdem auch noch man selber blieb. Sirius wusste von seinem Geliebten, dass der erst langsam Einklang gefunden hatte, als er in seiner Schulzeit seine Freunde kennen lernte. Doch er konnte sich nie ganz mit seinem inneren Wolf verschmelzen. Hatten sie Harry wirklich soweit helfen können, dass er es schaffte.

Sirius überlegte. Lag es wirklich daran, dass sie ihn unterstützt hatten? Nun es war gut möglich. Remus hatte nie viel Unterstützung bekommen, bevor er nach Hogwarts kam. Seine Eltern waren wie Dumbledore ins Geheim der Ansicht gewesen, das dunkle Wesen einfach böse waren, nur weil sie dunkel waren. Allerdings schien Harry auch erst seit einem Tag so damit zu Recht zu kommen und gestern war ja wirklich viel passiert. Vor allem, nachdem er mit Fenrir Greyback zusammen war, hatte er schon viel offener und besser gelaunt gewirkt. Konnte es wirklich an dem Werwolf liegen, der damals schon Remus gebissen hatte?

Harry wandte sich nun an Remus und Sirius schreckte aus seinen Gedanken. „Rem, sag mal, sind Werwölfe eigentlich langlebig, also länger als wir?“ Remus sah ihn fragend an. „Wie kommst du darauf, Harry?“, wollte der verdutzt wissen. „Na ja, ich musste eben daran denken, dass Fenrir ja auch ein paar Jahre älter ist, als ihr. Aber er wirkt noch so jung. Nicht älter als Ende Zwanzig oder so.“ Harry sah ihn aufmerksam an. Das Interesse an den braunrothaarigen Werwolf überraschte seine Ersatzeltern und Sirius gefiel es gar nicht besonders. Remus überlegte eine Weile und nickte langsam. „Stimmt... das ist eine urige Geschichte. Eine Legende, die, wie fast nur wir Werwölfe wissen, stimmt.“

„Eine Legende?“, Harry war sofort neugierig. Immerhin betraf es auch ihn als Werwolf. Remus lächelte leicht. „Es heißt, dass ein Werwolf seinen Lebenspartner finden muss, um ab dem fünfundzwanzigsten Lebensjahr weiteraltern zu können. Sobald er den hat, altert er normal weiter und dann auch wenn sie sich trennen oder durch den Tod getrennt werden oder so.“ Remus sah zu Sirius und nahm seine Hand. „Aber ich konnte mit 25 gleich weiteraltern, obwohl Sirius in Askaban saß.“ Sirius lächelte ihn an und küsste ihn. „Oh...“, sagte Harry, „Also hatte Fenrir noch keinen festen Lebenspartner?“ Er schwieg und wartete auch gar nicht erst auf eine Antwort,

sondern hing seinen Gedanken nach.

Sirius und Remus sahen Harry nachdenklich an, ehe sie sich gleichzeitig ansahen und wohl beide dieselben Gedanken hatten. Und zwar mochte Harry Greyback vielleicht mehr, als ihm selber bewusst war. Zumindest fühlte sich der Wolf in ihm zu dem älteren Werwolf hingezogen. Allerdings war es besser, wenn sie Harry nicht dazwischen gingen. So dachte Remus zumindest. Doch dem war klar, dass Sirius Harry am liebsten gar nicht mehr aus den Augen lassen wollte. Aber es stimmte. Ihr Kleiner war gar nicht mehr so klein, sondern schon 16 Jahre alt. Fast erwachsen. Und um viel von seiner Jugend mitzubekommen, was Harry an sich nicht wirklich erleben durfte, sollten ihm seine Eltern nicht im Weg stehen.

Sirius seufzte. Langsam verstand er den ganzen Mist mit: „Man muss die Kinder loslassen.“ Es war einfach schwer zu akzeptieren, aber auch wichtig für Harry. In dem Moment sah der Jüngste auf. Sirius grinste ihn breit an. „Wann wolltest du denn raus?“, fragte er. „Oh... äh... eigentlich gleich...“, erklärte Harry. Sirius nickte verstehend. „Und uneigentlich möchtest du nicht mit uns raus. Schon gut. Geh alleine, aber ich bitte dich, bleib wirklich in der Nähe des Hauses.“ „Okay...“, Harry strahlte, „Danke, Sirius.“ Schnell aß Harry auf. Er liebte es, draußen zu sein und im Stillen hatte er ja die Hoffnung, dass er irgendwem begegnete. Wem genau, das wusste er selber nicht.

Als Harry fertig war, umarmte er seine Eltern und ging gemütlich nach draußen. Sirius und Remus sahen sich noch mal an. „Du hast richtig entschieden.“, versicherte Remus und setzte sich auf den Schoß seines Hundes, „ich bin froh, dass es Harry recht gut geht. Ich war fast ein ganzes Jahr lang nach meiner Verwandlung depressiv und zurückgezogen. Und ich muss sagen, dass Greyback ihm da wohl auch hilft, weil Harrys Wolf sich ihm hingezogen fühlt.“ Er gab Sirius einen Kuss auf die Nase. „Ich weiß.“, sagte der, „Es ist trotzdem schwer... ich mache mir Sorgen um ihn. Harry hat sich noch gar nicht wegen der ersten Vollmondnacht geäußert. Ob ihm das schon so bewusst ist?“

„Hm...“, seufzte Remus, „Ich denke eher, er verdrängt es... aber ich werde noch mal mit ihm darüber reden. Aber erstmal sollte es ihm noch etwas besser gehen.“ Remus strich durch Sirius lang gewordenes Haar und krallte seine Hände rein. „Wir haben jetzt wieder ein bisschen Zeit, Liebling. Hast du irgendwas Besonderes vor?“ Der Werwolf strich mit einem Finger über Sirius Brust, denn der hatte sein Hemd leicht aufgeknöpft. Der Animagus grinste leicht und zog Remus zu sich runter, um ihn zu küssen. „Nichts Wichtiges. Aber das kann sich ändern.“ Sie standen auf und gingen dicht beieinander zum Schlafzimmer.

Harry währenddessen verließ das Haus, ohne wem zu begegnen. Draußen atmete er sofort tief ein. Eine wunderschöne Luft. Es war vielleicht etwas schwül und vom weiten zogen einige Wolken auf, doch über ihm war strahlend blauer Himmel. Während Harry so am Strand langging, sah er erstmal in den Himmel und lauschte dem Rauschen des Meers. Er mochte es hier irgendwie. Es war schön, dass Remus und Sirius bei ihm waren und an die Nähe von Fenrir hatte er sich bereits gewöhnt. Er sah ihn schon wie einen Freund an und das in weniger als drei Tagen. Nun und wenn er ehrlich zu sich war, hatte er sich irgendwie auch an Tom gewöhnt und mochte ihn.

Tom war halt ein eigenartiger Mensch, der einfach einen selbstbewussten, selbstsicheren Charakter hatte.

Und Snape... Harry konnte sich vorstellen, sich selbst an diesen zu gewöhnen. Vor allem war es ihm gestern so vorgekommen, als wenn Snape irgendwie Mitleid mit ihm hatte, nachdem er erfuhr, was aus Harry geworden war. Das nächste Mal wollte der Schüler seine Ersatzeltern fragen, ob sie vielleicht mal ins Dorf konnten, dass er das auch kennen lernte. Harry wusste nicht wieso. So sehr er sich am Morgen noch gerädert und unwohl fühlte, war er im Moment seltsam glücklich und gut gelaunt. Das musste wohl an dem Wolf in ihm liegen. Remus hatte ihn darauf vorbereitet, dass er einige Stimmungsschwankungen haben konnte. Harry sah nun wieder runter und kurz hinter sich. Er war noch nicht weit weg vom Haus.

Als er wieder nach vorne sah, erschrak er etwas. „Oh... Fenrir... wo kommst du denn hier.“ Sein Herz raste. Ob es jetzt war, da er sich erschrocken hatte oder weil Fenrir ihm gegenüberstand, konnte er nicht sagen. Der Werwolf lächelte ihn entschuldigend an und deutete auf die Felsen am Wasser. „Ich habe mich da hingesezt.“, erklärte er mit seiner ruhigen Stimme, die Harry erschauern ließ, „Wie geht es dir?“ „Gut... meiner Schulter geht es auch schon besser. Sieh mal ich kann sogar schon meine Finger ein wenig bewegen. Das geht wirklich schnell voran.“, Harry hob seine Hand etwas und bewegte sein Finger ganz leicht. Fenrir nickte und lächelte weiterhin leicht. „Gehen wir ein Stück?“, fragte er und deutete den Strand lang. „Ah... okay.“ Harry erwiderte das Lächeln doch etwas schüchtern und so gingen sie den Strand nebeneinander her.

---

**So, das war es erstmal =)**  
**Im nächsten Kapitel dann wieder mehr zu Tom und Fenrir ^^**  
**Würde mich über eure Meinung freuen**  
**Lg Shadè**

## Kapitel 13: Die erste Nacht

Hi^^

Hier ein neues Kapitel ^^

Danke euch wie immer sehr für eure Kommentare

### Kapitel 13 – Die erste Nacht

Harry und Fenrir gingen eine Weile schweigend den Strand entlang. „Es ist eine Menge los mit so vielen Menschen im Haus.“, teilte Fenrir seine Gedanken mit. Harry nickte. „Ja. Ich wünschte, wir würden uns alle etwas besser verstehen.“, erklärte er. Fenrir sah ihn nachdenklich an und nickte langsam. „Ich kann dich verstehen. Du hast immerhin einige andere Sachen um die Ohren.“ Harry nickte langsam und seufzte leicht. Fenrir sah ihn eine Weile lang schweigend an. Man sah ihm an, dass er überlegte, wie er sagen sollte, was er sagen wollte. „Du kommst gut zurecht mit deiner Situation.“, berichtete er schließlich seine Meinung, doch er fügte hinzu: „Oder du bist gut im Verdrängen.“

Harry schluckte schwer und hauchte: „Ich war schon immer gut im Verdrängen. Es blieb mir auch nichts anderes übrig.“ Ein paar Tränen lösten sich aus seinen Augen und der Jüngere spürte, wie ihm eine Hand auf die Schulter gelegt wurde. Tatsächlich beruhigte es Harry etwas und er atmete tief durch. „Möchtest du drüber reden?“ Fenrir war wirklich ein freundlicher, recht einfühlsamer Mann, wie man es am Anfang nie von ihm erwartet hätte. Harry mochte Fenrir. Er mochte ihn sehr gerne. Fenrir war für Harry schon wie ein Freund. Es war ein Wunder, dass sie sich gerade erst kennen gelernt hatten. Doch Harry konnte sich Remus' Stimme nur wieder in den Kopf rufen, dass das auch an dem Wolf in ihm lag.

Trotzdem... „Ich... nun ja, wie gesagt, ich musste eigentlich schon immer verdrängen. Begonnen hat es schon vor meiner Zeit in Hogwarts. Meine Eltern waren tot und meine Verwandten hassten mich und das haben sie mir nur zu deutlich gezeigt.“ Harry ballte die Hände zu Fäusten. Fenrir knurrte leicht, doch Harry spürte sofort, dass das Knurren nicht gegen ihn gerichtet war. Deshalb fühlte er sich sehr beschützt und geborgen. Er sprach langsam weiter: „Ich habe nie gezeigt, dass es mir schlecht geht... ich habe einfach akzeptiert, dieses Leben zu haben... dann kam ich nach Hogwarts und ich konnte das alles erst gar nicht glauben, doch dann war ich wirklich sehr glücklich drüber. Bis ich die Geschichte von Voldemort erfuhr... also wie sie mir nun erzählt wurde...“

Mit elf Jahren wurde mir klar gemacht, dass ich dafür bestimmt bin, jemanden zu töten, der meine Eltern getötet haben soll und auch viele andere Morde begann. Das Schicksal der ganzen Zaubererwelt lag in der Hand eines einzigen Jungen... und alle setzten ihre Hoffnung in mich. Es war schwierig, doch ich habe meine Gefühle einfach verdrängt und akzeptiert... und alles... alles was mir je in der Zeit in Hogwarts passiert ist... die Menschen, die sterben mussten... Sirius... er und Remus waren die ersten, die mir je eine richtige Familie waren. Es hat mich fertig gemacht, als Sirius starb. Ich wollte selber nicht mehr leben. Doch ich habe auch das immer verdrängt. Ich

habe auch nie mit jemandem über meine Gefühle geredet... nicht mal mit Remus, obwohl er sehr für mich da war, obwohl er selber um Sirius' trauerte."

Harry musste eine Erzählpause einlegen. Seine Stimme war brüchig und die Tränen rannen nur so über seine Wangen. Sie waren stehen geblieben. Fenrirs Hand lag noch immer auf Harrys Schulter und sie sahen über das Meer. Dann fuhr Harry fort: „Und es wurde einfach nicht besser. Nach Sirius Tod habe ich nach und nach das Vertrauen zu Dumbledore verloren, bis ich ihn verabscheute. Ich hasste ihn dafür, wie er mit magischen Wesen umging. Ich sah es ja an Remus. Remus hat mir sehr viel erzählt, wie sein Leben als Werwolf war. Es macht mich so traurig. Und dann kam der nächste Schock... Vollmond, die Flucht hier her, einfach alles hier... diese ganzen neuen Geschichten..."

Harry schluchzte leicht. Fenrir drückte seine Schulter und zog den Jungen einfach an sich. Der Schwarzhaarige ließ es zu und schluchzte leicht an Fenrirs Brust, dessen T-Shirt schnell durchnässte. Doch dem großen Werwolf machte das nichts aus. Er streichelte Harrys Rücken und wiegte ihn sanft. Dabei hielt er den Kleineren fest an sich gedrückt. Fenrir selber sprach nichts, doch alleine seine Anwesenheit reichte Harry, dass er sich langsam wieder beruhigte. Er atmete tief ein und nahm den angenehmen Duft des Größeren auf. Ein schöner Duft. Er schien dem Kleineren so vertraut, dass er sich einfach wohl fühlen musste.

Irgendwann sah Harry auf. Grüne Augen trafen auf Blaue. „Weißt du...“, Harry schniefte kurz, „Seit ich hier bin und euch alle kennen gelernt habe, seit Sirius wieder da ist und ich einige hilfreiche Gespräche hatte, geht es mir langsam etwas besser... dabei müsste man das Gegenteil denken...“ Fenrir sah ihn fragend an. „Wieso...“ „Ich bin so verwirrt in letzter Zeit. Meine Gefühle machen mich wahnsinnig... dieser Kuss von Riddle... ich weiß nicht... eigentlich will ich nichts von ihm... irgendwie mag ich ihn ja, was auch verwunderlich ist... er ist Voldemort. Aber er erinnert mich an Sirius... und du... Na ja, dich mag ich auch und es verwirrt mich, dass ich mich bei dir so sicher und geborgen fühle. Remus meint, das kommt durch den Wolf in mir.“

Fenrir lächelte leicht und irgendwie erfreut. „Nun, das stimmt. Da ich dein „Erschaffer“ bin, siehst du mich in gewisser Weise als Rudelführer und Beschützer an. Doch wenn deine menschliche Seite mich sehr verabscheuen würde, würdest du mir trotzdem nicht so vertraut sein. Das sieht man auch an Remus. Er hasst mich, obwohl sein Wolf mich als Beschützer und Rudelführer ansehen müsste.“ Harry nickte verstehend und kuschelte sich noch eine Weile an den Größeren. Das tat ihm wirklich verdammt gut und Fenrir streichelte ihm weiterhin den Rücken. „Danke, Fenrir.“ Harry wischte sich über die Augen. „Schon gut, es ist gut, mal mit jemanden über so etwas zu reden.“ „Ja...“, hauchte Harry und atmete wieder tief durch sie gingen weiter.

Fenrir hatte nun einen Arm um Harrys Schulter gelegt, der die Berührung sehr genoss. Es war ihm nicht mal unangenehm. „Harry?“, fragte Fenrir nach einer Weile des Schweigens. „Ja?“ Harry sah wieder auf. „Hat Remus mit dir über die erste Vollmondnacht geredet?“, er sah Harry ernst und dennoch ruhig an. Der schüttelte den Kopf. „Nun... nein, hat er nicht.“ Er schluckte leicht. „Ich... habe überhaupt noch nicht darüber nachgedacht.“ „Das habe ich mir fasst gedacht. Es ist wichtig, dass du vor der ersten Vollmondnacht darüber redest. Sonst weißt du gar nicht, was dich

erwartet.“ Fenrir strich dem Kleineren kurz über den Rücken. Harry nickte langsam und schluckte.

„Wie du das sagst, glaube ich will ich weiterhin nicht drüber nachdenken.“, hauchte er. Harry lehnte sich etwas weiter in Fenrirs Arme. Es tat ihm wirklich gut. Fenrir strich ihm kurz durchs Haar. „Du brauchst aber keine Angst zu haben. Es ist nicht schlimm. Ehrlich nicht...“ „Aber ich sehe, wie es Remus vor und nach den Vollmondnächten geht. Ich habe von Erzählungen gehört, dass es nicht angenehm ist...“, flüsterte Harry. Er fühlte einen dicken Kloß im Hals und in ihm machte sich langsam die Angst breit. „Remus wurde jahrelang dazu gezwungen, den Banntrank einzunehmen. Außerdem ist er nicht ganz im Einklang mit seinem Wolf, weshalb er generell Angst vor den Vollmondnächten hat. Der einzige Nachteil ist, dass wir selber in den Vollmondnächten keine Kontrolle über uns haben. Nur der Wolf in uns und wir als der menschliche Teil werden in dieser Nacht schlafen. Wir bekommen also nichts mit.“

Was den Wolfbanntrank angeht, blockiert er alle Fähigkeiten des Wolfes. Der Wolf in einem kann sich nicht entfalten und fühlt sich selbst nicht gut. Und das hält eben dauerhaft an, bis er eine Vollmondnacht wieder ganz zum Vorschein treten kann.“ Harry erinnerte sich, als er Remus zum ersten Mal in seinem dritten Jahr als echten Werwolf sah und das Remus danach wirklich nicht so krank wirkte, wie sonst in einer Vollmondnacht. Er seufzte tief und Fenrir fuhr fort: „Des weiteren bereitet die Umwandlung mit dem Trank große Schmerzen, denn der Wolf versucht, gegen die Blockaden anzukämpfen, was ihm allerdings nicht gelingen kann. Aber darum geht es jetzt nicht. Du wirst den Banntrank nicht zu dir nehmen. Das wäre zu grausam.“

Auch Fenrir seufzte nun leicht. „Musstest du schon mal den Banntrank zu dir nehmen?“, fragte Harry und sah zu dem Rothaarigen hoch. „Ja...“ Fenrir schluckte und senkte den Blick, „Ich war noch klein... meine Eltern konnten mein Schicksal nicht akzeptieren... meine allererste Vollmondnacht haben sie mir einen sehr starken Banntrank gegeben. Er hat komplett verhindert, dass ich mich verwandelte. Ich blieb in meiner Menschenform, doch so unerträgliche Schmerzen... das macht dem Cruziatusfluch alle Ehre. Ich habe die ganze Nacht geschrien, war verkrampft und die Schmerzen haben mich benebelt. Nach dieser Nacht... und nachdem ich mich endlich drei Wochen später etwas erholt hatte, bin ich von zu Hause weg.“ Harry strich über Fenrirs Arm. Der Arm war sehr muskulös. Feine dunkle Härchen, die dieselbe Farbe wie seine Kopfhare hatten, zierten den Arm. Harry strich auch über eine kleine, breite Narbe am Oberarm.

Harry war am Tag zuvor schon aufgefallen, als sie durch das Meer gewatet sind, dass Fenrir einige Narben über seinen Körper verteilt hatte. Doch sie störten nicht, sondern machten den Größeren nur noch männlicher und... attraktiver. Harry wurde rot und sah bei dem Gedanken wieder zum Meer. Hoffentlich hatte Fenrir seine plötzliche Veränderung nichts bemerkt. Doch dem schien nicht so. Fenrir sah ebenfalls über das Meer hinaus und atmete tief durch. War es die Meeresluft, die er so tief aufnehmen wollte? Harry zog den Gedanken gar nicht erst in Betracht, dass er vielleicht die Duftquelle war. Er dachte wieder nach. Es waren nur ein paar Tage, die er Fenrir kannte. Trotz anfänglicher Angst fühlte er sich nun so vertraut mit dem Mann. Fast wie mit Remus und Sirius, nur noch auf eine andere Art. Der junge Mann konnte sich selbst nicht erklären, wie er das meinte.

Im Ganzen freute er sich, Fenrir so vertraut zu sein. Es war einfach ein schönes, wenn auch etwas fremdes Gefühl, mit ihm hier angelehnt zu sitzen und der sanften, tiefen Stimme zuzuhören. Es war nicht zu bestreiten, dass ihm der Werwolf gut tat. Was hatte es schon für eine Bedeutung, dass der Wolf in Harry daran schuld war, dass er so schnell Vertrauen fassen konnte? Gar keine. Es war eigentlich egal. Der Wolf in ihm war ein Teil von ihm. Er, Harry, war im Prinzip der Wolf. Hauptsache war, dass Harry Fenrir vertrauen konnte und dass der Mann ihm eine sehr große Stütze war. Im Moment fühlte Harry sich einfach gut, auch wenn es im Moment ganz anders sein sollte.

Doch wenn er länger darüber nachdachte, gab es auch keinen Grund mehr, Trübsal zu blasen. Er hatte auch Sirius wieder, neben Remus die wichtigste und vertrauteste Person in seinem Leben. Es ging Harry gut und er war Dumbledore und die Last los, Voldemort vernichten zu müssen. Harry sah wieder zu Fenrir hoch, der nun stillschweigend vor sich hinstarrte. „Wie ist die Verwandlung. Also die richtige, ohne Wolfsbanntrank. Wie läuft die ab? Wie ist die Nacht und wie ist es, wenn man wieder zu sich kommt? Ich... ich habe Angst, dass ich vielleicht auch mal jemanden beiße oder so.“ Fenrir sah nun langsam wieder zu Harry runter. In den Augen des Größeren spiegelten sich einige Emotionen wieder, doch im Ganzen blieb er ruhig. „Wie ich erwähnte, es ist nicht schlimm.“, sagte er leise, ohne den Blick von Harrys grünen Augen abzuwenden, „Ich denke, du wirst deine Vollmondnacht mit Remus verbringen.

Ich weiß nicht, ob ich auch dabei sein werde, aber ich denke nicht, dass Remus und ich dann als Werwölfe so freundlich miteinander umspringen werden. Einer von uns würde den jeweils anderen töten. Die Verwandlung ist vielleicht ein wenig unangenehm. Deine Glieder verkrampfen kurz, aber es tut nicht weh und dann kriegst du die Umwandlung meist schon gar nicht mehr mit, weil dein menschliches Ich schläft und der Werwolf zum Vorschein kommt. Da du mit einem anderen Werwolf zusammen bist, dem du vertraust, wirst du ihm folgen, in seiner Nähe bleiben und Schutz von ihm bekommen. Am nächsten Morgen wirst du dann wieder zu dir kommen. Du wirst dich an die Nacht nicht erinnern können und dich fühlen, als wenn du geschlafen hast. Vielleicht etwas übermüdet. Aber ansonsten wird alles so bleiben wie immer. Aber es kann passieren, dass du auch mal eine Verletzung davon trägst...

Ich wurde schon von einer Schrotwaffe angeschossen. Aber deswegen darfst du dir keine Sorgen machen. Ihr werdet zu einem Ort gehen, wo euch nichts passieren kann. Ansonsten kannst du dich vielleicht mal im Wald ratschen, also nichts Ernstes. Und wenn du einem Menschen begegnest... nun es lässt sich nicht vermeiden, dass du ihn jagen wirst und töten möchtest. Das sind deine Instinkte... aber wie gesagt, werdet ihr an einen sicheren Ort gehen, wo euch kein Mensch begegnen wird.“ Harry schluckte und nickte leicht. Einiges hatte ihn schon Angst gemacht, doch er war froh, dass Fenrir so ehrlich war und ihn gleichzeitig noch beruhigte. Vielleicht war es ja wirklich nicht so schlimm.

Trotz allem verging Harrys Angst und Unsicherheit nicht vollständig. Sicher hielt das noch bis zur ersten Vollmondnacht an. Bei dem Gedanken, dass er sich zu einem Werwolf verwandelte, nun wo Harry sich mal Gedanken drüber machte, wurde ihm ganz schlecht und automatisch lehnte er sich etwas dichter in die beschützenden

Arme Fenrirs. „Danke Fenrir... es tut wirklich gut, mit dir zu reden.“, flüsterte Harry. „Das mache ich gerne. Ich kann dich sehr gut verstehen. Es gibt so viele Menschen, die Probleme haben, nur leider werden diese nicht immer Ernst genommen. Und die Sache mit dem „Jungen, der Lebt“ ist ein ganz besonderer Fall, wo alle nur an sich denken. Ich hasse die Menschen dafür.“

Harry kullerten wieder Tränen aus den Augen. Er war traurig, aber auch gerührt von Fenrirs Worten. Wenn er vor zwei Tagen noch ein anderes Bild von Fenrir hatte: Dem Werwolf, welcher sich ganz seinem Werwolflieben angepasst hatte, der nichts Gutes im Schilde führte, immer grinste und sicherlich auch gern Streit anfang... Nun hatte er die wahre Seite Fenrirs kennen gelernt. Ein wunderbare, freundlicher, hilfsbereiter Mann, der gut mit seinem Schicksal zurechtkam. Welcher schon einiges durchgemacht hatte und nun für die Rechte der magischen Wesen kämpfte. Sein Verhalten vom Anfang war einzig eine Maske, die seine inneren Emotionen geheim halten sollte. Kurz, Fenrir hatte in der Hinsicht einige Ähnlichkeiten mit Harry.

Sie führten ihren Spaziergang fort. Bald verließen die Beiden den Strand und gingen durch das kleine Dorf. „Es ist echt schön hier.“, murmelte Harry und sah den Menschen entgegen, die an ihnen vorbeikamen. Einige sahen neugierig zu ihnen. Nun, man kannte sie hier immerhin nicht und Fenrir war mit seiner Größe und seinen langen, braunroten Haaren nicht unauffällig. „Wollen wir eine Kleinigkeit essen gehen?“, fragte eben dieser den Jüngeren nun und deutete dabei auf ein kleines Restaurant. Harry folgte dem Blick und nickte. „Ja, gerne.“, tatsächlich knurrte sein Magen und er bekam auf einmal Hunger auf ein saftiges Stück Fleisch. Sie überquerten die kleine Fußgängerstraße und betraten das Cafe.

Hier war es ziemlich klein, aber recht gemütlich. Durch einen Hinterausgang ging es in einen Garten, wo viele Tische standen. Diese waren fast alle belegt. Drinnen waren weniger Tische und auch nur einer war besetzt. Harrys Blick fiel zu diesem Tisch. Er erkannte die Beiden Personen. Snape und Riddle. Snape sah überallhin, außer in die Richtung seines Gegenübers. Sein Blick war starr. Riddle hatte gerade noch die Karte studiert und sah auf, als die Beiden eintraten. Er grinste. „Fenrir... Harry... ihr auch hier?“ „Scheint fast so, oder?“, fragte Fenrir etwas kühl. Sogar noch kühler als sonst, wenn er mit jemanden sprach. So wo Harry daran dachte, fiel ihm auf, dass Fenrir sich nur ihm im Moment gegenüber zeigte, wie er wirklich war.

Aber wieso war er denn zu Tom so unfreundlich? Sie waren doch befreundet und Riddle war doch in irgendeiner Weise Fenrirs Chef... Na ja, die Probleme der Männer gingen Harry ja nichts an. Trotzdem bemerkte er, dass sich Fenrirs Griff um seine Schulter festigte, als Riddle grinsend zu Harry sah. Snape, der bis eben zu einem Punkt neben Toms Kopf gestarrt hatte, bemerkte den Blick ebenfalls und er kniff die Lippen zu einem schmalen Strich zusammen. Harry erwiderte den Blick seines einstigen Erzfeindes. Seltsamerweise wurde er gar nicht mehr unsicher oder verlegen. Er blieb selbstsicher und lächelte Riddle sogar leicht an, ohne dass er auf etwas anspielen wollte.

„Harry, komm. Wir suchen uns draußen einen Platz.“, meinte Fenrir ruhig und noch immer kühl und schob den Jüngeren vor sich her. Dabei brummte der Mann leicht etwas vor sich hin. Harry sah noch mal zurück. Riddle sah ihnen nur grinsend nach, ehe

er sich wieder seiner Karte zuwendete und Snape fragte, ob er schon gewählt hatte. Draußen setzten sich die beiden Werwölfe an einen runden Tisch. Fenrir setzte sich direkt neben Harry. Das störte den jungen Mann überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil. So fand er es schöner, als wenn der ältere Werwolf ihm gegenüber saß. Harry nahm sich die Karte und studierte sie fleißig. Es gab nicht viel Auswahl, auch wenn alles lecker klang.

Eine Bedienung kam zu ihnen. „Was kann ich Ihnen bringen?“, fragte sie freundlich. Ihr Blick fiel auf Fenrir und sie lächelte etwas dümmlich. Der erwiderte ihren Blick gar nicht erst und sagte mit seiner üblich ruhigen und kühlen Art: „Das Steak. Das Fleisch bitte nicht so lange braten. Ich mag es sehr Medium. Und ein Wasser.“ „Natürlich und Ihnen.“ Sie wandte sich nur halb zu Harry, dass sie trotzdem noch einen guten Blick auf Fenrir hatte. Der schien sich überhaupt nicht von dem Blick beeindrucken und sah nur zu Harry. Der entschied sich ebenfalls für das Steak, traute sich aber nicht zu sagen, dass er es ebenfalls Medium wollte. Das tat Fenrir grinsend für ihn: „Zweimal Medium bitte.“ Harry lächelte ihn wieder etwas schüchtern an und sagte dann noch: „Und eine Cola.“

Als die Bedienung wieder ging, lächelte Fenrir Harry leicht an. „Habe ich mich eigentlich schon mal bei dir entschuldigt?“, fragte er leise. „Wofür?“, wollte Harry verwirrt wissen. Fenrir nickte zu Harrys langsam verheilender Schulter. „Dass ich dich gebissen habe.“ Harry seufzte einmal tief. „Weißt du... am Anfang habe ich dich dafür gehasst und mir ging es überhaupt nicht gut. Aber ich habe dich kennen gelernt und bemerkt, wie ich mit der Sache klar komme... also... irgendwie bin ich dir nun sogar dankbar. Ich weiß nicht, wie ich das erklären soll.“ „Ehrlich?“ Fenrir sah ihn überrascht an. Harry nickte. Fenrir lächelte wieder. „Dann...“ Er beugte sich leicht vor. Sein Gesicht nicht mehr weit von Harrys entfernt. „Ich mag dich, Harry... sehr gerne.“ Harrys Herz fing heftig an zu rasen.

---

**Und wieder ein Kapitel fertig XD**  
**Was sagt ihr dazu?**  
**Lg Shadè**

## Kapitel 14: Versprechen sind da um gebrochen zu werden?!

**Hallöchen, meine Süßen =)**

**Jaja, ich weiß, endlich melde ich mich auch mal bei dieser FF wieder zu Worte =D  
Aber ich hab im Moment ziemlich viel um die Ohren... oh man, ich hab euch echt einen Monat warten lassen XD Wie konnte ich nur...**

**Auf jeden Fall danke ich euch wie immer herzlich für eure Kommentare =D  
Bin gespannt auf eure Meinung zu dem neuen Kapitel**

### **Kapitel 14 – Versprechen sind da um gebrochen zu werden?!**

Harry starrte in die beiden grauen Augen, die nur wenige Zentimeter von seinem Gesicht entfernt waren. Auch ihre Lippen waren nicht mehr weit voneinander entfernt und schienen sich immer näher zu kommen. Doch als sie sich fast streiften, zuckte Harry erschrocken zurück. „Ich muss mal...“ Schnell stand er von seinem Stuhl auf und suchte die Toiletten. Sein Herz raste fürchterlich und er musste ganz schön nach Luft schnappen. „Scheiße...“, hauchte er. Was war das nur? Wieso kribbelte alles in ihm? Wieso wollten ihn alle in den letzten Tagen küssen? Harry fühlte sich schwindelig und unsicher. Er sah nicht noch mal zurück zu Fenrir, doch er war sich sicher, dass der ältere Werwolf ihm nachsah.

Harry betrat die Toilette des kleinen Gasthauses. Die einzige Kabine, die es hier gab, war besetzt und so stellte Harry sich ans Waschbecken und sah in den Spiegel. Er war kreidebleich. „Oh Merlin.“, hauchte er noch mal. Er war komplett verwirrt. Was war das eben nur? Sein Herz raste noch immer und sein Magen schlug Purzelbäume. Harry konnte nicht mal einordnen, ob das nun ein angenehmes oder unangenehmes Gefühl war. Zum zweiten Mal innerhalb von drei Tagen wurde er geküsst. Nun gut, in diesem Falle fast geküsst. Und das von zwei Männern, die er eigentlich gar nicht kannte. Und dennoch... es widerte ihn nicht an oder so was. Der Gedanke daran ließ sein Herz nur wieder schneller rasen.

In dem Moment ertönte aus der freien Kabine die Klospülung. Harry sah durch den Spiegel, als die Kabine geöffnet wurde und niemand anderes als Tom Riddle austrat. Dieser grinste breit, als er Harry sah. Der junge Werwolf schluckte und machte Tom Platz, dass der an das Waschbecken konnte, sah allerdings nicht zu ihm. Sein ehemaliger Erzfeind wusch sich die Hände und während er sie sich trocknete, beobachtete er Harry genau. „Ist alles in Ordnung?“, fragte er mit freundlichem, ruhigem Ton. Harry zuckte bei der Ansprache leicht zusammen und nuschelte: „Ja... ja... also... nur meine Schulter tut etwas weh.“, nuschelte er. Harry log noch nicht mal, denn die Bisswunde tat im Moment dauernd weh, dafür heilte sie aber auch schneller.

„Wir könnten Severus fragen, ob er etwas dabei hat.“, schlug Tom vor. „Ah... nein... nein... Danke. Es geht schon.“ Harry lächelte unsicher, sah aber noch immer nicht zu Tom, sondern fixierte den Papierspender neben dessen Kopf. „Du wirkst aber recht blass.“ Tom trat nun auf ihn zu und sah zu Harry runter. Schon wieder begann dessen Herz schnell zu rasen und schien Harry beinahe aus der Brust springen zu wollen. Der junge Mann öffnete leicht den Mund, um besser atmen zu können. Er sah zu Tom

hoch. Der lächelte ihn an, sagte aber nichts mehr. Schließlich brachte Harry wieder etwas Abstand zwischen sie, indem er ein paar Schritte rückwärts ging, denn er fühlte sich zu unsicher so nahe an Riddle.

„Du... du wolltest doch sicher wieder zu Professor Snape. Ich meine... der wartete doch schon, wenn ihr... wenn ihr euch extra verabredet... verabredet habt.“, sagte Harry unsicher und spielte mit seinen Händen. „Hm... eigentlich haben wir uns nur zufällig in der Stadt getroffen... na ja gut, dann bis vielleicht heute Abend.“ Riddle seufzte und ging an Harry vorbei, wobei er ihm noch mal leicht auf die heile Schulter tätschelte, ehe der Mann die Toilette verließ. Harry atmete erleichtert aus und ging noch mal zum Waschbecken. Er spritzte sich etwas Wasser ins Gesicht, trocknete sich ab und nahm dann all seinen Mut zusammen, um zurück zu Fenrir zu gehen.

Fenrir saß noch immer auf seinem Platz und sah auf, als Harry wieder näher kam. Er lächelte etwas entschuldigend. Harry erwiderte das Lächeln nervös und zögerlich, doch bei dem freundlichen Gesicht konnte er auch nicht anders, als das Lächeln zu erwidern. Dann schluckte er. Er hatte sich doch eben fast mit diesem Mann geküsst. Der Gedanke ließ sein Herz sofort wieder rasen. Wie kam es nur dazu? Harry hatte es in Erinnerung, dass der Werwolf eben von sich aus angefangen hatte. Genau wie Tom den Kuss vor zwei Tagen eingeleitet hatte. Okay, vielleicht war Harry ja schwul und beide Männer waren auch nicht unbedingt unattraktiv.

Aber wieso wollten auf einmal alle etwas von ihm? Harry fühlte sich einfach nur noch überfordert in dieser neuen Situation. Er kannte die beiden Männer nicht lange und musste sich noch daran gewöhnen, dass die beiden Menschen nicht böse waren, wie er immer gedacht hatte. Ganz im Gegenteil, denn eigentlich kämpften Tom und Fenrir nur zusammen für ihre Rechte. Jetzt musste Harry sich auch noch an die neue Umgebung gewöhnen, immerhin hatte er sich selber mit Remus vor Dumbledore versteckt. Dass Harry in der letzten Vollmondnacht gebissen worden war, machte die ganze Situation auch nicht besser. Hinzu kam, dass er ausgerechnet von Fenrir Greyback gebissen wurde, dem Mann, der ihm nun hier gegenüber saß und der ihn besorgt musterte.

Der Mann, dem er trotz allem schnell vertraut hatte und den Harry bereits als guten Freund ansah. Natürlich war das schön, doch es half Harrys Angst und Verwirrung nicht nach. Ganz im Gegenteil, es verwirrte ihn nur noch mehr, dem Werwolf zu vertrauen. Und nun hatte Fenrir ihn auch beinahe geküsst. Allerdings gab es einen guten Lichtpunkt in Harrys derzeitiger Verwirrung. Sirius, der noch oder besser wieder lebte. Der einzige Mann, der ihm neben Remus je ein Vater war und immer wusste, wie er Harry aufmuntern konnte. Harry seufzte. Er traute sich nicht wirklich, Fenrir anzusehen und starrte in die Karte. Dabei hatten sie bereits bestellt. Sie hatten beide Steaks Medium. Harry mochte es so am Liebsten, seit er ein Werwolf war.

Harry überlegte, ob Riddle seine Steaks wohl durchgebraten mochte und schüttelte dann innerlich den Kopf. Was dachte er da denn nur wieder? Das war der wohl dümmste Gedanke, der ihm in der jetzigen Situation einfiel und durch den Kopf schoss. War er jetzt schon selbst verrückt? Jetzt verglich er die beiden Männer schon miteinander, die unverkennbar etwas von ihm wollten. Nur wusste Harry nicht genau, was die beiden von ihm wollten. Aber ja, Harry verglich die beiden Männer des

Öfteren mal, wenn er es genau nahm. Er hatte die Abende im Bett immer überlegt, wer von den Männern hübscher war.

Tom mit seinen schulterlangen, schwarzen Haaren, den blauen Augen und dem muskulösen Körper oder Fenrir mit seinen langen, rotbraunen Haaren, den grauen Augen und dem ebenfalls muskulösen und gebräunten Körper. Vom Charakter her war Riddle doch ein recht offener Typ, der schnell die Devise ergriff und sich erkämpfte, was er wollte, wobei er aber auch manchmal recht ungemütlich werden konnte. Fenrir war eher der verschlossene Typ, der seine Gefühle selten zeigte und oft kühl wirkte. Wobei er sich Harry allerdings recht gut öffnete. Doch an sich war Greyback ein recht ruhiger Typ, auch wenn Harry sich gut vorstellte, dass er einem Angst einjagen konnte.

„Ist alles okay, Harry?“, holte Fenrir den Jungen auf einmal aus seinen Gedanken. Harry zuckte etwas zusammen und sah dann auf. „Ja... ja... ist alles okay.“, bestätigte er und bemerkte, wie er rot anlief. Fenrir seufzte. „Tut mir leid wegen eben... ich wollte dir nicht zu Nahe träten.“ Der Werwolf lächelte wieder entschuldigend. „Nein, nein. Es geht nicht darum.“, wick Harry dem Thema aus. „Nur... meine Schulter... aber geht schon.“ Fenrir schien ihm die Lüge nicht abzukaufen, doch er ging nicht weiter drauf ein. Nun wurde ihnen ihr Essen gebracht. Harry trank erst einmal kräftige Schlucke seiner Cola. Ihm war die Stille etwas unangenehm. Eigentlich hatte der Tag recht schön begonnen und dass er mit Fenrir über die erste Vollmondnacht geredet hatte, hatte Harry die Angst etwas nehmen können.

„Dich bedrückt im Moment so einiges, oder?“, fragte Fenrir Harry auf einmal, „ich meine, es ist offensichtlich, aber möchtest du drüber reden?“ Harry seufzte und sah auf. Eine Weile blickte er in das graue Augenpaar von Fenrir. „Es ist... einfach schwierig. In erster Linie, dass ich nun selbst gesucht bin und mich vor der Zaubererwelt verstecken muss. Dann sind Riddle und du... ich hab euch einfach immer für Böse gehalten... Ach und alles was dazu gehört. Ich weiß doch selber nicht, was genau mich alles so stört.“, seufzte Harry und er begann langsam zu essen. „Ich versteh das schon. Und ich denke, ich kann mir zusammenreimen, was dich noch alles verunsichert.“

Fenrir seufzte kurz und trank einen Schluck, ehe er Harry traurig ansah. „Und das, was dich wahrscheinlich im Moment am meisten belastet, ist meine Schuld. Das tut mir verdammt leid.“ Harrys Hand wanderte automatisch zu seiner verletzten Schulter. Dann meinte er: „Da bist du ja nicht dran Schuld. Außerdem... ich komme schon klar. Und du hast mir ja die Angst vor der ersten Vollmondnacht ein wenig genommen.“ Harry zeigte ein Lächeln. Fenrir sah ihn genau an und lächelte zurück. Innerlich beschloss er, gut auf den Jungen aufzupassen. Er mochte Harry gern. Sehr gern sogar. Leider war Tom ihm noch im Weg. Mal sehen, was daraus noch wurde.

Als Harry und Fenrir gesättigt waren, gingen sie langsam zurück. Severus und Tom waren schon nicht mehr in dem Café. Harry hatte irgendwie Mitgefühl für seinen alten Tränkeprofessor. Tom war nicht besonders rücksichtsvoll, obwohl er nun wusste, dass Snape etwas von ihm wollte. Am Strand kamen ihnen Sirius und Remus entgegen. Vor allem Remus' Blick verfinsterte sich, denn der war überhaupt nicht gut auf Fenrir zu sprechen. Remus hasste Fenrir, weil der ihn gebissen hatte und das, ohne es wirklich

beabsichtigt zu haben. Aber auch Sirius sah nicht besonders erfreut aus, seinen Patensohn zusammen mit dem anderen Werwolf zu treffen. „Wo wart ihr?“, fragte er, als sie auf einer Höhe waren.

„In der Stadt, etwas essen.“, erklärte Harry ruhig, auch wenn er sich im Moment nicht wirklich ruhig fühlte. Fenrir schmunzelte nur leicht und wurde von Remus mit dessen Blicken aufgespießt. Sirius seufzte. „Harry, du musst wirklich aufpassen. Du solltest wirklich nicht alleine ins Dorf. Dumbledore ist zwar ein Idiot, aber nicht dumm... Er könnte dich aufspüren.“ Fenrir schnaubte und fragte wütend: „Alleine? Bin ich etwa niemand? Nur zu deiner Information, ich bin wahrscheinlich eher in der Lage, auf den Jungen aufzupassen, als du, Black.“ Sirius Augen funkelten aufgebracht, als er zu Fenrir sah. „Was soll das jetzt heißen? Ich kümmere mich gut um Harry.“, fauchte er und Remus musste ihn am Arm festhalten, dass er nicht auf Fenrir losging.

„Ich habe nicht bestritten, dass du auf ihn aufpasst. Ich meine nur, dass ich es besser könnte, weil ich stärker bin.“, sagte Fenrir ruhig, aber kühl. „Ach ja...“ Sirius war nun wirklich sauer. Eigentlich hatte er sich ganz gut mit Fenrir verstanden, doch als er erfahren hatte, dass Harry von diesem gebissen wurde, hatte er sich einige Minuspunkte eingehandelt. Auch Fenrir war natürlich nicht einverstanden damit, dass er dafür verurteilt wurde, was er war. „Ja, so ist es...“, knurrte Fenrir nun wirklich beängstigend. Er baute sich zu seiner vollen Größe auf und überragte Sirius um Ecken. Harry sah langsam etwas unbeholfen von einem zum anderen. Sirius stemmte seine Hände in die Hüften.

„Hast du vor mir Angst zu machen? Dann lass dir eins gesagt sein, Greyback. Du bist ein gefühlskalter Wichser. Du solltest dich von meinem Sohn fernhalten oder du bekommst mächtigen Stress.“ Sirius sah wütend zu ihm hoch. Remus legte ihm beschwichtigend eine Hand auf die Schulter. Auch wenn der Werwolf jemanden hasste, ging Remus Streit jedoch aus dem Weg. Fenrirs Augen verengten sich und Harry stellte sich in ihren Blickwinkel. „Hört auf. Alle! Ihr habt doch keine Ahnung. Sirius, hör auf, mich zu bemuttern. Ich bin 16 und kann gut auf mich selber aufpassen. Und Fenrir ist gar kein gefühlskalter Wichser. Du hast ihn nur noch nicht richtig kennen gelernt. Du hast dir ja keine Mühe gemacht.“

Alle sahen überrascht zu Harry runter. „Verteidigst du ihn auch noch, Harry?“, fragte Sirius verärgert. „Ja... weil ich Fenrir mag. Außerdem hattest du mir versprochen, dass du mich nicht festhältst. Dazu gehört auch, dass ich meine Mitmenschen kennen lernen und mit ihnen in das Dorf gehen darf. Wir haben geredet, was ist schon dabei?“ Fenrir lächelte leicht. Er freute sich wirklich, dass Harry sich für ihn einsetzte. Sirius allerdings schien total verärgert. Obwohl er sich eigentlich freuen sollte, dass Harry wieder mehr Selbstbewusstsein gewann, stand der gerade gegen ihn. Nach alledem, was Sirius für Harry getan hatte. „Harry, das kann einfach nicht dein Ernst sein.“, brummte Sirius, „Du kennst den Kerl keine vier Tage. Er hat dich zum Werwolf gebissen.“

Es war das erste Mal, dass Sirius seine Stimme gegenüber Harry erhob. „Er hat es nicht mit Absicht getan.“, verteidigte Harry den großen Werwolf weiter. „Ihm tut es leid. Und eigentlich ist er ein netter Typ. Er zeigt seine Gefühle halt nicht gern vor fremden Leuten, die er nicht gut genug kennt.“ Es machte den jungen Mann wirklich wütend,

dass Sirius so unfreundlich zu ihm war und sein Versprechen nicht einhielt. Doch egal, was er versuchte, um Sirius gegenüber Fenrir zu beschwichtigen, schien es Sirius nur noch wütender zu machen. „Harry, hör doch auf.“, brummte Sirius beleidigt, „Du hast doch keine Ahnung. Fenrir ist ein Todesser. Er ist gefährlich. Werwolf oder nicht.“

„Das...“, wollte Harry sagen, während Fenrir wütend knurrte. Sirius hob eine Hand, um Harry wieder zum Schweigen zu bringen. „Nein, Harry. Jetzt rede ich. Fenrir ist gefährlich. Alle Todesser sind gefährlich. Selbst Tom ist gefährlich. Auch wenn wir alle wissen, dass sie eigentlich nur für ihre Rechte kämpfen und nur danke Dumbledore so böse dargestellt werden. Trotzdem sie sind durchaus nicht unschuldig, haben keine Probleme, Kriege zu führen und Morde zu begehen.“ „Du bist ein Idiot, Sirius.“, konnte Harry dazu nur sagen, „Mir ist das bewusst, keine Bange... Aber ich vertraue Fenrir.“ „Das ist ein falsches Vertrauen.“, sagte Sirius, „Du lässt dich von diesem... Tier in die täuschen...“

„TIER?“, schrie Harry wütend, „wolltest du nicht gerade sagen, Monster? Wolltest du? Gut zu wissen... dass du in mir ein Monster siehst... dass du in Fenrir ein Monster siehst. Sogar, dass du in Remus ein Monster siehst.“ Harry sah nun auch wütend zu seinem zweiten Ersatzvater, der die ganze Zeit nichts gesagt hatte und nun auf seiner Unterlippe knabberte. „Harry, was redest du denn da?“, knurrte Sirius. Er war total aufgebracht. Doch das war Harry auch. Und nicht nur die beiden. Remus und Fenrir konnten sich gerade so zurückhalten. Vor allem Fenrir knurrte immer wieder leise, wenn Sirius über ihn redete, als wenn er gar nicht da war.

Harry atmete tief ein. „So denkst du also?“, fragte er mit Tränen in den Augen, „Dass ich... dass ich ein Monster bin? Das denkst du doch... du denkst, das Werwölfe böse Wesen und gefährlich sind. Und du denkst, dass der Werwolf, der in einem Menschen schlummert, nicht zu diesem gehört... aber du irrst dich! Du irrst dich, Sirius. Der Werwolf in mir gehört zu mir... ich bin der Werwolf. Ich bin nun ein Werwolf. Und du...“ Harry sah nun zu Remus, „Du hattest so viele Jahre Zeit. Akzeptier diese Tatsache endlich, anstatt dich für den Rest deines Lebens kaputt zu machen.“

Mit dicken Tränen, die seine Wange runterkullerten, ging Harry an seinen Ersatzeltern vorbei und ließ die drei Männer, die ihm verdutzt nachstarrten, hinter sich. Er lief nun den Strand entlang und auch an ihrem Haus vorbei. Er wollte niemandem mehr begegnen. Einfach nur alleine sein und weinen. Sirius hatte ihn verletzt, indem er sein Versprechen brach und ihm sogar indirekt gesagt hatte, was er von Werwölfen hielt. Außerdem mochte Harry Fenrir und es tat ihm leid, wenn er so von Sirius niedergemacht wurde. Fenrir war ein netter Mensch mit einer traurigen Vergangenheit. Er hatte es nicht verdient, so behandelt zu werden. Er konnte nichts dafür.

Harry blieb irgendwann stehen. Er musste wirklich eine Weile schnell gelaufen sein und hatte Schmerzen. Außerdem wusste er nicht mehr, wo er war. Es wirkte alles um ihn herum so einsam. Seine Schulter tat fürchterlich weh. Er sackte auf die Knie und hielt sie sich. Eigentlich war es wieder Zeit für den Trank gegen die Schmerzen. Harry schoss wieder Tränen in die Augen, wegen der Schmerzen. Kaum zu ertragen. Er hielt sich seine Schulter und kippte zur Seite. Ihm war schlecht. Harry wurde schwindelig und schwarz vor Augen. Bis ihn die Schmerzen übermannten und er

langsam das Bewusstsein verlor. Das letzte, was er sah, war eine große Gestalt mit langen, rotbraunen Haaren, dann war alles schwarz.

---

**So, wieder ein Kapitel geschafft =)**  
**Bin gespannt, was ihr sagt ^^**  
**Lg Shadè**

## Kapitel 15: Moonlight

Huhu zusammen =)

Ich weiß ich hab euch mal wieder etwas länger warten lassen, aber dafür ist dieses Kapitel hier sehr lang geworden ^^

Ich danke wie immer allen, die mir ein Kommentar dagelassen haben :-\* Ihr seid super^^

### Kapitel 15 – Moonlight

Sirius spürte eine Hand auf seiner Schulter, die leicht zudrückte. Er sah nicht auf, als sein Bruder Tom sich neben ihn setzte, sondern starrte weiter auf seine unberührte Tasse Tee. Drei Wochen waren es her, als Harry nach diesem Streit zusammengebrochen war. Doch durch den ganzen Stress und durch den Werwolfbiss, der seine körperlichen Kräfte sehr belastete, war Harry bisher noch nicht wieder aufgewacht. Hinzu kam, dass Remus seitdem kein einziges Wort mehr mit Sirius gewechselt hatte. Er war wütend auf Sirius, denn er hatte angedeutet, was er von Werwölfen hielt. Allerdings war Sirius einfach wütend gewesen und hatte nicht nachgedacht. Er hatte es auch nicht so gemeint, wie er gesagt hatte und versucht, sich bei Remus zu entschuldigen.

Doch der wollte von der Entschuldigung nichts hören und war die meiste Zeit bei Harry, der wohl erst wieder zu sich kam, wie Severus berichtet hatte, wenn die Bisswunde einigermaßen geheilt war. Sirius machte sich ernsthaftige Sorgen um sein Patenkind und schob sich auch die Schuld in die Schuhe, da Harry wegen ihm weggelaufen war. Doch Remus, der meistens bei Harry war, ließ Sirius auch nicht zu diesem, weshalb es nur noch mehr Streit gab. An dem Tag, als Harry am Strand von ihnen weggelaufen war, war Sirius zu geschockt gewesen und Remus zu wütend auf ihn, als dass sie daran dachten, Harry nachzulaufen. Sirius bereute es. Er war ein schlechter Ersatzvater. Aber zum Glück war Greyback hinter Harry her gerannt und hatte gesehen, wie dieser zusammengebrochen war.

Dass sie dann noch einen Zauberkemister mit heilerischen Kenntnissen unter sich hatten, war wirklich ein großes Glück, denn eine Zeit lang hatte Sirius schon um Harrys Zustand gebangt. Im Moment sprach nur noch Tom mit Sirius, obwohl auch sie vorher viel Streit hatten. Sirius sah schließlich zu seinem Bruder auf. Tom drückte sanft Sirius' Schulter, der ziemlich blass wirkte, denn er hatte schon ein paar Tage kaum zum Schlaf gefunden. „Du solltest dich wirklich hinlegen, Sirius.“, sagte er, denn der dunkle Lord mochte seinen Bruder und sorgte sich um ihn. „Mir ist nicht nach Schlaf...“, brummte Sirius. Es war schon ein Witz, dass er kaum wieder am Leben war und schon gingen ihm alle aus dem Weg.

„Du solltest dich wenigstens ausruhen.“, erwiderte Tom, „Glaub mir, bald wird alles wieder gut. Dieser Lupin liebt dich und er wird dir verzeihen. Und Harry sicherlich auch, so wie ich den Jungen einschätze.“ „Harry sollte bald aufwachen...“, brummte Sirius, „In drei Tagen ist Vollmond und wir wissen alle nicht, was passiert, wenn er sich bewusstlos verwandelt.“ „Mach dir nicht zu viele Gedanken. Harry wird sich erholen. Severus meint, seine Wunde ist schon sehr viel besser geworden.“, Tom tätschelte

noch mal Sirius Rücken. „Und jetzt auf. Leg dich wenigstens auf das Sofa.“, scheuchte er seinen Bruder. „Ja, ja...“, Sirius stand auf, nahm seine Teetasse und ging in Richtung Wohnzimmer.

An der Tür blieb er noch mal stehen. „Danke, Tom.“ Er zögerte noch mal. „Tom... was empfindest du für Harry?“ Tom sah überrascht zu Sirius auf. „Ist das jetzt wichtig?“ „Ja... du hast ihn geküsst, obwohl ihr euch gerade mal ein paar Tage gekannt habt und du guckst ihn immer so an.“ Sirius sah seinen Bruder ernst an. Tom lächelte und seufzte. „Ja, stimmt wohl. Ich mag ihn... aber ich sehe, wie Harry Fenrir ansieht. Ich denke nicht, dass ich da eine Chance habe. Und ich habe Severus nun näher kennen gelernt, auch wenn er sich ziemlich zurückhält, seit du mir seine Gefühle zu mir ins Gesicht geschrien hast.“ Tom grinste leicht. „Heißt das, du empfindest etwas für Schnief-Snape?“, harkte Sirius nach.

„Hm, gut möglich. Und du komm verdammt noch mal endlich mit ihm aus. Genauso wie mit Fenrir. Das gilt auch für Lupin und ihr tut Harry damit einen großen Gefallen, wenn nicht die ganze Zeit nur Streit in diesem Haus herrscht.“ Tom sah seinen Bruder noch mal ernst an. Sirius verzog das Gesicht und brummte: „Ich werde es versuchen.“ Ehe er nun zum Wohnzimmer ging und sich auf das Sofa legte. Er trank noch seinen Tee und hing seinen Gedanken nach. Er hoffte wirklich, dass Tom Recht hatte und es Harry bald besser ging. Sirius wollte auch noch mal versuchen, mit Remus zu reden und sich bei seinem Geliebten zu entschuldigen, denn diese dreiwöchige Trennung hatte ihn schon ganz schön fertig gemacht. Mit diesem Gedanken schlief der Animagus ein.

Ein Stockwerk höher ging Remus gerade in Harrys Zimmer, um den Zustand des Jungen zu kontrollieren. Eben hatte er eine Weile in seinem eigenen Zimmer gesessen, dass er sich nach dem Streit mit Sirius gezaubert hatte und eine Weile stumm geweint. Er fühlte sich schlecht. Natürlich kam es vor, dass er sich mal mit Sirius stritt, doch in diesem Fall hatte Sirius ihn sehr mit der Aussage verletzt, dass Werwölfe nur Tiere waren. Vor allem tat ihm die Auseinandersetzung so weh, da Sirius gerade erst wiederbekommen hatte, nachdem dieser eine Zeit lang tot geglaubt war. Harry lag blass in dem Bett, doch die Bisswunde verheilte immer besser, was nur ein gutes Zeichen war. Sicher würde der Junge bald zu sich kommen. Allerdings stand auch dessen erste Vollmondnacht als Werwolf an und Remus wusste nicht, wie Harry diese körperlich und psychisch überstehen sollte.

Der Mann strich Harry ein paar Strähnen aus dem Gesicht und redete sanft mit ihm. Irgendwann verstummte er und sah aus dem Fenster, das an dem schönen Sommertag leicht geöffnet war. Er dachte noch mal an Sirius. Seine Augen schimmerten, doch er wollte nicht schon wieder anfangen zu weinen. Vielleicht sollte er doch noch mal mit Sirius reden. Tief in seinem Inneren wusste er ja, dass Sirius ihn nie verletzen wollte. Trotzdem schmerzte es, dass es überhaupt aus Sirius Mund gerutscht war. In seinen Gedanken merkte Remus nicht, wie Harrys Augen leicht zuckten und sein Kopf sich hin und herbewegte. Doch mehr geschah nicht. Remus blieb noch eine Weile bei Harry, ehe er aufstand und das Zimmer verließ. In seinem und Sirius' Wohnbereich sah er sich um, doch Sirius war nirgendwo zu entdecken. Also setzte er sich und versuchte sich seinem Buch zu widmen, was ihm nur halb gelang.

Zur selben Zeit verließ Fenrir sein Zimmer. Er hatte gehört, wie Lupin Harrys Zimmer verlassen hatte. Er stand nun selber vor dieser Tür und zögerte nicht lange, ehe er die Klinke runterdrückte. Er sehnte sich nach dem kleinen Welpen. Der Werwolf spürte genau, dass sie etwas verband. Verdammt, er hatte sich in Harry Potter verliebt und das in nur wenigen Tagen, in denen sie sich kannten. Des Öfteren, wenn es niemand mitbekam, schlich sich Fenrir zu seinem Schützling, wie er es nannte. Vorsichtig schritt Fenrir an das Bett und musterte Harry eine weile. Er atmete den anziehenden Duft des Jüngeren ein. Dann zog Fenrir sich einen Stuhl heran, auf den er sich setzte. Der Werwolf nahm Harrys Hand.

War es denn möglich? Hatte er seinen Seelenpartner gefunden? Endlich, nach so vielen Jahren? Einen Jungen, mit dem er sich binden konnte und dann wieder normal alterte, um mit dem Jungen ein glückliches Leben führen zu können? Fenrirs Hand strich sanft über Harrys. Er seufzte tief. Überrascht sah der Mann auf, als er spürte, wie der Händedruck erwidert wurde. Harry stöhnte leise. Sein Kopf schlug sacht hin und her und seine Augenlider zuckten, ehe er sie blinzeln öffnete. „Harry...“, hauchte Fenrir überrascht und erfreut und er strich dem Jungen über die Wange. Harry sah sich eine Weile orientierungslos um und dann zu Fenrir. Ein paar Mal versuchte er etwas zu sagen, doch es fiel ihm nicht besonders leicht.

Schließlich krächzte er: „Was... ist passiert?“ „Du hattest wegen dem ganzen Stress und dem Biss einen Zusammenbruch und warst einige Tage bewusstlos.“, erklärte Fenrir leise und er streichelte Harry vorsichtig durch das Haar. „Wie geht es dir?“, fragte er leise. „Müde... schlapp.“, konnte Harry nur sagen und sah weiter zu Fenrir. Der zauberte Harry ein Glas Wasser herbei und half dem Jüngeren, einen Schluck zu trinken. „Danke.“, Harrys Mund fühlte sich schon weniger trocken an und auch er selber bekam ein angenehmeres Wohlbefinden. Fenrir ließ ihn wieder langsam zurück auf das Kissen sinken. „Nun, deine Wunde ist nun auch sehr gut verheilt. Du wirst schnell wieder genesen.“, erklärte der Langhaarige noch.

Harry nickte wieder langsam. Er erinnerte sich langsam wieder an den Vorfall, wo er zusammengebrochen war. Er erinnerte sich an den Streit mit Sirius und was dieser gesagt hatte. Harry schluckte schwer. Er zitterte und seine Hände verkrallten sich in die Bettdecke. Fenrir konnte sich denken, was Harry auf einmal hatte. „Harry, bitte beruhig dich.“, er hielt den Jüngeren vorsichtig an den Armen. „Es wird alles gut.“, flüsterte er. Harrys Augen schimmerten voller Tränen, doch er schaffte es, zu Fenrir zu blicken. Fenrir strich ihm sanft über die Wange und flüsterte ruhig zu dem Jungen. Seine wohlklingende, tiefe Stimme beruhigte diesen tatsächlich bald.

Fenrir streichelte dennoch Harrys Wange weiter. „Ist okay, Harry. Ich weiß, dass dein Pate es nicht so gemein hatte. Es tut ihm unendlich leid.“ Fenrir hatte im Moment kein gutes Verhältnis zu Sirius und entschuldigte ihn nur deshalb, damit es Harry besser ging. Er war selber sehr wütend auf den Animagus. Ihn als ein Monster oder Tier zu bezeichnen, ließ der Werwolf nicht auf sich sitzen. Harry atmete nun einmal tief durch. Er fühlte sich ziemlich erschöpft und seine Augen brannten. „Ruh dich noch aus, Harry. Bald geht es dir besser.“ Harry nickte und sagte dann: „Fenrir, du hast gesagt... dass ich ein paar Tage bewusstlos war...“, wisperte er rau, „Wie lange denn... oder besser... wann ist Vollmond?“

Fenrir blinzelte ein paar Mal und drückte dann leicht Harrys Hand. „In drei Tagen ist Vollmond.“ Sofort verspannte Harry sich wieder und der Ältere seufzte. „Harry, wir haben uns doch schon mal über die Vollmondnächte unterhalten. Natürlich ist es normal, dass du beim ersten Mal nervös bist. Aber du musst wirklich keine Angst haben. Außerdem bist du nicht alleine.“ Harry schluckte und sah wieder zu Fenrir hoch. „Ich habe trotzdem Angst.“, sagte er ehrlich. Fenrir strich Harry ein paar Haare aus dem Gesicht. Er verspürte das große Bedürfnis, den Kleinen in seine Arme zu ziehen und beruhigend zu küssen. Doch er hielt sich erstmal zurück. Er wollte den Kleinen auf keinen Fall noch mehr verschrecken.

„Harry, du brauchst dich nicht fürchten. Die Umwandlung schmerzt nicht. Kein Bisschen. Und danach wirst du nichts mitbekommen, als wenn du schlafen würdest. Und bis auf die Tatsache, dass du am nächsten Morgen ein wenig unausgeschlafen bist, ist da nichts Schlimmes bei. Du wirst auch mit Remus die Vollmondnacht verbringen und der wird auch als Werwolf auf dich Acht geben. Ihr werdet irgendwo sein, wo ihr nicht entkommt und Menschen gefährdet. Und wenn du danach gut ausgeschlafen bist, wirst du dich schon wieder wohl fühlen.“, versprach Fenrir. Harry nickte und konnte seine Tränen dennoch nicht verhindern. Fenrir strich sie ihm sanft weg.

„Fen-... Fenrir?“, kam es nun leise von Harry und er wandte den Blick ab. „Ich... also... ich liebe Remus sehr, wie einen Vater... aber... kannst du nicht auch dabei sein? In der Vollmondnacht?“ Unsicher sah Harry zu dem Größeren auf, der Harry etwas überrascht ansah. „Lupin und ich würden uns nur bekämpfen... das kann böse enden.“, erklärte er. „Dann...“ Harry schluckte. Es fiel ihm wirklich schwer, seinen Wunsch auszusprechen. Doch er mochte Fenrir sehr gerne und der war ihm eine große Stütze, was die erste Vollmondnacht betraf. „Und... wenn nur wir beide diese Nacht zusammen verbringen? Ohne Remus? Dann kämpft ihr nicht und ich... ich fühl mich sicher.“ Verlegen wandte Harry erneut den Blick ab.

Fenrir lächelte leicht. Es war ein schönes Gefühl, dass Harry ihn dabei haben wollte und nicht Remus. Das zeigte, dass der Welpen ihm vertraute und ihn wirklich mochte. „Wir schauen mal, okay?“, sagte er und Harry nickte sanft. „Ich will Remus auch nicht damit verletzen.“, hauchte er. „Das wirst du schon nicht.“, sagte der Ältere und streichelte noch mal über Harrys Arm. „Möchtest du noch etwas zu Essen, dass du schnell wieder zu Kräften kommst?“, fragte der Werwolf sorgenvoll. Harry schüttelte nur den Kopf. „Im Moment nicht...“, er zögerte. Sein Blick heftete sich wieder auf Fenrirs Gesicht. Die schönen Gesichtszüge, die hohen Wangenknochen. Lange, braunrote Haare, die sich leicht wellten. Seine Augen wanderten über den muskulösen, gebräunten Oberkörper, der unter dem T-Shirt zu erahnen war.

Sofort schlug Harrys Herz schneller und er merkte, wie ihm das Blut in den Kopf schoss, als er den anderen so musterte. Harry dachte wieder daran, dass Fenrir und er sich fast geküsst hatten. Eigentlich kein unschöner Gedanke, doch es hatte Harry einfach zu sehr überrascht. Doch nun, wo Fenrir hier bei ihm saß, merkte er erst, wie sehr er diesen Mann mochte und dass da noch andere, ihm fremde Gefühle waren. „Danke, Fenrir.“, sagte er leise und griff mit seiner Hand nun seinerseits zu Fenrirs. Der lächelte ihn an. „Dafür nicht.“ Sie sahen sich lange schweigend an. In ihren Augen waren tausende Emotionen beschrieben. Schließlich beugte Harry sich einfach zu

Fenrir runter und verschloss seine Lippen sanft mit Harrys.

Der junge Mann riss erst überrascht die Augen auf, doch dann entspannte er sich schnell und erwiderte den Kuss sogar vorsichtig. Schließlich legte er seine Arme um Fenrirs Nacken und zog ihn näher zu sich. Fenrir schmunzelte leicht und beobachtete den Kleineren, der die Augen geschlossen hatte. Er hielt Harrys Kopf sanft in seinen Händen. Sein Herz machte ein paar freudige Hüpfen, während Harrys Herz beinahe aus seinem Brustkorb sprang und in seinem Magen ein Feuerwerk ausgebrochen war. Der Jüngere seufzte in den Kuss. Er konnte nicht wirklich realisieren, was hier geschah und genoss einfach die sanften Lippen auf seinen und die warmen Hände auf seinen Wangen.

Als dann die Tür aufging, sahen die beiden erschrocken auf. Ein verwunderter Remus sah ihnen entgegen. Ihm war nicht entgangen, dass sie sich geküsst hatten. Fenrir richtete sich in seinem Stuhl auf und sah Remus ruhig und verschlossen an. Harry wurde sofort etwas rot und setzte sich nun auf. Dann sah er aber zu Harry und sagte erstmal: „Du bist wach? Wie geht es dir?“ Der Mann ging zu ihm und ignorierte Fenrir und ging zu Harry. Harry sah ihn eine Weile stumm an und brummte dann: „Noch ein bisschen müde, aber es geht.“ Remus strich ihm über die Wange und kurz wandte sich sein Blick kühl zu Fenrir. Der ignorierte das und verdrehte die Augen. „Remus, ich...“ Harry nahm Remus' Hand und sah sich Hilfe suchend zu Fenrir um.

„Fen... hat mir gesagt, wann die nächste Vollmondnacht ist und...“ Harry wusste nicht, wie er sagen sollte, was er sich überlegt hatte, ohne Remus zu verletzen. „Harry, ist schon okay. Ich werde an dem Abend bei dir sein. Du musst wirklich keine Angst haben.“, sagte Remus sofort sanft. „Ich... ich weiß. Das sagte Fenrir schon... aber... Remus ich hab dich wirklich lieb. Du bist wie ein Vater für mich... aber du verstehst dich nicht mit Fenrir, vor allem nicht in den Vollmondnächten... und ich würde gern Fenrir bei mir haben in dieser Vollmondnacht. Remus schien wie am Kopf getroffen und starrte von Harry zu Fenrir. Auf einmal fragte er den Ältesten unter ihnen kühl: „Was hast du dem Jungen erzählt.“

„Ich habe ihm überhaupt nichts erzählt.“, knurrte Fenrir. „Bitte streitet nicht wieder.“, rief Harry schnell dazwischen. Er wollte nicht, dass man sich schon wieder wegen ihm stritt. Außerdem bekam er davon Kopfschmerzen. Beide sahen sofort wieder zu dem im Bett liegenden. „Remus bitte... sei nicht böse. Ich hab dich wirklich sehr, sehr gerne. Aber... Fenrir kommt besser mit seinem Werwolf klar und diesbezüglich fühle ich mich bei ihm einfach sicherer. Er hat es geschafft, mir ein wenig die Angst vor der ersten Vollmondnacht zu nehmen.“ Er griff wieder zu Remus Hand, „Und ich vertraue Fenrir.“ Seine Augen suchten nach den Eisblauen von Fenrir. Der lächelte ihn an.

Remus seufzte einmal tief. „Okay... ich versteh dich, Harry... vielleicht muss ich einfach akzeptieren, dass du Fenrir traust und scheinbar eine Bindung zwischen euch herrscht. Das war ja eben nicht zu übersehen...“ Harry errötete und Remus lächelte leicht und strich ihm über die Wange. Dann sah er Fenrir prüfend an und streckte ihm schließlich die Hand entgegen. „Ich kann nicht sagen, dass ich dich Leiden kann oder dir vertraue. Du hast mich zum Werwolf gebissen und bist nicht gerade ein Unschuldslamm. Aber ich sehe, dass Harry dich mag und dass er dir vertraut und ich möchte nicht dass Harry unglücklich ist. Wir können zumindest Frieden schließen...“

aber eins sage ich dir, wenn du Harry auch nur in irgendeinem Sinne verletzt, töte ich dich.“

Harry sah Remus überrascht und erfreut an und Fenrir zeigte ein leichtes Grinsen, als er Remus' Hand annahm und sie ihre Hände kurz schüttelten. „Einverstanden, Remus.“, sagte er und zwinkerte zu Harry. Auch er wollte natürlich, dass Harry glücklich war und es war nicht schwer zu erkennen, dass die ganzen Streitereien in diesem Haus den Jungen ziemlich mitnahmen. „Danke Remus.“, sagte Harry dann, er setzte sich auf und umarmte seinen Ersatzvater. Dann sah er Remus nachdenklich an. „Wo ist Sirius?“ Remus seufzte tief. „Ich weiß nicht genau. Wir... haben uns gestritten.“ Harry senkte wieder den Blick und Remus strich Harry durch das Haar. „Was Sirius gesagt hatte, hat er nicht so gemeint. Es tut ihm leid, das weiß ich.“

Harry nickte. „Ja, ich weiß.“, hauchte er, „Ich will auch keinen Streit mehr... verzeihst du ihm, Remus?“ Remus lächelte ehrlich. „Ja. Ich denke, langsam hat Sirius seine Lektion gelernt. Nun, ich denke, ich gehe mal nach ihm sehen. Soll ich ihn dann mit hochbringen?“, fragte er sanft. „Ja...“, Harry nickte, „tue das bitte. Ich würde ihn gern sehen.“ „Gut.“ Remus stand wieder auf und strich Harry noch mal durch das Haar. Dem Jüngeren entging nicht, dass der Dunkelblonde Fenrir noch mal einen warnenden Blick zuwarf, der nur ernst zurücksah. Dann schritt Remus wieder aus dem Raum und schloss hinter ihnen die Tür.

Harry blickte wieder zu Fenrir, der bald seinen Blick erwiderte und wieder sanft lächelte. Seine Hand wanderte wieder zu Harrys Wange und streichelte ihn dort. Harry schloss kurz die Augen und genoss die Berührung erstmal, ehe er wieder aufsaß. „Fenrir?“, hauchte er etwas nervös. „Ja, Harry?“, fragte der ruhig. „Heißt das jetzt... sind wir jetzt zusammen?“ Er schluckte und wurde rot. Ängstlich wartete Harry die Antwort von Fenrir ab. Der lächelte zu seiner Ehrleichterung noch mehr und legte wieder seine Lippen auf die Harrys. „Wenn du das möchtest, Harry, dann heißt es das.“, flüsterte er ihm zärtlich ins Ohr. Auch der Jüngere lächelte nun wieder. „Ja... das möchte ich... ich... ich liebe dich.“

Fenrir erwiderte den Blick eine Weile stumm und küsste ihn noch mal zärtlich. Seine Zunge verlangte sanft nach Einlass in Harrys Mund und der ließ ihn auch gewähren. Sie leisteten sich einen kleinen Zungenkampf, Harry, der diesbezüglich noch schüchtern war, verlor ihn. Als sie sich etwas keuchend trennten, sahen sie sich noch mal tief in die Augen. Fenrir nahm Harrys Hand in die seinen, hauchte sanfte Küsse auf die Finger und sagte dann mit seiner tiefen Stimme: „Ich habe solange auf den Tag gewartet, wo ich die Hand meines Liebsten halten kann und ihm sagen werde: Ich liebe dich auch.“ Harry lächelte glücklich und sie umarmten sich fest. Er freute sich, dass er Fenrir kennen gelernt hatte. Es machte ihm auch überhaupt nichts mehr aus, dass dieser ihn ebenfalls zu einem Werwolf verwandelte. Er war irgendwie dankbar dafür. Und Harry wusste endlich, was es hieß zu lieben.

Sirius und Remus kamen eine halbe Stunde später in den Raum. Harry war sofort aus dem Bett gesprungen und Sirius schluchzend in die Arme gerannt. Der hatte ihn sanft über den Rücken gestrichen und immer wieder betont, wie leit es ihm tat und wie glücklich er war, dass es Harry wieder besser ging. Scheinbar hatte Remus Sirius auch darauf vorbereitet, dass Fenrir und Harry sich näher gekommen waren, denn der hatte

Harry auch einfach umarmt und den ältesten Werwolf kurz gewarnt, dass er Harry bloß nicht verletzen sollte. Doch er hatte auch gesagt, dass er keinen Streit mehr wollte und Harry war allein drei Männern sehr dankbar dafür. Im Moment war er einfach glücklich.

Harry erholte sich bald. Fenrir war oft bei ihm und leistete ihm Gesellschaft, Entweder redeten sie, lasen, Fenrir las ihm was vor oder sie lagen einfach nur aneinandergeschult nebeneinander und schwiegen, während sie die Nähe des anderen genossen. Dann kam der Tag der Vollmondnacht. Eine Stunde vor Sonnenuntergang wollten sie aufbrechen. Sirius drückte Harry etwa eine halbe Stunde lang an sich und redete immer wieder sanft auf den recht blassen und ruhig gewordenen Jungen ein, dass er keine Angst haben sollte und alles gut wurde. Auch Remus und Fenrir nahmen Harry die Angst, so gut sie eben konnten. Remus war besonders gut drauf, denn es war seine erste Vollmondnacht, wo er keinen Banntrank zu sich nehmen musste und somit keine Schmerzen erlitt.

Dann gingen die drei Werwölfe los und in einen Wald. Remus nahm einen anderen Weg, denn auch, wenn er und Fenrir so versuchten, auszukommen, konnten sie sich als Werwölfe immer noch bekämpfen, ohne es selbst zu kontrollieren. Harry drängelte sich dicht an Fenrir, der sanft einen Arm um ihn gelegt hatte und Harry streichelte. Als es begann zu dämmern, erreichten sie eine alte, verlassene Holzhütte. Harrys Herz raste und ihm war schlecht. Umso näher er dem Vollmond kam, desto nervöser wurde er und umso mehr Angst bekam er. Fenrir versuchte weiterhin leise auf ihn einzureden und Harry die Angst zu nehmen. In der Hütte zog er Harry fest an sich und setzte sich mit ihm auf ein Sofa. Ihre Kleider hatten sie bis auf die Boxershorts ausgezogen, da diese sonst zerrissen.

Harry schloss einfach die Augen und lauschte dem ruhigen Klang von Fenrirs Stimme. Umso mehr er sich darauf konzentrierte, umso weniger bekam er mit, wie schnell es draußen dunkel wurde und er konnte ein wenig ausschalten, weshalb sie hier waren. Fenrir sah aus dem Fenster. Es war ganz dunkel. Doch bald wurde der Raum von einem neuen Licht erhellt. Der Mond schimmerte in den Raum. Fenrir drückte Harry wieder sanft an sich und redete weiter mit ihm. Er sah runter zu seinem kleinen Schützling, der nicht mitbekam, wie sich sein Körper auf einmal veränderte. Als auch Harrys Kopf sich zu einem wolfsähnlichen Kopf wandelte, was auch gleichzeitig mit Fenrir geschah, schaltete sich ihr Gedächtnis aus und sie bekamen nichts weiteres mehr mit.

Am nächsten Morgen öffnete Harry stöhnend die Augen. Er bewegte sich leicht und verspürte seinen Muskelkater im ganzen Körper. Stöhnend sah er sich um. Er lag auf dem Boden der Holzhütte und war nackt. Allerdings lag er weich, denn Fenrir lag unter ihm und hatte die Arme um ihn geschlungen. „Hey, wie geht es dir?“, fragte Fenrir sofort sanft, als er bemerkte, dass Harry wach war. „Geht. Mir tut nur alles weh.“, wisperte Harry. Fenrir gab ihm einen sanften Kuss auf die Stirn und musterte ihn von oben bis unten. „Aber zum Glück bist du nicht verletzt. Sicherlich nur Muskelkater. Das ist normal.“

„Ich habe die Verwandlung gar nicht mitbekommen.“, hauchte Harry. Er sah zu Fenrir hoch und schmiegte sich etwas näher an den warmen Körper. „Es ist wirklich nicht so schlimm. Auch wenn es komisch ist, dass ich weiß, die ganze Nacht auf gewesen zu“

sein und irgendwas getan zu haben, mich aber nicht erinnern kann.“ Fenrir lächelte ihn an und zog eine Decke über ihre Körper, da Harry langsam eine Gänsehaut bekam. „Du wirst dich noch dran gewöhnen. Aber du siehst, du musst wirklich keine Angst haben.“ Sie blieben noch eine Weile liegen und ruhten sich aus, bis Harrys Magen lauthals anfang zu knurren. Das gab Fenrir den Antrieb, aufzustehen und Harry gleich mitzuziehen. Harry brummelte erst. Es war doch so schön bequem. Doch schließlich zogen sie sich ihre Sachen an und gingen gemeinsam zurück.

Unterwegs blieb Harry auf einmal stehen und umarmte Fenrir. „Danke.“, wisperte er, „für alles... ich liebe dich.“ Fenrir lächelte. Er nahm wieder Harrys Gesicht in seine Hände und legte seine Lippen sanft auf die des Jüngeren. „Ich bin gerne für dich da, Harry. Und ich muss mich bei dir bedanken. Ich liebe dich auch.“ Sie küssten sich noch einmal intensiv und umarmten sich fest. Harry legte seinen Kopf an Fenrirs Brust und lauschte dem Herzschlag. Die Nacht als Werwolf verlief wirklich ruhiger, als er gedacht hatte. Natürlich lag es auch etwas dran, dass er mit seinem Wolf in sich soweit zurechtkam und das hatte er Fenrir zu verdanken. Er hatte sich wirklich in diesen Mann verliebt.

Da vor allem Harry noch sehr müde und erschöpft war, legten sie sich sofort schlafen, als sie ankamen. Die anderen Hausbewohner lagen noch alle in ihren Betten. Im ersten Stock sah Fenrir zu Harry runter und wollte eigentlich was sagen, doch Harry war schneller. „Fen, kann ich bei dir mit schlafen?“ Fenrir lächelte überrascht und nickte. „Natürlich, Welp.“ Fenrir war glücklich darüber und auch sehr froh, dass Harry die Vollmondnacht gut überstanden hatte, was ihm nun auch half, noch besser mit seinem Schicksal als Werwolf umzugehen. Harry wirkte etwas blass, doch das kam sicherlich, da er unausgeschlafen war. So legten sie sich in Fenrirs Bett und kuschelten sich dicht aneinander. Während Fenrir Harry ein paar Strähnen hinter die Ohren strich, schlief der Jüngere ein.

Als sie am Abend beide ausgeschlafen nach unten kamen, waren alle anderen schon anwesend. Sirius lief sofort auf Harry zu und umarmte ihn fest. Harry hatte ihn beschwichtigend und irgendwie auch glücklich angelächelt. Er fing wirklich an zu akzeptieren. Auch, dass sie alle flüchteten und sich versteckten, störte ihn im Moment nicht. Harry fühlte, dass sich etwas verändert hatte in ihm und er bezog es stark auf seinen inneren Wolf. Mit Fenrir verbrachte er im Moment jede freie Minute und sie redeten wieder, kuschelten oder lasen zusammen. Abends schlief Harry auch bei Fenrir, doch außer Kuscheln hatten sie noch nichts Weiteres getrieben und Fenrir wollte seinem Kleinen soviel Zeit geben, wie diese benötigte.

Doch es vergingen nur wenige Tage, da veränderte sich Harrys Stimmung. Er war leicht in sich gekehrt und wenn er angesprochen wurde, fauchte er nur herum. Auch Fenrir bekam so einiges ab. Sie vermuteten, dass es nun Harrys Tief war, den er noch mal durchmachte, bis er dann endgültig akzeptierte, dass er zum Werwolf gebissen war. Zwischen seinem abwesenden Verhalten konnte Harry auch einfach mal losweinen und die Zeit, wo er dann auf einmal wieder glücklich war, konnte mit einem Schlag schnell vergehen. Aber Fenrir versuchte für seinen Welpen dazu sein. Severus hatte Harry schon einen Trank gegeben, der helfen sollte, es besser zu verarbeiten, doch der brachte nichts.

Als sie, wie es nun üblich war, alle gemeinsam am Tisch saßen und zu Mittag aßen, hielt Harry plötzlich die Hand vor den Mund und rannte zur nächsten Toilette, wo er sich stark übergab. Fenrir war sofort zur Stelle und strich ihm die Haare aus der Stirn. Als Harry fertig war, zog er seinen Kleinen an sich und wiegte ihn sanft. „Geht's wieder, Harry?“ Der Junge nickte langsam und er keuchte schwer. „Nur ne Magenverstimmung oder so.“, hauchte er. Fenrir nickte und küsste ihn auf die Stirn. „Vielleicht hat Severus ja einen Trank für dich.“, sagte er sanft. Doch innerlich machte er sich wirklich Sorgen um seinen Kleinen und hoffte, dass dieser nichts Ernstes hatte. Er half Harry zum Bett und deckte ihn gut zu. Fenrir wollte Severus dann darum beten, sich den Jungen mal anzusehen und zu schauen, was dieser hatte. Als der Meister der Zaubertränke Harry genau untersuchte, waren alle anwesenden geschockt. Vor allem Harry. „Das... dass ist nicht Ihr Ernst, Professor Snape, oder?“

---

**So das war das Kapitel XD**

**Tja, was ist bloß mit Harry los? Habt ihr Vermutungen?**

**Ich würde mich sehr über eure Meinung freuen**

**Lg Shadè**

## Kapitel 16: Babyalarm

Hey =)

**Echt riesiges Dankeschön für eure Kommentare^^**

**Und was das letzte Kapitel betrifft, habt ihr ja alle sehr gut geraten =D**

**Tja, ich muss mal wieder sagen, tut mir leid für die Wartezeit, aber mal wieder voll im Dauerstress =( ich bin echt genervt**

**Nun aber erstmal zum Kapitel**

### Kapitel 16 – Babyalarm

Harry war wie erstarrt, als er in dem Bett lag, während Fenrir wie versteinert an der Tür stand. Snape seufzte nur und nickte. „Scheinbar schon, der Test kann nicht falsch sein.“, sagte er mit seiner kühlen Art. Er richtete sich nun auf und verließ schweigend das Zimmer. Sollten die beiden nun alleine sein, sie sollten vielleicht darüber reden. Außerdem interessierte es ihn nicht. Als Snape das Zimmer verlassen hatte, legte Harry sich geschockt zurück und zog die Decke über sich. „Wie...?“, hauchte er und brach dann wieder ab. Langsam regte sich auch Fenrir wieder. Er ging langsam zu Harry und setzte sich zu ihm auf das Bett. Vorsichtig strich er ihm durchs Haar, doch er schien nicht wirklich fähig, etwas zu sagen.

„Schwanger...“, wisperte Harry nun und er starrte Fenrir mit aufgerissenen Augen an. „Ich bin schwanger... das kann doch nicht möglich sein. Ich bin ein Mann. Außerdem... wir hatten doch noch nie... noch nie... zusammen geschlafen. Ich hab überhaupt noch nie mit jemandem...“ Harry brach ab und errötete. Er war recht geschockt und dementsprechend verstört wirkte er. „Schwanger...“, keuchte er wieder. Fenrir zog ihn beruhigend in seine Arme und wiegte ihn vorsichtig. Leise begann er zu sprechen: „Nun, Harry. Bei fast allen Arten der magischen Wesen ist es möglich, dass die männlichen Wesen schwanger werden können. Das gilt auch für Werwölfe... bei uns aber nur unter einer Bedingung...“ Der ältere Werwolf brach ab.

Harry starrte eine Weile die Wand vor sich an, er musste diese neue Information noch immer verdauen. Dann sah er wieder zu Fenrir. „Was für eine Bedingung?“, hauchte er mit ungewöhnlich hoher Stimme. „Na ja... wir männlichen Werwölfe können nur schwanger werden, wenn wir in der Vollmondnacht miteinander schlafen.“ Harry errötete und im nächsten Moment wurde er kreidebleich. „Aber... aber wir... und... und du wusstest davon? Du... du weißt doch, dass wir uns als Wölfe nicht kontrollieren können und nimmst mich trotzdem mit, anstatt mich bei Remus zu lassen, denn mit dem wäre das ganz sicher nicht passiert.“ Auf einmal hatte Harry die Stimme erhoben, bis er seinen Partner sogar anschrte.

Fenrir sah Harry überrascht und auch eine Spur traurig an. „Es tut mir leid, Harry.“, sagte er zu dem verstörten Jungen und setzte sich zu ihm. „Ich habe nicht dran gedacht... ich habe es einmal gehört und dann aus meinem Gedächtnis verdrängt, weil ich dachte, dass ich das sowieso nie wieder wissen muss...“ Er zog Harry an sich. Der wehrte sich nicht dagegen, doch er blieb schlaff in dessen Armen liegen. Fenrir strich ihm über den Rücken und sah Harry besorgt an. Der konnte es kaum fassen. Er war schwanger. Es war wie ein Schock für ihn. Wie sollte das nur möglich sein? Er war

doch erst 16 Jahre alt. Das war einfach unglaublich. Das konnte er nie schaffen.

Ein Baby... wenn er daran dachte... genau genommen war er doch selber noch ein Kind. Außerdem war er ein Mann. Das war so... so seltsam... er konnte nicht schwanger sein. Er hatte sein erstes Mal in der Vollmondnacht und konnte sich dann noch nicht einmal daran erinnern. „Harry... bitte glaub mir...“, Fenrir wiegte ihn, „es tut mir leid. Ich habe wirklich nicht mehr dran gedacht. Ich verstehe, dass es schockierend für dich ist. Aber... egal wie du dich entscheidest... wir schaffen das.“ „Aber... wie soll das denn gehen?“, hauchte Harry, „Ich kenn mich doch gar nicht mit Schwangerschaften oder Babys aus. Ich bin männlich... ich weiß doch nichts...“

„Ich weiß, Harry, dass das jetzt sehr viel für dich ist, aber ich werde dir helfen, wo ich kann... wenn du... wenn du das Kind willst, können wir uns über Schwangerschaften bei männlichen, magischen Wesen informieren...“ Fenrir sah Harry nun etwas unsicher an. Er war natürlich auch geschockt, dass sein Kleiner schwanger von ihm war und das in der Vollmondnacht passiert war. Er hatte es völlig vergessen, dass Seelenverwandte sich in der Vollmondnacht vielleicht mal paarten und der Passive dabei schwanger werden konnte. Trotzdem befürchtete er, dass Harry das Kind nicht wollte und er hatte Angst davor. Die Vorstellung, Vater zu werden, auch wenn es im Moment ziemlich verzwickt war, gefiel ihm.

Allerdings war es Werwölfen verboten, Kinder zu kriegen und er war ein gesuchter Todesser. Fenrir seufzte tief und merkte, dass Harry ihn beobachtete. Er gab ihm einen Kuss auf die Nasenspitze. Der Jüngere hatte sich scheinbar schon wieder etwas beruhigt. „Ich habe Angst, Fenrir...“, flüsterte er, „Ich meine... jetzt wo ich es weiß... es ist verdammt schwierig, aber ich kann doch nicht einfach so ein kleines Wesen töten. Also wo es jetzt so ist... dann bin ich eben schwanger...“ Wieder liefen Harry die Tränen die Wange runter. „Und ich hab doch neun Monate Zeit... mich vorzubereiten.“ „Shh, Harry, ist gut. Ruhe dich etwas aus. Nachher reden wir über alles, okay?“

Harry nickte nur an Fenrirs Brust und schloss die Augen. Er musste das alles wirklich erstmal sacken lassen, bevor sie weiter darüber redeten. Das war noch ein zu großer Schock. Harry fiel noch etwas ein, bevor er langsam in einen beruhigenden Schlaf glitt. „Fen...? Kannst du Rem und Siri Bescheid sagen? Trau mich nicht...“, nuschelte er und schlief ein. Fenrir runzelte die Stirn und wiegte ihn noch in seinen Armen. Aber konnte er Harrys Ersatzeltern bescheid sagen? Nun, sie waren nicht wirklich gut auf ihn zu sprechen und kamen nur mit ihm aus, da er mit Harry zusammen war. Aber vielleicht war er es Harry schuldig und er konnte verstehen, dass es dem wohl eher schwer fiel, es seinen Pflegeeltern zu sagen.

Vorsichtig legte Fenrir den Jungen zurück auf das Bett und deckte ihn gut zu. Er musterte Harry noch mal, der recht blass wirkte, selbst im Schlaf. Der Werwolf machte sich Vorwürfe. Er wollte für seinen Liebsten... für seinen Seelenpartner, den er endlich gefunden hatte, weshalb er nun wieder normal alterte, da sein, wo er nur konnte. Gemeinsam schafften sie das schon mit einem Baby, auch wenn sie beide im Moment vor der Zaubererwelt flüchteten. Fenrir hatte schon so Einiges geschafft. Das durfte wohl kein Problem sein. Nun stand er also auf und ging runter in die Küche. Wie er erwartet hatte, saßen Harrys Ersatzeltern schon abwartend hier.

„Und?“, fragte Sirius ernst, „Was ist nun mit Harry?“ Fenrir verdrehte bei dem kühlen Ton nur die Stimme. „Es ist nichts Ernstes, Black. Ihm geht es gut. Es ist nur so, dass... Harry schwanger ist.“ Zuerst geschah nichts. Es war Mucksmäuschenstill. Remus und Sirius schienen selbst die Luft angehalten zu haben. Fenrir verengte nur genervt die Augen. Als Erstes reagierte Remus, der geschockt die Augen aufriss. „Oh nein, ich hätte es wissen müssen.“, hauchte er. Sirius sah nur verwirrt von einem zum anderen. „Hey, das ist kein komischer Scherz.“, fauchte er Fenrir nun an. Der verdrehte brummend die Augen. „Das ist kein Scherz. Es ist mein Ernst...“

Der Werwolf sah zu Remus, der offenbar verstanden hatte und sagte noch grimmig: „Und es war keine Absicht, geschweige denn bewusst. Harry und ich sind selber total überrascht.“ „Was soll das heißen? Nicht bewusst?“, fauchte Sirius wirklich gereizt, „Ihr hattet ja scheinbar Geschlechtsverkehr... und überhaupt, Harry ist männlich. Wie bei Slytherin sollte er schwanger geworden sein?“ Fenrir versuchte ruhig zu bleiben. Er hatte Harry immerhin versprochen, besser mit dessen Ersatzeltern auszukommen und außerdem machte sich der Hundeanimagus ja nur Sorgen um den Jüngsten. „Wir hatten keinen... Geschlechtsverkehr.“, zischte er leise zwischen den Zähnen, „Nicht bewusst zumindest...“ „Ich verstehe gar nichts mehr.“, knurrte Sirius und seine Hände ballten sich zu Fäusten, „Sprich Klartext!“ Fenrir platzte langsam der Faden und er hatte Mühe, diesen Mann nicht auch anzuschreien.

Scheinbar bemerkte Remus die gefährliche Situation, denn er antwortete für Fenrir, um den Streit zu verhindern: „Es ist so, dass männliche Werwölfe nur von einem anderen Werwolf in einer Vollmondnacht geschwängert werden können. Das ist eine seltsame Eigenschaft und sie konnte noch nicht genau erforscht werden, da es zu gefährlich ist, Werwölfe zu beobachten. Fenrir lügt also nicht, wenn sie keinen bewussten Geschlechtsverkehr hatten. Aber ich denke, sowohl Fenrir, als auch ich haben nicht mehr daran gedacht an dem Tag vor Vollmond. Sonst hätten wir Harry doch mit mir gehen lassen. Es ist halt lange nicht passiert und daher in Vergessenheit geraten, da es Werwölfen eh verboten ist, Kinder zu kriegen. Aber eine andere Frage, Fenrir, wie hat Harry es aufgenommen?“, wollte der dunkelblonde Mann nun besorgt wissen.

Sirius starrte sie einfach nur geschockt an, zu mehr war er im Moment nicht fähig. Doch dann sah auch er Fenrir an, da er sich ebenfalls Sorgen um Harry machte. „Nun, natürlich ist er geschockt.“, erklärte Fenrir ruhig, denn seine Wut hatte sich langsam wieder abgeklungen. „Aber er möchte das Baby nicht abtreiben. Zu so etwas ist er nicht fähig. Ich denke, dass auch seine Psyche dadurch nur schwer belastet werden würde. Er denkt selber, dass er noch recht jung ist, doch er meint, dass er ja neun Monate Zeit hat, sich darauf vorzubereiten. Außerdem werde ich ihm helfen, wo ich nur kann, er wird es schon schaffen. Aber ich vermute auch, dass der richtige Gefühlsausbruch noch kommt.“

„Ich gehe zu ihm.“, bestimmte Sirius und sah Fenrir wütend an. Doch Fenrir stellte sich vor die Tür. „Das ist nicht nötig, Harry schläft sich erst einmal aus und wenn er wieder wach ist, dann werde ich bei ihm sein.“, knurrte der Werwolf mit besonderer Betonung auf dem „Ich“, um klar zu machen, dass Harry zu ihm gehörte und er nun öfters für ihn da war, als Sirius. Harry war sein Seelenpartner, wie Fenrir nun wusste

und er wollte für seinen Kleinen da sein, ohne dass Black ihm in die Quere kam. Natürlich ließ er es noch zu, dass Harry den normalen Kontakt zu seinen Ersatzeltern beibehielt, doch in solch wichtigen Angelegenheiten wollte er in erster Linie Harrys Stütze sein.

Sirius funkelte Fenrir nur wieder böse an. „Du hast mir gar nichts zu sagen. Schon gar nicht, da du meinen Sohn geschwängert hast. Verdammt, der Junge ist erst sechzehn.“, schrie Sirius den großen Mann an und machte sich auch nichts daraus, dass er nun genau vor dem Werwolf stand, der um Ecken größer war, als er. Dann ging der Animagus einfach an Fenrir vorbei, welcher aufgebracht knurrte und dem Mann folgte. Auch Remus ging ihnen schnell nach, damit er verhindern konnte, dass die Sache eskalierte. Sie traten also alle in Harrys Zimmer und eben jener schlief eingemümmelt in seiner Decke. „Er ist so blass.“, hauchte Sirius nun besorgt und leise, um den Jungen nicht zu wecken, als auch Fenrir und Remus in den Raum gekommen waren.

Nachdem er das gesagt hatte, sah er Fenrir vorwurfsvoll an, der nur die Augen verdrehte. „Das ist eben so in einer Schwangerschaft. Er hat sich immerhin übergeben. Und den Schock wird er auch noch überwinden, wenn er ein wenig darüber nachgedacht hat, was das nun alles bedeutet.“ Sirius ignorierte den Werwolf und setzte sich auf das Bett, wo er Harry vorsichtig durch das Haar strich. Der Jüngste in der Runde nuschelte etwas im Schlaf und schmiegte sich näher an Sirius. Der lächelte nun leicht. „Mach dir keine Sorgen, mein Junge. Ich bin hier.“, sagte er ruhig zu Harry. „Fen...“, hauchte Harry nur im Schlaf und Sirius Lächeln ebte etwas ab, während Fenrir etwas breiter lächelte. Black würde auch noch merken, dass er nun eine größere Rolle in Harrys Leben spielte.

Sie standen alle eine Weile stumm da und sahen alle Harry besorgt an, als der plötzlich aus dem Schlaf fuhr und sich kerzengerade hinsetzte. Der junge Mann sah sich keuchend und mit Schweiß auf der Stirn um. „Harry... Hey, es ist alles in Ordnung.“, sagte Sirius sofort und zog ihn an sich, „Du hast nur geträumt.“ Er wiegte ihn. Harry benötigte eine Weile, ehe er sich beruhigt hatte und die Augen schloss. „Nein... kein Traum.“, wisperte er an Sirius Brust und linste leicht durch einen Augenspalt hervor, um zu schauen, ob auch Fenrir da war. Als er ihn sah, schloss er wieder die Augen: „Kein Traum... ich bin schwanger... ein Baby... oh mein Gott...“

„Shh, Harry... es wird alles gut. Du wirst sehen. Und wir stehen hinter dir... egal, wie du dich nun entscheidest.“ „Was soll das heißen? Glaubst ihr alle, ich würde ein Baby abtreiben?“, fragte Harry nun leicht aufgebracht. „Ich... ich meine... ja ich bin doch erst sechzehn und... es hätte nicht passieren dürfen... aber nun ist es nun mal so und... oh man... ich erwarte ein Baby... das kann ich doch nicht einfach töten.“ Wieder traten Harry Tränen in die Augen und er wischte sich schnell über die Augen. Fenrir konnte seinen kleinen Welpen nicht leiden sehen und setzte sich zu ihm. Er wollte ihn über den Rücken streichen, doch Sirius zog Harry etwas von Fenrir weg und funkelte diesen an.

Natürlich entging es Harry nicht. „Sirius, bitte lass gut sein.“ Harry löste sich vorsichtig aus Sirius Umarmung und lehnte sich an Fenrir. „Fen hat doch keine Schuld. Es ist nur unbewusst passiert...“ Er schniefte leicht. Fenrir strich ihm sanft ein paar Tränen weg und küsste ihn. Sirius versuchte für Harry nicht verärgert auszusehen oder

demonstrativ wegzuschauen, um zu zeigen, was er von der Beziehung hielt. Er wollte für Harry diese Beziehung akzeptieren. Es fiel ihm nur manchmal schwer, sein Temperament zu zügeln. Bei Sirius' Temperamentsausbrüchen fragte sich Remus oftmals, ob er nun wirklich den größeren Anteil an Werwolfdasein hatte. Nun musste Sirius doch leicht lächeln und als er wieder aufsaß, erkannte er, dass Harry ihn dankbar ansah.

Sirius seufzte tief. „Harry, wir werden für dich da sein. Wir werden dir helfen, wo wir können und wir akzeptieren natürlich, dass du das Baby trotzdem behalten möchtest. Du... ihr steht auf jeden Fall nicht alleine.“ „Da hat er Recht.“, bestätigte auch Remus sanft. „Danke...“, nuschelte Harry, „Das bedeutet mir sehr viel.“, wisperte er. „Aber... aber ich weiß doch auch gar nicht wie das geht und abläuft. Nicht nur, wie man sich um ein Baby kümmert, sondern wie das mit der Schwangerschaft und der Geburt ist. Vor allem bei Männern.“ Die drei anderen Männer warfen sich etwas ratlose Blicke zu. Auch sie hatten sich noch nicht wirklich viel darüber informiert.

Doch Fenrir fiel ein: „Wir könnten Severus fragen, der hat neben seinem Zaubertrankstudium auch Heiler gelernt.“ Sirius verzog sofort wieder das Gesicht. Doch Harry nickte. Immerhin musste er sich vorbereiten. Er musste doch wissen, wie das mit einer Schwangerschaft ging und wie er sich um das Baby... um SEIN Baby kümmerte... „Okay... wo ist... wo ist Professor Snape?“, fragte er leise und versuchte sich aus dem Bett zu schälen. „Bleib liegen, Harry.“, sagte Fenrir, „Ich hole ihn.“ Fenrir stand auf und Harry sah ihm deprimiert nach, ehe er sich wieder an Sirius lehnte. Der strich ihm durchs Haar. „Harry, du weißt hoffentlich, dass ein Baby mit sechzehn Jahren eine große Verantwortung ist.“, sagte sein Pate sanft.

„Ja... aber... es war doch nicht beabsichtigt und... und ich kann es doch nicht einfach töten.“ Harry begann zu weinen. Sirius drückte ihn mehr an sich. „Ich weiß, Harry. Das verlangt ja auch niemand und wie gesagt, wir helfen dir, wo wir können.“ Remus nickte und setzte sich auf Harrys andere Seite, um ihm den Rücken zu streicheln. Natürlich waren auch seine Ersatzeltern geschockt über die Nachricht, doch sie verstanden, dass Harry das Baby nicht töten konnte und wollten ihm helfen, wo sie nur konnten. Harry hatte sich schnell wieder beruhigt. Es war ihm nicht zu verdenken, dass er durcheinander war, aber vielleicht fand er sich bald mit dem Gedanken ab, schwanger zu sein und ein Baby zu erwarten. Er hatte Zeit und bekam auf jeden Fall Unterstützung.

Allerdings wusste Sirius nun auch, dass er nun noch weniger auf Fenrir zu sprechen war, als vorher. Er musste sich die nächste Zeit wohl ganz schön zusammenreißen, um keinen Konflikt mit diesem zu beginnen und das nur für Harry. Fenrir kam gerade wieder. Hinter ihm Snape, der nicht den Anschein machte, dass er jetzt gerne hier war und Harry nun über eine Schwangerschaft aufklären musste. Er setzte sich auf den freien Stuhl und Fenrir blieb stehen. Er konnte sich nun nicht zu Harry setzen, da Remus und Sirius neben diesem saßen und Sirius Fenrir einen bösen Blick zuwarf. Dann sahen der Black und auch die anderen abwartend zu Snape. „Was genau wollt ihr nun wissen?“, fragte Snape mit seiner ruhigen, kühlen Art. „Nun, wir haben gedacht, dass du dich aufgrund deiner Ausbildung am Besten der Schwangerschaft bei Männern auskennst und würden gern wissen, wie das abläuft und worauf wir uns vorbereiten müssen.“, ergriff Fenrir das Wort.

„Hm...“, brummte Snape, ehe er sachlich begann zu erklären: „Es unterscheidet sich eigentlich nicht sehr von der Schwangerschaft bei der Frau. Der Körper von Potter muss sich nur viel mehr umstellen. Es hat sich so eine Art der Gebärmutter entwickelt, die nach der Geburt wieder verschwindet. Ansonsten entwickelt sich das Kind innerhalb der nächsten neun Monate wie ein normales Kind, wenn man die Entwicklung durch richtige Ernährung und Ruhe fördert. Die Geburt muss per Kaiserschnitt durchgeführt werden, da Potter keinen Geburtskanal hat. Das kann ihm St. Mungo durchgeführt werden. Daher sollte Potter in den letzten paar Monaten wöchentlich zur Beobachtung zu einem Spezialisten gehen.“ Fenrir runzelte die Stirn. „Kennst du dich damit aus, Severus?“ Severus antwortete nicht gleich. „Ja...“, brummte er schließlich, doch er schien nicht begeistert, das machen zu müssen. „Würdest du es dann tun? Ich meine, wenn man herausfindet, dass Harry ein Werwolfkind in sich trägt... sie würden... sie würden es ihm wegnehmen.“

Harry verkrampfte sich merklich in Sirius Armen. „Wie-... Wieso?“, wisperte er. Remus seufzte und strich Harry über den Rücken. „Leider gibt es einige Regelungen und viele Einschränkungen für uns Werwölfe. Viele hassen und fürchten uns, obwohl wir außerhalb der Vollmondnacht nicht einmal gefährlich sind. Uns ist es auch verboten, Kinder zu bekommen. Eigentlich ist es uns ja sogar verboten, eine Beziehung zu haben. Und die meisten Werwölfe werden mittlerweile von Auroren verfolgt, weil man ihnen anhängt, Todesser zu sein. Das stimmt meist auch. Wie wir nun herausgefunden haben, kämpft die Schwarze Seite immerhin für die Rechte der magischen Wesen. Aber das weiß das Ministerium nicht. Sie fürchten sich wegen der ganzen, verbreiteten Geschichten über Voldemort und seine Anhänger.“

„So ist es.“, bestätigte auch Fenrir, „Aber hier sind wir in Sicherheit. Niemand wird etwas von unserem Baby herausfinden, Harry. Du musst dir also keine Sorgen um den Kleinen machen. Ich bin mir sicher, irgendwann werden wir unsere Freiheit haben und die andere Seite sieht ein, dass wir nicht so schlimm sind, wie alle behaupten. Dann können wir wieder frei leben.“ Fenrir strich seinem Welpen durchs Haar und ignorierte Sirius kalten Blick. „Aber... und bis dahin? Heißt das, bis dahin bleiben wir hier?“ „Es ist die einzige Möglichkeit. Das Ministerium und Dumbledore sind sowohl hinter Tom, hinter Severus, nun auch hinter Remus und natürlich hinter mir her. Sirius wird eigentlich als Tod geglaubt und man glaubt, dass du entführt wurdest.“ „Aber... aber... ich... also... dann kann ich doch all meine Freunde nicht mehr sehen... Ron und Hermine... Neville, Ginny... kann ich... kann ich denn gar nicht mehr zurück nach Hogwarts? Die Ferien sind doch in weniger als einer Woche zu Ende.“, wisperte Harry und sah sie reihum flehend an.

---

**So, das war das Kapitel**

**Ich bin sehr über eure Meinung gespannt ;)**

**Hab jetzt geplant, da es ja manchmal schleppend vorangeht, dass ich pro Story täglich jetzt mindestens immer (und wenn ich zu Hause bin) 500 Wörter schreibe und gegen Wochenende poste. Vielleicht klappt es ja dann ^^**

**Lg Shadè**



## Kapitel 17: Heiße Nächte

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 18: Heiße Nächte (ohne Adult)

Huhu ihr Lieben =)

Was soll ich sagen, ich danke wie immer jedem, der mir ein Review hinterlassen hat ^^

Mir war wohl mehr oder weniger bewusst, dass es einigen nicht so gefallen wird, dass ich Harry schwanger werden lasse, aber freu mich natürlich, dass die Mehrheit dafür ist. Ich selber mag Mpreg und ich hab es erst beim Schreiben entschieden, weshalb ich leider nicht vorwarnen konnte...

**KAPITELWAHRNUNG:** *ein wenig Lime und VIEL LEMON*

*Auch mal ein wenig aus Severus' und Toms Sicht, aber dann geht's zügig weiter mit Harry und Fenrir weiter=D*

### Kapitel 17 – Heiße Nächte

Severus saß mit einem Glas Cognac in seinen Räumlichkeiten, die er sich in dem Haus von Black gezaubert hatte. Wenn man das Haus von außen betrachtete, konnte man nicht annehmen, dass hier sechs Männer Platz fanden, die sich auch noch ständig in den Haaren hatten. Was sollte er bloß ohne Magie machen... Seufzend lehnte sich der Meister der Zaubersprüche in seinem Stuhl zurück. Das war schon verrückt... jetzt hatte es dieses Potterbalg auch noch geschafft, von Fenrir schwanger zu werden... und er... ausgerechnet er musste dann das Kind auf die Welt bringen!!! Er hasste Kinder... vor allem hasste er Babys... und er hasste diesen gefühlkalten Wichser Tom Riddle...

Erneut seufzte Severus leicht. Tom... wie der wohl reagierte, wenn er erfuhr, dass Harry von einem seines engeren Todessers schwanger war? Er hatte doch gerade erst akzeptiert, dass dieser Harry bekommen hatte. Doch natürlich entging Severus nicht, dass Tom trotzdem noch zwei Augen für seinen einstigen Feind übrig hatte. Und es machte den Zaubersprüchelehrer rasend vor Wut. Er wollte, dass Tom endlich seine Augen auf IHN warf!!! Aber nein... selbst, als sie den einen Tag zusammen im Cafe waren, weil sie sich zufällig im Dorf begegneten, hatte er sich gar nicht wirklich auf Severus konzentriert. Schlimmer wurde es für den Lehrer dann auch noch, als Fenrir und Harry in das Cafe kamen und Tom sich über die beiden aufgeregt hatte, wobei er wieder nur auf Harry achtete.

Es war nicht Severus Art, doch als er dann wieder hier gewesen war, hatte er sich in seinem Schlafzimmer verbarrikadiert und sich stumm weinend auf sein Bett gelegt. Ja, Liebeskummer konnte schmerzhaft sein. Und verdammt noch mal, er hatte sich in Tom verliebt! Unsterblich verliebt... Es zerfraß ihn immer wieder, mit diesem in einem Haus zu sein. Doch im Moment konnte Severus nicht woanders hin und von außen her konnte man ihm seine Gefühle nicht anmerken. Er war schon immer ein großer Künstler gewesen, wenn es darum ging, seine Gefühle zu verstecken und einfach kühl und teilnahmslos zu wirken. Doch das war er rein gar nicht... er verfluchte sich dafür... und er verfluchte Tom Riddle!!!

Der schwarzhäufige Mann trank sein Glas mit ein paar kleinen Zügen leer und sah zum

Feuer. Es war schön mollig warm in dem Raum, so wie er es gern hatte und das Sofa war direkt am Kamin platziert. Wenn doch nur... eine gewisse Person noch neben ihm säße... aber das war und blieb wohl für immer ein Wunschdenken. Er ballte leicht die Hände zu Fäusten und biss auf seine Unterlippe. Er wollte jetzt keine Gefühle herauslassen. Er wollte nicht mehr an Tom denken... er wollte am Liebsten seine Gefühle zu diesem vergessen... aber es ging einfach nicht... es ging nicht!!! Selbst, wenn er an Potter dachte und sich über ihn aufregte, verband er wieder etwas mit Tom und dachte an diesen.

Severus schaffte es schließlich doch, sich wieder Gedanken um Potter zu machen. Er war zuversichtlich, dass er selber das Baby auf die Welt holen konnte und er tat es wirklich nur, weil es sonst keine andere Wahl gab. Aber es war schon leichtsinnig von Harry, dass er auf einmal zurück nach Hogwarts wollte... auch Lupin, Black und Fenrir waren nicht wirklich einverstanden gewesen... Severus schrak leicht zusammen, als es plötzlich an der Tür klopfte. Brummend stand er auf und öffnete er die Tür. Überrascht war der Mann, als er sah, wer da vor ihm stand. Es war niemand anderes als Tom. Allerdings versuchte er seine Überraschung zu verberge und fragte kühl, als er eigentlich wollte: „Tom... was kann ich für dich tun?“

„Darf ich eintreten?“, fragte Tom ihn mit seiner ruhigen, selbstsicheren Art. „Hm...“ Etwas widerwillig trat Severus zur Seite und ließ den Dunklen Lord herein. Es gefiel ihm gar nicht, dass dieser nun zu ihm kam, was auch immer dieser wollte. Er brach doch jedes Mal zusammen, wenn Tom wieder ging, weil er sich immer wieder aufs Neue Hoffnung machte und immer wieder aufs Neue enttäuscht wurde. „Was gibt’s?“, fragte er erneut, als Tom die Tür geschlossen hatte. „Och... weißt du... einfach mal so. Ich dachte, wir können ein wenig plaudern.“ Severus hob eine Augenbraue und sah ihn skeptisch an. Er war innerlich noch immer etwas überrascht, was er nicht zeigte. „Wo ist der Harken?“ „Es gibt keinen.“, behauptete Tom und setzte sich auf den Sofa am Kamin.

Severus wusste nicht genau, ob er dem dunklen Lord glauben sollte. Im nächsten Moment fiel ihm auf, dass er sich vor gerade mal fünf Minuten gewünscht hatte, dass eben dieser Mann da mit ihm auf diesem Sofa saß. Es war zwar nicht ganz so, wie Severus es sich vorstellte, doch er konnte es doch ausnutzen und sich wirklich ein wenig mit Tom unterhalten. Einfach so viel Zeit mit ihm verbringen, wie möglich war, sich vorstellen, dass sie zusammen waren, in seiner Liebe eingehen und schließlich wieder zusammenbrechen, wenn Tom wieder ging. Seufzend setzte sich der schwarzhäufige Mann zu dem anderen auf das Sofa.

Tom sah Severus von der Seite an, der stumm in die Flammen starrte. Severus stellte sich immer so schüchtern ihm gegenüber an, seit Black vor Tom „rausgerutscht“ war, dass er den Mann liebte. Severus verengte leicht wütend auf Black die Augen. Auf einmal spürte er eine Hand auf seiner Hand und sie wurde leicht gedrückt. Überrascht sah der Zaubertrankmeister zu Tom auf und im nächsten Moment spürte er zwei weiche Lippen auf den seinen. Eine andere Hand zog ihn näher an den anderen Körper heran. Severus war überrumpelt. In ihm kribbelte alles und er war nicht fähig, sich zu bewegen. Er wusste nicht, was das auf einmal zu bedeuten hatte.

Nach einem Augenblick kam er wieder zu sich. Trotz der betörenden Gefühle war er

überfordert und er drückte Tom von sich. „Tom... was... was wird das?“, fragte er keuchend, die Hände auf Toms Brust gelegt. Tom sah ihn aus seinen blauen Augen tief an. „Ist das nicht das, was du willst, Sev?“, wisperte er. „Nein... ich... also...“ Tom sah ihn Stirn runzelnd an. „Nicht so... Tom... bitte hör auf.“ Severus konnte nicht anders, als das seine Augen schimmerten. Es verletzte ihn auf einmal, dass Tom ihm auf diese Art Aufmerksamkeit schenkte. Das ging so nicht... Tom spielte mit ihm. Er sollte nicht mit ihm spielen. Jetzt küsste und fickte er ihn vielleicht und dann... dann ließ er ihn wieder alleine und beachtete ihn nicht mehr...

Tom setzte sich wieder leicht auf. Severus wandte den Blick ab. Er wollte vor Tom keine Schwäche zeigen. Er hatte noch nie vor jemandem geweint. Tom seufzte leicht. „Severus... Ich weiß, ich war etwas gemein zu dir... das tut mir leid. Ich könnte mir vorstellen, etwas mit dir anzufangen.“ Severus starrte ihn an und schnaubte. „Was denn... du kannst mich nicht einfach nehmen und liegen lassen wie du willst und wenn du keine Lust mehr hast, dann lässt du mich ganz fallen.“ Tom sah ihn lange schweigend an. Dann zog er Severus einfach vorsichtig wieder an sich und gab ihm einen langen, sehr sanften und gefühlvollen Kuss. Dieses Mal erwiderte der Zaubertrankmeister auch.

Als sie dann den Kuss lösten, keuchte Severus überrascht. Er sah Tom in die glitzernden, unglaublich schönen Augen und beugte sich dann wieder zu dem Größeren, um ihn zu küssen. Tom schmunzelte leicht und erwiderte natürlich. Seine Hände fuhren durch Severus' Haare und streichelten über seinen Rücken. Tom... er war kein Mann, der wirklich seine Gefühle aussprach. Er mochte Severus... er hatte Gefühle für diesen. Es war vielleicht schon Liebe. Und Severus sollte es in dem Kuss spüren. Das tat er sicherlich auch. Severus kannte Tom. Er wusste, dass er Mann kein Mann der großen Gefühle war und sie nur selten aussprach. Dieser Kuss war schon etwas Besonderes.

Sie küssten sich weiter. Toms kühle Hand fuhr unter Severus' Hemd, streichelte den Rücken, die Hüften, den Bauch. Severus erzitterte und seufzte zufrieden auf. Er wurde erregt. Es fühlte sich so unglaublich gut an. Besser als die Male davor, wo er mit Tom Sex hatte. Ja, das hatte er gelegentlich schon mal gehabt. Tom hatte einige seiner Todesser im Bett gehabt. Severus Öfters. Doch ob Tom ihm nun treu war und ob sie nun richtig zusammen waren, darum machte der Mann sich im Moment keine Sorgen. Wichtig war ihm das Hier und Jetzt. Das war das Einzige, was zählte. Er wollte Tom in sich spüren. Er wollte den schönsten Sex seines Lebens haben. Hier, auf diesem Sofa... nicht mehr nur davon träumen. Toms kühle Finger verpassten ihm immer wieder Schauer auf seinem Oberkörper und seine Bauchmuskeln zuckten. Die Lippen brannten warm auf seinen eigenen.

„Tom...“, wisperte er und ließ sich auf den Rücken sinken. Tom lag halb über ihm und knöpfte Severus' Hemd auf. Seine Lippen küssten sich runter. Über Severus' Kinn, den Hals über die Schulterblätter und die Brust. Er hinterließ heiße kribbelnde Spuren und Severus stöhnte immer wieder leicht und keuchte dann auf, als Toms Zähne eine seiner Brustwarzen streifte. Diese stellte sich sofort auf. Tom lachte leicht und sein Atem streifte Severus Brust. „Mh... Tom... das ist so... ah...“ Tom kam wieder auf Augenhöhe mit ihm und küsste ihn wieder sanft. Severus setzte nun seine eigenen Hände ein und er strich unter Toms Shirt, nur um es ihm einen Augenblick später über

den Kopf zu ziehen. Er seufzte zufrieden, als er Toms nackten Oberkörper sah. Er strich über die blasse Haut, über den leichten Sixpack. Auch Toms Bauchmuskeln zuckten leicht, als er hauchzart über eine empfindliche Stelle strich.

[...Adult...]

~~~

Harry und Fenrir kuschelten leicht. Draußen war es schon dunkel und Harry fühlte sich einfach nur erschöpft. „Harry, du bist wirklich sicher, dass du wieder nach Hogwarts möchtest?“, fragte er wohl schon zum tausendsten Mal. Er wollte nicht, dass Harry nach Hogwarts ging. Er wollte ihn bei sich behalten, wo er am sichersten war. Sie hatten sich doch gerade erst gefunden und wenn Harry nach Hogwarts ging, sahen sie sich nur selten. Außerdem war Dumbledore in Hogwarts und da nun auch Severus gesucht wurde, nicht einmal jemand, der auf Harry aufpassen konnte. Wie sollte das überhaupt zu machen sein. Dumbledore hatte verbreitet, dass Harry von Remus entführt wurde, doch Harry meinte, er konnte einfach dagegensprechen...

Fenrir seufzte. Harry sah ihn in der Dunkelheit an. „Bitte, Fen. Da sind doch meine Freunde und hier wächst mir nur die Decke über den Kopf... man kann doch sonst kaum hier weg und wenn, dann nur in dieses Dorf... du musst doch wissen, wie es ist, als Werwolf Auslauf zu brauchen. Ich liebe dich... und ich bin gern bei dir... aber dennoch. Hogwarts ist mein Zuhause.“ Er zog eine Schnute. „Ach kleiner Welp.“ Fenrir küsste ihn auf die Stirn. „Wer soll denn dann auf dich aufpassen?“ „Ich kann selber auf mich aufpassen.“, nuschelte Harry. „Du bist schwanger. Du brauchst Betreuung.“ „Ich kann mich doch ab und zu aus dem Schloss schleichen und du holst mich im verbotenen Wald ab oder so...“, argumentierte Harry dagegen. „Und Dumbledore?“

„Der kann mich mal.“, brummte der Jüngere. „Oh bitte, Fenrir. Das wird schon gut gehen... und wenn ich wieder auftauche, wird wenigstens Remus nicht mehr gesucht... och Fenrir, sei doch nicht so...“ „Harry, wirklich, aber in diesem Fall muss ich Sirius und Remus mal zustimmen. Außerdem, was willst du ihnen sagen, wenn du jeden Monat einmal verschwindest?“, fragte er. „Es ist doch nur in der Nacht. Das werden die gar nicht mitbekommen. Ich wandere sehr oft nachts in den Gängen herum.“ Er strich Fenrir mit Dackelblick über den Arm. Fenrir seufzte nur und gab ihm einen Kuss. „Ach Harry... gefallen tut mir der Gedanke ja nicht.“, murmelte er. „Ich weiß gar nicht, wieso du so dringend zurück möchtest... wir können dir auch alles beibringen, was du wissen musst.“

„Hogwarts ist mein Zuhause.“, wiederholte Harry nur, „Und Dumbledore werde ich schon aus dem Weg gehen können.“ Fenrir seufzte und zog ihn an sich. Dann sagte er streng: „Du wirst sehr, sehr vorsichtig sein. Pass auf dich und das Kleine auf. Wenn irgendwas ist, sag mir bescheid und ich bin sofort zur Stelle und ich komme mindestens einmal die Woche in den verbotenen Wald, um zu sehen, wie es dir geht.“ Harry lächelte jetzt fröhlich. „Danke, Fenrir.“ „Ja, ja... schon gut.“ Fenrir küsste ihn auf die Stirn, „Aber pass bitte wirklich gut auf, Welp. Ich mach mir ja jetzt schon Sorgen um dich.“ „Versprochen... Fen?“ Harry wirkte auf einmal zögerlich.

„Was ist, Kleiner?“ „Ich weiß nicht, wie ich das sagen soll... ich... ich meine... ich bin doch jetzt schwanger von dir und so... Aber ich hatte doch offiziell noch nie... und auch so noch keine Erfahrungen gemacht... Können wir... kannst du... also nicht unbedingt Sex... aber... vielleicht schon mal so ein bisschen?“ Fenrir sah ihn überrascht an und lächelte sanft. Er küsste Harry noch mal vorsichtig. „Harry, so was braucht seine Zeit und du musst dir ganz sicher sein. Ich kann auch warten.“ „Nein... ich möchte so ein bisschen. Ich möchte wissen, wie es ist... Ich traue dir.“ Fenrir lächelte. „Na gut. Ich würde auch nie etwas machen, was du nicht möchtest.“, versicherte er und küsste Harry nun länger und intensiver, aber genauso sanft. Harry erwiderte sofort.

Sanft strich Fenrirs Zunge über Harrys Lippen und er streichelte über Harrys Wangen, seine Arme herunter und unter das T-Shirt. Harry kicherte. „Deine Hände sind kalt.“, wisperte er. Gleichzeitig war es ein angenehmes Gefühl und Harry verspürte kleine Schauer in seinem Körper. Fenrir zog ihm das Schlafshirt über den Kopf. Sie lagen nun beide in Boxershorts da. Er küsste Harry wieder sanft und streichelte ihn. Dabei probierte er aus, wo wohl Harrys empfindlichste Stellen waren. Dieser zuckte und seufzte bei fast jeder Stelle, die er sanft mit seinen Fingern streifte leicht auf und Fenrir lachte leise in den Kuss. Sein Welpen war so niedlich. Er küsste nun auch Harrys Hals und saugte kurz an der Haut. Aber nicht so lange, sodass kein Knutschfleck entstand. Nebenbei spielte er leicht mit einer von Harrys Brustwarzen.

Der Jüngere keuchte. Das war so seltsam und ungewohnt und gleichzeitig wirklich schön und erregend. Und er spürte es bereits in seinen Boxern, dass es nicht an ihm vorbeiging. Er keuchte leicht, als Fenrirs Finger sanft über eine empfindliche Bauchstelle strichen und seine Bauchmuskeln zuckten. Er wusste, dass Fenrir noch recht vorsichtig mit ihm umging, doch es war ihm egal. Es war schön so und sie konnten ja auch immer noch ein anderes Mal mehr daraus machen. Fenrir hauchte nun sanfte Küsse auf Harrys Brust, seine Hände hatte er nun auf Harrys Hüften gelegt, doch er streichelte diese und strich auch immer wieder etwas weiter runter, bis er über Harrys Oberschenkel strich.

Dann beugte er sich wieder vor und küsste Harry. Seine Hand strich nun versuchsweise über die Innenseite von Harrys Oberschenkel. Harry stöhnte überrascht über das aufkommende Gefühl. Das war wirklich unglaublich und es kribbelte alles in ihm. „Fenrir...“, wisperte er in den Kuss. Fenrir lächelte ihn an. „Ja, Welpen?“ „Das ist... ich weiß nicht... wow...“ Harry zog ihn wieder zu sich. Er traute sich nun sogar, selbst seine Hände über Fenrirs doch recht muskulösen und schönen Oberkörper zu streichen. Seine Finger fuhren einige alte Narben entlang, die auf der gebräunten Haut des Größeren hervortraten. Auch Fenrir genoss die Berührungen seines Seelenpartners, den er endlich gefunden hatte und den er so sehr liebte, obwohl sie sich noch gar nicht lange kannten.

Da Harry bis jetzt noch ruhig war und es ihm sehr gefiel, versuchte er nun auch, etwas weiterzugehen. Eine Hand strich vorsichtig über Harrys Boxershorts. Eine leichte Beule hatte sich schon gebildet. Harry keuchte überrascht und sah Fenrir aus seinen grünen Augen glitzernd an. Fenrir lächelte ihn sanft an und nun strich seine Hand auch unter Harrys Boxershorts. Doch ab da schaltete sich eine kleine Sperre in Harry ein und er wurde nervös. Schnell griff er nach Fenrirs Hand und zog sie wieder hervor.

Fenrir gab natürlich auch widerstandslos bei. Wenn sein Kleiner noch nicht so weit war, wollte er ihm Zeit geben. Er legte sich wieder neben Harry und küsste ihn sanft, ehe er ihn an sich zog. Harry kuschelte sich dankbar an Fenrirs Brust und schloss die Augen. Für heute war es wohl genug. „Gute Nacht, Fen... ich liebe dich.“ „Gute Nacht, kleine Welpen. Ich liebe dich auch.“ Fenrir küsste ihn noch auf den Kopf und Harry war schnell eingeschlafen.

So, das war das Kapitel ^^

Ein wenig mehr Severus und Tom als Fen und Harry aber ich wollte das unbedingt ausschreiben =D

Vielleicht erzählt ihr mir mal, was ihr zu dem Kapitel denkt ;)

Würde mich freuen ^^

Lg Shadè

Kapitel 19: Zurück nach Hogwarts?!

Hey ihr Lieben =)

Wie immer danke ich für viele schöne Kommentare

Oh man, es tut mir so leid, dass ich so lange hab warten lassen mit einem neuen Kapitel aber ich bin im Schulstress (und nein, ich habe keinen Weihnachtsstress^^)

Auf jeden Fall ist hier das neue Kapitel und ich würde mich wieder sehr über eure Meinung freuen

Übrigens läuft diese FF hier dem Ende zu =)

BITTE NACHWORT LESEN!!!

Kapitel 18 - Zurück nach Hogwarts?!

Harry ging den Bahnhof Kings Cross entlang. Zielstrebig ging er auf Gleis 9 und 10 zu. Er freute sich wirklich sehr, dass er nun nach Hogwarts konnte, auch wenn nun wahrscheinlich alles anders war. Auf den Weg zum Hogwartsexpress begleiteten Remus, Sirius und Fenrir ihn. Und das ganz ohne Gefahr, dass sie von Ministeriumsarbeitern angegriffen wurden. Erkannt schon, denn sie hatten keine Illusion oder dergleichen aufgesetzt. Harry lächelte leicht zu Fenrir hoch. Er war froh, dass eine Lösung gefunden worden war und er doch noch nach Hogwarts konnte. Nebenbei waren seine liebsten Menschen sogar in seiner Nähe. Harry passierte mit den beiden anderen Werwölfen nun die Absperrung zu Gleis 9 ³/₄. Auf dem Bahnsteig herrschte schon reges Treiben. Aber der Bahnhof war nicht so voll wie üblich.

Natürlich konnte man es vielen auch nicht übel nehmen, dass sie nicht zur Schule kamen, nach den Ereignissen der letzten Woche... Hauptsächlich drängten sich Slytherins und ihre Familien über den Bahnhof. Hier und da erkannte Harry auch einige bekannte Gesichter. Er wurde wie so häufig mit neugierigen und ängstlichen Blicken taxiert. Allerdings konnte man es ihnen auch nicht übel nehmen. Harry sah zu Fenrir hoch, der kurz seine Schulter drückte. Harry war sich gar nicht mehr so sicher, ob er von seinem Geliebten getrennt sein wollte, auch wenn er ihn immer sehen konnte. Des Weiteren wurde es sicherlich schwierig für ihn, da viele ihm nicht mehr zu nahe kommen wollten. Immerhin hatte er nun offiziell einen Friedensvertrag mit Lord Voldemort unterzeichnet und mehr oder weniger dafür gesorgt, dass Dumbledore nicht mehr in der Schule saß und das passte vielen nicht. Vor allem hatte noch immer niemand eine Ahnung, dass eigentlich Dumbledore der Böse war.

Flashback

„Wieso nicht?“, schrie Harry aufgebracht, „Fenrir hat mir auch das Okay gegeben.“ Sirius, der wie alle anderen in der Küche saß und nun schon zehn Minuten mit Harry darüber diskutierte, wieso dieser nicht nach Hogwarts konnte, warf dem ältesten Werwolf einen bösen Blick zu. Der erwiderte diesen nur kühl und unbeeindruckt. „Ich möchte nach Hogwarts.“, rief Harry wieder wütend, als niemand auf ihn reagierte. Er sah auch Remus bittend an. „Harry... wie stellst du dir das vor?“, fragte Remus ruhig, während er Sirius beschwichtigend eine Hand auf die Schulter legte. „In Hogwarts ist Dumbledore. Er würde alle Mittel ergreifen, dich für den Krieg zu benutzen. Keine von

uns kann ihn aufhalten. Wir sind alle auf der Flucht. Hinzu kommt, dass du schwanger bist... Wie willst du das alles verbergen? Und wenn herauskommt, dass du ein Werwolf bist, wird das Ministerium einschreiten.“ Remus sah ihn mitleidig an.

Riddle, der neben Severus saß und die ganze Zeit nur schweigend zugehört hatte, sah nachdenklich aus, als Remus das Wort „Ministerium“ erwähnt hatte. „Aber du konntest auch als Werwolf zur Schule...“, brummte Harry und auch Fenrir legte seinem Welpen beschwichtigend eine Hand auf die Schulter. Harry zitterte vor Rage, „Und... und für die anderen Sachen finden wir schon eine Lösung. Es gibt Illusionszauber und so... Fenrir würde auch sehr oft nach mir schauen.“ Sirius schnaubte. „Schön und gut... mir wäre es ja egal, aber dir ist bewusst, dass sie Greyback entdecken könnten? Ihn einsperren könnten?“ Harry zuckte zusammen und schluckte schwer. Fenrir knurrte und sah Sirius wütend an, während er Harry an sich drückte.

Bevor die Situation ausarten konnte, räusperte Tom sich. „Ich denke, es gibt da eine Lösung.“ Er grinste geheimnisvoll und stand auf. „Ich werde euch morgen bescheid geben, ob ich etwas erreichen konnte. Fenrir, Severus... Heute Abend um sechs Uhr ist ein Todessertreffen bei Lucius. Ich erwarte euer Kommen.“ Er verließ die Küche. Die anderen Männer sahen ihm verwundert nach. „Was hat er vor?“, fragte Harry leise, doch die anderen sahen ihn nur genauso ratlos an, wie er sich fühlte. Sirius seufzte tief. „Harry, im Moment sehe ich nicht ein, dass du in deinem Zustand nach Hogwarts kannst. Wir werden sehen, was Tom vorhat und dann weiterreden.“

Für den restlichen Tag entschied Harry sich dafür, Sirius gegenüber eisern zu schweigen. Natürlich verstand er auch die Einwände seines Paten, aber er wollte einfach wieder nach Hogwarts. Das war sein Zuhause und hier fiel ihm die Decke auf den Kopf. Als Harry mit Fenrir am Strand langging, merkte er, dass auch der nicht besonders fröhlich schien, aber Harrys Meinung akzeptierte. Er griff nach der Hand des Größeren. „Fen, du musst dir wirklich keine Sorgen machen. Ich werde auf mich und das Kleine aufpassen. Und wir werden uns trotzdem sehen und wenn irgendwas ist, melde ich mich sofort.“ Er sah Fenrir flehend an. Er wollte nicht, dass sein Geliebter sich Sorgen machte.

Fenrir seufzte. „Ach Harry...“, Er strich ihm durchs Haar. „Du hast wirklich einen Dickkopf, weißt du? Ich mache mir am meisten Sorgen darum, dass Dumbledore dieser alte Sack die ganze Zeit in deiner Nähe herumlungern wird und keiner von uns ihn vor die abschirmen kann.“ „Auch darauf pass ich auf. Versprochen. Meine Freunde werden mir sicherlich auch helfen...“ Er lehnte seinen Kopf an Fenrirs Brust und sie sahen beide über das Meer zum Sonnenuntergang. Fenrir seufzte nur und strich ihm durchs Haar. Er wusste, dass es keinen Sinn hatte, auf Harry einzureden. Irgendwann spürte er, wie sein dunkles Mal sich erwärmte. Er küsste Harry kurz. „Komm, lass uns zurück zum Haus. Ich muss zum Treffen von Tom. Dann werde ich ja erfahren, was er vorhat.“

Harry sah den Älteren unwillig an, nickte aber ergeben und sie gingen Hand in Hand zurück. Im Haus küsste Fenrir seinen kleinen Welpen noch mal intensiv und Harry schmiegte sich fest an ihn. „Ich bin ja bald wieder da.“, lächelte der Werwolf, als Harry ihn gar nicht mehr loslassen wollte. Harry seufzte und folgte ihm noch bis zum Kamin im Wohnzimmer. „Pass auf dich auf, Fen.“, flüsterte er, als dieser mit Flohpulver zum

Anwesen von Malfoy verschwand. Dann seufzte Harry leicht. Er ging nach oben und zögerte eine Weile. Schließlich beschloss Harry, dass er bei Sirius und Remus anklopfte. Er wollte unbedingt mal mit jemandem reden. Er hatte das Gefühl, dass ihm im Moment so viel auf der Seele lag.

„Ja?“, ertönte ach bald die ruhige Stimme von Remus und Harry trat ein. Sirius und Remus sahen auf und als sie Harry erkannten, stand Sirius auf und ging zu ihm. „Harry, wie geht es dir? Alles okay? Hast du dich mit Gre- Fenrir gestritten?“ Er versuchte seine Hoffnung auf seinen letzten Satz zu verbergen. Harry lächelte nachsichtig. „Nein. Es ist alles in Ordnung. Ich wollte einfach so ein wenig mit euch reden.“ Sirius sah Harry etwas verduzt an, wo der doch vorhin noch wütend auf ihn war. Harry setzte sich zu Remus auf das Sofa und Sirius setzte sich schnell dazu. Harry seufzte leicht. „Bedrückt dich etwas?“, fragte Remus behutsam.

Harry zuckte die Schultern. „Es kommt mir einfach so unwahrscheinlich vor... ich meine... ich... schwanger... ein Baby... das kann doch gar nicht sein... ich weiß nicht, ob ich für eine solche Verantwortung gewachsen bin.“, seufzte er und sah dann zu den Erwachsenen auf. Er wusste, dass Sirius nicht begeistert war von seiner Schwangerschaft, aber dennoch hoffte Harry, aufmunternde Worte von seinem Paten und Vaterersatz zu erhalten. Der seufzte und strich ihm dann über den Rücken. „Du bist Verantwortungsbewusster, als ich in deinem Alter war... vielleicht heute noch bin.“ Er grinste, „Ich bin mir sicher, dass du das kannst. Und in die Rolle eines Elternteils muss man sich einfügen. Das kommt ganz instinktiv. Du wirst sicher ein toller Vater... oder eben Mutter.“, er zwinkerte.

„Das mit der Schwangerschaft ist zwar ungewohnt, aber sicherlich wirst du dich auch daran gewöhnen. Vielleicht können wir ein paar Bücher auftreiben, in denen etwas über Schwangerschaften und Babys großziehen steht.“, sagte nun auch Remus aufmunternd. Harry nickte langsam und lächelte dann. Auch wenn es so unwahrscheinlich schien. Der Gedanke ein Vater zu sein... Verantwortung für so ein kleines Ding zu haben... es machte ihn seltsamer Weise glücklich. Er sah nun zu Sirius. „Kannst du dich gar nicht damit abfinden, Opa zu werden?“, fragte er kläglich, aber dennoch mit einem frechen Unterton.

Sirius zog eine Schnute und seufzte dann. „Ach Harry... ich muss es wohl irgendwie akzeptieren, was? So schlimm ist es vielleicht gar nicht und eigentlich... dein Partner ist ja an sich okay. Vielleicht ein wenig verschlossen, aber besser er, als mein reizender Bruder.“ Er grinste. „Und solange ich nicht Opa von dem Baby genannt werde, freue ich mich. Auch für dich und Fenrir.“ Harry lachte. Vor allem aus Erleichterung über Sirius' Meinung. Er hatte wirklich Angst, dass Sirius überhaupt nichts von dem Baby wissen wollte. Doch so war es wirklich schön für ihn und ihm fiel ein großer Stein vom Herzen. Harry sah nun auch zu Remus.

Der lächelte. „Harry, das wird sicher alles etwas problematisch... immerhin ist es Werwölfen eigentlich verboten, Kinder zu bekommen. Natürlich solltest du das wissen. Aber ich bin mir auch sicher, dass du und Fenrir das schaffen werdet und wir werden euch natürlich wo wir können unterstützen. Ich freue mich auch sehr für euch.“ Er umarmte Harry und der schmiegte sich dankbar an ihn. Er lächelte seine beiden Ersatzeltern fröhlich an. Das machte es ihm doch wirklich leichter, mit der

neuen Herausforderung klar zu kommen. „Hast du heute Abend schon was gegessen, Harry?“, fragte Sirius und stand sogleich auf. Er verschwand in der Küche und Harry und Remus folgten.

Sirius durchforstete den Kühlschrank und ließ dann mit einem Zauberstabschlenker alles für das Abendbrot auf den Tisch fliegen. „Sirius, du weißt, wir sollen nicht so viel zaubern.“, warnte Remus, „Das Ministerium kann jeden Zauberer mittlerweile ausfindig machen, sofern dieser einen Zauber angewendet hat.“ „Ist doch gut.“ Sirius verdrehte die Augen, „Sie können ja nicht erkennen, wer den Zauber gemacht hat. Nur, dass einer ausgeführt wurde. Bis jetzt sind sie uns ja nicht auf die Schliche gekommen.“ Er küsste Remus beschwichtigend, als der noch etwas einwerfen wollte und legte noch drei Teller auf den Tisch. Remus seufzte nur und Harry schmunzelte leicht.

Sie setzten sich nun zu Sirius an den Tisch und schmierten sich Toasts. Die meiste Zeit schwiegen sie nur, aber es war nicht unangenehm. Harry freute sich, einfach in Ruhe mit den Beiden zusammensitzen zu können. Er war noch immer unglaublich glücklich, dass Sirius doch wieder zum Leben erweckt wurde. Auch Remus war seitdem wieder wesentlich fröhlicher. Harry lächelte leicht und vergaß dabei weiter zu essen. „Woran denkst du, Harry?“, fragte Sirius, der bemerkte, dass Harry in Gedanken versunken war. Harry lächelte ihn kurz an. „Daran, dass Remus und ich jetzt auch nur hier alleine am Tisch sitzen könnten und es zum Glück nicht so ist.“ Sirius sah ihn überrascht an und lächelte dann zurück. Auch Remus lächelte nun. „Da muss ich Harry Recht geben.“, hauchte er und Sirius zog sie beide an seine Schultern.

Es war schon sehr spät, als Harry bereits im Bett lag und dadurch wach wurde, dass sich jemand zu ihm legte. Er gähnte müde und drehte sich zu Fenrir. „Hey.“, er küsste ihn zur Begrüßung. „Hey, mein kleiner Welp.“ Er küsste Harry kurz auf die Nase. „Wie spät ist es?“, nuschelte Harry. „Gleich Mitternacht. Schlaf weiter. Ich erzähle dir morgen alles.“ Fenrir lächelte breit und aufmunternd. „Nein, ich will es jetzt erfahren.“, sagte Harry sofort, „Was hat Tom geplant? Kann ich nach Hogwarts?“ Fenrir seufzte und lächelte wieder. „Ja, du kannst ganz ohne Probleme nach Hogwarts.“ Harry jauchzte leicht und drückte sich an ihn. „Wie habt ihr das geschafft?“, wollte er sofort wissen. Fenrir schmunzelte. „Nun, Tom hatte ja auch vor, endlich ein paar Gesetze für magische Wesen durchzubekommen und das hat er jetzt geschafft, indem er mit dem Ministerium einen Friedensvertrag beschlossen hatte. Seine einzige Bedingung ist, dass Lucius nun der Minister wird, Dumbledore nach Askaban kommt und Tom Direktor in Hogwarts wird.“

Harry starrte Fenrir in der Dunkelheit überrascht an. Durch seine Wolfsaugen konnte er ihn deutlich erkennen. „Wirklich? Und hat es geklappt?“, fragte er hoffnungsvoll und er merkte, wie sein Herz etwas schneller raste. Fenrir lächelte. „Ja, hat es. Nun Fudge hat sich erst etwas gewährt, aber schließlich musste er doch aufgeben. Sie haben Dumbledore mit zwanzig Todessern und fünf Auroren gefasst und nach Askaban gesteckt und morgen wird ein langer Artikel in der Zeitung stehen. Tom interessiert es aber nicht, dass erfahren wird, dass Dumbledore der böse ist. Es wird vielleicht reichen, wenn die Zauberer merken, dass die Welt nicht aus dem Ruder gerät, obwohl er nun an der Macht ist.“

Harry nickte langsam. „Vielleicht. Aber das wird eine Weile brauchen, bis sie sich dem sicher sind.“ „Das hat Tom auch gesagt. Aber nun... vielleicht kommt ja irgendwann mal die Wahrheit ans Licht. Vielleicht auch, wenn du es bezeugst.“ Er lächelte und küsste Harry noch mal. „Und jetzt, wo auch den Todessern und Werwölfen Freiheit gegeben wird, werden wir unser Kind ohne Probleme bekommen können und ich suche mir eine Wohnung in Hogsmeade und muss nicht mehr flüchten.“ Harry lächelte. „Das klingt wirklich gut.“ Er kuschelte sich dichter an Fenrir. „Ja, ist es auch. Aber nun schlaf noch etwas, Harry.“, sagte Fenrir. Der schüttelte aber den Kopf. „Nein... Fen... ich würde... also... gerne noch mit dir... ein bisschen Küssen. Und... so wie die eine letzte Nacht. Vielleicht ein wenig weiter.“

Fenrir sah ihn überrascht an. „Harry, bist du sicher, dass du das nun willst? Ich tue nichts, was du nicht möchtest.“, sagte er ruhig. Harry nickte nur und drückte seine Lippen nun leidenschaftlich gegen die Fenrirs. Ihre Zungen spielten miteinander und ein unglaubliches Gefühl machte sich wieder in Harry breit, was sich schnell in seine südliche Region versammelte. Diese Nacht wurde zu Harrys schönster, erfüllter Nacht, die er je erlebt hatte. Er war so glücklich wie noch nie zuvor und er wusste, er konnte zusammen mit Fenrir alles schaffen. Dass Dumbledore nicht mehr in Hogwarts war und die magischen Wesen wieder Rechte bekamen, machte ihn ebenfalls sehr froh.
Flashback End

Harry drehte sich vor dem Zug zu Remus und Fenrir um. Auch Remus und Sirius zogen nun nach Hogsmeade, weshalb er sie jederzeit sehen konnte. Und bald sollte auch in der Zeitung stehen, dass Sirius noch lebte und unschuldig war. Er lächelte und umarmte zuerst Remus, eher er auch Fenrir umarmte. Er zögerte kurz, doch obwohl ihm die Blicke der anderen Hexen und Zauberer bewusst war, küsste er ihn. Fenrir erwiderte überrascht und lächelte dann. „Wir sehen uns heute Abend. Viel Spaß in Hogwarts. Pass auf dich auf.“, flüsterte er. Harry nickte lächelnd und verschwand im Zug. Als die Türen dann zusprangen und der Zug losfuhr, winkte er noch eine Weile, ehe er sich auf die Suche nach einem Abteil machte.

Dann entdeckte er ein Abteil, in dem Neville, Hermine, Seamus und Dean saßen. Er zögerte, ehe er vorsichtig die Abteiltür aufzog. Alle sahen auf und als sie ihn erkannten, wirkten sie ziemlich überrascht. Dann schrie Hermine auf und fiel ihm um den Hals. „Oh, Harry. Ich kann es gar nicht glauben. Dir geht es gut. Ich hätte nie gedacht, dass Remus dir etwas antun würde. Das war doch Dumbledores Plan.“, sagte sie schnell und ließ ihn gar nicht mehr los. Harry lächelte. Er hatte Hermine damals anvertraut, dass er Dumbledore nicht mehr traute und diese hatte seiner Vermutung zugestimmt. Auch seine anderen drei Freunde umarmten ihn. „Wo ist Ron?“, fragte Harry. Hermine seufzte.

„Mrs. Weasley möchte ihre Kinder nicht mehr nach Hause lassen... außerdem gab es einen heftigen Streit mit Ron. Du weißt doch, dass die Weasleys immer treu zu Dumbledore standen und sie sehen nicht ein, dass dieser gar nicht so gut ist, wie er immer tut.“ Harry schluckte leicht und seufzte schwer. „Tut mir Leid, Mine.“ „Schon okay. Mit Ron und mir hielt das eh nicht mehr lange. Wir haben uns in der Beziehung schon so oft gestritten. Aber das ist egal. Erzähl von dir. Wo warst du mit Remus? Ist alles okay? Weißt du was wegen Voldemort?“ Harry seufzte und sah sie alle reihum an. Konnte er ihnen alles erzählen? Er hatte mit den anderen darüber geredet. Fenrir und

Sirius meinten, dass er sich sicher sein musste, dass er seinen Freunden vertrauen konnte.

Eigentlich konnte Harry das. Immerhin waren auch Seamus und Dean schwul und keiner von ihnen hegte Abneigung gegen Werwölfe. Was die Sache mit Voldemort betraf, vielleicht verstanden sie auch das. „Setzen wir uns erst einmal, Mine. Das wird eine sehr lange Geschichte.“, sagte Harry und sie setzten sich. Und so begann er zu erzählen. Es schien ihm so lange her vor, als er vor etwa fünf Wochen mit Remus in dessen Wohnung war, gerade Vollmond war und Dumbledore mit Snape kam. Er erzählte, dass Snape ihm geholfen hatte zu fliehen und Harry raus gerannt ist. Ebenso berichtete er, dass Remus ihn vor dem Werwolf Fenrir Greyback gewarnt hatte, der in der Gegend wohnte. Als Harry dazu kam, dass er auf einmal einem riesigen Werwolf gegenüber stand, schrie Hermine vorahnend auf und schlug sich die Hände vor den Mund.

Harry legte ihr beschwichtigend eine Hand auf ihren Oberschenkel. „Oh, Harry, er... er hat dich nicht erwischt, oder?“, fragte sie mit zittriger Stimme und Tränen stiegen in ihre Augen. Harry seufzte. „Doch. Aber Hermine, beruhig dich. Es ist alles okay. Ich komme sehr gut damit klar... wirklich.“, er lächelte sie aufmunternd an. Hermine schluckte schwer und nickte langsam. Man konnte auch in Nevilles, Seamus und Deans Gesichtern sehen, wie geschockt sie waren. Aber sie schwiegen und warteten, dass Harry weiter erzählte. Harry seufzte. Er berichtete, wie er bei Fenrir zu Hause wieder zu sich kam, wie er schließlich flüchtete und Remus wieder fand. Harry erinnerte sich zu genau, wie sie dann Sirius' altes Haus am Strand aufgesucht hatten, er mit schmerzender, verbundener Schulter.

Dann berichtete er noch, wie sie einem Mann im Haus begegneten, der sich als Sirius' Halbbruder vorstellte, allerdings nicht Regulus Black war. „Na ja... er erzählte uns einiges über Sirius und dass sie sich erst kurz vor seinem Tod getroffen hatten... Und dann... dann kam heraus, dass Marv, wie er sich nannte, niemand anderes als Tom Riddle ist.“ Erneut schlug Hermine sich die Hand auf den Mund. Harry sah sie beschwichtigend lächelnd an. Dann erzählte er weiter. Er holte das Gespräch zwischen Voldemort, Remus und ihm noch mal hervor. Wie Tom ihnen erklärte, dass er unschuldig war und sie ihm dann mehr oder weniger trauten. Natürlich ließ Harry auch nicht aus, dass Fenrir auch bald zu ihnen stieß.

Harry erzählte, dass er die beiden Männer nach und nach respektierte und vor allem Fenrir näher kennen lernte und hinter seine Maske blicken konnte. Als er davon erzählte, dass Riddle die Wahrheit über den Bogen des Todes herausfinden konnte und Sirius wieder am Leben war, kamen ihm selbst ein paar Glückstränen. Hermine lächelte und weinte mit ihm und umarmte Harry fest, während der eine Redepause machte. „Na ja. Auch Snape musste Hogwarts verlassen und stieß zu uns.“, erzählte Harry, als er sich einigermaßen fasste. „Unsere Männer-WG war schon sehr chaotisch. Es gab vor allem viel Streit, weil keiner mit dem anderen konnte.“ Er lachte leicht. „Na ja und ich habe gemerkt, also Tom und Fenrir wollten beide etwas von mir.“, er errötete.

Dann seufzte Harry wieder. „Auf jeden Fall... der ganze Stress... außerdem wollte meine Bisswunde nicht so verheilen und ich hatte Streit mit Sirius, weil ich... weil ich

Fenrir näher gekommen bin... da bin ich zusammengebrochen und war etwa drei Wochen nicht bei Bewusstsein. Danach... kurz danach bin ich mit Fenrir zusammengekommen.“ Er sah nun auf. Seine Freunde schienen nicht geschockt. Nur überrascht und verwirrt. „Er hat dich gebissen, Harry.“, warf Neville ein, der nun seit einem viertel Jahr mit Blaise Zabini ging. „Ich weiß... aber ich habe es ihm verziehen. Er kann als Mensch immerhin nichts dafür. Außerdem sind wir Seelenpartner und ich habe mich einfach in ihn verliebt. Sehr sogar.“

Harry holte noch einmal tief Luft. Zuletzt erzählte er, wie er seine erste Vollmondnacht verbracht hatte und dass wenig später herauskam, dass er schwanger war. Hermine starrte Harry nun völlig geschockt an. Dann umarmte sie ihn fest und drückte ihn an sich. „Oh, Harry. Du hast wirklich eine Menge durchmachen müssen. Sicher hat dich auch die ganze Sache mit Voldemort schockiert... aber wenn du ihm glaubst und auch Fenrir liebst, dann glaub ich dem allen auch und bin auf deiner Seite.“ Harry lächelte erleichtert. Er war froh, dass Hermine für ihn da war. Er sah zu den anderen dreien. Seamus und Dean grinnten ihn aufmunternd an und nickten. Neville lächelte. „Das ist okay, Harry. Wir helfen dir, wo wir können.“ Harry war wirklich glücklich und die restliche Zugfahrt verbrachten sie lachend und schwatzend und nebenbei spielte die Gruppe Spiele.

Das war also das Kapitel.

Wie ich sagte, läuft die Geschichte ihrem Ende zu. Das heißt auch, dass ich danach eine neue Geschichte schreiben werde.

Nun starte ich wieder eine Umfrage, was die neue FF angeht. Und zwar geht es um das Paring. Ich würde natürlich wieder sehr gerne eine FF über mein Lieblingsparing HarryXTom schreiben ^^ Allerdings habe ich auch Gefallen an dem Paring HarryXVictor gefunden.

Nun liegt es an euch ^^ Wollt ihr liebe ein:

a) HarryXTom

b) HarryXVictor

Die Mehrheit wird siegen;) ich selber würde mich über beide Ergebnisse freuen=D

Ansonsten wünsche ich euch ein schönes Weihnachtsfest und sollte ich vor Silvester kein neues Kapitel schaffen, einen guten Rutsch ins neue Jahr ^^

Lg Shadè

Kapitel 20: Alles kann ein Ende nehmen u. Epilog

Hey ihr Süßen

Ich danke wie immer euren zahlreichen Reviews =)

Da dies hier das letzte Kapitel und der Epilog ist, danke ich euch sehr dafür, dass ihr meine Geschichte verfolgt habt =)

Ich wünsche euch ein guten Rutsch ins neue Jahr und wer Interesse hat, ich habe auf Fanfiction.de (www.fanfiction.de/u/jenny91) eine neue Geschichte hochgeladen „No one else“ (es geht um VictorXHarry, allerdings wird es nur eine kurze mit etwa vier Kapiteln und bei Animexx stelle ich sie wahrscheinlich nicht on.)

Danach mache ich mich mal wieder an eine TomXHarry. Der Prolog ist schon bearbeitet=)

Ich wünsche euch allen einen guten Rutsch ins neue Jahr und wäre gespannt über eure Meinung zum Ende

Kapitel 19 – Alles kann ein gutes Ende nehmen

Am Abend erreichten sie Hogwarts. Harry, Neville, Dean, Seamus und Hermine nahmen ihre Koffer und verließen den Zug. Wieder fiel Harry auf, dass erschreckend wenige nicht gekommen waren. Das völlig zu Unrecht, denn er wusste besser, dass Voldemort mehr oder weniger unschuldig war und Dumbledore zu Recht in Askaban saß. Harry wusste nicht, was er mit dem Alten gemacht hätte, wenn er ihm gegenüber stand. Sie liefen zu den Kutschen. Viele von ihnen waren noch komplett leer. „Meinst du Hogwarts ändert sich jetzt?“, fragte Hermine. „Ja. Aber ins Bessere. Vielleicht merken das ja auch die anderen.“ Harry lächelte sie an und Hermine nickte.

Bald erreichten sie Hogwarts. Harry freute sich wirklich sehr, wieder hier zu sein. Aber er dachte nun doch ein wenig daran, dass er Fenrir vermisste. Doch sie sahen sich jederzeit. Immerhin war Fenrir nun auch in Hogsmeade. Harry lächelte und umklammerte die Kette, die Fenrir ihm heute zum Abschied gegeben hatte. Damit konnte er seinen Geliebten, der das Gegenstück hatte, immer kontaktieren, wenn er wollte. /Wir sind in Hogwarts./, sagte er, /und ich vermisse dich./ /Ich bin zehn Minuten Fußmarsch von die entfernt Schatz. Wenn du willst, sehen wir uns heute nach dem Festessen. Ich warte im Wald in der Nähe von der Hütte auf dich. Du wirst mich schon finden./, ertönte Fenrirs sanfte Stimme in seinem Kopf und Harry lächelte.

/Okay. Ich liebe dich. Bis nachher./, Harry lächelte. /Ich dich auch, Welp. Pass auf dich auf./, bat Fenrir noch mental und nachdem Harry dies bestätigte, trennten sie die Verbindung wieder. Sie gingen in die große Halle. Harry sah sich am Lehrertisch um. Wie zu erwarten saß Severus wieder an diesem. Er saß genau neben Tom, auch wenn er ein wenig grimmig wirkte. Harry konnte sich vorstellen, wieso. Man bekam ja so einiges mit, wenn man mit diesen in einem Haus wohnte. Auf jeden Fall hatten die beiden wohl Sex und nun tat Tom wohl wieder so, als wenn er nicht mehr von Snape wollte.

Harry konnte nachvollziehen, wie Snape fühlte, da sie ja wussten, dass er in Tom verliebt war. Er sah sich etwas um. Der Slytherintisch war meistbesetzt, während man

in den anderen Häusern nur vereinzelt Schüler sah. Die meisten von ihnen starrten immer wieder zum Lehrertisch und zu Tom, der dort saß, wo sonst immer Dumbledore gesessen hatte. „Wie kommt es überhaupt, dass noch ein paar Schüler zum Unterricht gekommen sind?“, fragte Harry. „Alle Schüler haben einen Brief bekommen, in dem drin steht, dass sich in Hogwarts nichts verändern soll und der Friedensvertrag das auch so sagt. Das es uns frei ist, zur Schule zu kommen und wir bald erfahren werden, dass nicht alles so ist, wie wir immer dachten. Was Dumbledore betrifft und so.“, erklärte Dean.

„Hm... Harry nickte. Na wenigsten sind ein paar hergekommen.“ Er nickte Tom zu, der leicht grinste und sie setzten sich an ihren Tisch. „Schon komisch.“, murmelte Neville, „Die Vorstellung, dass er Du - weißt - schon – wer sein soll.“ „Schon, aber auch wenn er ein wenig eigenwillig ist, man gewöhnt sich an ihn.“, grinste Harry, „Und wenn er nicht gerade versucht, dich anzumachen, ist er ganz in Ordnung.“ Hermine sah ihn Stirn runzelnd an. Harry lächelte. „Seit ich mit Fen zusammen bin, lässt er mich in Ruhe, mach dir mal keine Sorgen.“ Die Auswahl begann. Auch wenn so nur weniger Schüler zurückgekehrt waren, gab es immer noch eine Menge neue Erstklässler. Auch Muggelgeborene.

Auch ältere Schüler wurden in die Häuser eingeteilt. Harry war klar, dass diese alle magische Wesen sein mussten, die vorher nie nach Hogwarts durften. Vampire vielleicht, Dämonen, Werwölfe, Veelas, sogar ein junger Zentaur stand mitten in der Halle und wartete darauf, den Hut aufsetzen zu können. Harry lächelte. Es freute ihn, dass diese Wesen auch eine Chance bekamen. Wie er nun in den Ferien bemerkt hatte, konnte man Wesen nicht verurteilen. Sie waren wie Menschen, nur mächtiger und mit ihren eigenen Werten und Normen und dennoch konnten sie mit Menschen auskommen. Und er fand es gut, dass Toms Ziel immer nur gewesen war, diesen Wesen mehr Rechte zu geben, auch wenn trotzdem einige mit ihrem Leben bezahlen mussten, doch nicht nur wegen Tom.

Nach der Auswahl, wobei die neuen Schüler alle gleichmäßig auf die Häuser verteilt waren, begannen sie zu essen. Alle alten Schüler wollten unbedingt eine der Wesen genauer kennen lernen, auch wenn sie ihnen respektvoll gegenübertraten. Der Zentaur, der sich als Ruvín vorstellte, kam auch noch Gryffindor und hatte neben Harry Platz genommen, da dieser am Bankende saß. „Hallo, Harry Potter.“, grüßte der schöne Rappzentaur mit tiefer Stimme, „Es freut mich, dich kennen zu lernen. Mein Vater Firenze hat mir einiges von dir erzählt.“ Harry lächelte leicht und schüttelte Ruvíns Hand. „Hallo. Ich wusste gar nicht, dass er einen Sohn hat.“ „Ich bin der Älteste von fünf. 17 Jahre.“

Sie unterhielten sich ein wenig. Harry mochte den Zentauren, mit seiner ruhigen, ehrlichen und auch schlaun Art. Außerdem schien es ihn nicht zu stören, dass Harry ein Werwolf war. Auf jeden Fall wusste der Gryffindor, dass Ruvín es sich auf jeden Fall denken konnte, denn Zentauren hatten ein Gespür dafür. Nachdem sie alle satt waren, stand Tom auf und räusperte sich. Alle sahen auf. Viele wirkten neugierig, andere schüchtern und ängstlich. Tom sah sie alle reihum an. Kurz blickte er auf Harry und dann weiter die Tischreihen entlang. „Wie ihr sicher alle mitbekommen habt, ändert sich nun einiges hier in Hogwarts.“, rief Tom in den Raum. Seine tiefe Stimme hallte von den Wänden wieder.

„Ich möchte natürlich nicht, dass ihr keine Ahnung habt, was passiert ist. Ich werde euch nun erzählen, was ich auch meinen Kollegen erzählt habe und ich hoffe, ihr werdet mir glauben, denn ich lüge nicht.“ So begann Tom zu erzählen. Er erklärte, was eigentlich immer nur sein Ziel gewesen war, als er anfang, gegen Dumbledore und das Ministerium anzugehen. Er erzählte, wann er nur gekämpft hatte und dass Dumbledore mehr verantwortlich war und er klärte die unwissenden Schüler über magische Wesen auf. Am Ende seiner Erzählung hatten viele aufgeregt die Köpfe zusammengesteckt und tuschelten miteinander. Sicher fragten sich auch einige, ob sie dieser wahnwitzigen Geschichte Glauben schenken sollten.

„Nun...“, meldete sich Tom zu Worte, „Ich denke, dass ist alles etwas viel Information für euch. Aber ich kann euch sagen, dass all diese Lehrer, die hier sitzen, mir glauben und selbst Harry Potter kennt die wahre Geschichte und kann sie bestätigen.“ Harry errötete und wurde blass, als sich alle Blicke zu ihm wandten. Allerdings nickte er langsam. „Ich denke, es ist Zeit, wenn ihr erstmal ins Bett geht und eine Nacht drüber schlaft.“, sagte Tom und setzte sich wieder. Zuerst geschah nichts in der Halle, alle tuschelten noch immer aufgeregt. Doch als sich die ersten Slytherins und auch ein paar der neuen Schüler erhoben, kam Bewegung in die Halle. Harry und seine Freunde warteten ein wenig, bis weniger Tumult war und verließen gemeinsam die Halle.

Hinter der Tür blieb Harry allerdings stehen. „Geht vor, okay? Ich treffe mich mit Fenrir.“, sagte er leise und lächelte. Sie nickten. „Okay. Bis morgen, Harry.“ Hermine umarmte ihn und sie gingen. Harry ging nach draußen und atmete die Luft es warmen spätsommerlichen Abends ein. /Schatz? Bist du da?/, fragte er mental. /Ja. Am Waldrand. Ich kann dich schon sehen./, ertönte wieder Fenrirs Stimme. Harry sah sich mit seinen scharfen Werwolfsaugen um und etwas Bergab erblickt er dann seinen Geliebten im Schein des Halbmondes. Er lächelte und lief zu ihm. Er war so schnell bei Fenrir, dass dieser ihn lachend auffing, damit Harry wieder abgebremst wurde.

Sie küssten sich fest. „Ich hab dich vermisst, Fen.“, hauchte Harry. „Wir sind doch noch gar nicht lange getrennt, kleiner Welp.“, lächelte der große Werwolf und hauchte Harry einen Kuss auf die Nase. Harry kuschelte sich an Fenrir und atmete dessen Duft ein. Er liebte den Geruch, der von Fenrir ausging und konnte nicht genug davon haben. Harry sah zu dem Werwolf hoch, seine Augen funkelten fröhlich. „Ich mag es wirklich in Hogwarts. Ich hatte wirklich keine Ahnung, wie viele magische Wesen es gibt.“, sagte er, „Und wir haben auch ziemlich viele Werwölfe an der Schule. Ich finde es irgendwie total verwirrend, was meine Instinkte mir antun.“, Harry kicherte, „Und immer wenn ich einem Vampiren in die Nähe komme, flippt mein Wolf fast aus und die Vampire machen auch einen großen Bogen um mich.“

„Das ist nur natürlich.“, sagte Fenrir, während sie Arm in Arm ins Dorf gingen, „Vampire und Werwölfe sind die größten Feinde. Aber sie haben gelernt, miteinander auszukommen.“ Harry nickte langsam. „Aber ich hab einen Zentauren kennen gelernt. Ruvin. Er ist eine Klasse über mir und sehr nett. Natürlich, Zentauren sind auch immer etwas eigen, aber ich denke, ich komme mit ihm klar. Und mein bester Freund Ron kommt nun leider nicht mehr nach Hogwarts, Hermine, also meine andere Freundin meint aber auch, dass Ron sich verändert hat und sie sich nur noch stritten... außerdem... na ja, als es so aussah, als wenn ich entführt worden wäre, da hat es ihn

wohl gar nicht richtig gekümmert.“ Harry seufzte traurig.

Fenrir zog ihn etwas an sich. „Hauptsache ist, dass du immer noch deine Freunde hast, die an deiner Seite stehen und neue Freunde findest. Und ich bin für dich da, Harry.“ Er küsste ihn auf die Stirn. „Danke, Fenrir. Ich liebe dich.“ Sie erreichten Hogsmeade und Fenrir ging durch eine kleine Seitenstraße auf ein Haus zu. „Hier wohnen Black... Sirius und Remus.“ Er nickte auf ein kleines Häuschen „Und hier neben wohne ich und du an Wochenenden, in den Ferien und später auch, wenn du möchtest. Zusammen mit unserem Kleinen.“ Er lächelte und strich über Harrys Bauch. Harry lehnte sich an ihn und lächelte. „Das klingt toll.“

„Komm mit rein. Ich weiß nicht, ob dir die Einrichtung gefallen wird. Im Notfall können wir es ja noch ändern.“ Fenrir nahm Harrys Hand und sie gingen rein. Es war ein wirklich gemütliches Haus mit viel Platz und Garten. Die Zimmer waren altmodisch mit dunklen Möbeln und Kaminen, aber gerade das machte es hier so gemütlich. Harry war begeistert. „Das ist toll, Fenrir. Ich kann mir gut vorstellen, hier mit dir zu leben.“ Harry lehnte sich an ihn. „Komm mit.“ Fenrir zog ihn mit die Treppe hoch und öffnete eine Tür. „Das Kinderzimmer.“, sagte er leise und ließ Harry eintreten. Harry sah sich mit leuchtenden Augen um. Das Kinderzimmer war unglaublich schön. Es war groß und das Babybett mit Himmel in der Mitte fiel als erstes auf.

Überall in den Schränken waren Tiere, Spielzeug und Bilderbücher mit Geschichten. „Das... oh Fenrir, das ist toll gemacht.“ Harry lehnte sich an den Größeren, „Da wird sich unser Kleines freuen.“ Sie küssten sich fest. „Fen?“, fragte Harry nach einer Weile „Ja, Schatz?“ Fenrir sah ihn fragend an. „Wird unser Kleines auch ein Werwolf?“, wollte Harry erfahren. „Da wir beide es sind, ja. Aber es ist uns nun erlaubt, Werwolfkinder zu bekommen und er wird bis auf Vollmond wie ein normales Baby sein. Auch wenn er sich vielleicht einen Tick schneller entwickelt.“ „Wie meinst du das mit schneller?“ Harry sah ihn fragend an. „Nun, er wird als Werwolf schon in der zweiten Vollmondnacht laufen können, daher lernt er als Baby zumindest schon mal schnell und koordiniert krabbeln und er kann sein Köpfchen schneller länger oben halten. Ich denke, mit einem halben Jahr wird er laufen können. Normale Babys lernen das mit einem Jahr. Und er wächst schneller. Erstmal bis zu seinem fünften Lebensjahr, dann wird er ungefähr wie zehn Jahre aussehen und ab da altert er erstmal weniger, sodass er mit 18 Jahren volljährig ist.“

Harry runzelte leicht die Stirn. „Oh... okay. Na ja, ich denke, das geht in Ordnung... wann kommt er denn dann nach Hogwarts?“ „Dann auch mit 11 Jahren. Dann ist er immer noch auf dem Stand eines 12-jährigen. Und mit 12 Jahren ist er dann Alters entsprechend angepasst.“ „Kompliziert.“, fand Harry. „Ist es aber nicht. Du wirst sehen, unser Kleines, wird auf jeden Fall einer tolle Kindheit haben.“ Fenrir küsste ihn zärtlich. „Ja...“, Harry lächelte. „Fen?“, sagte er noch mal. „Ja?“ „Ich bin glücklich.“ Fenrir drückte ihn an sich, strich dabei über Harrys Bauch und küsste ihn wieder zärtlich. „Ich auch. Mit dir... und zum ersten Mal in meinem Leben mit der Freiheit. Ich möchte mein ganzes restliches Leben mit dir verbringen.“ Harry nickte und Fenrir trug ihn rüber in das Schlafzimmer, um das „Bett einzuweihen.“

Am nächsten Morgen wachte Harry dicht an Fenrir gekuschelt auf. Er streckte sich. Zum Glück war heute erst Sonntag, daher begann der Unterricht erst morgen. Harry

öffnete die Augen und lächelte Fenrir an, der noch seelenruhig mit halb geöffnetem Mund schlief. Harry hauchte ihm einen sanften Kuss auf die Wange, er mit der Zunge über Fenrirs Lippen strich. Fenrir murmelte im Schlaf und drückte seine Lippen an die Harrys. Harry kicherte und küsste ihn nun richtig. Fenrir erwiderte und musste wohl langsam wach geworden sein, denn irgendwann legte er einen Arm um Harrys Nacken und zog ihn näher zu sich. Sie leisteten sich ein kleines Zungenduell und irgendwann schlug Fenrir die Augen auf. Er lächelte.

Als sie sich gelöst hatten, kuschelte Harry sich wieder an den Älteren und lauschte dessen schneller gewordenen Herzschlag. „So möchte ich immer geweckt werden.“, sagte Fenrir und gab Harry noch einen Kuss auf den Kopf. „Bald kannst du das jeden Tag haben.“ Harry lächelte zu ihm hoch und sie küssten sich noch mal. Da Harry halb auf Fenrir lag und ein Bein zwischen dessen Beinen lag, bemerkte er Fenrirs kleines, morgendliches Problem und grinste. Aber auch er war nicht gerade kalt geblieben bei seinen nächtlichen Träumen. Er rieb sein Bein leicht zwischen Fenrirs Beinen, der keuchte und Harrys Lippen wieder in Beschlag nahm.

Eine dreiviertel Stunde später verließen die beiden das Haus. Harry blickte zu dem Haus, in dem Remus und Sirius nun wohnten. „Können wir sie eben besuchen?“, bat er und sah Fenrir aus seinen grünen Augen lieb an. „Natürlich.“, lachte der Werwolf und sie gingen den gepflasterten Weg zur Haustür entlang. Harry klingelte und schon wenig später wurde ihm von seinem Paten Sirius geöffnet. „Hey.“ Harry umarmte ihn sofort. „Hallo, Harry.“ Sirius drückte ihn an sich. „Wie geht es dir? Wie ist es in der Schule?“ Er nickte Fenrir kurz zu und ließ sie eintreten. „Super.“, Harry lächelte, „Du hast keine Ahnung, wie viele magische Wesen nun an die Schule gehen.“

Sirius lächelte. „Wie nehmen die Schüler denn die neue Situation auf?“, fragte er neugierig. „Gar nicht mal so schlecht. Ich denke, es verwirrt sie alle etwas, aber sie versuchen der Geschichte den Glauben zu schenken... und Hermine, Neville und so stehen total hinter mir.“ Harry lächelte. „Ich habe ihnen übrigens alles von meinen Ferien erzählt... Sie freuen sich sehr, dass du noch am Leben bist, Siri.“ Sirius lächelte und gerade kam auch Remus, der Harry umarmte und Fenrir ebenfalls zunickte. Harry erzählte ihnen fröhlich von dem Babyzimmer, das Fenrir eingerichtet hatte und wie toll das geworden war. Sie beschlossen alle, ein wenig nach Hogsmeade zu gehen und dort in den Drei Besen ein Butterbier zu trinken.

So machten sie sich bald auf den Weg zur Hauptstraße von Hogsmeade. Einige Passante sahen ihnen hinterher. Vor allem wegen Sirius, da er ja früher als Tot galt und davor als angeblicher Mörder. Nun, in der Zeitung stand zwar, dass er unschuldig war, doch sicher kam es ihnen doch komisch vor, vor allem, da auch noch Remus Lupin bei war, der Harry Potter entführt haben sollte und auch Harry ging an deren Seite. Harry nahm Fenrirs Hand und seufzte. Er mochte es nicht, schon wieder mal im Mittelpunkt zu stehen. Fenrir drückte nur seine Hand und lächelte ihn aufmunternd an. Dann gingen sie in die drei Besen. Sobald sie sich gesetzt hatten und Fenrir die Getränke holte, wurden sie nicht mehr so angestarrt.

Harry lächelte seine Ersatzeltern an. „Ich bin wirklich froh... über alles. Ich habe euch, ich gründe eine Familie, ich kann meinen Abschluss in Hogwarts machen, die meisten meiner Freunde stehen hinter mir...“ Er lehnte sich leicht an Sirius, der einen Arm um

ihn legte und lächelte. „Wir freuen uns für dich Harry. Aber wir denken auch so, dass es nicht besser sein kann.“ Er lächelte zu Remus, der nickte. Remus sah auch immer besser aus. So langsam kam er wohl auch immer mehr mit der Tatsache ein Werwolf zu sein klar. Und das nach so vielen Jahren. Harry freute sich auch sehr für seine beiden Ersatzeltern.

Als Fenrir wiederkam, stellte er jedem ein Butterbier hin. „Danke.“, sagten alle und Harry lehnte sich sofort an Fenrir, als der sich neben ihn setzte. Sie küssten sich und Harry trank sein Butterbier. Als dann die Tür aufging, sah er zufällig gerade zum Eingang und bekam so mit, dass seine Freunde Hermine und Neville eintraten. Als sie zu ihnen sahen, winkte er leicht. Hermine strahlte und trat auf sie zu. Neville folgte. „Hallo...“, sagte sie. „Hallo Professor Lupin, Sirius. Es ist toll euch zu sehen.“ Sie umarmte Sirius erfreut und setzte sich zu Harry. „Danke Hermine. Mich freut es auch, dich wieder zusehen.“, sagte Sirius, während Remus die beiden Schüler anlächelte. Neville setzte sich etwas zögerlich grinsend. Harry lächelte.

„Nev, Mine, ich möchte euch gerne Fenrir vorstellen, mein Freund und Vater des Kindes. Schatz, das sind meine beiden besten Freunde Hermine und Neville.“ Sie nickten sich alle zu. Neville noch immer etwas schüchtern und Hermine neugierig. Sie unterhielten sich alle und Harry war sehr erleichtert, dass seine Freunde mit Fenrir klarkamen, auch wenn dieser denen gegenüber seine übliche verschlossene Art zeigte. Dafür legte er einen Arm um Harry und küsste ihn zwischendurch immer wieder. Harry war wohl im Moment der glücklichste Mensch der Welt, und die wenigen Probleme, die sie im Moment noch hatten, zum Beispiel mit Hogwarts und der wahren Geschichte, vielleicht klärte sich das ja auch noch irgendwann...

Epilog

Harry klammerte sich an Fenrir und stöhnte leicht. „Schon gut, Liebling. Du schaffst das.“, redete der sanft zu ihm. Dann war auch Severus schon mit dem Trank da, den er Harry einfließ. Sie alle, das hieß, Fenrir, Severus, Tom, Sirius und Remus, hatten in Toms Wohnzimmer gesessen, als Harry, der nun schon im neunten Monat schwanger war, starke Schmerzen im Unterleib verspürt hatte. Severus gab ihm nun einen Betäubungstrank. Er hatte sich immerhin bereiterklärt, den Kaiserschnitt durchzuführen. Harry schluckte schwer und klammerte sich an Fenrirs Hand. Er sah ihn ängstlich an.

Der küsste ihn aufmunternd. „Du schaffst das, Harry. Ich weiß, dass du das kannst. Jetzt kriegen wir unsere kleine Prinzessin perfekt eine Woche vor Vollmond. Harry lächelte und spürte nun, wie sein Unterleib langsam betäubt wurde. Sein Herz raste. Fenrir und er sollten in wenigen Minuten Eltern sein. Er hatte sich neun Monate darauf vorbereiten können, doch dass es nun so plötzlich kam... er wurde richtig nervös und umklammerte Fenrirs Hand noch stärker. Dann bereitete Severus alles vor und Harry schloss die Augen. Er wollte das ganze Treiben gar nicht mitbekommen.

Überrascht keuchend schlug er die Augen auf, als er das Schreien eines Babys hörte. Fenrir lächelte und drückte Harry an sich. „Sie ist da, unsere Mari.“, sagte er und

küsste Harry. Der nickte und keuchte noch mal. Nachdem Severus das Mädchen versorgt hatte, reichte er sie Harry. Harry drückte sie sofort an sich. „Sie nur, Fen. Hast du je so etwas Süßes gesehen?“, wisperte Harry und streichelte das noch leicht verschmierte Mädchen über den schwarzen Haarflaum. „Nein, noch nie.“ Fenrir drückte Harry sanft an sich und streichelte dem Mädchen über die Wange, während Severus sich um Harrys Bauch kümmerte. Harry lächelte erschöpft zu seinem Geliebten. Obwohl er eigentlich nichts hatte tun müssen, fühlte er sich müde.

„Schlaf, Harry.“, sagte Fenrir und streichelte ihn. Harry nickte und nachdem er auch von seinen Paten umarmt wurde, kuschelte er sich an Fenrir, drückte die kleine Mari an sich und schlief ein. Fenrir streichelte Harry und seine Tochter überglücklich und in dem Moment öffnete das neugeborene Baby die Augen. Sie waren bernsteinfarben, wie bei jedem Werwolf. Fenrir lächelte und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. Dann reichte Severus ihm ein Fläschchen. Fenrir sah ihn überrascht an und fütterte die Kleine, die die Flasche mit großem Durst verschlang. Danach bekam sie noch eine Windel um und schlief auch ein. Im Moment war Fenrir einfach glücklich.

Am Abend saß Tom auf dem Astronomieturm und sah nach draußen. Er lächelte nachdenklich. Seit er Direktor an der Schule war, hatte sich einiges geändert. Zumindest war seine wahre Geschichte nun weiter an die Öffentlichkeit gerückt und viele glaubten ihm sogar schon. Dumbledore war in Askaban gestorben. Man vermutete, es war die Altersschwäche, doch Tom konnte sich auch gut andere Gründe vorstellen. Für die neugeborene Mari sollte er sogar Patenonkel werden, worüber er sich sehr gefreut hatte. Nur eines beschäftigte Tom noch. Er seufzte und stand auf, ehe er den Turm wieder verließ. Sein Weg führte ihn direkt in den Kerker.

Vor Severus Räumen blieb er stehen und klopfte an. Nach einer Weile wurde ihm auch geöffnet. Als Severus erkannte, wer vor ihm stand, brummte er nur und ließ ihn rein. „Was gibt es?“ „Sev, ich wollte mit dir reden.“, sagte Tom ernst. „Worüber?“, kam es weiterhin abweisen, so wie in den letzten drei Monaten. „Darüber, dass ich Mist gebaut habe.“, Tom ging etwas auf ihn zu, „Es tut mir leid, dich so verletzt zu haben... ich liebe dich. Ich würde mich freuen, wenn unsere Beziehung noch eine Chance bekäme.“ Er stand nun nahe bei Severus und glaubte sogar, dessen schnellen Herzschlag wahrnehmen zu können. „Meinst du das ernst, Tom?“, fragte er leise. „So wahr ich hier stehe.“, flüsterte Tom und küsste Severus. So fanden auch sie noch ein Happy End.

The End

Wow und wieder eine FF abgeschlossen, die mir ans Herz gewachsen ist =(
Ich danke euch auf jeden Fall für eure Treue. Das ihr bis zum Ende gelesen habt
und vielleicht auch meine weiteren Geschichten lest.
Wie gesagt, auf FF.de ist schon eine on ^^ =)
Ansonsten noch einen guten Rutsch ins neue Jahr.
Ich würde mich über eure Meinung freuen
Lg Shadè